



**Gegenbericht Auff Philippi Nicolai Schmachbuch, das er,
vnder dem Titel, Von der Calvinisten Gott, vnnd jhrer Religion,
Frag vnd antworts weise dies lauffenden 97. Jars in offnem
Truck aussgesprengt hat,**

<https://hdl.handle.net/1874/452586>

u
4
Segenberichte

Auff Philippi

Nicolai Schmachbuch/

das er/ vnder dem Titel/

Von der Calvinisten

Gott/ vnd ihrer

Religion/

frag vnd antworts weise dies
lauffenden 97. Jars in offnem
Truck außgesprenget hat/

Gestellt

Durch die Diener der Kirchen
zu Zürich/

Zu Rettung der warheit Eydgnössischer
Glaubens Bekannnuß/ vnd dero
zugerhanen Kirchen.

Getruckt zu Zürich/ bey
Johans Wolffen.

1597.

Continued

1840

1841

1842

1843

1844

1845

1846

1847

Vorrede.

An alle Christgleubige/
so durch ganz Teutsch Lande/
vmb der reinen Religion wil-
len/angefochten/getrenge/vnd
verlestert werden.



Sorgeliebte Brüd-
er in Christo/vn-
sern einigen/vnd
allgemeinen Her-
ren/vnd Heiland:
Der H. Apostel
vermant/vnd spricht: ¶ Ists müg-
lich/so vil an euch ist/so habt mit al-
len menschen friede. Rom. 12. v. 18.]
Item Christus thut denen/ so die-
ser Apostolischen vermanung ge-
horsam seind/ein herrliche verbeis-
sung: ¶ Selig seind die friedfert-
gen: Denn sie werden Gottes Kin-
der heissen. Matth. 5. v. 9.] Weil
wir nun dieß/ wie billich/ zu gemüt-
föhren/ habē wir bishero die war-

Vorrede.

heit Evangelischer lehre schriftlich / vnd mündlich also verthändiget / daß wir keinem / wer er joch sey / rechtmässige vrsach od̄ anlaß mit vns zuzanken gegeben : wie wir vns hiemit auff alle vnser schriften vnd handlungen wollen gezogen haben. Dies vngeachtet / werden wir / vñ sonderlich vnser fromme Forfabren / die vmb die kirch Christi wol verdient gewesen / vnd nun mehr seliglich im Herren ruhen / von zank vnd ehrsüchtigen leuten ganz vngüelich / feyndlich vnd lesterlich angetastet / vnd mit aller hand vnerweißlichē aufflagen beschwehret : also das wir billich mit dem H. David Könen klagen / vñnd sprechen. ¶ Ich halten friede / aber wenn ich rede / so haben sie Krieg an. Psalm. 120. v. 7.]

Insonderheit aber ist vergangene Franckfurter Weß von Pbilippo Nicolai / der sich für ein Soz

Vorrede.

etor der H. Schrifft/ vnnnd für ein
Siener am wort Gottes zu Vnna
in Westphalen dar gibt/ ein Būch
lin außgangen/ darinnen er/ nāben
andern herrlichen leuten/ auch W.
Ulrich Zwingli seligē/ desse dienst
Gott diese kirchen zu reformieren
gebraucht hat / gantz feyndlicher
vnbescheidner weise antastet / vnd
verlestert / vnd hiemit ein lobliche
Statt Zürich / vnd deren kirchen
gantz hōnisch vnnnd spōrtisch an
zeucht / vñ jhren vil vnerfindliche
vnd abschewliche irrtumben zu
misset / vñ aufzutreiben sich vnder
stebet. Vnd ob wir gleych diesen el
lenden menschen/ der wie ein ander
wild schweyn ohn alle vernunft
vnd Christliche bescheidenheit vñ
sich hauwt vnd beißt/ keiner ant
wort im geringsten nicht würdig
achten/ auch mit ihme nichts zu
schaffen haben wollen: So haben
wir doch auff dies mahl vñ zweyer

Vorrede.

ursachē willen diese Rettung vnd
Entschuldigung vnser der Eyde-
gnössischen Glaubens bekāntnuß/
vñ dero zugewandten Kirchen stel-
len wollen.

Erstlich/das auch vnser widere-
wertige / diedurch dieses geists le-
sterungen/verkehrungen/vnd fals-
sche aufflagen irre gemacht vñnd
wider vns eingenommen worden/
mit henden greiffen/ vñnd mit au-
gen sehen mögen / mit was merck-
lichem betrug vnd vnchristlicher
Sophisterey die Vbiquistē ihren
gegentheil zu verunglimpffen / vñ
bey menniglichem verdecktig zu-
machen sich vnderstehen: wie vns
verschamt sie der H. Schrift wi-
dersprechen: Wie vngeübt vñnd
vnverstendig sie in Göttlichen ge-
heimnissen seyen: wie weit sie von
S. Luthers lehre / zu dem sie sich
doch mit Worten bekennen / abge-
wiechen seyen.

Vorrede.

Sennach das ihr / für geliebte
Brüder in Christo / die ihr vnder
vnd bey diesen vnrühigen / lesterli-
chen / friedhessigen vnnnd gifftrigen
leüten wohner vñ seind / in euwern
euer / in der liebe zur warheit / in
der rechten erkantnuß Gottes /
vnd seiner heiligen gerichtten / vnd
heilsamen worts täglich wachset /
zünemet / gesterckt / vnd in keinen
weg durch dieser vsinniger leüte
gifftiges bellē / vnchristliches wütē /
vñ seynd sehliges schreyē hinderstel-
lig gemacht werdet. Senn diese le-
sterer eintheils darumb so vnbe-
scheiden vnnnd ohne grund dabär
sahren / vnnnd ires gegentheils lehr-
wort vnd schriften verlestern / ver-
fehren vnd stümlen / weil sie ihre
böse vnd verzweyvelte sach mit gu-
tem grund göttliches worts nicht
können verthädigen / vñ nu mehr
offentlich zu schanden werden. Ans-
dertheils darumb / weil sie / Gott

Vorrede.

lob / erfahren vñnd sehen müssen /
daß wider alles iß: roben / wü: teln /
calumntieren / leßtern vñnd vervol-
gen die warheit / Evangelischer lehr-
re / die wir vert: h: digen / von tag zu
tag / an allen orten vñnd enden / bey
allerley st: änden der menschen mehr
erkannt / bek: ant / vñnd angenom-
men wirdt. Wil: derhalben vñnd ges-
büren mit widertreibung der leßte-
rungen vñnd verkehrungen dieser
leuten / vñnd mit erk: ärung vñnd rett-
ung der warheit den lauff des heil-
igen Evangelions vñnd der ehren
Gottes / des diener wir seind / fort
zupflanzen / so viel an vñnd ist

Sieß aber protestieren vñnd be-
zeugen wir hiemit öffentlich / daß
wir für: hin / ohne sonderliche / vñnd
vñnd vermeidenliche vrsach / mit die-
sem Nicolaiten / oder anderen sei-
nes gleichen zancß vñnd eß: süchtigen
leuten / bey denen kein Christliche
sanfftmüch gespürt wirdt / vñnd die
mit

Vorrede.

mit ihren lester schriften ihnen nur
ein namen begären zumachen/ aber
allein ihron wüßende thorbheit an
tag geben/ der gestalt vnd so fern
nichts wöllen zuthun haben/ daß
wir auff ihre schmachkatten/ die
sie auß mancherley besonderbaren
schriften besonderbarer personē/
als die giftigen spinnen/ zusammen
tragen/ solten antworten/ vnd also
diesen leuten/ die nur zu zanken/
vnd zu weitleuffiger zweytracht
lust haben/ gleich werden. Wiewol
wir nicht wöllen/ oder können vns
der lassen/ die warheit Evangelii-
scher lehre/ wie wir sie in der Syd-
gnossischen Confession/ vnd auch
jetzt in dieser Rettungsschrift ver-
fasset/ vnd öffentlich bekant ha-
ben/ mit kurtzen vnd gründtlichen
schriften/ ohne schmaach einiches
menschen in gemein zu erklären/
zu verthädigen/ vnd die irthumb/
soderen zuwider lauffen/ zu endea

Vorrede.

cken/ vnd zu widerlegen. Senn wie
wir keinen lust haben/ vnd es auch
ferner für vnnoth halten/ mit die-
sen grewlichen leuten/ die allein das
mit ihren rüüm vnd lust sūchen/ dz
sie vnschuldige vnd vmb die Kir-
chē Gottes wolverdiente leute ver-
lesteren/ zu zanken/ vnd die gute
zeyt/ mit grossen ergermiss/ zu ver-
lieren: Also seind wir hergegen so
wol bereit/ als schuldig/ die **Evā-**
gelisch lehr/ dero wir vns nicht schä-
men / mit Christlicher bescheiden-
heit zubekennen / mit grund göt-
lichs worts fort zupflanzen/ vnd
ohne alle bitterkeit auß den reinen
brunnen Israels zu erklären vnd
einzubilden. Welches viel Komli-
cher mit sanfftmütigen / lehrbaff-
ten/ vnd kurzen schriften/ als mit
lester / zank / vnd streit bü-
chern geschähen kan: wie auch der
Apostel erinnert/ vnd spricht:
E. Jag nach d gerechtigkeit/ dem
glauben/

Vorrede.

glauben/der liebe / dem friede mit
allen / die den Herren anruffē mit
reinem hertzen. Aber der toechten/
vnd vnnützen fragen entschlahe
dich: denn du weiffest / daß sie nur
zack gebehren. Ein Knecht aber
deß Hertze sol nicht zackisch sein/
sondern freundlich gegen jeder-
man/lehrbafftig/der die bösen tra-
gen kan mit sanfftmüt / vñ straffe
die widerspenstigen/ob ihnen Gote
der mahl eins gnad gebe / die war-
heit zuerkennen. 2. Tim. 2. v. 22.
23. 24. 25.]

Euch aber / Für geliebte Brüder
in Christo / bezeugen / bitten / vnd
vermanen wir in dem Herren / daß
ir euch nicht lasset frönd duncken/
oder Kleinmütig machen / weil ihr
sehet vnd erfahret / das beyde / die
Lehrer / vnd die rechtgschaffnen
Zuhörer vnd bekennen der Evan-
gelischen warheit also vngütlich
verleumdet / so vngestühmer weise

Vorrede.

angerastet / vnd verlestert werden /
als solten sie an statt des wahren
vnd läbendigen Gottes / den leidt-
gen Teuffel anbeten / vnd vereh-
ren / vnd die gantz Christlich Reli-
gion verwüsten. Denn eben dies
hat vns Christus vnser lieber vnd
getreuer Heiland vorgesagt: wie
denn ihme selbst vnd seinen Apo-
steln gleichs von der argen vnd bö-
sen welt begegnet / vnd widerfahren
ist: laud dieses spruchs: ¶ Haben
siedend außvatter Beelzebub ge-
heissen / wie viel mehr werden sie
seine haußgenossen also heissen?
[Matth. 10. v. 25.]

Sieß sol auch weder euch / noch
vns von der liebe zur wahrheit ab-
schrecken / oder von der bekant-
niß Evangelischer lehr abziehen /
daß man vns nennt Schwermer /
Zwinglianer / Calvinisten / Kotten-
geister / vnd anders dergleichen:
weil dieß euch vñ vns nicht begeg-
net

Vorrede.

net vmb sünde vnd laster willen/sondern von wegen der bekantniß/ vnd erkennniß der Evangelischen lehr: weil solches vns Christus/ vnd seine Apostel zuvorgesagt: weil eben dieß den Propheten/ Aposteln/ vnd Christo selbst vorzeiten geschehen: weil eben dies ein gewiß zeichen ist/ daß wir Kinder vnd von der welt außersichere Gottes seind: weil letztlich alle verheißung grosser vnd himlischer belohnung haben/die solches vmb Christi vnd seiner arbeit willen erdulden. Denn ihr wisset wol/was der Herr im Evangelio spricht: ¶ Sälig seind/die vñ der gerechtigkeit willen vervolget werden: den das himelreich ist ihr. Sälig seind ihr/wen euch die menschen vmb meinet willen schmehen/ vnd vervolgen/vnd reden allerley übels wider euch/so sie daran liegen. Seid frölich/ vnd getrost/es wirdt

Vorrede.

euch im himel wol belohnet werde.
Senn also haben sie vervolget die
Prophten / die vor euch gewesen
seind / [Matt. 5. v. 10. 11. 12.] Vnd an
einē andern ort: ¶ So euch die welt
hasset / so wisset / das sie mich vor
euch gehasset hat / weret ihr von
der welt / so hette die welt das ihren
lieb. Si eweyl ihr aber nicht vō der
welt seind / sonder ich hab euch von
der welt erwehlet / darumb hasset
euch die welt. Gedenc̄t an meine
wort / das ich euch gesagt hab / der
Knecht ist nicht grösser / denn sein
Herz. Haben sie mich vervolget /
so werden sie euch auch verfolgen.
Joan. 15. v. 18. 19. 20.]

Sies aber sol euch in aller an-
sechtung vñ betrübnis̄ sonderlich
trösten vñ stercken / daß ihr sehet /
vnd erfahret / daß je mehr vnd heff-
tiger die Vblquisten wider vns to-
ben vnd wüten / die warheit / Evan-
gelischer lehre außzumustern / vñ

Vorrede.

zudempfen mit allerley erschrock-
lichen lesterungen/ mit falschen vñ
newen aufflagen/ mit tyränischem
verbannen vnd verdammen / die
warheit von tag zu tag mehr auß
gebreiter / die vnbescheidenheit/
rachsüchtigkeit vñ vñ vnwissenheit
der Vbiquisten erkennet / der gründ
vñser lehre vñ bekantnis / vñ vñ
ser vñschuld klärer offēbaret wirt.

Welche stück damit sie der D-
berkeit nicht kundt vñ offēbar
werden / so haben sie bißhero mit
allem fleiß verhütet vñ vorkom-
men / das d vñsern wolgegründte
schrifften / darinnen die Göttlich
warheit verthädiget / vñ der Vbi-
quistischen Theologen vielsebltige
Sophistērey vñ vngrund offent-
lich endecket / vñ ans licht gebracht
ist / andie ort / da sie wider vñs to-
ben vñ wüten / weder geführet /
noch offentlich verkaufft / noch von
männiglichem geläsen würden.

Vorrede.

Welches ein gewisse vnd offentli-
che Kundschafft wider sie ist/das sie
ein böse sach führen/die an dz liecht
nicht dörffe komen/vnnd die prob
göttliches worts nicht möge hal-
ten.

Wir befehlen hiemit euch/liebe
brüder/dem Gott des friedes/der
heilige euch durch vnd durch/vnd
euwer geist same der seele vnnd
leib müsse behaltē werde vnstreff-
lich auff die zukunfft vnseres Her-
ren Jesu Christi. Getrew ist/der
euch ruffet / welcher es auch thun
wirdt. Geben zu Zürich/ den 17.
Augusti/anno 1597.

Euwere Brüder in Christo / die
Diener der Kirchen zu
Zürich.

1
Gegenbericht auff Phi-
lippi Nicolai bericht / von
der Calvinisten Gott vñ
ihrer Religion.

Das S. Paul war-
hafftig vñ auß de Geist
Gottes vorgesagt / Es
werden in den letzten ta-
gen hochfertige / ruhms-
retige / lesterliche / vngeist-
liche / vnversöhnliche / vn-
gütige / freffene vnd ver-
messene leute sein: beweist neben anderen
gnugsam vnd nur zuviel / das vnbescheiden
vnchristenlich lesterbuchlein Philippi Nico-
lai / welches er vergangne Ostermess / vnder
dem titel eines berichts von der Calvinisten
Gott vnd Religion / nicht ohn grosse erger-
nus / spott vnd verkleinerung der lieben E-
vangelischen warheit durch offnen truck in
die ganz Christenheit außgespiengt.

Senn ob er gleich hoch daher prangt mit
dem titel eines Doctors der S. Schrifft / vnd
eines dieners am wort Gottes: So gibt er
doch mit der that / wie ohne zweiffel alle vn-
parteyesche / fridliebende vnd bescheidne leu-
te werden können vrtheilen / gnugsam zu
A

Vnser Gott

verstehen / daß er ein solcher gewaltiger
mensch ist/an dem die gemeldt weiffagung
Pauli für vnd nit hinder erfüllt worden.

Denn wenn der Satan selbst / der in der
heiligen Schrifft ein lugner / lesterer vnd
todtschleger genennt wirdt / solte aufftre-
ten/vnnd die warheit Evangelischer lehre
verspotten/vnd gottselige/vnschuldige/vnd
wolverdiente leute mit lügen/vnnd solchen
auslagen beschweren / ja D. Luthers lehre
selbst verspotten / verachten vnd verdammen/
so könnnt ers gewißlich mit grösserem grim-
mit teuffelicher vnbescheidenheit/vnd graus-
samkeit nicht thun/als diser Nicolait in sei-
nem lesterbuch gethon hat.

Wer derhalben dieser mensch/wie auch
sein Spießgesell der Schluffelberg mit sei-
nem lang zusamen geschmelzten pomper-
nal/keiner antwort / als einer der sich nicht
scheut auch mit dem aller heiligsten namen
Gottes sein mutwillig gespödt zureiben/
nicht würdig/als bey dem freylich kein war-
nung noch vermanung einiche statt od platz
haben wirdt. ¶ Den mit den bösen vnd ver-
fürischen menschen wirdt es je lenger je er-
ger/verführen vnd werden verführt.]

Weil aber/Gott lob/nach hin vnd wider
diesen vnbescheidnen leute sind/die von
vnd angefochten werden / vnnd derhalben
auff

vnd Religion.

auff gemeldtes lesterbüchlin ein satten vnd
gewissen gegenbericht/vnd ein rettung der
Evangelischen warheit zuhaben Begeren/
so haben wir vns ihrenthalben schuldig erk
kennt/diese kurtze vnd grundliche antwort
zustellen: neben dem wir sonst bereit sind die
warheit zuschirmen / vnd im geringsten Fei
nen schwer tragen die selbige vor meniglic
hem zubecken vnd zuverthädigen. Wir
bitten aber den Gott aller warheit / daß er
dies alles wolle leiten zu seines namens eh
re/zur fortpflanzung der warheit / zum ab
bruch des gewlichen schmehens vnd les
sterns / zum trost aller betrübten Christli
chen hertzen / so durch diese Nicolaiten irr
gemacher / geengstiget vnd angefochten
werden.

Zum eingang aber wil er vns mit dem p. r:
beschreiben vñ verhaßt machen / daß er vns
Calvinisten nennt / vnd von vns außgibt/
wir seyen newe heiligen/ welche ein anderen
Gott ehren / vnd ein andere Religion ha
ben / denn die rechtgläubige Kirch Christi
mit vmbgehet.

Erstlich heissen vnd seind wir nicht Cal
vinisten / sonder Christen/als die wir vnser
lehr vnd glauben nicht von Calvino/sonder
von Christo her haben / die wir nit auff Cal
vinum / sondern auff den namen Jesu Chris
ti geraufft seind / die wir auch nicht in Cal
vinisten.

Vnser Gott

vinum/sonder in Jesum Christum glauben/
als die wir endtlich nicht Calvinum / sonder
Jesum Christum / als vnsern einigen Mitre-
ler vnd Heiland verehren vnd anbeten. Vñ
ob wir gleich die lehr / so Calvinus sehlig
aus der S. Schrifft geführ / für warhafftig/
schrifftmessig vñnd Göttlich achten / vñnd ih-
ren bey pflichten / so seind wir doch eben so
wenig / ja viel weniger Calvinisch zunennen/
als Petrisch oder Paulisch / weil wir die lehr
Petri vñnd Pauli als das lebendig wort Got-
tes annehmen vñnd vns zum selbigen be-
kennen.

Lutherisch.

Aber diesem Nicolaiten vñnd seines gelei-
chen geben wir zutreffen / wie sie es vor dem
richterstul Christi wollen verantworten / Da
sie wider das ernstlich verbott vñ warnung
Pauli / fleischlicher weise / sich Lutherisch nen-
nen / vñnd hiemit nicht allein trennung in der
Kirchen Gottes anrichten / sondern auch S.
Luthern als einem glied zuschreiben / das
sonst allein Christo als dem haubt gebürt.
Welches gleich wol auch geschicht wider
dise offentliche warnung Lutheri: Ich
bitt man wölle meines nammens geschwei-
gen / vñnd sich nicht Lutherisch / sonder Chri-
sten heissen. Was ist Luther? Ist doch die
lehr nit mein: So bin ich auch für niemand
gecreuziget. S. Paul wolt nicht leiden / daß
die Christen sich solten heissen Paulisch. oder
der Pa

Vnd Religion.

3

der Petrisch/sondern Christen. Wie köm ich
 armer stinckender madensack darzu/dz man
 die kinder Gottes solte nach meinem heil-
 sen namen nennen: Nit also/lieben freunde/
 laßt vns austrilgen die parteyschen namen/
 vnnnd Christen heissen/ des lehr wir haben.]

So viel weiter den Gott antrifft / den Vnser
Gott.
 wir haben/kennen/bekennen/ ehren vnd an-
 beten / so ist es eben der/vnd kein ander / der
 sich in den Schrifften der Propheten vnnnd
 Aposteln also geoffenbaret / daß er sey der
 Ewig/Allwissend / Allmechtig/ Allgegen-
 wertig / vollkommen / gerecht vnnnd gütig
 Gott / der durch sein krefftig wort himel
 vnd erden sampt allen creaturen auß nichts
 erschaffen/nach teglich erhalt/regiert/ vnnnd
 leitet nach seinem ewigen/allwissenden/vn-
 wandelbaren /vnd in allweg gerechten wil-
 len/zu seinen selbst ehren vnd zum heil seiner
 aufferwehiten. Der da ist einig in vnd nach
 seinem ewigen / vnendlichen/vntheilbaren
 wesen : Dreyfach aber in personen/nemlich
 Gott Vatter/Sohn vnd H. Geist/ gleicher
 ewigkeit / macht / würckung / willens/ ehre
 vnd herligkeit/ hochgelobt von ewigkeit zu
 ewigkeit. Eben diesen vnd kein andern Gott
 weist/hat/ vñ verehret die Christlich Kirch/
 vnd wir mit ihren. Wie denn vns die Eyde-
 gnössisch Confession dessen offentlich mit so
 viel worten zeugniß gibt im 3.artickel: Wir

Vnser Gott

glauben vnd lehren/daß ein Gott sey/der in
seinem wesen vnd natur durch sich selbst be-
stehe/2c. der da sey ewig/d schöpffer aller din-
gen. Sieneben aber glauben vnd bekennen
wir auch/daß der Gott/so vnermessen/ewig
vnd vnzertrent im wesen ist / vnderschieden
sey in personen/Vatter/Sohn/vñ H. Geist.]

Vnser Re-
ligion.

Die Religion betreffend/haben/wissen
vnd üben wir kein andere / denn die Gott
selbst auß dem himel weitläuffig durch sei-
ne Propheten vnd Apostel / sonderlich aber
durch seinen fürgeliebte Sohn Jesum Chri-
stum vns gelehrt vnd geoffenbaret/vnd sei-
ner schwachen Kirchen zu gutem tuzer vñ
summarischer weise in die H. zehen gebott/
in die artickel des Apostolischen glaubens/
in das gebett des Herren/ vñ in die lehr von
H. Sacramenten verfasst vnd zusammen ges-
tragen hat. Da nun die zehen gebott/als ein
summa Göttliches gesezes/vns fürstellen
den gerechten willen Gottes/den wir zuhal-
ten schuldig seind:hergegen vnser sündliche
vnd verderbte art/die Gottes willen nit
nun nicht gehorsam / sonder auch zuwider
ist:vnd fernner den ewigen fluch vnd zorn
Gottes wider die sünd. Daher S. Paul
Röm. 3. 20. spricht: ¶ Auß dem geseze komt erkenntnis
Rom. 4. 15 der sünden.] Item. ¶ Das gesez richtet nit
Gal. 3. 10. zorn an.] Item: ¶ Die mit des gesezes wer-
cken vmbgehen / die seind vnder dem fluch.
Denn

Denn es stehet geschriben / verflucht sey jeder
 man / der nicht bleibt in allem / was ge-
 schriben stehet im Buch des gesezes.]

Die artickel des glaubens / als ein summa ^{Evangelion.}
 des Evangelions / halten vns für den ewigen vnd
 gnedigen rath Gottes des Vatters / vns in vn
 durch Christum selig zu machen: Wie Paulus zeuget: ¶
 Gott hat vns erwehlt in Christo / ehe der welt grund
 gelegt war / daß wir solten sein heilig vnd vn-
 straflich in der liebe für ihme.] Sie halten vns
 auch sonderlich für vn beschreiben Christum:
 In dem vnnnd durch den der gemeldte rath
 Gottes des Vatters offenbaret vnd vollzogen
 ist. Von seinem wesen oder person zeuget ^{Christus}
 sie / daß er in einer vnzerrennten person ^{Gott vnd}
 sey der eingeborne Sohn Gottes von ewig- ^{meich in}
 keit her / vnd zur bestimten zeit auß krafft des ^{einer pers}
 H. Geistes / im leib der jungfrawen Maria ^{son.}
 empfangen / vnd ein wahrer mensch auß ih-
 ren geboren: also daß er Gott dem Vatter in
 allen dingen gleich ist / nach der Gottheit /
 vnnnd vns menschen gleich in allen dingen /
 nach der menschheit / außgenommen die sün-
 de. Daher auch Paulus zeuget: ¶ Er ist ge- ^{Rom. 1.}
 bore auß dem samen Davids nach de fleisch / ^{v. 4.}
 vn er weiset d Sohn Gottes nach de Geist.]
 Vom ampt Christi zeugen sie / daß er sey vn-
 ser Lehrer vnnnd Prophet / der vns den ewi-
 gen willen vnnnd rath seines Vatters

Vnser Gott

Johan. 1.
9. 18.

Vnser ober-
rister prie-
ster.

1. Tim. 2.
5.

1. Pet. 3.
18.

von vnserm heil geoffenbaret: Wie Joha-
nes auch redt: ¶ Niemand hat Gott je ge-
sehen / der eingeborne Sohn der ins Vate-
ters schoß ist / der hats vns offenbaret.] Daß
er auch sey vnser oberister Priester / d mit dem
einigen opffer seines leibs für vnser sünd be-
zahlt hat / vnnnd vns bey dem Vatter verrate-
tet: wie auch Paulus bezeuget: ¶ Es ist ein
Gott vnd ein Mittler zwischen Gott vnnnd
den menschen / der mensch Jesus Christus /
der sich selbs gegeben hat zur erlöfung für
alle.] Endlich dz er sey vnser einges haube
vnd König / der vns mit seinem wort vnnnd
Geist regiert / schützet / vñ wid alle geistliche
vñ weltliche seynd erheldt. Wie S. Peter von
ihm zeuger: ¶ Jesus Christus ist zur rechten
Gottes gefahrē in den himel / vñ seind ihme
vnderthan die Engel / vnnnd die gewaltigen /
vnd die krefftigen.]

Daß aber dies vnser Lehr vnd Bekantnis
von Christo sey / zeuger die Sydgnössisch
Confession im 10. artickel: ¶ Gott hat von ewi-
gkeit versehen vnd erwehlt auß keinem an-
sehen der menschen / sonder frey vnd auß lau-
ter seiner gnade die außgewählten / die er wil
selig machen in Christo.] Vnd widerumb im
11. artickel: ¶ Wir bekenen in vnserm dem eini-
gen Herrn Christo Jesu zwo vnderschied-
liche naturen / die Göttlich vnnnd die mensch-
lich / 2c. Also dz wir einen / nicht zween Hers-
ren / in

ren/ ihn den einigen Jesum Christum verharren/ der wahrer Gott vnnnd mensch ist/ nach der Göttlichen natur dem Vatter/ nach der menschlichen natur vns menschen in allweg gleich vnd eines wesens/ außgenommen die sünde. Item: Wir bekennen vnd predigen heiter vnd mit lauter stimm/ daß Jesus Christus sey der einig erlöser/ vnnnd Heiland der welt/ der König vnnnd oberister Puester/ der wahr: vnd gebenedeyer Messias.]

Es geben auch mithinzu die artickele des glaubens zuverstehen/ daß wir Christum sampt seinen wolthaten vnd allem verdienst allein durch den glauben ergreifen/ welcher denn ist nicht allein ein erkenntnis des wilsens vnd wort Gottes/ sonder auch ein hertzlich vertrauen/ vnnnd gewisse zuversicht auff die gnedig verheissung Gottes von der vergebung der sünden vnnnd ewigen leben / in Christo Jesu: wie Paulus spricht: *Auß gna* Eph. 2. *den* v. 10. *ben/ vnd dasselbig nicht auß euch. Gottes gabe ist es/ nicht auß den wercken.]* Daß aber auch dies vnser lehr sey / zeuget abermal die Eydgndtssisch Confession im 15. artickele. *¶* Sieweil wir die gerechtmachung annemen nicht durch einige werck / sonder allein durch den glauben / der sich richtet in die Barmhertzigkeit Gottes vnd auß Christum/ darumb glauben vnnnd lehren wir mit dens

Vnser Gott

Apostel / daß der arm sündig mensch fromt
vnd gerecht gemacht werde allein durch den
glauben in Christum.

Zu dieser Evangelischen lehr gehören
auch die 2. Sacrament / nemlich der B.
Tauff vnd das Nachtmahl des Herren/wel-
che nicht sind bloss vnd läre zeichen / sondern
warhafftige/gewisse vnd krefftige siegel/die
vns die Evangelisch verheissung von Jesu
Christo nicht nur an bilden/sonder auch bes-
stetigen/vnd also den glauben stercken vnd
Rom. 4. 11 vermehren. Daher Paulus von der Beschnei-
dung vnd also in gemein von allen Sacra-
menten zeuget/sie seyen zeichen vnd siegel
der gerechtigkeit des glaubens.

Auß diesem glauben entspringt auch wahr-
re kuff vnd bekeerung / die da stehet in creus-
zigung vnd absterbung des alten sündli-
chen menschen/vnd in der aufferstehung des
newen vnd geistlichen menschen / wie Pau-
lus spricht: ¶ Welche Christum angehören/
Gal. 5. 24 die creuzigen ih: fleisch sampt den lüften vn-
begierden. So wir im geist leben/so lassen
vns auch im geist wandeln.] Auß gemeld-
ter bekeerung folget auch wahr/beständige
vnd rechtschaffne danckbarkeit gegen Gott
vnserm so getrewen Herren vnd Heiland:
welche sich erstlich erzeiget im gläubigen ge-
bett/da man nemlich im geist vn in der wahr-
heit auß vngeferwtem glauben den einigen
wahren

vnd Religion.

6

wahren Gott durch den einigen Mittler Je-
sum Christum vñ leibliche vñnd geistliche
nothdurfft anrufft/vñnd im für alle empfan-
gene wolthaten dancket. Daher geschrieben
steht. ¶ Du solt anbeten Gott deinen Hers
ren. ¶ Item: ¶ Gott ist ein Geist/vñnd die ihn
anbeten/die müssen ihn im geist vñnd in der
warheit anbeten. ¶ Item: ¶ So ihr den Vat-
ter etwas bitten werdet in meinem namen/
so wirt ers euch geben.

Deut. 6.

13.

Joh. 4. 24

Joh. 16.

23.

Demnach in guten wercken: Wie aber
mahl geschrieben steht: ¶ Wir seind sein
werck/geschaffen in Christo Jesu zu guten
wercken/zu welchen vns Gott zuvor berei-
tet hat/das wir darinnen wandeln sollen. ¶
Gute werck aber seind/die nach dem willen
vñnd wort Gottes geschehen. Daher in der
Schrifte steht: ¶ Vergeblich dienen sie mir/
dieweil sie lehren/solche lehren/die nichts/
dem menschen gebott seind. ¶ Item/die auß
dem lebendigen glauben herfließen: Wie ge-
schrieben steht: ¶ Was nicht auß glauben
kommt ist sünde. ¶ Item/die allein auff Gottes
ehre gericht werden: ¶ Was ihr thut/so
thut es alles zur ehre Gottes.]

Eph. 2. 10.

Matth. 15.

Rom. 14.

23.

1. Cor. 10.

31.

Dasß aber dies auch vnser lehre vñ Bekant-
nis sey/zeuget abermahl also vnser Confes-
sion im 14. artickel: ¶ Die lehre des H. Evans-
gelions begreiff auch die lehre von der Bus-
se oder besserung der mensche. ¶ Item: ¶ Wie

Vnser Gott

ambfzig vnnd wachbar die bußwirckenden
seyen sollen/das sie ein new leben führen/den
alten menschen tödten/ vñ den neuen in ihu
nen aufferwecken/lehren vns die Evangelis-
schen Beyspiel.] Item im 16. articke: ¶ Wir
lehren/dz rechte gute werck erwachsen auß
wahrem lebendigem glauben. Die gesche-
hen nach dem willen Gottes / vnd der regel
des Göttlichen worts.] Item: ¶ Sie sollen
von vns geschehen von wegen der ehren
Gottes/das wir vnseren Beruf ziehren vnd
Gott danckbar seyen.] Item im 13. articke:
¶ Alles gebett der gläubigen sol Gott allein
durch den einigen Mittler vnd Fürbitter Jesu-
sum auß glauben vnnd liebe auffgeopffert
werden.]

Dies ist vnser Gott vñ Religion/ welche
die Propheten vnd Apostel beschrieben/ die
Martyrer mit ihrem blut bestertiget/vnd die
rechtgläubige Kirch von anfang der welt bis
auff diesen tag behalten hat.

Auff solches kommen wir zum ersten
stück dies lesterbüchleins / wel-
ches intituliert ist/ Von der
Calvinisten Gott.

7
Das erst stuck von
Gott.

In diesem ersten stuck vnderstehet er sich zu beweisen/ daß die/ so er Calvinisch nennet/ nicht mehr den ewigen/ gerechten vnnnd gütigen Gott/ sondern an sein statt den leidigen Teuffel verehren vnd anbeten. Daher er den hohen thewren vnnnd heiligen namen Gottes also so spöttisch / hdnisch vnnnd verechtlich mißbraucht / dz er ihne in diesem ersten stuck in die zwentzig mahl darff nennen den Calvinischen Gott od Hergott/ zum andern mahl ein Ochsen Gott / item ein leychtfertigen/ geylen/vnkeuschen / arglistigen / betrieglichen vn Blutdurstigen Moloch / ja endtlich/ welches doch vber alle maß vnd vor Christlichen ohren gantz abschewlich vn erschrecklich zureden vnnnd zuhören ist/ den leidigen Teuffel selbst.

Sie aber geben wir dir Nicolaita/vnd allen denen/die an deinen so vnerhörten vnnnd vntreglichen Gottsesterungen ein gefallen tragen/zubedencken/wie ihr am jüngsten gesprohen hat: ¶ Welcher des Herren namen leset/der sol des todts sterben. ¶ Item: ¶ Ich sag euch / daß die menschen müssen rechnen

Nicolai er
schröckliche
lesterungen
von
der Gott.

Lev. 24.

v. 16.

Matth. 12.

v. 36.

Das erst stuck

schafft geben/ am jüngsten gericht von einem jeglichen vnntützen wort / das sie geredt haben.]

Dies alles vngeachtet/so wil einmahl diser vermessene geist den einigen/wahren/all weisen/allmechtigen/vnd ewigen Gott / zu einem solchen gewel machen/wie er ihn ges hörter massen/ beschrieben hat. Vñ solch vermessen vnd vber alle maß gottlos vorhaben vermeint er auß der vnsern Schufften/ in denen sie etliche hohe vnd mit fleischlicher vernunft in allweg streittende werck Gottes auß vnd nach der Schrift erklärt haben/ zuerhalten. Nimt derhalben sein ersten be weiß vnd grund her von der verwerffung oder verstoffung / vñnd endlicher verdammus aller göttlosen/vngläubigen/ vnbusfertigen vnd verstockten menschen: vñnd verles stert dies hoch / heilig / gerecht vñnd in der Schrift so wol gegründtes werck Gottes/ also hoch vñnd vnverschamt/ daß er darüber Gott den Herren zum Teuffel machen wil. Derhalben wir hie nicht allein vnser vnschuld an tag zubringen / sondern viel mehr Gottes ehr/warheit/heiligkeit vnd gerechtigkeit zuretten / genötiget werden von diesem handel auß der Schufft vnser lehr vñnd bekenntnis zuwiderholen/vnd dieses gütlichen geists/ gewliche lesterungen zuwiderlegen.

Von

Von der verstoffung vnd endelicher
 verdamnis der gottlosen / vn-
 gläubigen vnd vnbus-
 fertigen.

Es ist gewiß / daß der Satan vnnnd alle
 gottlosen sich an d' lehr von ihzer gerecht
 ten verstoffung vnd wolverdienten verdam-
 nis auffdz aller hefftigest stoffen vn' ergern.
 In massen sie auch dem H. Paulo selbst/ als
 er öffentlich vnd rund von diesem hohen ge-
 heimnis zu seiner zeit geschrieben vnd gepre-
 diget/ habē dörffen mit solchē grobē worten
 vnder augen tretten: ¶ Ist denn Gott vnge-
 recht? ¶ Item: ¶ Was beschuldiget er vns?
 Wer kan seinem willen widerstehen? Denn
 nicht so bald ein artickel Chustlicher lehr ist/
 der Gottes weißheit / gerechtigkeit / macht /
 gnade vnd barmhertzigkeit also hell an tag
 gebe / der menschlichem stoltz / hochfart / vnd
 vertrawen auff sich selber mehr wehre / der
 allen gläubigen hertzen tröstlicher sey / vnnnd
 aber gleichwol wider menschliche vernunfft
 mehr streitte / als eben dieser artickel.

Derhalben so lassen diese Nicolaiten ihre
 nun mehr verzweivelte vnnnd verlorne sache
 von der allenthalbenheit des leibs Chusti /
 von seiner leiblichen gegenwart im brot des
 H. Abendmahls / vñ d' mündlichē niessung

Der Sad
 tan vñ die
 gottlosen
 stoffen sich
 an der lehr
 von ihzer
 verdam-
 damnis.
 Rom. 9.
 v. 14.

Nicolai
 sechs
 Kreutz.

Das erst stuck

den selbigen zum besten vñ größten theil an
stehen/wie sie auch hie in das ende dieses le-
sterbuchs versteckt wirdt. Weil sie ohn allen
zweiffel sehen vnd spüren / daß mehzertheil
Christen den grewel vnd vngrund gemelter
sachen mercken. Damit sie aber ja nicht ge-
winnen geben / sondern in ander weg ihre
Christliche sanfftmüt anden armen Calvini-
sten erzeigen / Christliche Oberkeiten wider
sie verhetzen/trennung vnd vnruhe in stets
ten vnd landen anrichten/ vnschuldige leute
zuverfolgen vrsach geben / da muß ihnen
berhalten die lehr heiliger Schrifft von ver-
stossung vnd verdammniß der gottlosen/ ver-
ruchten vñ vnbußfertigen menschen/ als
die menschlicher vernunfft savor/ bitter vnd
durch auß zuwider ist: Insonderheit wie sie
von diesen leuten mit falschen verkeerungen
vnd vnerweißlichen anlagen fürgetragen/
vñnd hierinn D. Luthers namen verschwie-
gen wirdt. Nun aber sol es ihnen hierinn/
wils Gott der Herr / auch nicht gelingen/
sondern sol/wider ihr verhoffen/ der ganzen
welt kund vnd offenbar werden/ daß sie hie
mit anseynden vnd widersechten die ganze
heilige Schrifft/ die heilig weißheit/ freye all-
macht/vollkomne gerechtigkeit/ vñnd vner-
meßliche barmhertzigkeit Gottes/dē grund
Christlicher lehr/ die bekantniß der allges-
meinen Kirchen/vñnd sonderlich D. Luthers
selbst

von Gott.

9

selbs eigne bekänntnuß / die sie doch in ihrem vnsehligen Concordibuch als Prophetisch vnd Apostolisch Canonisieren / vnd billiche.

Wöllen derhalben / ehe vnnnd wir auff die lesterung dieses Nicolaiten kofsten / auß der H. Schrift beweisen vnd darthun / daß gemeldre leh: von der freyen wahl der kindern Gottes zum ewigen leben / vnd von der verstoßung vnnnd verdammuß der gottlosen in dem wort Gottes gegründet / von den Propheten vnd Aposteln geprediget / vnnnd Beschrieben / in der ersten Christlichen kirchen getrieben / vnnnd von D. Luthern selbs verfochten worden: auff daß ein jeglicher / der nicht mutwillig betrogen sein wil / mit augen sehen vnnnd mit henden greiffen möge / daß in dieser leh: nicht eigentlich die Calvinisten / sondern der H. Geist / die erst Christlich kirch / vnnnd D. Luther von diesem feindseligen lestergeist angebullen werde.

Die leh: von den gnaden wahl hat ihren grund in der Schrift / in dem zeugnuß der Christlichen kirchen / vnd in D. Luthers lehre.

So redt nun von diesem handel der weiß mann also: ¶ Der Herz machet alles vmb seiner selbst willen / auch den gottlosen zum bösen tag. ¶ Item / Christus auß dem Propheten Jesaia: ¶ Euch ist gegeben zu wissen das geheimnuß des Reichs Gottes: die sen aber ist es nicht gegeben / vnnnd an ihnen wirdt die weiffagüg erfüllet: Mit den ohren werden ihr hören vnnnd nicht verstehen / mit sehenden augen werdet ihr sehen / vnd nicht

prou. 16. vers. 4.

Matth. 13 v. 11.

Das erst stuck

vernehmen. Denn dieses volcks hertz ist ver-
stirckt.] Item: ¶ Köpft her jr gebenedeytes mei-
nes Vatters/besizet dz reich/dz euch von an-
fang bereitet ist. Gehet hin vō mir jhr verma-
ledeitē in dz ewig sewr / das dem Teuffel vñ
seinen Engeln bereitet ist.] Item S. Paulus:
¶ Da Rebecca vō dem einige Isaac vnsem
Vatter schwanger ward/ ehe die kind gebore
warē/vñ wed gutes noch böses gethon hat-
ten/auff das d fürsatz Gottes bestāde nach
der wahl/ward zu jhrē gesagt nicht auß ver-
dienst der werckē/sonder deß beruffers/also:
der grösser sol dienen dem kleinern.] Item:
¶ Da Gott wolte zorn erzeigen / vnd fund
thun seine macht / hatt er mit grosser gedult
getragen die geschirz deß zorns / die zuge-
richtet seind zur verdammuß/auff das er kün-
dthete den reichthum seiner herligkeit an den
geschirzē der barmhertzigkeit/ die er bereitet
hat zur herligkeit.] Item: ¶ Daß Israel
erlangen es: die andern bleiben verstockt.]
Item: ¶ So jemand nicht ward gefunden
geschrieben in dem buch deß lebens/d ward
geworffen in den sewrigen psul.]
Daher S. Augustin im namen der ersten
Christlichen kirchen schreibt: ¶ Wir nehen
durch ein geheimnuß zwo stette oder cōmun-
nen den menschē: dero die ein darzu bestim-
men den mensche: dero die ein darzu bestim-
den das sie ewiglich mit Gott regiere: die ander
aber

Matth. 25.

Rom. 9.
11. 22.

Rom. 11.
vers. 7.

Apoc. 20.
vers. 15.

Sie hatt
gründ in der
ersten kir-
chen lehre.
De ciuit.
lib. 15. c. 1.

aber darzu verordnet/dass sie mit dem Teufel ewige peyn leyde.] **Item:** ¶ Gott der das Enchiridion höchst gutt ist/ gebraucht recht vñ wol beide dz böß vñ dz gutt/ nemlich zur verdamnuß dero/die er gerechter weise verordnet hat zur straff/vñ zum heil dero/die er auß freyer gnade zur gnade verordnet hat.]

S. Luther achtet diese lehr also nothwendig/ daß er schreibt/ weñ sie geleugnet werden/ so würde auß Gott ein götze gemacht. **S. Luther** hat sie auch gesührt. **Dom. 6. Witt. 20. f. 6.**

Weñ wir/ spricht er die weißheit vñ krafft Gottes nennen/ dz er niemand von ewigkeit sol erwehlet habē/ so wirdt auß Gott nichts anders den ein götze/ od̄ ein solcher vnbestendiger Gott/wie die Heiden vom glück geredt haben/ durch welche alles geschicht ohne gewissem Rath vñ vorsatz/ darnach es stehet/ vñ einem jedē gerath. Vñ würdē auch sagen müssen/daß die menschē selig werdē/vñ verdamt würdē ohne Gottes wissen/ nach dem er nicht durch gewisse erwehlüg geschieden hat/die jenigen/so selig vñ verdamt werdē.]

Item: ¶ Also vrtheilet die vernunfft/ auß ihre sin/vō Gott/als schnarche vñ schlaffe er auch habe kein solche krafft od̄ weißheit/dar durch er vō ewigkeit die seinē erwehlet hat.]

Ist der halben/ die lehr von der erwehlung der kindern Gottes/vñ verstoffung der gottlosen in der Schrift/ in dem zeugnuß der vralte kirchē/ in den Schriften Lutheri

Das erst stuck

also starck gegründet / daß sie der Teuffel durch seine werckzeuge wol mag lestern / er wirdt sie aber nimmermehr außkrazen. Ja sinne groben vnd vnverschamten lesterungen / wie wir vns im Herzen versehen / werde darhin müssen dienen / daß die warheit Evangelischer lehre / mehr vnd mehr außgebreitet werde.

Unser lehre vnd bekennnuß von der gnaden wahl.

SO ZT weißt vnd sieht alles von ewigkeit.

Act. 15. vers. 18.

Hebr. 4. vers. 13.

Gott ordnet alle ding von ewigkeit.

Nun wollen wir für das ander auch vnserre bekennnuß vnd Schriftmessige lehre dis punctens halb hieher setzen / vnd den Christlichen vnpartheyeschen leser gern darvon lassen vrtheilen.

Wir glauben vnd bekennen auß vnd mit der H. Schrift / daß Gott / wie er von ewigkeit her ist / also habe er auch nach seiner vnrermeßlichen vnd vnendlichē weißheit / von ewigkeit gesehen vnd gewißt nicht ohn oder les gute / daß er selbst entweder ohn oder durch mittel wircken vñ thun / sondern auch das böß / so er durch böse werckzeuge welt lassen geschē / Also daß ihm nie kein ding verborgē gewesen / oder nach sein möge: wie geschrieben stehet: ¶ Gott seind alle seine werck bekannt / von der welt her. ¶ Fremt ¶ Es ist alles bloß vnd endeckt vor seinen augen.]

Demnach daß Gott nicht allein als ein allwissender Gott alle vnd jede ding von ewigkeit her gesehen / sondern hab auch nach seiner

seiner allmacht in seinem weisesten Rath verordnet/ angesehen vnnnd beschlossen alle vnd jede ding / so die welt zu erschaffen vnnnd zu regieren / oder die kirchen auß dem grossen hauffen menschliches geschlechts zu erlösen/ zusamlen / vnnnd ewig selig zumachen. Ja er hab auch das böß welches er weißlich vnnnd gerechter weise wolt lassen geschehen / zu einem guten ziel vnd ende noch seiner fürsichtigkeit verordnet: Regiere vnd leite derhaiben alle ding nach seinem ewigē rath also / daß ohne den willen deß Vatters kein vnnützer spatz auff die erden / auch kein har vñ vnserm haupt fallē kan. Wie abermal geschrieben stehet: ¶ Der Rath deß Herrn Psalm. 33. vñ für.] Item: ¶ Ich der Herr verkündige zu vor/was hernach kommen sol/vnnnd vorhin ehe denn es geschicht / vnnnd sage / mein anschlag bestehet / vnd ich thue alles/was mir gefellt.] Item: ¶ Du hast alles geordnet mit maß/zahl vnd gewicht. Denn groß vermögen ist allezeit bey dir/vnnnd wer kann der macht deines arms wider stehen?] Item: ¶ Er wirckt alles nach dem Rath seines wil- lens.] Vnd daß solches vnser lehr sey / vnnnd allzeit gewesen/zeuget die Eydgnoisch Confession im 6 artickel mit so viel worten: ¶ Wir glaubē daß durch dieses weisen/erwis- sen vnd Allmächtigē Gottes fürsichtigkeit

Das erst stuck

Gott ord-
net zum le-
ben vnd
todt.

Ephes. 1.
vers. 4. 5.

Rom. 9.
vers. 22.

alles/was in himlen/auff erden vnd in allen
Creaturen ist/erhalten vnd geregirt werde.)
Ferner bekennen vnd lehren wir/ daß auß
den zwo vorgesetzten eigenschafften vn-
seren Gottes/nemlich auß der ewigen allwiss-
senheit/ vnd Allmechtigen allgemeiner für-
sorge/norhwendig vnd vnwidersprechlich
folge/daß Gott/ auß dem gantzen hauffen d-
er menschen/ welche er in dem Adam gerecht
würde schaffen/ vnd auch vor gewußt vnd
gesehen/daß sie all in Adam fallen/ vnd sünd-
igen würden/ etliche in Christo Jesu er-
wehlt/daß sie weren heilig vn-
der liebe/vnd habe sie derhalben zum ewigē
leben auß lautern/ gnaden nach dem fürsatz
seines heiligē willens verordnet: die andern
aber habe er dieser herrlichē gnade nicht ge-
würdiget / sondern habe sie auß gerechtē
vrtheil ewiglich vmb der sünden willen zu
straffen bey ihme selbst beschloffen.

Daß aber auch diß vnser lehr sey/bezeuget
abermal die Eydgnossisch glaubens befan-
nuß im 10 artickel also: ¶ Gott hat von
ewigkeit versehen vnd erwehlt / auß keinem
ansehen der menschen/ sondern frey vnd auß
lauter seiner gnade/ die außgewählten/ die er
wil selig machen in Christo. ¶ Item: ¶ Die
durch den glaubē Christo eingepflanzet sind/
seind die außgewählten Gottes: Die ver-
worffnē aber seind/ die außert Christo sind. ¶
Wir

Wir lehren auch vnd bekennen weiter/ es Ende vnd
 habe Gott in diesem seinem weisen heiligen zweck der
 vnd gerechten Rath allein darauff gesehen/ gnadens
 vñ richte ihn auch allein daruñ in dz werck/ wahl.
 damit erstlich sein freye macht vñnd gewalt 1.
 vber alle Creaturē offenbarer/ angebetet/ vñ Offenbar
 gepriesen würde: wie er zū Pharao sprich: rung sei
 ¶ Eben darumb hab ich dich erweckt/ daß ner macht.
 ich an dir meine macht erzeige/ auf daß mein Rom. 9.
 name verkündiget werde in allen landen. vers. 17.

Demnach daß er in den außgewählten/ die 2.
 er ohn einichen ihren verdienst auß der sünd Beweis
 heraus reißt/ sein vberschwengliche gnade sung sei
 vñ barmhertzigkeit: an den verworffne aber/ ner barm
 die er in ihre sünden/ in die sie sich selber im hertzi. keit
 Adam gestürzt/ vñ der ewigen verdammuß vñ gerech
 damit sich vñ würfflich gemacht/ ligē last/ tigkeit.
 vñ sie auch zu seiner zeit vñ der selbigen wil
 len verdampt/ sein volkommne vnd heilige ge
 rechtigkeit erzeugte: wie aber mal geschriebē

stehet: ¶ Da Gott wolt zorn erzeugen / vñ Rom 9.
 fund thun seine macht/ hat er mit grosser ge vers. 22.
 dult getragen die geschir: des zorns / die da
 sagericht seind zur verdāuß/ auff dz er kün
 the den reichthum seiner herzigkeit an den
 geschirren der barmhertzigkeit/ die er bereitet
 hat zur herzigkeit / welche er bernuffen hatt/ 3.
 nemlich vns nicht allein auß den Juden/ Offenbar
 sondern auch auß den Heyden. ¶ Endtlich rung sei
 daß er sein vnaußsprechliche weißheit in ner weißh
 eit.

Das erst stuck

dem bewiese/daß er den sahl/das böß/vnnd die sünde des mēschē also hat können brauchen vnd leiten / daß sie zur offenbarūg vnd vollstreckung seiner liebe / gnade/ barmhertzigkeit/gerechtigkeit hat müssen ablauffen vnd gereichē. Darüber sich der Apostel so hoch verwundert vnnd spricht: ¶ O welch ein reiche tieffe beide der weißheit vnd erkanntnuß Gottes: wie gar vnbegreiflich seind seine gerichte/vñ vnerschlich seine wege.]

Rom. 11.
pers. 33.

Die wahl
sol mann
nicht suchē
im heim-
lichē Rath
Gottes.

Ferner ob vns gleich solches von Gottes ewigem Rath ist geoffenbaret / lehren wie doch weder vns selbst noch andere / daß sie ihre wahl zum ewigen leben ausser Christo/ oder neben dem wort / droben im himel vnd im abgrund des heimlichē Raths Gottes sollen suchen / vnnd ergründen wöllen/ weil d' Apostel spricht auß Mose: ¶ Sprich nicht in deinem hertze/ wer wil hinauff fahren gen himel? Das ist nichts anders/denn Christum herab holen. Oder wer wil hinab in die tieffe faren? Das ist nicht anders/denn Christum von den todten holen.]

Rom. 10.
pers. 6.7.

Vnd dessen gibt vns aber mahl zengnuß die Eydgnoßsich Cōfession/ die ihm 10 articel also lauter: ¶ Die können vns nicht gefallen die Christum fahren lassen/ ja ausser Christo fragen / ob sie von ewigkeit erwölte seyen? oder was Gott von ihnen von aller ewigkeit angesehen vnd bestimpt habe.]

Bergeo

Bergegen lehren vnd vermanen wir/ daß ein jeder sein wahl vnd die gewißheit seines heils mit allem fleiß solle erforschen vnd suchen in Christo vnserm Heyland/ vnd in dem wort der gnedigen Evangelischen verheißung. Wie S. Paulus abermahl spricht: ¶ Das wort ist dir nahe/ nemlich in deinem munde vnd in deinem hertzen. Diß ist das wort vom glauben/ das wir predigen/ denn so du mit deinem mund bekennest Jesum/ daß er der Herz sey/ vnd glaubest in deinem hertzen / daß ihn Gott von todten aufferweckt hat/ so wirst du selig. Serhalbē nach vnser / oder viel mehr nach der H. Schrifft leh: vnd anleitung/ ein jeder glaubiger sein wahl vnd die verstickernug/ seines heils also suchen sol. Gott hat sein ewigē Rathschluß meines heils halbe / also fern in der predig des Evangelions geoffenbaret / daß ein jeder der an Christum vertrauet vnd glaubt/ der auch in seinem hertzen das zeugnuß des H. Geistes empfindet/ daß er ein kind Gottes seye/ vnd vergebung der sünden habe durch daß blut Christi / der auch mit hilff vnd gnade des H. Geistes begert Gott zu dienen/ ob gleich nach viel schwachheiten in diesen dingen sind/ der ist gewiß vnd vngeszwiewelt zum ewigen leben von ewigkeit her erwehlt vnd verordnet. Wie denn solches alles in Gottes wort weitläuffig ers

Die wahl
sol mann
sucht erste
lich im
wort des
Euangelis.

Rom. 10.
verf. 8.9.

Das erst stuck

Glaub ein
 Kennzei-
 chen der
 wahl.
 Joh. 6. v.
 39. 40.
 Act. 13.
 v. 48.
 H. Geist
 ein pfand
 der wahl.
 Rom. 8. 16
 Ephes. 1.
 v. 13. 14.
 Gehorsam
 gegen Chri-
 sto vnd sei-
 nem wort
 ein Kenn-
 zeichē der
 wahl.
 Jo. 10. 27.
 Ro. 8. 14.
 Gal. 5. 24
 Die zeu-
 chen der
 wahl sol
 ein jeder
 selbst sus-
 chen in sei-
 nem her-
 zen.

klet vnd bestetiget wirt/in massen hierauf
 zusehen. ¶ Dz ist der wille des/spricht Chris-
 tus/der mich gesandt hat/dz wer den Sohn
 sibet/vnd glaube an ihn/nicht verloren wer-
 de/sonder habe dz ewig leben.] Item: ¶ Es
 wurden glaubig/wie viel ihren zum ewigen
 leben verordnet waren.] Item: ¶ Der Geist
 gibt zeugnis vnserm geist / daß wir kinder
 Gottes seind.] Item: ¶ Da ihr glaubet/
 seind ihr versiglet worden mit dem H. Geist
 der verheissung/welcher ist dz pfand vnseres
 erbs. Ze: ¶ Meine schaff hören meine stime/
 vnd ich kenn sie/vnd sie volgen mir.] Item:
 ¶ Welche der Geist Gottes treibt/ die seind
 kinder Gottes.] Item: ¶ Welche Christum
 angehören/die creutzigē ihr fleisch samt den
 lüsten vnd Begurden.]

Nach dem nun der glaubig mensch im
 wort des Evangelij den rath Gottes also ge-
 offenbaret findet/ daß nemlich der / der an
 Christum glaubt / der die zeugnis der kind-
 schafft Gottes in seinem hertzen empfindt /
 der Christo zudienen begert/ zum ewigen le-
 ben gewislich vnd vnfehlbar erwählt sey /so
 fahrt er als denn weiter fort / vnd steigt vom
 wort in sein eigen hertz / besicht vnd erwigt
 dasselbig der gestalt / ob er auch glaube an
 Christum als an seinen Heiland / ob er auch
 die zeugnis des h. Geistes besinde/ dz er ein
 kind vñ erbe Gottes sey/ ob er auch ein für-
 satz

satz habe Christo zu folgen vñ zu dienen. Vñ
 dz ist/dz S. Paul vermahnt mit solchen woz
 ren: ¶ Versucher euch selbs/ob ihr im glauz 2. Cor. 13.
 ben seyet: Probieret euch selbs/oder erkennet v. 5.
 ihr euch selbs nicht / daß Jesus Christus in
 euch ist: Es sey den dz ihr verworffen seyet.]

Wenn nun der glaubig in seinem hertzen Wie der
 findet den glauben an Christum / die zeug glaubig
 nis des Geistes Gottes vò seiner kindschafft/ vnd büß
 vnd den vorsatz Christo zu dienen vnd zu fol fertig
 gen/als denn erst steigt er in den reichen vnd mensch in
 satten gewissen trost d ewigē gnadenwahl/ die gnaden
 vnd schleußt bey ihm selbst getrost vñnd vñ wahl stes
 ge.
 gewiewelt also: Derhalb bin ich ein außser

wehlt kind Gottes / ein geliebtes schäfflin
 Christi/vnd ein erb des ewigen lebens / wie
 denn Paulus von seinem glauben schleußt:

¶ Ich weiß/an welchen ich glaub/vnd bin 2. Tim. 1.
 gewiß/dz er mir mein vertrauen / wirt be v. 12.

wahren Biß an jenen tag.] Item S. Joh. von
 dem zeugnis des H. Geistes: ¶ Daran erken 1. Joh. 4.

nen wir/dz wir in ihm bleiben/vñ er in vns/
 dz er vns von seinē Geist gegeben hat.] S. Pe 2. Pet. 1.
 ter zeuget/den gläubigen/ weñ sie durch ein v. 10. 11.

Christlich lebē jrē Beruff vñ wahl fest machē/
 so werde sie nit strauchē/sonder der eingang
 zum ewigē reich Christi werde ihnē reichlich
 dargericht werde. S. Paul meldet vò Thes 1. Thess. 1.
 salon. sie wissen dz sie außserwehlt seyē / weil v. 4.
 die predig des Evangelij bey ihnen gewesen

Das erst stuck

nicht allein im wort/ sonder viel mehr in der
kraft vnd im H. Geist.

Daß aber diese lehr auff gemeldte weise
von vns geführt vnd gerriebe werde/ zeuget
aberinal die Eydgnoßisch Cöfession / im 10.
articke mit solchen worten. ¶ Wir sollen
hören die Euangelisch predig/ vnd der selbst
glauben / vnd es für gewiß vñ ungezweifelt
halten/ so du glaubst vnd in Christo bist/ daß
du auch erwöle bist denn Gott der Vatter
hat den ewigē spruch seiner fürsehung vns
auffgethon vnd eröffnet in Christo Jesu.]

Frucht die
ser lehr bey
den glau-
bigen.

Nothwendig
zur deu-
mi.

Ephes. 2.

Rom. 9.

2. Cor. 3.

Rom. 9.
vers. 16.

Wir lehren auch vnd beweisen auß Gots
tes wort / daß diese lehr allen Gottseligen/
rewenden vnd glaubigen hertzen nothwendig
dig/ zum heyl nutz/ vnd vberaus trostlich sey.
Nothwendig ist sie / weil alle gläubigē dar
aus lehnen wahre demut vnd ehrenbierig
gegē Gott ihrem himlischen Vatter/ als auß
deren sie verstehen/ daß all ihr heil vnd selig-
keit her fließt nicht auß ihrer würdigkeit/ als
die auch kinder des zorns von natur/ vñ eben
aus dem leyden/ daraus die geschir: der vne-
ehren/ gemacht seind / auch nicht auß ihrem
eigenen vermögē vnd geschicklichkeit / als die
auch von sich selbst nicht geschickt seind / et
was guts zugedenckē: sondern kome vñ ents-
springe her allein auß der freyen wahl/ güte/
vñ barmhertzigkeit Gottes: wie der Apostel
spricht: ¶ Es ligt nicht an jemāds wöllen od
lauffen/

rauffen/sondern an Gottes erbarmen.] ^{psal. 22} ^{v. 22. 17.} Da-
 her er vns eben auß diesem grund zur Christ-
 lichen demut vermahnet vnd spricht: ¶ Wir-
 cket ewer heil mit forcht vnnnd mit zittern.
 Denn Gott istes der in euch wircket beide dz
 wöllen vnd vollbringen nach seinem wolges-
 fallen.]

Nuz zum heil ist sie/ weil auß derselben Nuz zum
 volget vnd entstehet/nicht ein sorgloß vnnnd heil.
 sicher leben/ wie ihren etlich/sie verhaßt zus-
 machen/ohne grund der warheit lestern/son-
 dern viel mehr ein ernstlicher vnd hertzlicher
 eyfer das wort Gottes zu hören/vñ den glan-
 ben an Christum zu erlangen/ dem H. Geiße
 statt vnd platz in einem reinen hertzen zuge-
 ben/dem sündlichen fleisch zu wider stehen/
 vnd Gott zu leben. Denn wenn der gläubig
 mensch hört / daß Gott ihn von ewigkeit zu
 dem leben verordnet mit dem bescheid vnnnd
 anhang / daß er ihne zuvor durch die predig
 des H. Evangelions vnnnd die krafft seines
 Geistes wolle begaben mit dem glauben an
 Christum/ ihn ernewern vnnnd widergeben
 zum ebenbild Gottes/vnnnd ihn also seines
 heils vnd der seligkeit vergewissern/vnd als
 denn erst ihn herzlich machen: Wie der Apo-
 stel spricht: ¶ Welche er zuvor versehen hat/
 die hat er auch verordnet: Welche er aber ver- ^{Rom. 8.}
 ordnet hat/die hat er auch beruffen: Welche ^{v. 39. 30.}
 er beruffen hat / die hat er auch gerecht ge-

Das erst stück

macht: Welche er aber hat gerecht gemacht/
die hat er auch herrlich gemacht.] Ja spre-
chen wir/wen der glaubig solches hört vnd
verstehet/so kan es anders nichts sein/denn
daß er anhebt ein lust vnd begird zum wort
Gottes zu habē/dadurch er in krafft deß Gei-
stes den glauben die vergewisserung seines
hertzen/vnd newe geburt erlanget. Darauff
Denn freilich ein gottschlig/still vnd züchtig
leben entspringt. Daher der Herr Christus
von seinen außgewählten zeuget: ¶ Meine

Joh. 10.

v. 27.

1. Joh. 4.

v. 6.

2. Tim. 2.

schaff hören meine stime / vnd volgen mir.]
Item S. Joh. ¶ Wer Gott erkennt/ der hö-
ret vns.] Item S. Paul: ¶ Der fest grund Got-
tes bestehet vñ hat dies siegel/der Herr kens-
net die seinen / vñ es drette ab von der vngere-
chtigkeit/wer den namen Christi anrufft.]

Trostlich.

Trostlich aber ist sie dem glaubigen/ weil
er nicht allein auß dieser lehr weißt vnd ver-
stehet/dz ihme als einem außgewählten kind
Gottes alles muß zu gutem dienen / was
ihm in dieser welt guts od böses begegnet:

Rö. 8. 28.

wieder Apostel zeuget: ¶ Wir wissen/ daß
denen die Gott lieben alle ding zum besten
dienen/ ja denen die nach dem fürsatz beru-
fen sind.] Sondern er ist auch dessen versie-
chert in seinem hertzen / daß sein heil ihm
nicht kan fehlen / noch sein glaub gar abne-
men / als die da steiff vnd fest gegründet
sind in dem ewigen wolgefallen/ vnd vn-
wandel

wandelbaren rath Gottes Des himlischen
 Vatters. Daher in der Schrift tröstlich ge-
 meldet wirt. ¶ Die auff den Herzen hoffen /
 die werden nicht fallen / sondern ewiglich
 bleiben wie der berg Zion. ¶ Item: ¶ Es ist
 vnmöglich / daß die außgewählten verführt
 werden in den irrhumb. ¶ Item: ¶ Ich gib
 meinen schafften das ewig leben / vnd sie wer-
 den nimmermehr vnkömen / vnd niemandt
 wirt sie auß meiner hand reysen. Der Vats-
 ter der mir sie geben hat / ist grösser denn sie
 all seind / vnd niemand kan sie auß meines
 Vatters hand reysen. Ich vnd der Vatter
 seind eins. Was aber die gottlosen vnd vn-
 gläubigen anriffe / so haben sie bey dieser
 lehre weder zur verzweilung / noch zu ihrer
 entschuldigung anlaß vnd ursach. Zur ver-
 zweilung gibt sie nicht ursach / weil kein
 mensch / ehe denn er zu Christo bekehrt ist /
 ohne öffentliche schmach Gottes / vnd ver-
 messenheit von dem heimlichen rath Göt-
 tes / ohn seine offenbarung / zu vrtheilen / sa-
 gen kan / ob er erwählt sey zum ewigen leben
 oder nicht / sonder es ist allen menschen auff
 daß strengeste vnd ernstlichste von Gott ge-
 botten / dz sie dem Evangelio glauben vñ sich
 befeeren / wie er selbs vom himel schreyt: Den
 solt ihr hören. Hat derhalben kein gottlo-
 ser hie ursach zu verzweiveln / sondern viel
 mehr über sein hallstarrigkeit vnd vndanck-

psal. 125
v. 1.

Matt. 24

Johan. 10.
v. 28. 19.

Diese lehre
gibt dem
gottlosen
nie ursach
zu verzweil
veln.

Das erst stuck

barkeit gegen Gott zuschreyen / die zeugnis
wider ihn gibt / seiner gerechten verdammis.
Denn Gott hat ihm nicht befohlen ohne be-
fehlung / zuzuforschen ob er außersuehlt oder
verworffen sey: sonder hat ihm befohlen Buß
zuthun / vñ zuglauben / daß er gewiß außersuehlt
sey zum ewigen leben.

Sie gibt
ihnen nit
vrsach zur
entschuldi-
gung.

Zu keiner entschuldigung des gottlos-
sen dienet sie auch nicht. Denn er durch
sein eigne schuld mutwillig verdirbt / vñnd
ihm selbst sein verdammis vñnd straff hauffet
vñnd scherpffet / dieweil ihn Gott zusich rufft /
er ihm aber hallstarrig widerstreibet wider
sein gewissen / vñnd nach darzu ihm die gros-
se schmach anthue / er könne dennoch wol
von ihm verdamt werden / wenn er gleich al-
les thut / was ihm Gott gebeut zu seiner schu-
ligkeit zuthun. Denn Gott ist nicht ein sol-
cher Gott / hat auch seinen willen vñnd gerech-
tigkeit nicht also offenbaret / vñnd kan nichts
schmechlichers / denn eben dies / von ihm ge-
redt werden. Denn er verheißt sein gnade
vñnd S. Geist allen denen / die ihn von her-
zen darumb bitten. Derhalben die das an-
gebotten heil nicht wollen annehmen / son-
der mutwillig von ihnen stossen / außersue-
derung der gerechtigkeit Gottes / billich vñ
auß ihrer schuld ewig verlohren bleiben.

Der Sa-
tan vers-
chunt Gott
sein ehre.

Weil nun der Satan nicht kan oder mag
leyden / dz Gott also erkennt / geehret / geprie-
sen /

sen/vñ angebetet werde/ als der allmechtig/
 allwissend/ barmhertzig vñ gerecht Gott/ da
 verlestert er diese lehr/vñ dz hoch werck Gots
 tes durch disen Nicolaiten auff das aller hin
 derst. Denn dieser vermessen mensch das sel
 big mit diesen dreyen nachfolgenden lester
 rungen beschwert vñnd besudlet. I. Daß
 Gott viel tausend menschen/vnverschuldter
 vñ vñ verdienter vrsachen/zum ewigen todt
 verordnet vñnd zur hellischen pein verstoffe.
 II. Daß ihn zu solchem nichts anders ges
 trieben/ denn sein pair lauterer mutwillen.
 III. Daß solches geschehe vnangesehen eis
 nicher sünde/ vñnd daß also die sünd kein vrs
 sach der verdammis seye.

Weil wir aber auff diese drey lesterun
 gen antworten / so bitten wir alle Christli
 che vñnd bescheidne menschen/sie wöllen vñ
 Gottes ehre vñnd ihrer seligkeit willen mit
 vnparteyeschen hertzen darvon vñtheilen.

Die erst lesterung betreffend/ wirdt solz Wir ha
 che in vnsern Glaubens bekannntnissen oder ben nie ge
 andern der vnsern Schrifftten in keinen weg lehr/das
 gefunden. Denn wir niemahlen also ges Gott vn
 redt/das Gott vnverdienter vñ vnverschuld ter vrsach
 ter vrsachen / vñ innerhalb vngerechter weis die leute
 se/wider recht vñnd billigkeit jemand solte verstoffes
 zum ewigen todt verordnen vñnd in hellische
 pein verstoffes: als die wir wissen vñnd von
 von hertzen glauben/das Gott/was er ordt

Das erst stuck

net / beschleußt / vnnnd thut / alles gerecht
vnd heiliger weise ordnet / beschleußt vnnnd
thut: Ob er gleich vns mensche die vrsachen/
worumb er also ordnet / beschleußt vñ thut/
nicht allzeit offenbarer / sonder die ihme in sei
nem rath vorbehalter / auff daß wir sein heil
lige vnd hohe gericht nicht erforschen / son
dern mit ehrenbietung / verwundern vnnnd
anbeten. Wie auch S. Augustin spricht
¶ Es ist einem Christen / der nach dem glau
ben lebt / gnug / dz er wisse vnd glaube / Gott
erlöse keinen / denn auß gnaden vnd barmo
herzigkeit durch Jesum Christum: vnd ver
damme keinen / den mit höchster Billigkeit. Wo
rumb er aber viel meh: diesen / als den jeni
gen erlöse / oder nicht erlöse / laß ich den erfors
schen / der ein so grosse tieffe begreifen kan.
Ich warne ihn aber / daß er sich vor dem sacht
hüte.]

Ad Sixt.
epist. 105.

S. Luther
lehrt / Gott
verdamme
die es nit
verdient
haben.
Tom. 6.
Wie fol.
334. 5.

Aber S. Luther / den diese Nicolaiten für
ein propheten Teutschen lands auffwerffen
vnd rhümen / hat eben das geschrieben / das
hie dieser mann für ein gottslesterung auß
rufft / vñ als ein Teuffels lehr verdamt. Denn
also schreibt er wider Erasmus: ¶ Wenn
Gott die verdamt / die es nicht verdienet ha
ben / oder etliche zur verdammis verordnet /
ehe sie geboren werden / dieweil das der ver
nunfft bitter vnnnd sawr ist / vnnnd ihr nicht
dienet / da klagt sie / da murren sie / da lestert
sie.

sie. Item: ¶ So nun die vernunft Gott lobet/wenn er die sündler zugnadenn annimt/ vnnd doch Gott strafft / wenn er verdamt/ die es nicht verdienet haben / so ergreifen wir sie öffentlich vnnd können sie vberwinden/ als ihren Gott.] Item: ¶ Liebe vernunft gefällt dir der Gott/wenn er die sündler schlig macht: so sol er dir auch nicht mißfallen/wenn er verdampt/wie er wil. Ist er dort gerecht/so ist er auch hie gerecht. Dort strewt er gnad vnnd güte auß vnder die vnuerdigen:hie brauchet er ernst/ grimm/zorn vnnd scherpffe/gegen denen die es nicht verdienet haben. Nach dem vrtheil aber der menschen / thut er im auff beiden seiten zu viel/vnd ist ein vngerechter Gott/aber gleich wol gerecht vnnd warhafftig bey ihm selbst. Denn wie das recht sey/daß er die sündler vnd die es nit verdienet haben schlig machet/ ist vns jetz vnbegreiflich/ &c. Also auch / wie das recht sey/daß er die verdamt/die es nicht verdienet haben/ist vns auch jetz vnbegreiflich/wir glauben es aber.] Bisher D. Luzthers eigene wort.

Hie sagen nun dieser Nicolait/ob es ein irrtumb sey/wenn gesagt wirt/Gott verdamt die menschē/die es nit verdiēt habē: Antwortet er/es sey kein irrtumb:Worumb hat er denn vns solches für ein irrtumb/doch falschlich/

Das erst stuck

wollen antichten / vnd ihn an vns verdamm
men? Antwortet er / es sey ein irth umb: Wo
rumb strafft er ihn denn an den Calvinisten/
Die darmit nichts zuschaffen haben / vñ nicht
an D. Luthern / desse er eigen ist?

Wir lehrē
nicht / daß
Gott auß
pur lautes
reem mut
willen ver
stoffe.

Die ander lesterung belangend / haben
wir mit der selben eben als viel zuthun / haben
mit der ersten. Derhalben zeugen wir hie
öffentlich vor Gottes angesicht / vñnd seinet
Kirchen / daß vns solche abschewliche / vn
leydenliche lesterung in vnser gedanken nie
mahlen komen / zu geschweigen / daß wir sol
ten lehren oder schreiben / das Gott / als das
heiligest vnd höchste gut / dies oder das auß
einem mutwillen thue / oder daß in ihme eini
cher mutwille solte statt vñnd platz haben.
Wirdt auch dieser mann / wie hefftig er sich
ja bemühet / dergleichen auff vns niches kün
nen beweisen. Ist derhalben gemeldte leste
rung sein eigen gedicht / damit er nach der
heiligen vñnd hohen Majestät Gottes als
mit einem Julianischen pfeil scheußt.

Die dritt
lesterung
wirfft vn
verschiede
liche fra
gen durch
einander.

Anlangend die dritt lesterung / da fürs
geben wirdt / als solten wir lehren / Gott ha
be auß blossen freyem willen / die sünd hina
be auß blossen freyem willen / die sünd hina
dan gesetzt vñnd vnangesehen / etliche mens
schen zum ewigen todt vnd verdammniß also
verordnet / daß die sünde kein vrsach der vere
stossung oder verdammniß sey. Da sol der
Chrystlicher leser wissen / daß hiemit vnser
leze

leh: Bosshafftiger weise verkehrt/vnnd mutz
williglich vnder verschiedene frage / zu vnserm
nachtheil / zu verkleinerung der warheit / vnd
zu verwirrung schwacher gewissen durch
einander geworffen werden. Wie solches als
les ordentlich vnd augenscheinlich sol darz
gethan werden.

Denn erstlich haben wir nie gelehrt / vnd Gott vers
lehren auch nicht / wie die Vbiquisten gern damt vnd
woltten vns zumessen / daß die sünde kein vrs straffe vñ
sach der verdammis sey. Sondern grad das der sünde
widspiel lehren wir / Dß Gott niemand vers willen.
dame / Denn allein vñ der sünden willen: wie
geschrieben stehet: ¶ Welche seel sündiger / Eze. 18. 4.
die sol sterben.] Item: ¶ Der sünden sold ist Rö. 6. 23.
der todt.

Dennach lehren wir auch / daß gleich wie Gott hat
Gott niemand verdamt vnd strafft / denn die bey ihm
sünder / so mit ihren sünden die verdammis selbst bes
vnd straff verdient / vnd derhalben gerechter schlossen
weise verdamt vnd gestrafft werden: also ha um der
beer auch von ewigkeit bey im selbst beschlos sünd will
sen / niemand denn vñ der sünd willen zuver len zu straf
damen vnd zustraffen. Denn was Gott in sen.
der zeit thut / daß hat er von ewigkeit bey ih
me selbst beschlossen / ebener massen vñ glei
cher gestalt zuthun / wie ers thut: Wie S.
Paul zenger: ¶ Er wircket alles nach dem Eph. 1. 14.
rath seines willens.] Weil er nun gehörter
massen / die verstockten anders nit / denn vñ

Das erst stuck

Der sünd willen verdamt: So hat er freilich/
ohne allen zweivel / auch von ewigkeit bey
ihme beschlossen vnnnd verordnet/sie vm der
sünd willen zuverdammen.

Sarumb so ist es ein offentliche vnd gifti-
ge verkeerung vnser leh: / da man vns auß-
schreyet/wir lehren Gott habe ohn alles an-
schawen vñ betrachten der sünde etliche men-
schen zur verdammis verordnet vnd verstoß-
sen. Da wir hergegen lehren / bekennen vnd
schreiben/Gottes ewiger rath vnd beschluß
sey/nicht die vnschuldigen oder gerechte/ob
ne alle verdiente vrsachen/sond die sünd er vñ
vngerechten / vm keiner andern vrsach denn
vm der sünd willē zu straffen vñ ewiglich zu
verdammen. Aber wider solche lehre stürmt
dieser Nicolait mit grosser vngestüme also
daher am 3. vnd 4. blat/ vnd schier durch auß
in seinem lesterbüchlin / das er auß H. S.
Grynei / Beze / Keineckeri vnnnd Spindleri
schrifften gestümmelt vnnnd boßfertiger weise
anzuecht: Wenn Gott dies decret vnd rath-
schluß mache/ sehe er nicht darauff/ wz diser
oder jener verschuldet habe/ sondern dies de-
crets vnnnd rathschlusses vrsach sey der bloß
wille Gottes/nicht aber die sünde.

Da abermahl der Christlich vnd warheit
begirig Leser sich sol berichten lassen/das er
vnderschiedene fragen / sophistischer weise
durch einandern wirfft/vnnnd was von den
vnsern

unsern mit vnd scheid geredt wirdt/dz zeucht
er/damit sein lestergwerb erwoz schein habe/
also an/als wenn es schlecht vnd ohne allen
vnder scheid geredt were.

Derhalben da man fraget / weil wir auß
einem leimen gestaltet/alle von natur in sün
den todt/kinder des zorns von art/vñ vnder
die sünd von Gott beschloffen seind/wie der
Apostel redt / worum den Gott nicht alle zu
gleich entweder zur gnade bestimt vñnd in
Christo zur ewigē kindschafft erwehlt habe/
oder zum ewigen todt verordnet/vnd zu ges
chirren des zorns gemacht habe. Item: Wo
rum er eben diese zum leben/die andern zum
todt verordnet. Da beieñen wir vñ lehrē mit
der S. Schrifft/mit der erste Christliche Kir
chen/mit S. Luthern öffentlich vnd rund/dz
wir dieses tieffen vñnd wunderlichen rath
schlag Gottes kein ande noch höhere vrsach
wissen/als den gerechtē/heiligē/ freyen wil
len vnd dz ewig wolgefallen des himlischen
Vatters: wie den vns auch kein andere noch
höhere vrsach weder geoffenbaret/nach zuer
forschē befohlē/sond hie still zuschweige vnd
Gottes gericht anzubere auffgelegt worden.
Daher Christus/als er wolt vrsach vermeldē
worum Gott die gheimniß den weisen diser
welt verborgē/vñ dē vnündigē geoffenba
ret/nit mehr als so vil gesprochen: ¶ Vatter:
Es hat dir also wolgefallē.] Item S. Paul/

Worum
Gott erlit
che erwelt
vñ die an
dern vers
woffen.
Rō. 9. 21.
Eph. 2. 1.
Gal. 3. 22.

Mat. 10.
Rom. 9

Das erst stuck

als er auß der Schrift erwiesen / daß sich
Gott durch sein wort also geoffenbaret der
Rebecca / daß er den Jacoben geliebet / den
Esaw gehasset / vnnnd daß solcher rath sey bes
beschlossen vnd geoffenbaret / als diese beyde
von einem vatter dem Isaac empfangē / auff
einmahl vnd zeit in muter leib gelegen vnd
keiner auß ihnen weder guts noch böses ges
t'han hatte / vnd solches sey als darū allein
geschehen / daß der fürsatz vnd rath Gottes
Bestünde nach der freyen wahl Gottes / nicht
auß verdienst der wercken / sondern auß gna
de deß Beruffers. Da hat sich auch menschi
che vernunft also lassen verlauten / daß sie
gern vsach gewißt dieses raths Gottes.
Paulus aber hat kein andere anzeiget / als
den willen vnd wolgefallen Gottes / mit die
sen worten: ¶ Er erbarmet sich / welches er
wil / vnd verstoeket / welchen er wil.]

Rom. 9.

Also redt auch S. Augustin von diesem
handel im namen der ersten Christlichen Kir
chen: ¶ Wenn man fraget / warumb Gott al
so gehandelt vnd geordnet habe: da sol man
antworten: Weil es ihme also gefallen hat.]

Se Gen.
lib. 1. c. 3.

Rom. 6.
Wit f. 27.
3. 28. 4.

Item S. Luther wider Erasmus: ¶ Ich
weiß wol was so hoch ergert / vñ woran sich
menschliche vernunft stoß / daß Gott also
auß willen / vnd lauter auß willen / die mens
schen verlaßt vnnnd verstoekt / gleich als habe
er lust an dem ewigen verderben der armen
ellenden

ellenden mēſchen / ſo er doch ſo hoch vñ reich
 laßt rhūmen ſein gūte / gnad vnd barmherz
 zigkeit. Das duncket die vernunfft ein grau
 ſamme vnrechte ſach ſein / das man das von
 Gott halten vnd ſagen ſolte. Daran haben
 ſich geſtoſſen ſo groſſe leute allezeit. Vñ wer
 wolt ſich auch nicht daran ſtoſſen. Ich muß
 ſelbſt bekenēn / daß mich die gedanken hart
 für den kopff geſtoſſen haben / biß ſchier auff
 das tieffſt verzagen / ehe ich lehrt vñnd er
 kennt / wie nützlich diß verzagen iſt / vñd wie
 nach darhinder ligt die gnade.] Bißher
 D. Luther.

Weil aber dieſer geiſt den Heiligen wil Gottes
 len Gottes ſo hoch darff antaſten vñnd verz Heilige
 leſtern / daß er in etlich mal ein paur lautern wille iſt
 murwillen neñt / ſo wöllē wir hie kurz dem kein mut
 Chriſtlichen leſer zu gemüt führen / was für will.
 herrliche vñd treffliche ding der H. Geiſt in
 der Schriffe von dieſem willen zeuget vñnd
 prediget. Erſtlich meldet der H. Geiſt / die
 ſer wille Gottes ſey die höchſt vñd vrsprüng
 lich reſach alles deß daß Gott ſelbſt thut / vñ
 andern zuthun verhengt: wie geſchriebē ſte
 het: ¶ Ich thue / was mir gefelt.] Item: Jer. 46.
 ¶ Er wirckt alles noch dem Rath ſeines wil vers. 10.
 lens.] Item D. Luther: ¶ Es volget ge Ephes. 1.
 waltig vñd gewiß / daß niemand widerspre vers. 11.
 chen kan / daß wir nicht werden oder ſeind Tom. 6.
 gemacht auß vnſerm willen / ſonder es muß witt. 8.
 528. 60

Das erst stuck

nach Gottes willen also geschehen. Vnd volget auch daß wir nicht thun / was wir wolle nach dem freyen willen / sondern was / wenn vnd wie es Gott in ewigkeit versehen hat / vnd wirckt nach seinem Rath vnd ewiger krafft / die nicht fehlen oder wancken kan.]

Gottes
wille ist
frey / vnd
gerecht.

Demnach meldet der H. Geist von diesem willen / daß er sey vngedunden / frey / bestendig / heilig vnd gerecht / ja ein regel vnd richtschnur aller gerechtigkeit: also das alles heilig vnd gerecht sein muß was Gott wil / vnd eben darumb gerecht sein muß / daß ers wil. Wie den geschrieben stehet: ¶ Er macht

Sam. 4.
vers. 31.

es / wie er wil mit den krafftten im himel vnd mit denen die auff erdē wohnen / vñ niemad kan seiner hād wehrē / nach zu ihm sagē: was

Tom. 6.
witt. f. 24

machst du? Vñ abermal S. Luther: ¶ Was Gott wil / ist nicht darumb recht / daß ers hat müssen also wöllen: sonder hergegen / was er wil / ist darumb recht / daß ers also wil.]

Über Got
tes wille
ist kein vrs
sach ges
setzt.

Daraus volget jetzund nothwendig das dritt / nēlich / daß wir in diesem wille Gottes kein höhere noch fernere vrsach suchē / setzen oder dichten sollen vnd können: viel weniger fürwitziger weise fragen / warum Gott diß oder jenes eben also wölle vnd thue. Denn solches hiesse sich in ein tieffen abgrund begeben / vñ das wöllen ergründē / das Gott im selbst vorbehalten hatt. Da her S. Paulus / als die gottlosen zu seiner zeit / diese seine wort.

Rom. 9.
vers. 18.

wort/ ¶ Er erbarmet sich welches er wil/vñ
 verstoect welche er wil/also auff namē/das
 sie gern vrsach dieses willens hetten wöllen
 ergründen. Da begegnet er ihñ mit harten
 worten/vñ heist sie also schweiger: ¶ Ja lie Rom. 9.
 ber mensch wer bist du/das du mit Gott res v. 20. 21.
 chten wilt? Spricht auch ein werck zu seinē
 meister/warumb machest du mich also? hatt
 nicht ein haffner macht auß einē klumpē zu
 machē ein geschirz zu ehren/vñ das and zu
 vnehrē? Auß dem grūd schreibt S. Luther
 recht. ¶ Der Creatur ist maß / zeil / grund Rom. 6.
 vnd vrsach gesetzt/aber nicht dem willen deß witt. fol.
 Schöpfers. Wir wöllē den ein andn Gott/ 524. b.
 ein andern Schöpffer den Creaturen gebē.]
 Vnd S. Augustin: ¶ Wenn mann fraget/ De Gen.
 warumb Gott also gemacht vnd geordnet? lib. 1. c. 3.
 Da sol man antworten/weil ers also gewolt
 hat. Wen du weiter fragest auß was vrsach
 ers eben also gewolt? Da suchest du etwas
 höhers vnd ferners / den Gottes willen ist/
 welches vnerforschlich ist: dero halben so hal
 te menschliche vermessenheit dz mau/vnd er
 gründe nicht / was nicht ist / damit sie auch
 dessen nicht verfehle/ das da ist.] Vnnd aber
 mahl S. Luther: ¶ Der Apostel stillt die Rom. 6.
 gottlosen also/das er wil sie sollē stillschwei witt. fol.
 gen/ vnnd mit forcht Göttlichen willen vnd 527. a.
 gewalt anbeten / welchen zu erforschen wir
 gar kein recht haben. Er aber hat vber vns

Das erst stuck

vnd alle creaturen gut recht vndd volkomme macht zuthun was er wil/vnd vns geschick nicht vnrecht/ den er ist vns nichts schuldig/ er hat vns nichts verheissen/ den als viel vñ was ihme/ehewir warē / auß gutem willen gefallen hat.]

Von einem solchen fräfftigen/heiligen vñ vnerforschlichen willen reden wir / wann wir sagen / mit der Schrift / Daß GOTT von ewigkeit sich etlicher zu erbarmē/etliche aber zu verstocken entschlossen / sey kein höhere vrsach denn sein wille.

Aber hergegen/wenn die frag ist/warum Gott den Cain/ den Judam vnd andere vnbusfertige verdamme/vnd mit dem ewigen rodt straffe/da antworten wir/ die vrsach sey ihre vngerichtigkeit vnd sünde/mit deren sie Gottes zorn vnd gericht verdienet haben: wie geschrieben stehet: ¶ Gottes zorn vom himel wirdt offenbaret vber alles gottloses wesen der menschen.]

Derhalben da die vnsern / wie dieser Nicolaus ihre wort gestümmelt vnd derhalb in falschem verstand anzeucht / schreiben/ Gott sehe in seinem Secret vndd ewigen Rathschluß nicht darauff / was dieser oder ihener verschuldet habe / vnd dieses Rathschlusses sey nicht die sünd / sondern der wille Gottes ein vrsach/ Da sol der Christlich leser zu ihrer entschuldigung wissen/daß solche wort vnd
arten

Rom. 1.
ver. 18.

arten zu redē/welches dieser Geist mit allem
 fleiß verschweigt vnd verstoß/allein dienen
 auff diese frag: warumb Gott bey sich von
 ewigkeit etlicher menschen/die er weiß vnd
 fennt/zu gnaden anzunehmen/geschirz der
 ehren darauff zu machen/sie von der sünd vñ
 ewiger straff zu erlösen durch Christum/ent-
 schlossen: die vberigen aber nicht anzuneh-
 men/geschirz der vnehren auß ihnen zuma-
 chen/vnnd sie endlich mit dem ewigen todt
 zu straffen ihme fürgenomen: Da kan man
 nicht antworten/ die sünde sey ein vrsach
 gewesen dieses gantzen Rathschlusses/son-
 dern nach vnd mit der Schrift sol vñ muß
 man antworten/ die höchst vrsach sey ge-
 wesen der ewig/vnerforschlich/gerecht/vnd
 Heilig wille Gottes des Vatters: welcher
 wille frey schwebt vber alle Creaturen/vnnd
 vber sie alle vollkomne macht vnnd gewalt
 hat auß ihnen zumachen/was er wil/vnnd
 wie es ihme gefelt/ viel mehr als ein haff-
 ner/der den leym nicht machet/sonder selbst
 leym ist/macht vñ gewalt hat/ohne jemāds
 einrede oder verweiß/ auß seinem leyman
 zumachen/was/wie/vnd wenn er wil/vnd
 ihm wolgefalt.

Denn so man also schlecht vnd einseh-
 lig die sünde ein vrsach dieses Rathschlusses
 wolte machen/würde man fürs erst der
 Schrift öffentlich w. der sprechen/die mit

Das erst stuck

Rom. 9.
25. 16.

Rom. 6.
mitt. 530.
53.

f. 5306.

heitern worten zeuger: Da Jacob vnd Esau
als zweiling von einem vatter empfangen
in einer muter leib auff ein zeit gelegē / noch
nicht geboren gewesen / keiner weder gutes
noch böses gethon hatte / sey der Rathschluß
Gottes ihrenthalben also geoffenbaret wor-
ten / durch sein wort / nicht auß verdienst der
wercken / sondern auß gnadē: Der größte sol
dienstbar werden dem kleinen: Item Jacob
hab ich geliebet / Esau hab ich gehasset. Vnd
was hie von Jacob vnd Esau geredt wirdt /
das zeucht der Apostel / wie auch D. Luther
auff die erwehlung der kindern Gottes / vnd
auff die gerechte verstoffung aller gottlosen.

Da her D. Luther mit so viel worte schreibt
¶ Paulus hädelt hie / ob sie auß verdienst
oder kräfte des freyen willens darzu komern
seind / daß von ihnen gesagt wirdt / vñ saget
Klein darzu: Sondern auß d' gnad Gottes /
der ihn beruffen hat / hat Jacob dz erlangt /
daß Esau nicht erlangt hat. Vnd beweiset
solches nun kräftig durch ganze sprüch vñ
gründ der Schrift / nemlich daß da sie nach
nicht geboren waren / nichts gutes od böses
gethon hatten / da ist das von ihnen gesagt.]
Item: ¶ Paulus beweiset / daß nicht durch
den verdienst oder werck halbē Jacobs oder
Esau / sondern auß Gottes wolgefallen / der
sie beruffen hat / gesagt ist / Der größt sol dem
Kleinen dienstbar sein.] Item: ¶ Was halff
der

der frey wille Jacob/od w3 schadet er Esau/
 so es durch Gottes ewige verseyhung vñ ord-
 nung/da sie noch nicht geboren waren/nach
 nichts gethon hatten / schon gemacht war/
 wies mit ihnen gehen solte / nemlich daß
 der solte dienen / jener herr sein/ Der lohn ist
 bestimt ehe die arbeiter geboren waren/ oder
 einiches werck gethō ist. Da solte Erasmus
 antworten: Denn darauff dringt Paulus/
 daß sie noch nichts gutes gethon oder ges-
 wirkt harrē/nach ist einer durch Gottes ver-
 seyhung vnd vrtheil zum knecht/der ander zu
 einem herren gemacht.] Bissher D. Luther.

Demnach würde auch auß diesen zweyen
 vngereimten dingen eins nothwendig vol-
 gen müssen: Entweder daß alle menschen
 zum ewigen todt verordnet/ weil sie alle zu-
 gleich in Adam gesündigtet/ alle kinder des Rom. 5.
 zorns Gottes sind von natur / alle manglen Ephes. 2.
 des rhums den sie an Gott habē sollē: od dz Rom. 3.
 die erwölten vñ zum lebē verordneten keine
 sünd/ oder ia vñ erw3 von natur besser/ den
 die andn/gewesen/ darum sie nicht verdamit
 worden. Welche beide stück aber falsch/ vno-
 gerimt/vnd wider die Schrifft seind.

Derhalben bleibē diese beide stück/sol an-
 ders die Schrifft vnfehlbar sein/ wie sie ist/
 steiff vnd stert / wahr vnd unbeweglich/
 der Teuffel tobe ja vnd stürme darwider/
 wie er immer wölle. Erstlich/ daß Gott

Das erst stuck

allein nach vnd auß seinem Heiligē / gerechtē
ten / freyen vnnnd volmächtigen willen von
ewigkeit beschlossen vnnnd verordnet etliche
menschen zu geschirren der ehren zu machen/
ihnen auß gnadē ihre sünde durch den glau-
ben an Christum zuschencken / vnd ihnen dē
ewig leben zugeben vnd also den reichthum
seiner herzlichē gnade an ihnen zu erzei-
gen: die vberigen aber zu geschirren der vn-
ehren zu verordnen / in ihrer sündlichen art/
in die sie sich selbs gestürzt / zu verlassen / vñ
sie vmb ihrer begangnen sünden willen ewig-
lich zu straffen / vnd also sein gerechtigkeit an
ihnen zu offenbaren. Demnach aber daß kei-
ner denn vmb sein begangnen sünden vnnnd
beharlicher misserthat wegen verdamt vnd
ewiglich gestrafft werde. Damit also in die-
sem weisen Rathschlag / Gottes freye macht
vñ volkomne gerechtigkeit leuchte. Diß nun
vnd kein andere lehr von der vernehmung Got-
tes / wirdt vns in der Schrift geoffenbar:
dero denn alle die beypflichten vnd glauben
geben werden / die Göttliche vnd Geistliche
sachen / nicht fleischlich / vñ nach menschlicher
vernunft / sondern Geistlich / das ist nach der
Schrift vrtheilen.

Weil aber bey diesen Nicolaiten S. Luc-
thers ansehen wo nicht mehr / doch nicht we-
niger gilt / als die H. Schrift: so wollen wir
zum

zum oberfluß noch etliche sprüch S. Lu
thers von gegenwertiger frag hieher setze.

¶ Wir redē nicht davon / wer da glaube/
oder nicht glaubt/was da erlangen die glau
bigen oder vnglaubigen : Sondern davone
handlē wir/durch was verdienst oder werck
sie zur gnad vnd glauben komen/2c. Oder
zur verdannuß vnnnd vnglauben/2c. Den
selben verdienst / sol er etwas sein / zeigt

Tom. 6.
witt. fol.
132 b.
534. a. b.

Paulus an/ das solches ohn allen verdienst
vñ werck/allein geschehe/ wie es Gott verse
hen hat/darnach er liebet oder hasset.] 3te:

Gottes
verord
nung zum
leben vnd
tode ges
schicht oß
ne vero
dienst/als
lein nach
Gottes
versehen.
Ja liebet
S. Luther
deinē stān
gern muß
er heut zu
tag ein
Teuffel
sein.

¶ Es dückt die vernunfft vngeschickt/das
Gott dē verdammē sol / d nit kā guts wolle/
noch vermeidē den verdienst dverdānuß vnd
darum muß ihz falsch sein / dz Paulus sagt:
Ober welchen er wil/erbarmt er sich/ vñ wel
chen er wil/den verstockt er. So muß nun vn
ser Herr vnd Gott vom stul sitzen / vnnnd ein
gmein man mit sein / vnnnd ihm lassen geset
z vnd gebott fürschrēibē / daß er niemand ver
damme/ denn wenn es vns nach vrtheil der
vernunfft dunckt/das es der mēsch verdient
habe. So ist auch Paulo mit seiner gleich
nuß gnug gerhon/ daß er sie widerruffe vnd
lasse sie nichts sein/vnd rede nun also/wie es
Erasmus aufleget/ daß der haffner machet
ein faß zu der vnehr auß vorgehendem ver
dienst/2c. So aber Gott also wircket/das er
verdienst ansicht / warum müren den die so

Das erst stuck

sehe/vñ hadern mit Gott: I Irē: Ich wil
aber gleich setze / daß Gott der Herr ein sol-
cher Gott müste sein/der da verdienst ansehe
in denen / die er verdammet / so müsten wir es
eben als wol sage vnd nachlassen / daß Gott
sol verdienst ansehe in jenige/die er selig ma-
chet. Den so wir d vernunfft vñ theil wollen
Also hart haben wir nit geredt/
vnd müs- sen doch verlestet
sein.

folgt / so ist es eben so vngleich vnd vnred-
lich / daß er die selig machet / die es nicht verdie-
nen. Als daß er die verdamme/die es nicht verdie-
nen. So müssen wir/hör ich wol / auch bes-
chliessen / dz er solt die leut from vñ gerecht
mache auß vorgehendē verdienst / od wollen
sage/ es sey ein vngerichter Gott/ic. Wehe
aber vns elendē mensche/ wenn wir ein solche
Gott habē solt/wer wolte den selig werdē?

Dies wenn wirs sagt/so wer es kätzerisch
vnd Teuffelisch: Da es ober D. Luther sagt/
muß es Prophetisch geredt sein. So viel
vom ersten argument / welches wir vmb et-
was weitläuffiger habē verhandeln wollen:
weil dieser geist vns mit dieser lehr sonder-
lich verhasst zumachen vnderstanden.

Von vrsach der sünde.

Dieser
Nicolast
schreibt
Gott drey
ding zu.

Den andern grand/mit dem dieser Nicoo-
lait erweisen wil/ daß die von jm genan-
ten Calvinisten den Teuffel anbeten vnd ver-
ehren/nimt er her vom anfang/vrsach vñ vrs-
sprüg der sünde/so im fahl Adams vnd nach
dem

In dem selbigen geschehen seind/vnnd noch geschehen. Da er dem allwissendē/Allmächtigē/allregierenden/ heiligē/gerichte Gott/ohn allen vndercheid/ gottloser vermessner weise drey ding zumißt/ die er vermeint auß vnsern Schrifften zubeweisen.

I. Daß der fahl Adams vñ die sünde vrsprunglich von keinem andern her fliesse/ den von Gott/als d̄ diesen fahl gewolt/ verordnet/ vñ anlaß darzu gegeben: wie den sonderlich darauff gehet sein 8. 9. 10. frage.

II. Daß Gott nach dem fahl Adams die gottlosen vñ vnbusfertigen menschen zur sünde/ schanden vñ lastern bewege/ treibe/ lencke/vñ neige. Darauff hat er für außgerichtet die 25/16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 27. 28. 33. vñ 34. frage.

III. Daß Gott die verachter des H. Evangelions durch die predig des Evangelions vñ durch ein inderliche wirkung zu verstockung treibe. Darauff er richtet die 23. 24. 25. frage. Von gemeldtē dreyen stücken wollen wir auch kurz vnserē/ ia viel mehr d̄ H. Schrifften/ glauben/ vnnd bekantnuß widerholen: auff daß die chre Gottes wider dieses menschen lesterung verthädiget werde/ vñ alle friedliebende loue vnser vnschuld/ vnnd dieses Nicolaiten grieffeliche vnnd murwellige lesterung/ mit deren er nicht eigentlich vnns/ sonder die H. Schrifft/ die erst Christo

Sas erst stuck

liche Kirchen / vnnnd D. Luthern bosshafftiger / giffziger vnd verschlagner weise antastet / verblümdet / vnd verdamt.

I.

Von dem vrsprung oder haubtuersach;
der sünde / vnd des fahls
Adams.

Don dies
ser frag zu
disputier
ten werde
wir durch
dieses
manns vn
bescheiden
heit getrun
gen.

¶ Vntreffend diese leh: vnd geschiliche frag / wolten wir viel lieber / vñ der schwachen vnd einfältigen willen / der selben geschweigen: wie wir denn vorlengst in vnser glauben bekantnuß / allem vnnöthigen vnd fürwitzigen disputierē den weg zuverhauen / mit so viel wortē bez euget habē: **¶ Ob** Gott gewolt habe / daß Adam siehle / oder aber / ob er ihn zum fahl getrieben / oder warumb er den fahl nicht gehindert habe / vñ andere der gleichen fragen / achten wir gewündrige / vnnütze / vnnnd vnnothwendige fragen sein: dieweil wir wol wissen / daß Gott heiter verbotē hatt dem menschen / daß er nicht solt essen von der verbotnen frucht / vnnnd daß er die vbertretung gestrafft hatt: **¶ Bisher** vnser bekantnuß. Zetten derhalbē wir gantzlich verhofft / mann hette mit gemeldten fragen vns vnd vnser Kirche vntrübt gelassen: insonderheit weil wir hiuon auch ein solche bekantnuß gethon. ¶ **¶** Ober das als
les

les so wissen wir auch wol / daß die ding nicht böß seind die da beschehen in ansehen der fürsehung Gottes/ seines willens vñd gewalts.]

Weil aber die vngestüme vñ vnverschamte lesterung dieses Nicolaiten vns nöthiget/ ehren vñd gewissens halber / diese ding auß Gottes wort zu erklären / so wollen wir im namen Gottes/ wie wir vns in der Confession auch anerbottē/ mit Christlicher bescheidenheit vñd mit grund Göttliches worts gemeldte frage also verhandlen / daß wir gantzlich verhoffen alle Christliche hertzen werden damit wol zufrieden sein.

So ist nun diß erstlich zu allentheilen befaßt/ daß d allwissend Gott von aller ewigkeit her gleich als gegenwertig gesehen vñd gewißt den erschrocklichen vñd leidigē sündenfahl Adams / der alle vñd jede seine nachkommen/ gleich als ein sündfluß vberschwemmen/ verderben vñd der ewigen verdammuß schuldig machen wurde. Darumb er auch nicht erst nach dem fahl Adams / sondn von ewigkeit her **IES** in Christum verordnet/ daß er die außerewählte von diesem fahl/ von der sünde vñd ihrer straff/ solte erlösen/ gerecht machen/ vñd zum ebenbild Gottes widerumb ernewern. Wie geschriben stehet:

Gott hat Adams fahl von ewigkeit vñd gewißt vñ gesehen.

2. Tim. 1. vers. 9.
1. Pet. 1. vers. 20.

¶ Die gnade ist vns gegeben / vor der zeit der welt/ in Christo Jesu. Item: Er ist zu vor

Das erst stuck

Gott hat
Adams
fahl nicht
wöllen
hindern.

versehen/ehe der welt grund gelegt ward.]
Demnach ist dies auch auffser allem streit
vnnnd zweivel / daß Gott / da ers nun hette
wöllen/diesen leidigen fahl leicht vnnnd ohne
noth hette mögen hindern vnnnd auffhalten/
ed er den gefahnen vnd sindtlichen Adam
gleich auff der stett / ehe einicher mensch von
ihme in sünden empfangē vñ geboren wür-
de/widerum̄ ernewern/auffrichten vnd heil-
ligen. Er habe aber solches nicht thun wö-
llen/sondern diesen fahl / wie er geschēhen/
nach seiner heimlichen/vnerforschlichen vnd
ewigen weißheit geschēhen lassen. Darauff
denn nothwendig folget/daß man nicht ein-
feblig vnd schlecht sagen kan/Gott habe die-
sen fahl in keinen weg/oder ganz vnnnd gar
nicht gewolt. Denn ja von dem/der ein sach
also in seiner gewalt hat / daß er sie möche
vnnnd könnte verhindern / er hindert sie aber
nicht/vñ wil sie nicht hindern/sondern läßt
sie willig auß gewissen vsachen geschēhen/
kan man nicht sagen/dz er nicht wolle / was
da geschicht. Nun aber hat Gott den fahl
Adams/da ers wol hette möge/nicht gehin-
dert/hat ihn auch nicht gewolt hindern/son-
der hat ihn lassen geschēhen. Denn wenn er
ihn hett wöllen hindern /oder gehindert het-
te/so hette er freilich nicht können geschēhen
wie geschrieben stehet: ¶ Niemand kan sein
ner hand wehren.]

San. 4.
ver. 32.

Saher

Saber S. Augustin eben von diesem fahl/
 wie auch vnser Cöfession anzeucht / wol ge-
 sprochen: ¶ Groß seind die werck des Her-
 re/gerichtet nach allen seinen willē/ also daß
 gāz wunderbarer vn vnaussprechlicher
 weise/ohne sein wöllē nicht geschicht/dz wi-
 der seinen willen geschicht. Weil es nicht ges-
 schehe/wen ers nicht zuließe. Er leßt es aber
 nicht vnwillig / sond willig zu.] Bisßer S.
 August. Derhalbē sündigē die nicht so vbel/
 wie aber ihnen dieser Nicolait auffmurtz/
 die da sagē / Adam sey nicht aller dings ohn
 Gottes willen gefallen. Wie den auch S. Luz. Tom. 6.
 ther diesen fahl dem gerechre vn heilige wil-
 le Gottes ohne schew zuschreibt/ mit so viel
 wortē: ¶ Warum hat Gott den Adā lassen
 fallē/ &c. Darzu ist kurtz diese antwort. Er ist
 Gott/ des willē man kein gesetz/ grund noch
 vrsach gebenthan. Denn nach dem ihme im
 himel oder auff erdē nichts gleich ist / nichts
 auch ober in ist/ kan man jme kein regel/ maß
 oder zeit setze / sond sein wille ist ein maß vn
 regel aller Creaturen. Vnd wo das nit were/
 so were Gottes wille kein wille mehr.]

Neben diesem so kan nit keinem schein
 oder grund der warheit in zweifel gezo-
 gen oder geleugnet werden / daß GOTT
 den fahl Adams / den er vorgesehen / vnd
 ihn hat wöllē geschēhen lassen / also zuge-
 bräuchē/ zu regierē/ vnd zu leiren von ewig-
 ter.

Ench. 100

Tom. 6.

524. 6.

Gott hat
den Adam
zum fahl
nichts ge-
zwungen
hat in aber
verordnet
vnd geleit-
et.

Das erst stuck

Zeit beschlossen vnnnd verordnet / daß ob er
gleich den willen Adams weder gezwungē/
noch ihme etwas böses eingegossen / er doch
hat sollen also ablauffen / daß eben dardurch
geoffenbarer vnnnd kund gethan wurde sein
Barmhertzigkeit / gerechtigkeit / vnnnd weiß-
heit. Wie auch die erst Christlich Kirch wider
Pelagium offentlich bekennt / laut dieser wor-
ten S. Augustins: ¶ Wir bekennen frey / was
wir recht glauben / daß Gott der Herr / wel-
cher alles sehr gut erschaffen / alle ding / ia
auch das böse / so auß dem guten entsprin-
gen würde / zuvor erschen habe / vnd wol ge-
wißt / daß seiner Allmächtigen güte mehr
gebüre / auch auß dem bösen etwas guts zu
machen / den das böß nicht geschehen zulass-
sen / vnd habe also der menschen vnd der En-
gel leben geordnet / daß er darinnen zum erste
offenbarete / was der frey wille vermöchte /
vnnnd was demnach vermöchte die wolthat
seiner gnade / vnd das gericht seiner gerech-
tigkeit. Bissher S. Augustinus. ¶ So wer es
auch spödtlich vnd schimpflich von dem all
weisen / Allmächtigen / allregierenden Gott
zugedenckē / daß er von ewigkeit etwas vor
gesehen vnd gewißt / daß er wolte geschehen
lassen / dem er sein ziel vnnnd ende nicht ge-
steckt / vnnnd wie ers leiten wolte / verordnet
hette. Wider das so geschriebe stehet: ¶ Du
hast alles geordnet mit maß / zal vñ gewicht.
Daher

Saher auch D. Luther geschrieben: ¶ Das wer ein lecherlicher Gott/oder viel mehr kein Gott/der fünffrige ding vngewiß zuvor sehe/oder darinn betrogen wurde. Eben also ein spöttlicher Gott wurde es seyn/wenn er nicht allein alles vermöchte vnd thete / oder wenn etwas ohn ihn geschehe.]

Zuß welchem allem notwendig folget/ daß es nichts vngereimtes/wie es dieser Nicolait deutet / sondern der lehre Göttliches worts/der ersten Christlichen Kirchen/vnnd D. Luthers gemeß ist/da man bekennet / Adam sey nicht ohn verordnung Gottes gefallen.

Wiewol aber hiemit diesem mann auff sein lesterung gnugsam geantwortet / vnnd ohne zweifel mit diesem Schrifftmessigen Bericht allen gottsfürchtigen vnd friedliebenden hertzen gnug geschehen were: so wollen wir doch zum vberfluß / auff daß ein jeder sehe vnd greiffe / daß mit dieser vnser lehre dem heiligen vnd gerechten Gott kein vrsach oder schuld der sünden könne zugerechnet werde/wie es aber dieser vn sauber geist gern thun wolte/nach diesen nachfolgenden weisern Bericht geben.

Der sünden fahl Adams / wie auch ein jede sündliche that / kan vnnd sol nothalben auff zweyerley weise betrachtet vnd angesehen werden.

Der fahl
Adams
auff zweyer
erley weise
se zube
trachten.

Das erst stuck

1. **Erstlich** so fern er ist ein zerstorung des
Als sünd / rechten vnnnd guten / ein vngehorsam wider
obertretung / vngebotts des höchsten Gottes / vnd als ein sünd
ho:sam. de. Wie ihn der Apostel betrachtet vnd ange
Rom. 5. scharwet / da er ihn ein sünde / obertretung
vnd vngehorsam nennet / vnnnd dem gehorsam
vnd gerechtigkeit Christi entgegen setzt.
Da nun dieser fahl Adams also betrachtet
vnd angeschawet wirdt / als denn bekennen
wir rund vnnnd öffentlich / wie wirs vorhin
allzeit bestendiglich bekennet haben / das die
ser fahl lauter herkömme vnd entspringe vom
Satan vnnnd auß dem bösen vnd verkeerten
Joh. 8. 44 willen des menschen. Daher der Satan ein
lugner vnd rodt schleger geneñt wirdt. Vnd
Rom. 5. 17 S. Paul zeuget / das durch einen menschen
die sünde sey in die welt komen.
Gott verbeut vnd strafft den fahl Adams / als ein sünde.
Ja so fern ist es von vns / das wir in die
sem verstand vnnnd betrachtung jemahten
gelehrt oder geschriben / das Gott den fahl
Adams gewolt / oder verordnet / oder anlaß
darzu gegeben / viel weniger den menschen
getrieben / das wir viel mehr auff das ge
gentheil allzeit gelehrt vnnnd noch lehren /
das er ihne ernstlich / als ihme ein mißfällig
vnnnd widerwertig ding verboten mit sole
hen heitern worten: ¶ Ihr solt darvon
Et. 2. 17. nicht essen:] Das er ihn auch herriglich zu
straffen also getrewt: ¶ Welches sags du
darvon

Darvon essen wirst / wirst du des todts sterben: Daß er ihn nicht nun am menschen gestrafft hat/wie geschrieben stehet: ¶ Durch einen menschen ist die sünd komen in die welt/vnnd der tod durch die sünde / sonder auch an seinem eingebornen / sürgeliebten Sohn / wie der Prophet zeuget: ¶ Er ist vmb vnser missethat willen verwundet/vnd vmb vnser sünde willen zerschlagen / die strafftigt auff ihme.] Rom. 5. 12. Iesa. 53. 5.

Demnach wirdt gemeldter fahl / in ansehung der ewigen / allgemeinen vnnd besondern / frefftigen vnnd vnfehlbaren sündschung Gottes / betrachtet vnnd erwegen als ein weg / mittel vnnd anlaß / den Gott nach seiner vnaußsprechlichen / vnerschlichen / aber doch in allweg gerechten ewigen weißheit / dahin hat wollen brauchen / leiten vnnd führen / daß sein herrlichehre/das ist/sein macht vnd gewalt/ grundlose barmherzigkeit/vollkomne gerechtigkeit vnd vnermessliche weißheit bezeuget / kund vnd offenbar wurde.

In diesem verstand vnnd so fern haben wir bisher gelehrt vnnd lehren noch / daß Gott diesen fahl gewollt / verordnet / geleitet vnd regiert habe nach seiner vnergründlichen weißheit / vnnd gerechten ewigen willen. Wie S. Paul zeuget mit solchen außtrucklichen Worten: ¶ Die Schrift hat Gal. 2. 21.

Das erst stuck

es alles beschlossen vnder die sünde/auff daß die verheißung keme durch den glauben an Jesum Christum/gegeben denē/die da glauben.] Da der Apostel erstlich anzeiget/die Schrift/das ist/Gott in der Schrift/habe sich also geoffenbarer/daß er nach seinem heiligen vnd vnforschlichen willen alles beschlossen vnder die sünde: da er freylich vorauß auff den fahl Adams g. f. hen. Demnach aber meldet er / Gott habe den Adam vnd in ihm alle menschen beschlossen vnder die sünde/nicht zwar/wie wir vohin auch gemeldet/daß sünd vnd vngerechtigkeit geschehe/sondern daß die gnedig verheißung Gottes von vergebung der sündē ins werck gerichtet / durch den glauben an Christum gegeben/vnd also Gottes wahrheit/barmherzigkeit vnd weißheit offenbaret wurde. Wie hergegen von gottlosen vnd verdammten geschrieben sthet: ¶ Der Herr machet alles vñ sein selbst wille/ auch den gottlosen zum bösen tag.] Item: ¶ Eben darumb hab ich dich erweckt/das ich an dir meine macht erzeige.]

104.16.4

103.9.17.

Auß betrachtung dies gemachten vnder scheids erangen sich drey ding / die Gottes ehre preisen/vnd vnser vnschuld / wider dieses geists vnverschamte lesterang/offentlich an tag geben. Erstlich daß Gott kein vrsach der sünde/so fern sie sünde ist/ nicht sey / vnd nach

nach vnser leh: zu keinem vrsacher der sünd
den gemacht werde. Weil hie gelehrt wirdt/
er habe die sünd verboten / getrewt zu straf-
fen/vnd habe sie ernstlich gestrafft/vnd wero
de sie an allen gottlosen vnd hallstarrigen in
ewigkeit straffen. Demnach daß ja Gott nit
allein allwissend / sondern auch allmechtig/
nach der krefftigen wirkung / als ohne des
se willen vnnnd verordnung der sahl Adams
nicht geschehen/ja auch kein ander ding/ es
hab vor menschlichen augen vnd vrtheil ein
ansehen wie es wolle/geschehen könne. Letz-
lich/daß Gott vollkommen weiß vnd gerecht/
ja die weißheit vnnnd gerechtigkeit selbst ist/
als der den sahl Adams/der an vnd für sich
selbst betrachter/böß ist/vnd ein zerstörung
der guten creatur Gottes / also hat können
ordnen/leiten vnd gebrauchen/daß er zu of-
fenbarung seiner ewigen weißheit/gnad vñ
gerechtigkeit dienen/vnd also auß finsterniß
licht hat müssen werden. Vñ welcher vrsach
en willen die rechtglaubig erst Christlich
Kirch diese leh: wider die Manicheer vnnnd
Pelagianer / deren irthumb vor eilffhundert
jahren verdamt / sich auff den heutigen
tag /vnder dem schein der ehren Gottes / a-
ber mit grossen nachtheil seiner allwissens-
heit/allmacht vnd fürsehung/wider anhebt
suregen/offentlich bekennet / vnnnd gewaltig
verthädiger hat: wie auß nachfolgende worts

Das erst stuck

Ad Lau- ten Augustini offenbar ist: Dies sind geösa
rent. cap. se werck des Herren/auff alle sein willen ge
110. richtet/vnnd also weißlich angeordnet/ daß
da die menschlich natur gestündiget/vnd also
so nicht was Gott/sondern was sie wollen/
gethan hat/hat er eben durch den willen der
creatur / durch welchen das geschehen ist/
daß der Schöpffer nicht wollen hat/das je-
nig erfüllt/ das er gewolt hat in dem nem-
lich er/der vberaus gut ist / das böß rechth-
wol gebraucht/zur verdammis der jenigen/
die er gerechter weise zur straff verordnet
hat / vnnd zum heil der jenigen / die er auß
gnaden zur gnade bestimt hat. Denn so
viel sie anlangt / haben sie gethan / dz Gott
nit gewolt: so viel aber die allmacht Gottes
antrifft/haben sie es nicht thun können. Der
halben ist eben durch das / so sie wider Got-
tes willen gethan / auß ihnen sein wille ge-
schehen. Seind also die werck des Herren
groß vnnd richtig/nach allen seinen willen/
daß wunderbarer vnerforschlicher weise
auch nicht ohn sein willen geschehen kan/dz
wider sein willen geschicht.] Bissher S. Au-
gustins wort.

Auß diesem Bericht verstehet nun der
Christlich leser/was H. Zwinglins sehligen
meinung vnnd verstand gewesen / da er ge-
schrieben / wie dieser Nicolait am 6. blat sei-
nes buchs anzeucht / daß auch das werck
der

der sünden von Gott sey. So ist nun nach
 Herren Zwinglis meinung vnnnd verstand/
 das werck der sünden von Gott / nemlich so
 fern es ein werck ist / das Gott geordnet/
 geleitet / vnnnd außgeführt zu offenbarung
 vnnnd vollstreckung seines heiligen raths
 vnnnd willens. So fern aber dies werck
 stand vnnnd vngerechtigkeit / vnnnd böß ist/
 so fern ist es Herren Zwinglio nicht von
 Gott / als der nun heilig vnnnd gerecht ist/
 vnnnd nichts böses wirckt oder thut / son-
 dern vom Teuffel vnnnd den menschen. Wie
 bald hernach weiter sol dargethan vnnnd er-
 klert werden / dz dies nicht eigentlich Herrn
 Zwinglis / sondern der H. Schrift / der ers-
 ten Christlichen Kirchen / vnnnd D. Luthers
 lehre sey.

Dies aber irrt vnsern Herrn Doctorn
 gar vbel am 7. blat seines büchlin / daß H.
 S. Iacobus schlug geschrieben / Gott habe
 dem Adam anlaß zur sünde gegeben / in dem
 er ihm ein gesetz gegeben / welches er wol
 wußt / das Adam nicht wurde halten. 3.
 Item / daß er das weib vnnnd die schlang er-
 schaffen / die den Adam versuchen / vnd zum
 schaffel habe solle reizen. Da doch diese nach-
 volgede ding alle gewiß / Daß Adam nicht
 hette können sündigen / wenn ihm kein ge-
 setz vnnnd verbott were gegeben worden.
 Item / daß Gott vnverborgen gewesen /

Das erst stuck

Adam wurde sein gebott nit halten. Item/
daß eben bey diesem gebott Adam anlaß
zur sünde genommen: wie auch die schlang die
Eva zum fahl zureitzen. Item/ daß Gott
nicht allein die Eva vnnnd die schlang ero-
schaffen / sondern ihnen zugelassen den A-
dam zuversuchen vnnnd zur sünde zureitzen.
Item/ daß Eva vnnnd die schlang in dem A-
an Adam gesetzt / auch vnder Gottes fürs-
hung vnnnd allgemeiner regierung gewesen
seind. Item/ daß solches dem Adam ein an-
laß zum fahl geweest. Wenn nun das gefehl
ist / daß D. Zanchus auß gemeldten vrfas-
chen vnnnd gründen geschrieben: Lieber wo-
wil dieser Nicolait mit der H. Schrift hinc
Luc. 2. 34. die von Christo zeuget: ¶ Dieser wurde ges-
setzt zu einem fahl vieler in Israel. ¶ Item
Rs. 9. 33. von Gott: ¶ Ich lege in Zion ein stein des
1. Cor. 1. 23. anlauffens. ¶ Item: ¶ Wir predigen den ges-
creuzigten Christum / den Jüden ein erger-
nis. ¶ Wil nun dieser mann auch sagen / Die
H. Schrift mache Gott zu einem vrbere-
der sünden: weil sie viel mehr vnd schwerers
redet / als D. Zanchus / Nemlich Gott habe
Christum gesetzt vnnnd verordnet nicht allein
zum anlaß des fahls vnnnd ergernis vieler
menschen / sondern zum fahl vnnnd ergernis
selbst: Aber weil diese leute sich mehr bemü-
hen / daß sie als die giftigen spinnen auß
dem guten safft gift machen / als sie sich in
der

Der Schrifft üben: so ist's kein wunder / daß sie durch Gottes gerechtes gericht: also verblendet werden / daß sie auch das müssen schelten/was mit grund Göttliches worts geredt wirdt. Vnd so viel vom fahl Adams.

Vom vrsprung vnnnd haubtsursach der sünden / die nach dem fahl Adams geschehen.

Wlangend diese frag / wolten wir auch Auß was
 derselbigen viel lieber vberhaben seyn: vrsach wir
 Weil aber dieser mann mit seinem grewlich von dieser
 chen lestern vns so hart dringt / vnnnd die er- frag hand-
 klung gemeldter frage vielfahrlig diener len:
 zur offenbarung der weißheit/allmacht vnd
 gewalt Gottes/ zur warnung vnnnd zu eis-
 nem mercklichen trost der gläubigen/ zur be-
 nemung aller entschuldigung der gottlos-
 sen: So wollen wir sie auß der H. Schrifft
 also verhandlen/ daß alle vnparteyesche vnd
 friedliebende leut abermahl sollen sehen vnd
 greiffen / wie übel vnnnd schwerlich viel ge-
 meldter Nicolait an der Majestät Gottes/
 an seinen heiligen gerichtten vnd wercken/an
 der H. Schrifft mit öffentlicher gottslestes-
 rung versündigtet.

Zum anfang ist das kund/offenbar vnnnd Gott werd
 vnleugbar/ daß in der H. Schrifft nicht als dend in
 lein die werck Gott dem Herren als einer der schrifft
 auch des auch des

Das erst stuck

bösen
werck zur
geschicht

wirklichen/treibenden vnd regierenden vnsach werden zugeschrieben / Die durch gute Engel oder fromme leute auß seiner sonderbaren gnade/nach dem gesetz vnd offenbarten willen Gottes/zu einem guten ende geschriben/sondern auch die ding/so durch böse instrument/als den Saran vñ sündeliche menschen wider Gottes gesetz vñnd offenbarten willē Gotts auß eigner angebörner Bosheit/auff ein böß ende vnd auß bösem vorhaben verrichtet werden/vñ jrenthalben nichts anders als sünde vnd vngerechtigkeith sind/ die Gott/als ein heiliger/grechter richter strafft vñ zustraffen getrewet hat. Wie solches mit klaren exemplen vñ zeugnissen d. h. Schrifft augenschinlich sol dargethan vñnd bey gebracht werden.

Brüder
Joseph.

In der H. Schrifft stehet von söhnen Jacobs/ dz sie ihren vnschuldigen vnd frommen Bruder den Joseph auß lauterem verbunstschröcklichem haß/ vnd schendlichem betrübten willen in Egyptenland/mit grosser betrübten vnd schwerem hertzleid ihres alten vnd grawen vatters/verrätlicher weise zu einem leibeignen knecht verkaufft haben. Welches freilich jrenthalber alles ein schweres vnd erschöckliche sünde gewesen / die Gottes offenbartem willē zuwider geloffen/wie sie hernach selbst müssen bekennen vnd sprechen: ¶ Das haben wir an vnserm Bruder verschuldet. ¶ Item: ¶ Nun wirdt sein Blut

gefordert. Daher sie diese ihre that ein sünd- Gen. 50:
de/boßheit vnd misserhat nennen. 15. 17.

Noch meldet die B. Schrift außtruck-
lich/dz nicht die Brüder Josephs/sond' Gott
deses geihan habe. Wie Joseph spricht:
¶ Gott hat mich für euch hergesandt: Ihr
habt mich nicht hergesandt/sondern Gott.] Gen. 45:
In der B. Schrift stehet/der König Da- 6. 7.

uid habe das volck Israel zehle/lassen: wel- David.
ches deß Davids halber ein schwere sünde/
als die außhochfart/ehrgeitz vnd pracht her
gefloßen/gewesen ist. Daher auch die schrift
meldet/der Satan sey der gewesen/der den
David hierzu gereizt vnd getrieben habe.

Vnd David bekennt es ein sünd seyn/vnd
spricht: ¶ Ich hab schwerlich gestündiget.]
Noch meldet die Sch:rift außtrucklich als
so: ¶ Der Herz reizt David/das er sprach:
Gehe hin/vnd zehle Israel vnd Judam.] 2. Sami:

In der B. Schrift stehet. ¶ Absalom be- 24.
schlieff die kedsweiber seines vatters vor den
augē deß ganzē Israels.] Welches freilich/
als viel den Absalom belanget ein überauß
ersch:ockliche vnd abschewliche sünde war/
die Gott im Gesez mit dem todt zustraffen
ernstlich befohle hat. Noch mißt ihm Gott Leu. 20: 11:
selbst dies werck zu/da er durch den Prophe-
ten zum David also spricht: ¶ Ich wil deine
weiber nemen für deinen augen vnd wil sie
deinē nechsten geben/dz er bey deinē weibern

Das erst stuck

2. Sam.
16. 22.

Simeel.

Eps. 22. 18

Pilatus/
Herodes/
vnd die
Juden.
Act. 2. vnd
4.

Schlaffen sol an der liechten Sonnen. Du
hast heimlich gethan. Ich aber wil dz thun
für dem gantzen Israel/vnd an der Sonnen.)
In der Schrifft stehet/Simeel habe seinem
König David gefluht/als er vor dem Absa-
lom floch/hab ihn mit steinen geworffen vñ
ein bluthund genennt. Welches freylich an
ihme/als an einem vnderthone/ ein schwere
sünde gewesen/welche mit Gottes gesetz ge-
stritten/das da spricht: ¶ Dem obersten deines
volcs soltu nit fluchen. ¶ Noch meldet
David zum andern mahl/ der Herr hab ihn
geheissen: ¶ Fluch dem David. Wñ könne der
halbē niemand sage: ¶ Worum thustu also?
In der Schrifft stehet/Pontius Pilatus/
Herodes vñ die oberisten der Juden/ vñ dz
volck Israel habē Christū den vnschuldigen
sohn Gottes angeklagt/zum creutz verdamt
vnd endlich mit grosser schmach am creutz
getödtet. Welches freilich an ihnen die aller
schwerste sünde/vnd höchst vngerechtigke-
t gewesen/die jemahlen geschehen ist/ od ins-
künfftig geschehen kan. Den wz ist erschöpff-
licher vnd schwerer/denn daß das geschöpff
seinen schöpffer/der sündlich mensch den ge-
rechten sohn Gottes also verrätherischer/
mörderischer vnd in allweg vngerechter wei-
se sol anklagen/verdammen/creutzigen? Je-
doch meldet die H. Schrifft außdrucklich/
daß Gott solches gethan/ daß sein wille ge-
wesen

gewesen/daß solches geschehen solte/daß er
 auch solches ebener massen beschlossen vnnnd
 verordnet/wie es sich verlossen vnd zugetra-
 gen hat. Wie denn geschrieben stehet: ¶ Der Jesa. 53.
 Herr warff aller vnser sünd auff ihn. ¶ Item: 6. 10.
 ¶ Der Herr wolt ihn also zerschlagen. ¶ J. Zach. 13. 7.
 Ich wird den hirtten schlagen. ¶ Item: Ps. 118. 23.
 Das ist vom Herren geschehen. ¶ Item: Mat. 26.
 ¶ Vatter ist es nicht möglich/dz dieser kelch 42.
 von mir gehe/ich trincke ihn denn/so gesche-
 he dein wille ¶ Item: ¶ Den selben Jesum/
 nach dem er auß bedachtem rath vnd verse-
 hung Gottes ergeben war / habt ihr ge-
 nomen durch die hende der vngerechten / vn-
 ihn angehenckt vnd erwürget. ¶ Item: Es Act. 4.
 haben sich versamlet über dein heiliges kind
 Jesum/welchen du gesalbet hast / Herodes
 vnd Pontius Pilatus mit den Heyden vnd
 volck Israel/zurhun/ was dein hand vnnnd
 rath zuvor beschlossen hat/daß es geschehen
 solte.]

Diese vnd andere dergleichen vnzahlbare Gottes
 exempel der H. Schrift zeugen gnugsam/macht/für
 daß auch in den aller bösesten wercken des sehung vñ
 Satans vñ der gottlosen Gottes allmacht/regierung
 weise fürsehung / vnnnd freystrige leuchtet
 sich erzeige vnd leuchte/also / daß ohne vnd auch in
 auffert der selben auch das geringste/ es hat bösen wer
 be vor menschlicher vernunft ein ansehē/wie cken der
 es immer wolle vnd möge/ nichts könne ges-
 chehen.

Das erst stuck

Mit welchem bescheid vnd antwort man diesen Nicolaiten vñ andere seines gleichen feynd der ewigen vñnd krefftigen allmacht vñnd fürsehung Gottes auß guten fugen mochte abweisen/als der hierinnen nicht eigentlich vns/sondern die **B. Schrift**/als ob sie ein Teuffels lehre führe/ja Gott den Herren selbst/als ob er darumb nicht mehr Gott/sondern der Teuffel were / vñerbörter weise darff verlestern vnd antasten. Damit aber dem warheitbegirigen leser / auff den wir mehr als auff diesen Gottes vñnd der menschen öffentlichen vnverschamten lesterer sehen/genug geschehe / vnser vnschuld an tag kome/die warheit geschürzt/vñnd dieses menschen vngrund ans liecht gebracht werde: So wollen wir hie erstlich **S. Luthers** meinung vñnd lehr von gegenwertiger frag auff seinen schriften erzehlen:vñnd als denn vnser lehr vñnd bekantnis von diesem hohen vñnd trefflichen handel widerholen vñnd erklären.

S. Luth.

ers lehr.

Lom. 6.

Wil. 522. b

So schreibt nun **S. Luther** wider **Erasmus** also: ¶ Si weil Gott alles in allen regiert/wircket vñ schaffet/so muß er auch vñnd noth wircken vñnd schaffen im Satan vñnd den gottlosen menschen. Irē / ¶ Da sihestu/ daß wenn Gott böses in bösen vñnd durch böse wircket/wol böses geschicht: aber Gott thut darumb nicht böses/wiewol er böses durch böse wircket. Denn dieweil er gut ist/ kan.

kan er nichts böses thun/ doch braucht er bö-
 se rüstzeug / welche vnder seiner allmechti-
 gen macht vnd gewalt sind.] Item: ¶ Dz ist
 alles fest vnd gewiß/wenn wir glauben / dz
 Gott allmächtig ist/vnd daß der gottloß ein
 creatur Gottes ist / die von Gott sich abge-
 keeret hat/auff sich selber stehet/vñ ohne Got-
 tes Geist nit kan guts wollen od thun. Den
 der allmächtig gewalt Gottes machet / daß
 der gottloß nit kan der krefftigen gemeinen
 allmächtigen wirkung vnd bewegung ent-
 gehen/sond muß darunder sein vnd ihr vol-
 gen. Dieweil aber der mensch von Gott ab-
 gekeert ist vñ verderbt/so fehlt der selbig/daß
 er nit kan anders denn zum bösen getrieben
 vnd bewegt werden. Gott kan sein allmechti-
 ge wirkung vnd gewalt nicht lassen/ob sich
 schon d mensch abgekeert hat: So kan auch
 der gottloß seine böse art nicht endern / also
 gehet es denn / daß der gottloß muß irren
 vñd böses thun / wo ihn Gottes Geist
 nicht endert.] Item: ¶ Also treibt auch
 Gott den willen Satan/ den er böß findet/
 vnd nichts böses von newem in ihm machet/
 dieweil Satan durch sein abfallen ein ver-
 derbten willen hat / vñd von Gott verlas-
 sen ist/so treibt wol Gott durch sein allmech-
 tige wirkung auch den bösen willen des
 Satans / wo er hin wil / wiewol der selbig
 böß will nicht auffhöret böß zuseyn.]

Das erst stuck

Fol. 523. b Vnd bald hernach weiter: ¶ Den willen Sie
mei/ der vñ art böß war/ zc. treib Gott durch
die allmechtige wirkung vnd gewalt/ vnd
der Gott der nu gut ist/ gebot dem bößen Si
mei/ das ist/ durch sein wort vnd that da re
det Gott / vnd durch die allmechtige wir
ckung vnd gewalt wircket er die lesterung.]

Fol. 524. Item: ¶ Hie wirt nun die vernunfft weiter
fragen: Worum den Gott nit auffhöre von
seiner allmechtigen wirkung/ dardurch der
böß wille der gottlosen geregt wirdt/ vñ be
wegt/ dz er fort fehret/ vnd nun erger wirdt?
Darauff antworte ich/ dz heißt begeren/ daß
Gott sol auffhören Gott zuseyn/ vñ d' gotts
losen willen: denn also begerē / dz sein ewige
krafft vnd wirkung sol auffhören / dz heißt
also viel begeren/ er solle auffhören Gott zu
seyen/ auff dz die gottlosen nit erger werden.
Wenn nun hie die vernunfft aber fraget / wo
rumb er denn solchen bößen willen vnd lust
der gottlosen nit endert/ die er doch bewegt
vnd treibt/ vnd könte sie wol endern? Da ant
worte ich / das gehört in heimlich: chen rath in
himmel vnd der göttl: chen majestet. Den sein
gericht vnd vrtheil vnbegreiflich seind: vnd
es gebürt vns nicht die znerforschen/ sonder
mit forcht vnd zittern anzubeten.]

Darauff beschleußt D. Luther diese seine
lehr also: ¶ Wenn nu fleisch vñ blut sich daran
stoß vñ murret: so murre es gleich imer hin:
es wirdt

es wirdt doch nichts außrichtē: Gott wirdt darumb nicht anders. Vnd wenn sich gleich viel gottlosen ergern vnnnd abweichen / oder Gott verleugnen vnnnd verachten / so bleiben doch die frommen vnd außervöltē:]

In diesen angezognen sprüchen setzt D. D. Luthers Luther nach folgende punctē / die dieser sein puncten. vnartiger jünger auff das aller höchst verlestert vnd verdamt.

I. Daß der verderbt willen des Satans vnd der gottlosen menschen eben so wol / als andere Creaturen alle / vnder der Allmächtigen Wirkung vnd gewalt Gottes seyen.

II. Daß Gott den willen Satans vnnnd aller gottlosen also bewege / treibe / regiere / wohin er wölle / vnd daß er seiner Allmächtigen Wirkung müsse volgen.

III. Daß durch solches Allmächtiges kräftiges wirken / treiben vnd lencken Gottes / der wille des Satans zum bösen getrieben / vnd erger gemacht werde.

IV. Daß Gott vñ dieser Wirkung willen kein stifter oder vrheber der sünden sey / ob er gleich durch sein Allmächtige wirkung böse werckzeuge braucht / bewegt / treibt / vñ regiert.

V. Daß die so gemeldte lehr nicht wölen leiden / die wöllen auch nicht leiden daß Gott Gott sey / vnnnd bleibe / vnnnd als ein Allmächtiger Gott handle.

Das erst stuck

VI. Daß nicht die frommen vnd außere
wehltten/sondern die gottlosen/die Gott ver
leugnen vnnnd verachten/sich an dieser lehre
stossen/vnd darwider murren.

Sie gebt]
antwort
ih: ubiqui
ten.

Sie können wir nicht für ober/den das wir
diesen Nicolaiten fragē/ ob er gemeldte pun
cten Lutheri für recht vnd Gottes wort ge
mess halte? od ob er sie auch für ein Teuffels
lehre verdamme? Antwortet er/ er halte sie für
recht vnnnd Schriffmessig: So fragen wir/
vnnnd begeren zu wissen/auß was fügen vnd
grund er vns eben vñ dieser lehre willen/da
wir doch so harte vnnnd rawe reden / als D.
Luther / noch nicht gebraucht haben / verles
tere vnnnd verdamme/ als solten wir hiemit
nicht Gott/sondern den Teuffel verehren vñ
anbeten? Antwortet er aber/ er halte sie für
ein irthum: So fragen wir vnd begeren zu
wissen / wie denn D. Luther ein Prophet
Teutschenlands bleib / darfür sie ihn auff
werffen? oder mit was grund er vñ seine ge
sellen im Concordibuch / daß Buch Lutheri
wider Erasmus / darauß obgemeldte pun
cten gezogen seind / als ein Christlich buch
rühmen/darzu sie sich aller dings bekennen?
Aber du armes Teutsches land/ wilt doch
noch nit mercken/sehen vñ greiffen/wie dise
leute mit Gottes wort/ mit D. Lutheru/vñ
mit dir umb ziehen / vnnnd wie sie dir die au
gen zu verbinden begeren?

Nun

Nun kommen wir auch auff die erklärungs vnser vnnd bekantnuß vnser lehre / von diesem hochwichtigen vnd treffen artickel.

Wir geben aber hiedem Christlichen leser ordentlich vnd vnderchiedlich zubedencken / daß in einer jeglichen that / vnd in einem jeglichen werck / daß vor den menschē vnrecht ist / vnnd wider Gottes gesetz streitet / wenn es bloß vnnd für sich selbst / so fern es von dem menschen geschicht / angesehen vnd betrachtet wirdt / vier ding sich erzeigen / die wol zu betrachte seind. Zuiff daß mañ mercke / was vnd wie Gott in solchen wercken wircke / hergegen wie vnnd was der mensch thue: wie Gott der vnder keinem gesetz nicht ist / sondern frey / heilig vnd gerecht / nicht sündige / noch etwas vnrechts thue: hergegen aber wie der Satan vnd die bösen menschen sündigen / die vnder dem gesetz sind / vnnd die Gott als seine instrument nach seiner ewigen weißheit vñ gerechtem gewalt braucht / leitet vnd furt seine heilige gerichtre zu vben / vnd zu volbringen.

1. Das erst stuck ist der wille vnnd natürlich bewegung des Satans vnd des menschen / dardurch ein jede sünde ihns werck gerichtet vnd vollendet wirdt. Welcher will vnnd bewegung / so fern sie von der ersten Schöpfung herrühren / vnnd im sahl Satans vnnd Adams / der weder den Will vnd bewegung Sie sind ein gab vñ werck Gottes.

vnser lehre.
Vier puncten in einer jeden sündens that zubeachten.
Wohin diese puncten dienen.

Sas erst stuck

Satan noch den mensche in ein vnempfindlichen stein oder stock verwandelt / vberblieben vnd erhalten worden / da seind sie nicht sünd oder bößheit vnd vngerechtigkeith / sondern ein gute gabe vnd schencke Gottes.

De vera
Relig.
cap. 12.

Ad Sim-
plic. li. 1.
quæst. 2.

Tom. 6.
vitt. p.
123. b.

Wöllen
vnd bewe-
gen ist an
sich selbst
kein sünd:
vnd ist der
halbz von
Gott.

Saher S. Augustin recht vnnnd wolge-
schrieben: ¶ Auch der Satan / als fern er ein
Engel / vnnnd also ein Creatur Gottes ist / da
ist er nicht böß / sondn als fern er durch sein
eigenen willen verkehrt ist. Vnd an einem
andern ort: ¶ Ein jede Creatur Gottes ist
gut / vnnnd ein jeder mensch ist gut / so fern er
ein mensch / nicht so fern er im sünd ist. ¶ Itz:
¶ Darum hasset Gott im menschen nichts /
als die stünde. ¶ Item S. Luther: ¶ Der Sa-
tan oder ein gottloser mensch ist durch den
fahl nicht also gar nichts worden / oder kein
Creatur / oder hat nicht so gar kein wesen / na-
tur oder willen. Was nun also an der natur
des Satans / vnnnd des gottlosen menschen
vberblieben / daß sie nicht gar zu nichts wor-
de / ob sie wol verderbt ist / ist je als ein werck
vnnnd Creatur Gottes / der Allmächtigen
macht / gewalt / vnd wirckung Gottes vnder
worffen.]

Derhalben wie nun wöllen vnd bewegē
noch von der erste Schöpffing her rührt / in
dem fahl aber verblieben vnd erhalten wor-
den / an vnd für sich selbst ganz vnd gar kein
sünd nicht ist: also kompt dieser wille vnnnd
diese

Diese beweglig von niemand anders her als
 von Gott/wirdt auch von ihme erhalten/ge
 leitet/vnnd geregirt: also daß ohne Gottes
 Krafft kein Creatur kan wöllen oder sich be
 wegen. Wie denn die Schrift/Gottes All
 macht vnd kräftige fürsehung zubesterrigē/
 mir auß getruckten wortē also zeuger: ¶ In Act. 17.28
 ihme leben wir/schweben wir/vnnd seind
 wir.] Item: ¶ Das hertz deß künigs ist in prouerb.
 der hand deß Herren/wie wasserbeche/vnd 21.23.
 er neigets/wo er hin wil.] Itē: ¶ Ich weiß Jer.10.23.
 Herr/ daß es in deß menschen gewalt nicht
 stehet/sein weg zu leiten/oder sein schritt vñ
 gang zurichten.] Item: ¶ Wie der leim ist Ro. 11.36.
 in der hand deß haffners: also seind auch ihr
 vom hauß Israel in meiner hād:/ spricht der
 Herr. ¶ Item: Von ihm/durch ihn/vnd in
 ihme seind alle ding.]

Auß betrachtung dieser vnnd ander mehr
 zeugnussen/ darinnen die allgegenwertige
 krafft vnnd Allmächtige wirkung Gottes
 besteriget wirdt/hat D. Luther geschriebē:
 ¶ Gott treibt auch den willē Satans/den er Rom. 8.
 böß findet. Itē: ¶ Der böß will Pharaons/ witt. 523.6
 wer von sich selbst nicht bewegt/ oder ver- 525.6.
 hertter worden/ sonder die weil ihn die All-
 mächtige/ vnvermeidliche wirkung treibt 526.6.
 vnnd regiert/wie andere Creaturen/ so muß 227.8.
 er sie nach seiner art etwas wöllen.] Item:
 ¶ Der wille Pharaons wirdt getrieben vnd

Das erst stuck

hingerueckt etwas zu wollen / vñ wirdt doch
sein wille niche gezwungen : sondern auß
Allmächtiger wirkung Gottes wirdt er ge-
trieben / natürlich vnd gern etwas zu wol-
len / als gut er selbst ist.] Item:] Nach ewi-
ger fürschung vnd Gottes willen muß vn-
ser wille thun / wie ers versehen hatt.] Itz
derhalben S. Luthers vnd der H. Schrifte
lehr: / daß ihñ vnnd nach dem fahl / im Satan
vnd menschen / noch ein natürlicher will vñ
bewegung vber blieben / daß dieser wille vñ
bewegung an vnnd für sich selbst kein sünd
sey / sondern ein gab vñ schencke Gottes / vñ
daß Gott diesen willen vnnd natürliche be-
wegung / zwar nicht zwinge / sondern bewe-
ge / leite / vnnd regiere nach seiner Allmächtis-
gen wirkung vnd heiligem willen.

Nutz vnd
nothwendig-
keit die-
ser lehre.

Welche lehre darumb sol geführt werden /
damit fürs erst Gottes Allmächtige macht /
gewalt / wirkung / fürschung / vnnd kräfti-
ge gegenwertigkeit in vnd bey allen Creat-
turen erkennt / vnnd er gefürchtet / geehret /
vnnd gepriesen werde. Demnach daß alle
menschen zur demut angehalten werdē / als
die herauß verstehen / daß sie ganz vnnd
gar seind in Gottes hand vnnd gewalt / wie
der leimē in des haffners hand / also daß sie
sich ohne den willen vnd wirkung Gottes
weder regen noch bewegen mögen. Daß
fürs dritt die glaubigen vnd Gottsfürch-
tigen

tigen vrsach haben / ihrem Gott auch für
 einen jeden tritt vñnd athemzug zu dan-
 cken/ als auß dessen krafft sie ihn her haben:
 Item ihn zubitten / daß er ihren willen als
 lein zu gutem/ vñnd nicht zu bösem leite: wie
 der Herr hatt gelehrt betten: ¶ Fühz vns
 nicht in versuchung.] Wie auch David bit-
 ter: ¶ Neig mein hertz nicht auff etwas
 böses / ein gottlos leben zuführen mit den
 vbelthättern.] Item sich wider allen fre-
 sel vñnd vnbillichen gewalt der göttlosen
 zu trösten / als deren wille vñnd bewegung
 in GOTTes gewalt stehet / vñnd zum heil
 seiner außerehlten geleitet vñnd geführt
 wirdt.

psal. 141.
 vers. 4.

Das ander stuck / so bey einem jeden werck
 vñnd that / die mit Gottes geoffenbarten
 willen streitet / zu betrachten / ist die bößheit/
 verderbnuß / sündliche art vñnd verkehrung
 des willens vñnd der bewegung im Satan
 vñnd im menschen: welche mit dem gesetz
 Gottes streitet / vñnd mit seinem willen
 nicht kan noch vermag vberem stimmen. ¶
 Welches eigentlich die sünde vñnd vbetret-
 rung in der Schrift genennet wirdt. Wie
 der Apostel spricht: ¶ Was wider das ges-
 setz geschicht / das ist sünd.] Diese bößheit/
 verderbnuß / vñnd sündliche art des willens
 vñnd der bewegung / so wol im Satan als im
 mensche / wie wir allezeit offentlich gelehrt /

12.
 Die böß-
 heit / sünd-
 liche art
 vñnd vero-
 derbnuß
 des will-
 lens ist
 nicht von
 Gott / sond-
 der vom
 Teuffel vñ
 menschen.
 1. Joan. 3.
 vers. 4.

Das erst stuck

- vnd bezeuget / die ist nicht auß oder von
Gott / sondern vom Teuffel / vnd vom mens-
schen. Von Gott ist sie nicht: weil geschrie-
ben stehet: ¶ Du bist nicht ein Gott dem
vngerechtes wesen gefelt.] Itē: ¶ Alles was
in der welt ist / nemlich deß fleisches lust / etc.
ist nicht vom Vatter.] Item: ¶ Wer nicht
recht thut / der ist nicht von Gott.] Item:
¶ Gott ist nicht ein versucher zum bösen.]
Vom Teuffel aber ist sie: weil geschrieben
steht: ¶ Ir seind von dem Vatter dem Teuf-
fel / vnd nach ewers Vatters lust wolge-
thun. Der selbig ist ein mörder von anfang /
vnd ist nicht bestanden in der warheit Wenn
er lügen redt / so redet ers von seinem eigne.
Denn er ist ein lugner vnd Vatter der selbigen.]
Itē: ¶ Wer sünde thut / der ist von dem
Teuffel / denn der Teuffel sündiget von an-
fang.]
Vom menschen ist sie: weil aber mahl die
Schrift sagt. ¶ Durch einen menschen ist
die sünd komen in die welt. Itē: ¶ Ein jeg-
licher wirdt versucht / wenn er von seiner e-
gner lust gereizet vnd gelocket wirdt / Dar-
nach wenn die lust empfangen hatt / gebirt
sie die sünde.]
Ob aber gleich wie gemeldet / wir mit der
Schrift vñ die Schrift mit vns lehrt vnd
bekennt / daß die sünd ihren vrsprung von
Gott nicht habe / vnd Gott kein vrsach der
selbigen

Psalm. 5.

vers. 5.

1. Ioan. 2.

vers. 16.

1. Ioan. 3.

10.

Jac. 1. 9.

Joan. 8.

vers. 44.

1. Ioan. 3.

vers. 8.

Ro. 8. 12.

Jac. 1. 14.

Gott laßt

der mens-

chen böse-

heit zu.

selbigen sey: So ist doch daß gewiß/vnd kan
 mit keinem grūd oder scheander warheit ges
 leugnet werdē/daß Gott/in dem er den wilē
 len vnd natürliche bewegung/die sein werck
 seind/bewegt/leitet vnnnd regiert durch sein
 Allmächtige wirkung/ auch das böß lasse
 mit lauffen vñ geschēhē/ nicht zwar als sein
 eigen/sonder als ein frömdes/ nemlich des
 Teuffels vnnnd der menschen werck. Daher
 stehet in der Schrift: ¶ Ich hab sie in der psa. 81. 17.
 bößheit ihres hertzen gelassen. ¶ Item: ¶ In Act. 14. 16
 den vergangnen zeiten hat Gott alle Heide
 lassen wandlen in ihren eignen wegē. ¶ Daß
 nun Juden vnd Heiden gewandelt vnd ge
 wolt haben/vnd sich bewegt durch natürli
 che bewegung / das ist von Gott gewesen:
 wie zu vor auß dem Apostel angezogē: ¶ In Act. 17. 18
 ihm seind/leben / vnd schweben wir: ¶ Daß
 sie aber vnrecht gewandelt / böses gewolt/
 vnnnd sündlicher weiß sich bewegt / ist von
 ihrer sündlichen verderbten art/die zu allem
 bösen geneigt ist/bergeslossen/aber auß nach
 lassung vnd verhengnuß Gottes. Den wen
 ers nicht nachgelassen/sonder gehindert / vñ Gott hat
 ihre böße vnnnd sündliche art geendert / wie von ewig
 ers nicht nachgelassen/sonder gehindert / vñ keit der
 ihre böße vnnnd sündliche art geendert / wie menschen
 ers nicht nachgelassen/sonder gehindert / vñ bößheit
 ihre böße vnnnd sündliche art geendert / wie ein march/
 ers nicht nachgelassen/sonder gehindert / vñ vnd ziel
 ihre böße vnnnd sündliche art geendert / wie gestreckt.
 nicht also geschehen.
 Gleich aber wie Gott diese bößheit in der
 zeit geschehen laßt / also hat er von ewigkeit
 sie nachzulassen bey sich selbst beschlossen/
 §

Das erst stuck

- vnd hat derhalben durch sein ewige fürsee-
hung / ihren ein march vnd gewiß ziel ge-
steckt / das sie nimmermehr wirdt können vber-
schreiten. Wie denn Gott zum Senacherib
spricht: ¶ Ich kenn dein wohnung / dein
ausgang vnd einzug / vnd dein toben wider
mich. Ich wil dir ein ring an die nasen lege /
vnd ein gebiß in dein maul / vñ wil dich deß
wegs wid heim führen / deß du kōmen bist.]
Eben diß lehrt auch die histori Jobs / da der
Satan nicht eher vnd nicht weiter dem Job
konnte schaden / biß das / vnd als weit ihme
Gott zugelassen hat. Vnd als Pilatus vera-
meßner weise sich verlauten ließ / als wēn er
volkomme macht vnd gewalt hette / Christū
seines gefallens zu verdāmen oder ledig zu
lassen / spricht zu ihme Christus: ¶ Du bet-
test keine macht vber mich / wenn sie dir nicht
wer von oben herab gegeben.] Da der Herr
auch lehrt / Pilatus habe nicht mehr vnd fer-
ner gewalt mit ihme zu thun vñ zuschalten /
denn Gott der Herr beschloffen habe / vnd
nachlasse: also daß Pilatus von Gott ihm
zaum gehalten würde.
- Gott lei-
tet vnd
braucht
der mens-
chen böß-
heit zu
vollstres-
ckung sei-
nes Rats.
- Wie aber Gott dieser bößheit ein march
vnd ziel gesteckt / innert welchem sie muß ge-
halten werden / welches sie nicht kan vber-
schreiten / also hat er auch durch sein weisen
Rath beschloffen / vnd verordnet / sie also zu
leiten vnd zugebrauchen vnd zu regierē / daß

sie wider allen gedanken / willen / Rath /
 vnd fürnehmen der gottlosen muß auß-
 gehen vnd ablauffen / zur vollstreckung sei-
 nes allweisen Raths / heiligen willens / vnd
 gerechten gerichtes. Wie Gott zum Pharao
 spricht: ¶ Eben darumb hab ich dich er- Rom. 9. 17
 weckt / daß ich meine macht an die erzeige /
 vnd mein nam verkündiget werde in der
 gantzen welt.]

Daher S. Augustin recht vnd wol ges. Enchirid.
 schrieben: ¶ Gott verrichtet seinen guten cap. 101.
 willen / auch durch den bösen willen der men-
 schen: gleich wie durch die bößwilligen Ju-
 den Christus getödtet / vnd also Gottes gu-
 ter wille erfüllet worden.]

Letztlich so regiert vnd braucht Gott die
 bößheit des Satans vnd des menschen / die
 für sich selbst zum bösen nun mehr / als zu
 viel geneigt ist / also daß er in allweg heilig /
 gerecht / vnstrefflich / weiß vnd Allmächtig
 ist / bleibt / vnd erkennt wirdt. Hergegen
 aber der Satan vnd der mensch sich mit
 ihrem wöllen / bewegen / thun vnd lassen
 schwerlich veründigen / vnd Gottes gerech-
 tes gericht verdienen / weil sie damit Got-
 tes gesez vnd seinem geoffenbarten willen
 widerstreben.

Also zeuget Gott von den Assyriern drey
 ding / die zu erklärang vñ bestetigung dieses
 stuckes in allweg dienstlich sind.

Gott
 brauche
 der mens-
 chen böß-
 heit zur
 vollstres-
 ckung sei-
 nes Ra-
 ths / der ge-
 recht vnd
 heilig blei-
 bet / der
 Satan als
 der vnd
 die mens-
 chen sünd-
 igen.
 Assyrer.
 Jesa. 10.
 v. 5. 16.

Das erst stuck

I. Erstlich daß sie die Assyrier böß/ verderbt vnd sündlich seyen/ als dero hertz seye blurdurstig/rachgirig/hoch vñ vbermütig.

II. Demnach aber / daß sie seyen wie ein stecken vnd rüte in der hand Gottes / die er nach seinem willen vnd gefallen leite vñ führe: wie ein art/ damit er hawe: wie ein säge/ die er zeucht sein heiligen Rath vñnd gericht zu erfüllen.

III. Fürs dritt / daß Gott in dem er solche sündliche werckzeuge gebraucht/treibt/ zeucht vnd führt / da sey er vñ bleibe gerecht vnd handle als ein Heiliger vñnd gerechter richter / der keiner sünde könne bezüchtiger werden/ als der vollkomne macht hat sünde mit sünde / nemlich etwan ein krieg mit kriege/oder ein schalck mit dem andern zu straffen/oder durch gottlose leut den glauben der seinen zu probieren / oder sonst seinen Rath zu erfüllen.

IV. Zum vierdten/daß die Assyrier/ in dem sie also vnwissend vñnd ihrenthalber zu felliger weise / Gottes werck vnd willen erfüllen/sich also hefftig vñnd schwerlich versündigen / daß sie mit ihrem thun das ewig wehe/vnd die ewig straff Gottes verdiene.

Auß welchem allem Sonnen klar ist/vnd nicht geleugnet kann werden/ ohne verlegung des dürren buchstabens der Schrift/ denn daß Gott den willen vñnd die natürlichen

liche kräfte der gottlosen bewege/leite/reg: e
re / im zaum halte / also daß sie sich ohn sein
Allmächtig wirkung vnnnd willen nicht rez
gen oder bewegen können / als wenig als
ein rüthen von ihr selbst schlagen/ein art von
ih: selbst hawen / oder ein säge sich selbst zie
hen kann.

Demnach aber / daß / ihn dem Gott sein
geschöpffe also braucht/bewegt/leitet vnnnd
führt / sich auch mit hinzu erzige die böß vñ
verderbt art der gottlosen. Die zum bösen
für sich selbst geneigt ist / von ihr selbst nicht
anders kan denn böses wollen / vnnnd nach
dem bösen streben: vnd daß derhalben Gott
in solchen wercken gerecht/heilig vnd from/
sie aber vngerecht/sündlich vnnnd straffwir
dig seyen.

Da her S. Augustin recht vnnnd wol also
schreibt: ¶ Daß die bösen sündigen/ist ihr
eigne schuld: daß sie aber / in dem sie sündi
gen/diß oder ihenes thun / daß ist auß der
kraft Gottes/der seines gefallen licht vnd
finsternuß also theilet vnnnd vnderscheidet.]
Vnd an einem andern ort spricht er: ¶ Wie In Ioan/
2. 27.
die bösen Gottes werck vbel brauchen: also
braucht hergegen Gott recht vnnnd wol die
werck der gottlosen.] Bis her S. Augustin.
Die werck Gottes sind in diesem sahl in den
bösen vnd gottlosen/ daß sie noch ein natür
lichen willen haben / sich noch regen vnd bes

Das erst stueck

wegen/ verstehen/ sehen/ greiffen vnnnd empfinden können. Diese werck Gottes sind in den bösen vnd gottlosen auß ihrer eignen vnd des Teuffels schuld mit 8 sünd also befleckt/ daß sie anders nicht können den böses wöllen/ sich zum bösen neigen vnnnd bewegen: Mißbrauchen der halben die gutten werck Gottes auff daß aller schendlichst zu allerley sünden vnnnd lasteren. Bergegen aber/ da ist auch der Allmächtig Gott nicht müßig/ sonder leitet/ vnnnd braucht kräftiglich diese böse werck der gottlosen zu seinen ehren/ vnd vollstreckung seines heiligen Rathes.

D. Luther hatt diesen handel mit zweyen gleichnussen gantz wol erklärt. Die erst lautet also: ¶ Wenn ein guter reuter ein hinckter oder vernägler pferd reitet/ so reitet er dz pferd nicht besser/ denn es an ihm selbst ist. Denn ob ers gleich wol reitet/ so gehet doch das pferd vbel. Was sol aber der reuter darzuthun? Er reitet ein solch pferd gleich wol wie andere gesunde pferde/ das hinckter aber reitet er vbel/ die gesunden reitet er wol. Vnd kan ihm nichts anders thun/ biß das pferd gesund werde. Da sihest du nun/ daß wen Gott in bösen/ vnd durch böse wircket/ daß wol böses geschicht/ aber Gott thut darumb nicht böses. Wie wol er böses durch böse wircket. Denn die weil er gut ist/ so kan

Zom. 6.

witt. 522.6

er nicht böses thun. Doch so braucht er böse werckzeuge/ welche vnder seiner Allmächtigen macht vnd gewalt seind / die da müssen gehen nach seiner gemeinen kräftigen Wirkung/wie andere Creaturen.]

Die ander gleichnuß lautet also: ¶ Da böses geschicht/ ist der fehl an bösen rüstzeugen/die Gott/welch er nach seinem Allmächtigen gewalt in allen Creaturen für sich wircket/nicht laßt müßig stehē. Gleich als wenn ein guter zimmerman oder Bawmeister mit einem verderbten scharrechtigē Beyelschlim vnd vngleich hewe. Denn die Allmechtige Göttliche macht treibet den gottlosen immerhin / wie andere Creaturen / daß er nicht kan seyren / er muß wöllen/ sich gelusten lassen / vnnnd begeren / wie er an ihm selbst ist.]

Auß diesen gründen / die vnser Nicolait H. Zwinge wol anbellē / aber nimmermehr widerle- ti entschuldiget. gen wirdt können / hatt Herz Zwingli selbig/ wie dieser Geist hie als ein schwere Gotteslesterung anzeucht / geschrieben / Daß werck der sünden sey von Gott. Da Herz Zwingli mit der Heiligen Schrift / mit S. Augustin vnnnd mit S. Luthern ganz deutlich vnderscheidet zwischen der sünd/ vnd dem werck. Das werck/so fernes Gottes ist / ist jeder zeit heilig vnnnd gerecht: es scheine vor menschlichen augen vnd vrtheil/

Das erst stuck

De pros
uid. cap. 6.

wie es immer wölle. Die sünd aber die der mensch thut nach seiner bösen art vnnnd natur/ die ist eigentlich/ wie geredt/ vom Teuffel vnd menschen/ vnd ist böß/ vngerecht/ vñ vnheilig. Wie bald hernach weiter sol dar gethon werden. Darumb auch H. Zwingli hernach/ sich auff diese weiß erklärt: Ein laster/ so fern es Gottes des bewegers vnnnd vrhebers ist/ da ist es ein werck vnnnd nicht ein laster: So fern es aber von menschen geschicht/ ist es ein laster vnnnd vbelthar. Denn Gott ist keinem gesetz verpflichtet. Der mensch aber ist vnder dem gesetz/ vñ so ers vbertritt/ wirdt er durchs gesetz billich gestrafft. Vnd was Gott thut/ daß thut er frey / thuts auß keiner schedlichen ansechtung: derhalbē auch ohne sünd.] Bissher Herr Zwingli.

III.
Schuld
der sünden
ist des
Teuffels
vnd der
menschen:
die auch
darumb ge
strafft wer
den.

Damit aber ein jedermann könne greifen vnnnd sehen/ daß die bosheit/ sündliche vnnnd verderbte art des willens vnd der natürlichen kräfte/ vnnnd derhalbē auch die sünd / nicht von Gott / sonder vom Teuffel vnd menschen vrsprünglich hercome / so ist fürs dritt bey einer jeglichen sündthar / die wider Gottes geoffenbarte willē geschicht/ sonderlich zubetrachten die schuld vnnnd gerechte straff / so auff die schuld gehört vnd volget. So ist nun erstlich / vnser lehre nach / wie vns desse dieser Nicolaus selbst muß durch sein gantz lester büchlin kundschafft

Fundschaft geben / die schuld der sünden nit
 Gottes sondern vberal der verderbten crea-
 tur / die da sündiget. Daher geschriben ste- San. 9. 7.
 her: ¶ O Herr die gerechtigkeit stehet dir zu:
 vns aber gehört nichts zu / denn öffentliche
 schand. ¶ Item: ¶ Gott ist warhafftig / alle Rom. 3. 4.
 menschen seind falsch. Ja so fern ist es / daß
 Gott einiche schuld der sünden könne zuges-
 messen werden / daß er hergegen nicht allein
 gut fug vnd macht hat / die vnbusfertigen
 vnd sündler ewiglich zu verdamen vnnnd zu-
 straffen: ja auch strafft vnd verdamt. Wie ge-
 schriben stehet: ¶ Er hat macht leid vnnnd Matth 10.
 seele zu verderben in die helle. ¶ Item: ¶ Ich 28.
 bin ein eueriger Gott / der da heimsucht der Exo. 20. 5.
 vätter missehat an den kindern / biß in das
 dritt vnd vierdt geschlecht / deren die mich
 hassen. ¶ Item: ¶ Wer böß ist / bleibt nicht Psal. 5. 5.
 für dir.]

Auff daß aber endlich könne gemerckt IV.
 vnd verstanden werden / daß in diesem sahl Zweck vnd
 vnnnd nach dieser lehre Gott kein schuld oder ende.
 vsach der sünden halben könne zugerechnet
 vnd auffgetrochen werden / vnd er der halben
 gut fug / macht vnd recht habe die sündler zu
 straffen / so muß für das vierdt bey einer jes-
 den sündenthät in acht genomen vnnnd bes-
 trachtet werden / dz vngleich endevñ zweck /
 darauff der Satan vnd die bösen menschen
 im sündigen sehen / vnnnd darauff Gott sein

Das erst stuck

Deß Teufels vnd
der menschen
enden

werck/darzu er böse werckzeug braucht/richtet. Da denn erstlich in gemein vom Satan vnd andern bösen werckzeugen Gottes zu mercken/dass sie ihre sündlichen rathschleuge/böses vorhaben/vnnd verkeerte werck im geringsten nicht dahin richten/auch im wenigsten nicht darauff sehen / oder darnach gedencken/ sie Gottes rath vnd willen/darzu er ihr böß stürnemē/ihnen vnwissend verordnet vnnd braucht/ erfüllen: sondern viel mehr dass sie dem selben widerstreben / den fromen vnd gottsehligen schaden / ihre böse lust vñ begierden fettigen/sich in allem wol lust vnd wust der sünden woltzen mögen.

Gottes
zweck vnd
end.

Hergegen aber was Gott antrifft/so beswegt er wol den natürlichen willen vñ krefft deß Satans vnnd der gottlosen/vnd leßt in solcher bewegüg/ die verderbte art/die er im Satan vnd menschen nicht machet/ sondern von ihrem eignen sahl herrürende findet/also so mitlauffen vñ mitwircken/dass er sie doch im zaum heltet/nach seinem willen leitet vñ regieret / wider alle gedancken der gottlosen/auff das ende vnd zweck/dass hierdurch wunderbarer / vnaußsprechlicher weise sein will vnd rath vollendet/sein weißheit vnnd gewalt offenbaret/ sein güte gegen den außgewählten erwiesen/vnd sein strenge gerechtigkeit wider alle vngerechtigkeit erzeyget vnd kundgethan werde.

Solcher

Solcher vndercheid/weil er dem Sa-
ran vnd allen gottlosen/alle entschuldigung
benimt/Gottes vollkomne gerechtigkeit/ges-
walt/weißheit vnnnd güte Sonnenklar an-
tag gibt/vnnnd den glaubigen zu sonderem
trost dienet/würdt in der Schrift weitleuf-
fig angezeiget: Wie sonderlich auß nach-
folgendem Bericht kan verstanden werden.

Daß Joseph in Egyptenland verkaufft Die brü-
der Jos-
seph vnd
Gott.
worden/würdt zugleich/wie droben ges-
hört/ den neidischen Brüdern Josephs
vnnnd dem heiligen gerechten Gott zuge-
schrieben: aber mit ganz vnderchiedlichem
ende vnd zweck: Wie Joseph spricht: ¶ Ihr
gedachtens böß mit mir zumachē: aber Gott Gen. 50
v. 20.
gedacht es gut zumachen/ das er thut/wie
es jetzt am tag ist/zu erhalten viel volcks.]

Die brüder Josephs wolten/ daß er in
Egypten verkaufft würde: eben dieses wolt
Gott der Herr auch. Die brüder Joseph
richtren ihren willen in das werck/vnnnd ver-
sündigen sich hochlich wider Gott vnd brü-
derliche liebe. Gott verrichtet seinen willen
auch/vnd verrichtet ihn eben durch den nei-
dischen/rachgirrigen vnd bösen willen der
Brüdern Joseph/vnnnd sündiget nicht/son-
der thut ein heiliges vnnnd gerechtes werck.
Worumb das? Die brüder Joseph verkauf-
ten ihren Bruder nicht nun auß mutwillen/
neyd vnd haß/sonder auch darumb/ daß sie

Das erste stuck

Den rath Gottes von der erhöhung Josephs / den er ihnen durch Josephs treume hat offenbaret / mochten verhindern / vnd ihren muth am Josephen / als der ihr boßheit dem vatter anzeiget / erkülten. Darumb haben sie sich an Gott schwerlich versündiget.

Bergegen schickt Gott den Josephen in Egypten / auß seiner rachsichtigkeit oder bösem gemüte / sonder daß er nach seinem rath den Josephen zu einem grossen Herrn machte / vnd in der grossen langwirigen hungersnoth vnd thewring sein Kirchen erbielte / schützte vnd ihren herberg verschaffete. Darumb hat Gott hiemit nicht nun nicht gesündigt / sonder ein heilig vnd hochlöblich werck durch die Brüder Josephs verrichtet.

Assyrter
vnd Gott.

Jesa. 10.

Von den Assyriern meldet die B. Schrift daß sie viel köningreich / lender vnd vöcker geschediget / vnd in ihren gewalt gebracht. Eben diese werck schreibt ihm Gott selbst also zu / daß er die Assyrier darumb schiltet / daß sie solche werck ihnen selbst / vnd nicht Gott zugeschrieben / als der ersten vnd höchsten sache / ohn welche die Assyrier gemeldte thaten eben als wenig ins werck haben können richten / als wenig ein ruten ohne den / der sie fährt / schlagen / ein art ohne den / der mit ihr hawet / hawen / oder ein sege ohne den

Den/der sie zeucht/schneiden kan. Nun meldet aber die Schrifft / die Assyrier/die eben das gethan haben / was Gott zeuget/das er selbst gethan/vnd durch sie verrichtet hat/sich schwerlich an Gott vnnnd den menschen veründiger. Darumb Gott auch wehe über sie schreyet/vnnnd ihnen das endlich verderben trewet. Hergegen aber hat hierinnen Gott nicht nun nicht gesündiget/sonder ein gerechtes vnnnd heiliges werck verrichtet. Worum das? Die Assyrier/welche Gott als ein ruten vnd stecken / als ein art vnd sege wider vngheorsame gottlose leute gebraucht/im geringsten daran nicht gedacht/das sie den willen Gottes erfüllen: Wie Gott selbst von ihnen zeuget. Sonder ihr hertz/sinn vnd gemüt stund allein darauff/das blut vergossen/land vnd leut verderbt/ihz gewalt hoch gebracht/vnd ihr nam groß gemacht wurde. Derhalben sie schwerlich gesündiget / vnnnd Gottes zorn über sich gereizt haben.

Hergegen aber sach Gott allein darauff/vnd braucht auch der Assyrier Bosheit allein zu dem ende hin / das er sein gerechtes gericht wider die heuchler vnd vnbusfertigen erzeugte / vnnnd sein liebe Kirchen auß der tyranny der selben erlöste. Darumb hat Gott durch diese böse vnd sündliche werckzeug/ein heiliges/guts/vnd gerechtes werck volle führt.

Sas erst stuck

Pilatus
vnd die
Juden.

Im newen Testament lesen wir / daß Pontius Pilatus vnd die Juden den ewigen vnschuldigen Sohn Gottes verrathen/ gefangen/auff dz aller hinderst mißhandelt/ ohn allen grund der warheit verklagt/vnnd letztlich wider alle Billigkeit zum todt des creuzes verdamt / vnd getödt haben: welches ohne alles widersprechen die größte vn- schwerste sünde gewesen / die ein mensch mochte erdencken oder begehen. Noch meldet die Schrift/Gott habe solches alles wol- len/beschlossen/ vnd selbst gethan. Welches an Gott nicht nun kein sünde/ sondern die höchst gerechtigkeit gewesen ist / darumb er nimmermehr gnug gelobt vnd gepriesen wer- de kan. Worum dz: Der Juden vnd der Hei- den hat keiner darauff gesehen/ daß er Gots rath/willen vnnd wolgefallen erfülltes/ sondern daß sie ihrem ehr vnd gutgeitz / ihs- re/ neid vnd rachsichtigkeit gnug theten / mit dem todt vnnd verderben des vnschuldigen Sohns Gottes.

Hergegen aber hat Gott in seinem rath/ willen vnd werck / dardurch er diese böse vn- sündliche instrument geleitet vnd gereget hat/allein darauff gesehen/daß durch den vnschuldigen todt seines Sohns/ sein liebe- liche kirch von sünden gereiniget / mit ihme ver- söhnet/des ewigen lebens genos vnd theil- hafftig würde. Umb dieses ungleichen en- des wil

des willen haben Pilatus vnnnd die Juden
gestündiget: hergegen aber Gott ein hoch-
loblich werck vollführt. Wie auch S. Augu-
stin darvon redt: ¶ Si weil der Vatter sein
Sohn / vnnnd der Sohn seinen leib das
hin gegeben / vnnnd Judas den Herren ver-
rathen: Wie kömt es denn / daß in dies-
sem hingeben / Gott gerecht / der mensch
aber vngerecht vnnnd schuldig ist: Denn es
ben darumb / daß in dieser einigen that / die
sie thun / nicht einerley vsach ist / darumb sie
es thun?]

Ad Vinc.
epist. 48

Dieses vnd kein anders ist jeder zeit vn-
ser leh: gewesen von der sünde: wie dessen
vns abermahl die Kydgnößsich Confession
zeugnus gibt im 8. artickel mit so viel wör-
ten: ¶ Wenn mann in der Schrifft liß / daß
Gott etwas böses thue / so würdt somliches
nicht geredt / daß darumb der mensch das
böß nicht thue / sonder das Gott verhengt
das böß / oder beschehen laßt / vnnnd auß sei-
nem gerechten gericht / das böß nicht wehrt
oder verhindert / das er sonst / wo er gewolt /
wol verhindern mögen: oder daß er dz böß
der menschen wol vnd zu gutem wendet / vñ
gebraucht / wie man heiter sieht in den brüde-
dern Josephs: oder aber daß Gott die sünd
vnd das böß der menschen regiert / ja auffent-
halt vnd demt / daß sie nit weiter vnd graus-
samer außbrechen vnd wüten / denn gut sey.

Das erst stuck

Dies/sprechen wir/ist vnser leh: je vnnd
allzeit gewesen/der vns etwas anders hie
innen andichtet/der thut vns entweder fürs
setzlich vnd wider sein gewissen vnrecht/oder
vnderstehet von sachen zu vrtheilen / die er
nicht verstehet.

Wer het sich aber ihemalen können vers
sehen / daß einer / der sich ein Doctor der
Schrift vnnd ein diener des worts Gottes
nennt/solte so vermessen/so gottlöß vnd ver
rucht werden/der den heiligen/weisen/ges
waltigen vnnd gerecht in Gott/ in dem sich
alle menschen regen vnnd bewegen / der die
boßheit menschliches willens nicht geschaf
fen/sond sie hasset/aber doch also zu vn nach
laßt/daß er sie gewaltiglich im zaum haltet/
regiert/zu einem guten ende/welches er ge
ordnet/richtet/sie aber endlich strafft/vnnd
zur offenbarung vnnd vollstreckung seines
heiligen raths vnd gericht/vnnd zum heil
seiner außgewählten freestiglich vnnd weiß
lich richtet vnd außführt/ja sprechen wir/der
diesen heiligen/weisen/gewaltigen vnd ge
rechten Gott hierüber solte dorffen offent
lich einen leichtfertigen/geilen/vnkeuschen/
verschlagnen/arglistigen/betrieglichen/vnd
Blurdurstigen Moloch/ja den Teuffel selbst
nennen? Vschand über schand/daß ein stin
ckender leimē mit seinem Schöpffer so lester
lich vn̄ über alle maß schendlich darff hand
len. Vom

Dies sind
Nicola
selbst eig
ne wort/
die er giff
tig wider
die höchste
majestät
Gottes
außge
sperwen.

Vom Senacherib/vom abtrünnigen Julianus/v. d Luciano zeugen die historien / daß sie auch ihre zungen wider Gott den Herren vnd sein heiliges kind Jesum giftiglich gewetzt vnd gebraucht. Aber diese übertrifft vnser Nicolait in allweg. In der genannten dreyen bößwichtigen lesterungen seind gesen ihme zurechnen/nur ein schimpff gewesen. Aber Senacherib ist von seinen eignen söhnen erschlagen. Julianus mit einem pfeil vom himmel vnversehens erschossen. Luciano von hunden zerrissen. Disem ihrem gesellen ist ohne zweifel sein gericht auch vor der thür. Gott verleihe ihm wahre buß.

Nun aber ist es an dieser vielfaltigen lesterung vnd entheiligung des namens Gottes nicht gnug bey diesem ellenden menschen/sonder diese zung/damit man sehe von wem sie angezündet sey/scheußt noch ein überaus giftigen pfeil wider die hoch Majestät Gottes/in dem sie am 10. blat ihres lesterbüchlin also schimpfflich vnd hönisch fraget: Was mag den der Calvinisten Gott für ein lieblich angesicht haben? Vñ darauff ganz spöttlich ihme selbst also antwortet: Er sieht auß wie ein Bülochs.

Damit nun dieser geist nicht dafür angesehen wurde/ als wenn er zum ersten diese grewliche lesterung / mit deren er sich sonderlich belustiget vnd füzlet/ auß seinem

Das erst stuck

hien gespannen / so vnderstehet er sie auff
H. Zwingli selbigen zutreiben / als wenn der
selbig niemahlen solte gelehrt oder geschrie-
ben haben / Gott sehe auß / oder habe ein an-
gesicht / wie ein Brülloch.

Es sol aber der Christlich leser hierauff
diesen warhafftigen vnd grundtlichen be-
richt mercken. Es hat auff anhalten vnd be-
geren / Meyland / des durchleuchtigen / hoch
gebornen Fürsten vnd Herrn / Herren Phie-
lipps Landgraven in Hessen / 2c. loblicher ge-
dechnus / M. Ulrich Zwingli selbig curser
mon oder Predigt / die er anno 29. am Hef-
sischen Hoff / als er mit D. Luthern selbigen
zu Marburg disputiert / von der Fürs. Chri-
stheit Gottes gehalten / anno 30. in offnem
truck lassen außgehen. Welche Predige D.
Luther ohne zweivel gesehen vnd gelesen /
als der in die 16. jahr vnd drüber hernach ge-
lehrt / aber doch niemahle angefeyndet / vnang-
esehen / daß er vor / vnd nach H. Zwingli
todt / vnser Kirchen ohne alle gegeben vrsach
auff das aller hefftigst angetastet / vn nichts
dahinden gelassen / was zu ihrem vnglimpff
hat mögen gereichen.

Nun aber hat Zwingli / im 5. cap. gemeld-
ter Predigt / vorzulehren / daß auch die ding /
die menschlicher vernunft vntheil nach /
vnd so fern sie durch böse werckzeug ges-
chehen / wider Gottes gesetz / vnd dem mens-
chen

schon sünde seyen/der allmächtigen vñ kreff-
 tigen fürsichtigkeit Gottes also vnderworff-
 ten/ vñnd nach derselbigen geschehen müß-
 sen/ daß sie doch Gott dem Herren für keine
 sünde können/oder sollen auffgerechnet wer-
 den:vñnd solches auß dem grund/daß Gots
 alles thue nach seinem freyen/heiligen vñnd
 gerechten willen / der keinem gesetz vnder-
 worffen/das er übertretten/ vñnd also sündia-
 gen könne.

Diese warhafftige vñnd Schaffmessige
 leh: hat er mit zweyen gleichnissen erklet.
 Die erst von einem haußvatter vñnd hauß-
 muter/die vnderweilen den kleinen kindern
 etwas verbeuten/das sie aber den erwachse-
 nen nit verbeuten. Auß dem denn volget/dz
 ein ding den einen kindern sünde/den ande-
 ren nicht sünde seind. Den jungen vñd klei-
 nen seind sie sünd: weil ihnen das gesetz ge-
 geben worden/das sie übertretten. Den erw-
 wachsenen seind sie nicht sünde: weil ihnen
 das gesetz nicht gegeben. Also wil Herz
 Zwingli sagen: Gott seye vnder keinem ges-
 setz: könne derhalben in seinem thun nicht
 verfehlen. Die menschen aber seyen vnder
 dem gesetz/fehlen derhalben vñd sündigen/
 so sie darwider handeln. Diese erste gleich-
 nis hat dieser Nicolait nach seiner auffrich-
 tigkeit übergangen.

Die ander gleichnis/auff die dieser geist

Das erst stuck

allein sticht/nimt er her von einem Brülloch
sen/vnd seinem herzen: Dero der jenig/weil
ihm kein geseze gegeben/nicht sündige/weil
er die gantz herd tragend mache: Dieser as
ber/weil er vnder dem geseze ist / sündige/
wenn er neben seinem ehlichen weib/ ein an
der weib berühret.

Sarauß H. Zwingli dies allein vnnnd
mehr nicht geschlossen/das weil Gott gleich
durch die menschen solche ding verrichte/die
ihne sünde sind/ so sey es im doch kein sünde:
Weil sie vnd nicht er/vnder dem geseze seyen/
das sie / vnd nicht er/ können übertretten.

Nun lassen wir ein jeden vnparteyeschen
menschen vrtheilen / ob nicht dieser Nicolai
tisch geist gemeldte gleichnus eins theils
weilers spanne/anders theils auff ein ander
ende vnnnd zweck zeuhe/ denn aber jemahlen
H. Zwinglio in sinn komen? Item/ob auß
gemeldter gleichnus / in dem verstand wie
se H. Zwingli gebraucht/anders oder mehr
können folgen / vnnnd mit grund der warheit
können erzwingen werden: Als Gott könne
nicht sündigen/er thue was er immer wils
le/weil ihme kein geseze gegeben/das er könne
ne übertretten?

1. Thet. 5. 2

Joh. 3. 14.

Amos 3. 8.

Apoc. 5. 5.

S. Paul zeuget / Christus werd komen
zum gericht/wie ein dieb in der nacht. Chri
stus vergleicht sich der ehrenen schlangen.
Die Schrift vergleicht Gott vnd Christum
einem

eintam lewen. Da man nun auff gut Nicolai
 tisch/auff anlaß gemeldter gleichnussen/wol-
 te fragen/was Gott vnd Christus für ein an-
 gesicht hette/vnd als denn gottsesterlicher
 weise mit ihme antworten: Wurde man es
 ben in die gottsesterung fallen/in die dieser
 arbeitsehligh mensch fallt. Darfür vns vñ als
 le Christen der liebe Gott bewahren wolle.

Sonst wenn man auß rachsirigkeit wol-
 te böß mit bösem vergelten / oder mit dem
 verfluchten Cham/verstorbner leute scham Gen. 9.
 auffzudecken begerte / wie Nicolaus mit
 sonderlichem lust thut / möchte man grad
 auß dem schandbüchlin der Papisten / das
 vor wenig jahren vnder diesem Titul/¶ Das
 D. Luther kein Prophet Teutschen lands/
 sonder ein rechter vnflut gewesen / außgan-
 gen / viel grobe gleichnussen vñ vnges-
 reimte zotten herfür bringen. Welches man
 aber dies orts/ ergernuß zu vermeiden / viel
 lieber wil verbleiben lassen.

Aber nach eines ist bey dieser frag von
 der sünd überig/das dieser mann gantz hoch
 auffmugt am 14. vñ 15. blat seines le-
 sterbüchs / ja nicht gnug kan auffnutzen/
 das M. Jörg Spindler sehligh geschriben:
 Wenn man auff Judam sehe / wie er göttli-
 chem willen vñ rath vnderworffen ist / so
 hab er nothwendiger weise Christum vere-
 rathen/vnd habe nicht anders thun können/

Das erst stuck

Denn wie er gethon hat / weil er zu diesem werck ein bestimmte vrsach gewesen.

Nun wie Gott den Judam vnnnd andere getlofen zu volziehung seiner gerichtten/ bestimt/gebraucht vnd geregiert/ dz sie gesündiget/er aber ohn alle schuld vnd sünde sey/ ist auß vorgethanem bericht gnugsam abzunemen. Allein wollen wir hie abermahls dem Christlichen leser zuverstehen geben/wie dieser verkehrt mensch/vnder dem namen der Calvinisten/S. Luthers lehr vnnnd schrifften höchlich verwirfft/verlestert/vnnnd verdamt.

Tom. Wit.
f. 526. a.

Denn also schreibt S. Luther vom Juda vñ seiner verrätherey: ¶ Die Diatribe sage/ waz sie wil/hat Gott von ewigkeit versehen/das Judas hat sollen ein verräther werden / so hat er müssen verrathen/vnd ist nicht in Judas eder einiger creatur gewalt gewesen/das anders zumachen / oder den willen zu endern. Vnewol er aber das gethan hat mit willen/vnnnd nicht gezwungen. Aber das wollen war an Juda Gottes werck / der durch sein allmechtigen willē den reget/wie andere alle creaturen. ¶ Item: ¶ Wir wissen wol/das Judas willig hat Christum verrathen. Wir sagen aber /das solches wöllen in Juda vnverrücklich vnd gewiß/hat auff zeit vnnnd stund komen müssen/wie es Gott versehen hat. ¶ Item: ¶ Wir redē nicht darvon/ob Judas willig oder vnwillig ein verräther werden/

329. a.

worden/sonder ob es auff die stund vñ zeit/
 so Gott versehē hat/ vnverrücklich vñ gewiß
 hab geschehen müssen/ dz er mit willen Chri-
 stum verriethe. Aber sihe an/ was die Dia-
 tribe hie sagt: Sie sagt also / Wenn du ansie-
 hest Gottes vnverrückliche vorsehung / so
 mußte nothwendig Judas verriethen: doch
 konnte Judas seinen willen endern. Liebe
 Diatribe verstehet ihr auch selber / was ihr
 sager? Ich wil hie geschweigen/ daß Judas
 wille nicht anders konnt wollen / denn Bö-
 ses. Wie konnte doch Judas seinen willen
 endern: Wenn da fest stehen bleibt die vnver-
 rücklich führung Gottes? Konnt er nun
 die vorsehung Gottes endern / oder wan-
 ckend machen?

Sihe/ lieber leser/ S. Luther schreibt vnd
 schleußt vor 72. iharen also: Wenn es Gott
 verordnet vnd vorsehen/ daß Judas willig/
 auff gewisse zeit vñ stund/ hat Christum sol-
 len verriethen: So hat Judas müssen verriethen
 auff die bestimmte zeit vñ stund. Nun az-
 ber hat es Gott verordnet vñ vorsehē/ dz Jus-
 dz willig / auff gewisse zeit vnd stund/ Chri-
 stum hat sollen verriethen. Derhalben hat
 Judas nothwendig verriethē. Weil Gottes Die nach dem fahl
 Adams ge-
 sehen.
 vorsehung vnverrücklich / gewiß ist / nit kan
 geendert oder wanckend gemacht werden.
 Nun geschweigt dieser mensch S. Luthers
 namen: vñnd verdamt sein lehre vnder dem

Das erst stuck

namen der Calvinisten. Heißt nun dies
Christlich vnd auffrichtig handeln? So viel
von der sünde.

Von verstockung vnd verblendung der gottlosen.

Wortna
die haubt
frag in die
ser sach
stehe.

Diesen dritten vñ letzten puncten betref-
fend/ ist der selbig in dem wort Gottes
sicher außgetruckt/ vnd so fest gegründet/
das zwischen vnsern Kirchen an einem/ vnd
zwischen D. Luthers jüngern / die auch in
dem puncten / wie in den vorigen allen von
ihrem lehremeister öffentlich abgefallen / an
andern ort kein streit noch spahn in diesem
Ob Gott/ als ein allmächtiger/ gerechter vñ
strenger richter/ etlicher menschen hertze auß
gerechtem vrtheil verstocke vnd verblende?

Aber hierinn theilen wir vns vñ sind miß-
hellig/ ob Gott nur durch ein bloße vnd vn-
treffrige nachlassung / od aber durch ein in-
nerliche wirkung/ vñ auch etwan zufälliger
weise/ durch die predig seines worts vnd E-
uangelions verblende vñ verstocke. Wie denn
dieser Nicolait die haubtfrag in der 23. vñ 25.
frag seines lesterbüchlin also setzt vnd for-
miert/ dz er ihm selbst vñ den seinē/ die bloß/
müßig vñ vnkrefftig nachlässig für ihre mei-
nung zueignet/ vñ ihme beliebē laßt. Berge-
gen aber dises für zweē irthum außschreyet
da ges

da gelehrt wirt / Gott verstocke eines theils
 Durch ein innerliche wirkung / anders theils
 Durch die predigt seines worts. Was nun Die bloß
 die bloß vnnnd müßig nachlassung antrifft / nachlassung der
 Dardurch die gottlosen verstockt vnd verblen verstockt
 det werden / so geben wir erstlich dem Christ stehet nicht
 lichen leser / zu bedencken / daß solcher blossen / in der
 müßigen vnnnd vnkräftigen nachlassung bey Schrift.
 vnd in der verblendung vnd verstockung der
 gottlosen / da Gott eigentlich / als ein gerech-
 ter gewaltiger richter / sünd mit sünd strafft /
 mit keinem einzigen wort gedacht wirdt :
 vnnnd daß derhalben die hierinnen falsch ge-
 nannten Luterschen der kirchen Gottes ein
 solche lehr / zuschieben vnnnd auff zutrucken
 vnderstehen / die kein grund in der Schrift
 nicht hat / ia öffentlich mit vnd wider die selb-
 big streitet.

Denn das werck der verstockung vnd ver Ds werck
 blendung wirdt in der H. Schrift als ein ge- der verstockung wird
 rechtes / heiliges gericht / vnd wolverdiente cktung wird
 straff / Gott selbst zugeschrieben / ohne ver- Gott selbst
 meldung dieser blossen vnnnd vnkräftigen zugeschrie-
 nachlassung. Wie hieraus augenscheinlich ben.
 zusehen. ¶ Ich wil verherren / spricht der Cro. 7. v. 3
 Herz / daß hertz Pbaraonis.] Item: ¶ Er Joan. 12.
 hat ihre hertz verstockt / vnnnd ihre augen ver- vers. 39.
 blendet.] Item: ¶ Gott hat sie hingegeben Rom. 7.
 in schandliche luste / vnnnd verkehren sinn.] v. 26. 28.
 Item: ¶ Gott wirdt ihnen kräftige irz 2. Thess. 2.
 vers. 2.

Das erst stuck

Rom. 11.
vers. 8.

thumb senden / daß sie glauben den lügen.]
Item: ¶ Gott hatt ihnen gegeben einen er-
bitterten geist.] Sie komen vnd treten diese
Nicolaiten auff / trutziger weise / erhebe ihre
mund in himel vnd sprechen: ¶ Nicht also /
Gott verstockt niemand / Gott verblende nie-
mand / Gott gibt nicht in einen verkehrten
sinn: Sondern leßt nur also bloß ohne sein wir-
ckung die leut verstockt / verblendet / vnnnd in
verkehrten sinn gegeben werden.] Dörffen
also diese leute dem H. Geist ins angesicht
spewen. Vnd wer ihre trutz vñ vnwissenheit
nicht schlechter weise billichen wil / der muß
darfür außgeschrewen sein / als wenn er den
Teuffel / an Gottes statt / verehret vñ anbetet.

Wie vnd
wen Gott
verstockt
vnd ver-
blende.

Demnach aber sol d Christlich leser auch
dessen gewahren / daß weñ die H. Schrifte /
vnd wir mit ihren lehren / Gott verstockt vñ
verblende etliche menschen / daß hiemit im
geringstē nicht gelehrt oder angezeigt wirt /
als solte er auß linden vnnnd weichen harte /
steinerne vnnnd verstockte hertzen / auß sehens-
den vnd hörendē / blinde vnd gehörlose leu-
te machen. Sondern daß wirdt angezeiget /
daß Gott die / so von art vnd natur in Götze-
lichen vnd Geistlichen sachen / hart blind vñ
gehörlos seind / vñ nach darzu auß angebor-
ner hertigkeit vnnnd Blindheit / auß lauterem
mutwillen / sich dem willen Gottes vnd dem
scheinendē glantz seines worts widersetzē /
vnd

vnd zu weiterer verstockung vnnnd verblendung vrsach gebē/ durch sein gerecht gericht vnd vrtheil/ mehr verstocke vnnnd verblende/ vnd also sünd mit sünde straffe.

Saher die Schrift nicht allein meldet/ Gott verstocke/ sondern auch/ die gottlosen vnd hallstarigen verstocken vnd verblenden sich selbst. Als vom Pharaone: ¶ Pharao Exod. 8. vers. 32. verstockt sein hertz. ¶ Item von weisen der Heydē. ¶ Sie habē Gottes warheit verwardelt in die lügen. ¶ Item: ¶ Sie haben lust an der vngerechtigkeit. ¶ Saher auch S. Augustin wol schreibt: ¶ Gott verlast/die da abweichen: Gott verstocket/die da widerstehen: Gott verdamt/die da verachten. ¶ Item: ¶ Diß sol vnbeweglich vnd gewiß in ewern hertze gegründet sein/dasß Gott nicht vngerecht sey. Derhalben weñ ihr in der Schrift lesen/dasß Gott die menschē verherte/od ihre hertzen verstocke/so sollē ihr nicht zweiveln/ den dz ihre böse werck vorgangē / dasß sie diß ding billich vñ vmb schuld willē leiden. ¶ Neben diesem sol der Christlich leser sich auch dessen erinnern lassen/in was verstand/ vnd mit was vnderscheid in der Schrift gemeldet werde: Der mensch verstocke sein hertz/wie jezund vom Pharao gehdrt. Itē/ Der Satan verstocke vnd verblende/wie der Apostel spricht: ¶ Der Gott dieser welt hat vnglaubigē sinn verblendet. ¶ Itē: ¶ Gott

Exod. 8.

vers. 32.

Rom. 1.

25. 28.

2. Theff. 2.

vers. 12.

De grat.

et li. arb.

cap. 20.

Der

mensch/

Satan/vñ

Gott vers

stocken.

2. Cor. 4.

vers. 4.

Das erst stuck

verstockt vnd verblende hertzen vnnnd augent
wie droben gnugsam er wiesen.

Der
mēsch vers
stockt sein
hertz.

Act. 7.
vers. 51.

Der mensch verstockt sein hertz also vnnnd
der gestalt/ daß er mit lust vnnnd willen ohne
zwang/ sporenstreichs dem offenbarten wil
len vnd wort Gottes entgegen vnnnd zu wie
der laufft/ mit heers gewalt/ vnd mutwillig
sich dem selben wider setzt. Wie Stephanus
den Juden fürwirfft: **I**hr hallstarrigen
vnd vnbeschnittnen an hertzen vñ ohren/ ihr
widerstreibet allezeit dem H. Geist/wie ewe
re vätter: also auch ihr.] Darumb verständig
gē sich hiemit diese leute an Gott / mit muth
vnnnd eigenwilligen vngheorsam wider sein
gebott/ willen vnd wort/ werden also ihnen
selbst zu mehrer verstockung ein vrsach / vnd
bringen vber sich dz endlich vrtheil vnd ge
richt Gottes/ daß sie gantz vnd gar kein auß
flucht zur entschuldigung haben.

Der Sa
tan vers
stockt.

Der Satan aber verstockt die hertzen/ vnd
verblendet die augen d menschē also / daß er/
ob ihn gleich wol Gott d Herz als ein werck
zeug vnd nachrichter sein gericht vnd vrtheil
zu vollstrecken gebraucht / nicht sich auff
Gottes Rath/ willen vnnnd gericht / sonder
nun darauff daß er Christi reich zerstore/vnd
hergegen das sein mehre/die menschē ihrem
Schöpffer zu wider vñ vngheorsam mach/
sie endlich in seine gewalt bringe / vnnnd
ewiglich verderbe. Wie S. Peter zum Ana
nia

nta spricht: ¶ Warum hat der Teuffel dein hertz erfüllt/ daß du lugest dem Heiligē Geiste? Darum ist die verstockung vnnnd verblendung auch deß Satans halben ein vber auß grosse vnd erschröckliche sünde.

Gott aber verstockt vnd verblindet also/ Gott was daß er als ein gerechter richter/denen die sein stockt, an geborne gnade mutwillig in windschlagen/ vnd sich seinem gebott vnd willen freuentlich vñ hallstarzig widersetzen/ seine gnadige wirkung entzucht / vnd hergegē durch sein Allmächtige krafft ihren natürlichen willen bewegt vnd treibt/ wie andere Creature/ die er nicht seyren laßt. Welcher wille/weil er von natur böß / vnnnd nur zum bösen geneigt ist/ selenger je erger/ hardtneckiger vñ/ gleich wie der leim von der Sonnen/ hertzerfüllet / vnd in ewige verdammuß gestürzt wirdt. Vnd diß ist an Gott ein gut/heilig vñ gerecht werck vñ vrtheil/ als der auch macht vñ gewalt hat / auß gerechtē/ wiewol vns verborgnē/ vrtheil die sünden der menschen mit sünde zu straffen.

Vnnnd ist doch / wie gemeldet diese art die sünde zu straffen Gott kein sünde/sonder lauter warheit/heiligkeit/vñ gerechtigkeit/alles dahin gericht / daß wunderbarer weise/ die sünd gestrafft/sein ehre/herligkeit vnd gerechtigkeit offenbaret werde. Wie er selbst

Die verstockung ist Gott kein sünde.

Das erst stuck

Exod. 9. **zum Pharao spricht:** ¶ Eben darumb hab
 vers. 10. ich dich erweckt / daß ich meine macht an die
 erzeige / vnd mein name verkündiget werde
 2. Thess. 2. in der ganzen welt.] Item: ¶ Gott wird
 vers. 11. ihnen kräftige irthum senden / daß sie glau-
 ben den lügen / auff daß gerichtet werden als
 le / die der warheit nicht glauben / sonder ha-
 ben lust zur vngerechtigkeit.]

Isst derhalb kein Teuffelische / sonder kein
 Göttliche vnd der H. Schrifft lehr / da ge-
 lehrt wirdt / Gott verstocke vñ verblende die
 gottlosen vnd mutwilligen verächter seines
 worts / vnd solches durch ein innerliche / heis-
 lige / vnd gerechte wirkung. Den ja dieß kei-
 nes andern als der H. Schrifft rede vnd lehr
 ist: ¶ Gott verstockt:] ¶ Gott verblendet:]
 ¶ Gott gibt in ein verkehrten sinn:] ¶ Gott
 gibt ein erbitterten geist:] ¶ Gott schickt
 kräftige irthumb.]

Der ersten Kirchen lehr. Daher auch die erst Christlich Kirch diese
 lehrt also getrieben / vnd bekennet hat / daß sie
 doch von niemand dartzüber verlestert worden.
 De Grat. Denn also spricht in ihrem namen S. Augu-
 stin: ¶ Gott wirckt in der menschen hertzen
 8 lib. ar ihren willē zu lencken / wohin er wil / entwe-
 bit. c. 21. der auff dz gut / nach seiner barmhertzigkeit /
 oder auff dz böse / nach ihrem verdienst / erwan-
 durch sein offenbartes / erwā durch sein heim-
 liches / aber doch allezeit gerechtes gericht.]
 Item: ¶ Gott gibt sie hin in schendliche lü-
 ste / ge

ste/gerechter weise. Vnnd werden also eben
 einerley sünde/ straffen der begangne/ vnnd
 verdienst der zukünfftigen sünden. Also hat *Contr.*
 er Achab in die lügen der falsche Propheten *Iul. lib. 6.*
 dahin gegebē/vnd, Xhoboam in ein falschen *cap. 3.*
 Rath. Dieß thut er wünderbarlicher vnauß-
 sprechlicher weise / der sein gerechtes gericht
 nicht allein an den leibē/ sondern auch in den
 hertzen der menschen weist zu wirken/ vnd
 zu üben / & zwar die willē der mensche nicht
 böß machet/braucht sie aber/wie er wil.]

D. Luther kan sich darüber nicht gnugsam *D. Luthers*
 entsetze vñ verwundern/als vber einer mut- *lehr.*
 willigen verkehrung & Schrift / daß Eras- *Tom. 6.*
 mus den spruch Jesaie. ¶ Du hast vnser *witt. 52. 6*
 hertzen verstockt.] Item den spruch Mosi/
 ¶ Gott verstockt dz hertz Pharaonis/ Von
 einer blossen nachlässig vñ gedult Gottes
 erklärt hat. Redet derhalbē er vō diesem han-
 del also. ¶ Der böß wille Pharaonis wer vō
 sich selbst nicht bewegt od̄ verhertet wordē/
 sond̄ weil ihn die Allmächtig krafft vñ wir-
 ckung Gottes treibt vnd regiert/wie andere
 Creaturē / so muß er je nach seiner art etwas
 wöllē. Vnd nun vber das innwendig treibē
 Allmächtiger wirkung/ beutet ihme Gott
 noch eusserlich das wort an.] Itē bald her-
 nach. ¶ Gott redet auff dz aller einfältigste/
 Ich wil machē/das Pharaonis hertz sol ver-
 stockt werden: oder daß durch mein wirken

Das erst stuck

vnd thun Pharaonis hertz verstockt werde.
Vnd wie das geschehen haben wir gehört/
nemlich als solt Gott sagen: Inwendig
durch mein gemeine Allmächtige wirkung
vnd krafft wil ich seinen bösen willen regen
vnd treiben/das er auß eignem lauff vnd
hitziger lust fort fahre/vnd wil nicht auffhö-
ren ihne zu erregen/vnd ich kan nicht auffhö-
rē / nach dem mein Allmächtige wirkung
nicht seyren kann.] Item: ¶ Gott sage die
verstockung zuvor / der nicht liegen oder be-
trügen kan / darū muß es also von noth
vnd gewiß zukünfftig geschehen/ das Phas-
rao verherret würde. Das wer nicht so ges-
wiß / wenn nicht die verstockung ganz vnd
gar wer außserhalb vnser kräfte/vnd alle-
lein in Gottes gewalt vnd hand.]

Mat. 12 6.
Lom. 6.
9. b.

Merck
Christliche
Herleser.

Sa hörst du / Christlicher leser / das nicht
allein die Schrift / vnd die erst Christlich
Kirch / die doch bey diesem geist wenig geltē/
sondern auch S. Luther/den er für ein Pros-
phetē wil gehalten habē/nicht allein schreibe
vnd lehrt/die gottlosen vnd murwilligē ver-
achter der warheit / wie Pharao gewesen/
werden darck ein innerliche krafft vnd wir-
ckung von Gott verherret vñ verstockt/wel-
ches wir mit der Schrift auch glauben vnd
hinzü / die verstockung sey ganz vnd gar
außerhalb vnser kräfte/vnd allein in Gots
tes

tes hand vñ gewalt: welches wir in rechtem vnd Schriftmessigem verstand auch glauben vnd zulassen/aber doch vmb gewisser vrsachen willen/diese harte rede nie mahlen gebraucht haben/vnnd auch noch nit gebrauchen. Wie kompt es denn jmer mehr/das vmb dieser lehr vnnd harten reden willen S. Luther nicht geschulten wirdt/sondern vngeschret derselbigen / noch für einen Propheten vnd den dritten Eliam passieren muß: wir aber her gegen eben vmb dieser lehr willen/da wir doch so harte reden nicht gebrauchen/müssen für die verlestert werde/die den leidigen Teuffel verchren vñ anbeten? Aber Gott sihet vnnd hört solches: der auch diesen mutwillen straffen wirdt. Wir verhoffen auch Christliche Fürsten / Potentaten vnnd Obrigkeiten werden doch ein mahl diesen öffentlichen vnnd greifflichen betrug sehen/vnd dem selben mit rechtem Christlichen eyer wehren / vnnd diesen Theologen zeigen/wie vbel vnnd vnrecht sie daran thuen / das sie also vnverschemt Gottes vnnd der menschen spotten.

ferner aber das Gott auch durch die pres ^{Di} Gott digt seines worts verstocke vnnd verblende durchs pre die mutwilligen verachter der warheit / ist ^{di ge vera} stocke/ ist kein irthumb / viel weniger ein Teuffelische ^{kein irth} lehre / sonder viel mehr die lehre des worts Gottes/vnnd S. Luthers sehligen: in mas/

Das erst stuck

sen bald hernach sol beygebracht werden. Aber gleich wie andere heylsame lehren von den feynde der warheit / verkehrt / vnd in falschen verstand gezogen werden / also gehet es auch in diesem sahl. Derhalben wir auch an diesem ort vnser Schrifftmessige lehre widerholen müssen / dem Christlichen leser zur nachrichtung.

Evangelium ver-
steht für
vñ an sich
selbst nicht
mandt.

Ro. 1. v. 10
2. Cor. 3.
6. 18.
2. Cor. 4.

So lehren vñnd bekennen wir erstlich / daß die lehre des H. Evangelions an vñnd für sich selbst nicht nun niemand verstocke oder verblende: sondern daß sie ein krafft Gottes sey / seelig zumachen alle / die daran glauben / daß sie sey der Geist / der da lebendig machet vñnd klarheit hatt / dardurch wir von einer klarheit in die ander verklärt werden / daß sie sey das helle licht / welches auß der finsterniß herfür leuchtet / welches Gott als ein hellen schein in vnser hertzen gegeben hat.

Evangelium ver-
steht zu
seltiger
weise.

Hergegen aber weil die vnglaubigen / vn-
bussfertigen hallstarrigen / verächter der war-
heit diese krafft Gottes hassen / dies helle
vñnd kräftige licht / dardurch ihre bößheit
geoffenbaret vñnd gestrafft wirdt / verrach-
ten / vervolgen / vñnd von sich stossen / So
werden sie zwar nicht auß schuld vñnd man-
gel des worts / sondern auß vñnd durch eige-
ne schuld / mangel vñnd mutwillen mit der
predigt des worts / nach dem gerechten ge-
richt /

richt / vnnnd vrtheil Gottes je lenger je mehr
verherttet / verstockt vnd verblindet.

Daher Gott seinen Propheten zu den
gottlosen vnnnd mürwilligen verächtern sei-
nes worts / ihnen daß Evangelium zu pres-
digen / also vnnnd mit diesem bescheid abfers-
tiger. ¶ Gehe hin vnnnd sprich zu diesem Es. 6. 9. 9
volck: Hörets / vnd verstehets nicht: sehets /
vnnnd merckets nicht. Verstock das hertz di-
ses volcks / vnnnd laß ihre ohren dick sein /
vnnnd blind ihre augen / daß sie nicht sehen
mit ihren augen / noch hören mit ihren ohren /
noch verstehen mit ihrem hertzen / vnnnd sich
befezen / vnd genesen.]

Welche wort Gottes der Evangelist auch
auff die hartneckigen vnd hallstarrigen Zus-
den / die Christi predig hörten / vnnnd seine Joan. 12.
12. v. 39.
wunderwerck sahē / aber dadurch nicht nun 40.
nit glaubig / sondern auch erger vnnnd versto-
ckter würdē / zeucht / vñ also auslegt: ¶ Das
rumb konnten sie nicht glauben. Denn Jes-
saias sagt: Er hatt ihre augen verblindet /
vnnnd ihre hertzen verstockt / daß sie mit den
augen nicht sehen / noch mit dem hertze ver-
nehmen / vnnnd sie sich bekehrten / vnnnd ich
ihnen hülffe.]

In welcher verstäd S. Paulus auch spricht: 1. Cor. 1.
v. 23. 24.
¶ Wir predigen den gecretizigten Christū /
den Judē ein ergernuß / den griechē ein thor-
heit. Danē aber die beruffē sind / beide Judē

Das erst stuck

2. Cor. 2.
15. 16.

vnd Griechen predigen wir Christum Götliche macht / vnd Göttliche weißheit.] Item beide vnder denen die selig werdē / vnd vnder denen die verloren werden. Diesen ein geruch des todts zum todt / ihnen aber ein geruch des lebens zum leben.]

Rom. 6.
witz. 523. 6

Eben gleichs hat mit der Schrift vnd mit vns bekennet S. Luther wider Erasmi / da er also schreibt: ¶ Also verhertet Gott auch den Pharao / daß er seinem bösen gottlosen willen anbeutet Gottes wort vnd werck / welchem Pharao auß dem selben an gebornen fehl / vnd auß der verderbten are feyndt ist. Item: ¶ Da Moses der einig arm mensch prediget wider ein solche künigliche maiestet / etc. Darumb wirdt Pharao in dem stoltz verhertet / vnd verachtet es / daß also je mehr Moses anhelt vnd prediget / je mehr er gereitzt / verbittert / verblendet vnd verstockt wirdt.] Item. ¶ Pharaonis verstockung gehet also zu / eusserlich halt Gott etwas für seinem bösen willen / dem er von art feyndt ist / nemlich sein wort / vnd inwendig hört er nicht auff seinen bösen willen / den er böß findet / zu regieren durch die Allmächtig weis klüg / vnd er Pharao kan nichts anders denn feind sein dem jenigen / das wider ihn ist / vñ auff sich selbst vertrauen / also wirdt er verstockt.] So siehestu aber mahl / Christlicher leser / daß

ser/das dieser vnruhig vnnnd friedhessig les-
 stergeist / an vns in diesem handel nichts
 radlen kan / das er nicht auch mithinzu den
 H. Geist/ sein eignen Propheten D. Luthern
 auff das höchst verlestere damit vñ er gnuge
 sam sich selbst/ wer er sey/ verrathe/ vnnnd an
 tag gebe.

So viel vom andern grund/nemlich vom
 sahl Adams/von den sünden/so auff den sel-
 bigen erfolgen/ vnnnd von verstockung der
 gottlosen. Da freylich der Christlich leser auß
 gethonom bericht wol kan abnehmen/ das
 wir hierinnen nichts lehren vnnnd glauben/
 das in Göttlicher Schrifft nicht gegründet.
 Item das wir Gott zu keinem vrsacher oder
 stifter der sünde nicht machen/ ob wir ihn
 gleich wol seiner ewigen fürsichung / all-
 macht/ vnd regierung nicht berauben / sons-
 dern lehre/das auch das böse/so durch mens-
 chen vnd Teuffel geschicht / von ihme gelei-
 tet/geregiert/ vnd zu einem guten ende auß-
 geführt wirdt: Item / das wir niemahlen
 also einseitig vnnnd ohne vndercheid / wie
 dieser greulich geist lestert / zwischen dem
 werck vnnnd gericht Gottes / vnnnd zwischen
 der sünde geredt / gelehrt oder bekennt/ Gott
 lencke/treibe/bewege oder zwinget die
 gottlosen zum sahl / zur sünde/
 zur verstockung.

Das erst stuck Von dem himel vnfers Gottes.

H. Zwingli wort vn
getrewlich
angezoge.

Wen komen wir auff den dritten grund/
mit dem er beweisen vnnnd erhalten wil/
wir verehren vnnnd beten an/ nicht Gott/son
dern den Satan. Vnnnd diesen grund nimt er
daher / daß **H. Zwingli** sehlig dem Gott/
den wir anbetē/ ein solche himel zugeschrie
ben/in den abgöttische / vngetauffte / vnnnd
vnglaubige Heiden gefahren. Welches er
beweisen wil mit diesen worten **Zwingli**/
die er gestümmelt anzeucht auß seinem büch
lin an den Christlichen künig: ¶ Du wirst
dort sehen einerley gesellschaft / alle heilige/
fromme/weise/ männliche/ ehrlche leute/2c.
Den **Herculem, Theseum, Socratem, Aristidem,**
Antigonum, Numam, Camillum, Catones, Scipio-
nes, vnd deine vorsehen alle/die im glauben
seind verstorben.]

Grunde
liche ant
wort ans
no 44. auf
diese leste
zung ges
geben.

Diesen handel betreffend / möchte man
sich hie einsehtig beruffen auff die außfüh
lich vnnnd gründlich antwort / so weyland
die diener der kirchen zu Zürich anno 44.
S. Luthern/in der antwort auff seine kurtze
bekanntnuß/gegeben. Welche antwort vber
all/nun vber die so jahr niemand hatt anta
sten dörrffen. Damit aber der Christlich lese
dieses handels halbē auch kurtz berichte wer
de/wol.

de/ wöllen wir hie nur summarischer weise/
was domahls geantwortet worden/ wider
holen.

So sol nun der Christliche leser wissen/
daß dieser lestergeist dem H. Zwinglio/
wie auch vor ihm S. Luther gethon/ seine
wort/ leh: vnnnd meinung auff vier wege
groblich vnnnd Sophistischer weise verkehrt
vnd verlestert.

Denn erstlich/ da Herz Zwingli selbig Warumb
in angezognem büchlin redet von denen/ vñ in was
die wir im ewigen leben sehen vnnnd fin: verstand
den werden/ hatt er vor allen dingen ge: H. Zwingl
setzt Gott den Herren selbst/ vnnnd den Her: li: der
ren Christum/ demnach die Heiligen Pa: Heidnis
triarchen/ Propheten/ vnnnd künig des als: men ges
ten Testaments/ Item die Apostel vnd Hei: denckt.
ligen des newen Testaments. Weil er aber
an ein künig geschrieben/ mit dem es diese
gestalt hatte/ daß er in weltlichen Historien
saß geübt/ den in Heiliger Schrift/ vnnnd
ihm die namen der Heiden bekannter wa:
ren/ denn der heiligen/ dero die Heilige
Schrift gedencet: so hatt er vmb dieser
ursach willen/ den namen des Thesei, Numa,
Herculis, Aristidis vnd ander dergleichen ge:
waltigē/ verrhümten/ vnd vnder den Heide
fürtrefflichen männern gesetzt. Hat aber mit

Sas erst stuck

solcher art zureden in keinen weg anzeigen
wöllen / daß man im ewigē leben eben grad
diejenigen / die er mit namen genennet / oder
ia sie allein findē werde. Sonder hat hiemit
wöllen zu verstehen geben / daß auß allerley
alter der welt / auß allen völcern / vñnd zun
gen / allerley tapffere / bescheidene / auffrichti
ge / weise / hohe vñ ansichtige leute im himel
werden gesehen vñnd gefunden werden. Ist
ein verblümte / aber doch in allen sprachē ge
breuchliche vñnd bekante art zu redē / die man
in schulen Synecdochen nennt / Dann wann
von leuten die in einer tugend außbündig /
verhümt vñnd fürrefflich gewesen / also ge
redt wirdt / daß man ein besonderbare pers
son / die in solcher tugend auß vñnd für büno
dig gewesen / nennet. Als da man redt von
wolberedten leuten an diesem oder ihenem
ort / vñnd spricht / da sey / vñnd werde gehört Ci
cero, Demosthenes, Hortensius. Ein solche art
zu redē hat hie H. Zwingli auch gebraucht:
die ihme aber dieser lester geist anders deut
et vñnd außlegt / als sie von ihme gemeint
vñnd geredt worden.

Sophist
schet zu
satz zu den
worten
Zwinglij.

Darum er fürs ander / daß diese seine ver
kehrung desto mehr scheins habe / den wortē
Zwinglij einē solchē zusatz gibt / dz darinnen
gelehrt werde. Zwinglius habe die abgöttri
schen vñ vnglaubigē Heidē in himel gesetzt.
Wil also arglistiger weise H. Zwinglio an
dichten /

dichten / als wenn er die Heyden / die in
 vnglauben vnd abgötterey verharret vnd ge
 storben seind / in himel gesetzt habe. Do aber
 solche vermog der H. Schrift anderswo
 hin gehören: wie geschriebē stehet: ¶ Der vn- Apoec. 17. 8
 glaubigen vnnnd abgöttischen theil wirdt
 seyn im pfül / der mit fexer vnnnd schwefel
 brennet.]

Aber die wort Vngläubig vnd Abgöttisch Mit was
 werden in den angezognen worten Herzen bescheid
 Zwingli nicht nun nicht gefunden / sonder H. Zwing
 werden grad von selbigen widersprochen li die Hey
 vnnnd außgemustert. Weil Herz Zwingli den in his
 in den worten / die dieser lesterer selbst an- mel seze.
 zeucht / sich endtlich also erklet / daß er die
 Heyden / vorfahren vnnnd eltern des Christli-
 chen königs mit dem heiteren bescheid vnd
 außgetruckten vorbehalt in den himel setzt /
 da sie in wahren glauben von hinnen ges-
 scheiden seyen. Denn die wort / damit er sein
 n e nung erklet vnd beschleußt / lauten ja als
 so: ¶ Da wirstu finden Numam / Herculem /
 2c. Da wirstu finden deine vorfahren vnd el-
 tern alle / die in wahren glauben von hinnen
 gescheiden seind.

Da sibest du / Christlicher leser / daß Herz
 Zwingli die alle auß Juden vnd Heyden in
 himel setzt / die in wahren glauben verschei-
 den seind. Noch ist dieser lestergeist so vn-
 verschämt vnd vermessen / daß er ihme grad

Das erst stuck

Das widerspiel darff zumessen / er habe die
abgöttischen vnnnd vnglaubigen Heyden in
himmel gesetzt.

H. Zwingli
lij wort
boßhafftiger
weise
gestümelt.

Vnnnd damit ja diser zusatz zu den worten
H. Zwingli von einfältigen desto weni-
ger gemerckt werde / so stümelt er fürs dritt
H. Zwingli wort / vnd laßt in den selben die
ding aussen / die ihme zu seinem lestertram
nicht dienstlich seind. Denn H. Zwingli es
ben grad vor diesen worten / die vnser wider-
seher anzeucht / die summ seiner lehr mit
solchen worten gesetzt hat: ¶ Wir glauben/
daß die seelen der glaubigen / so bald sie auß
dem leib scheiden / von stundan zu himel
fahren / zu Gott kómen / ihme zugesellet vnd
vereinbaret werden / vnnnd ewige fróud ha-
haben.] Bissher Herz Zwingli wort. Da
du sihest / Christlicher leser / daß er die seelen
der glaubigen / nicht aber der abgöttischen /
vnnnd vnglaubigen in himel setzt: Wie die-
ser Geist hie vnverschamt lestert / vnnnd sein
lesterung zu bementlen / Herz Zwinglio
seine wort / boßfertiger wise / abkürzter vnd
stümelt. Wider welche verkeerung er selbst
in seinem büchlein von der Erbsünde / sich
also verwahrt: ¶ Solches sol niemand
der gestalt von mir auffnehmen / oder verste-
hen / als ob ich damit wolle Christum auß-
lären / vnnnd zumichts machen / wie mir erlich
vngütlich auffträchen. Es wirdt hiemit sein
ehre

ehre zuehlicher vnnnd herlicher gemacht.
Denn durch Christum müssen zu Gott gehen / alle die zu Gott komen. Daher halben wir Jethro / der sweher Moses sey durch kein andern wege / denn durch den / der da spricht / Ich bin die warheit / der weg vnd das leben / zu Gott komen. Vnnnd durch diesen weg seind zu Gott komen Moses / vñ die andern alle.]

Zum vierdten vnnnd letzten / so laßt dieser Die gründe vnd vrsachen H. Zwingli verhoffet vnnnd darfür gehalten / verdeckt.
lestergeist auch dahinden / vnd verdeckt die gründe vnnnd vrsachen / vmb welcher willen H. Zwingli verhoffet vnnnd darfür gehalten / verdeckt.
daß ob gleich der Bund Gottes im alten Testament / ordentlich er weise / allein mit den Juden auffgerichtet / wie geschriben stehet:
¶ Er zeiget Jacob seine wort / Israhel seine Psal. 147.
sitten vnd recht: Also thut er keinem volck / 19. 20.
noch laßt ihns wissen seine recht.] So habe doch Gott auch nicht zwar ganze völker / sondern nur etliche besonderbare personen / die er fennt vnd weißt / mit der erkantnis seines Sohns erleuchtet / vnd mit selhligmachendem glauben begabet. Daß er aber nach dem gesetz der liebe von etlichen Gott bekant auß der Heydenschafft also gehoffet vnd gemtheilet / seind dies seine gründe vnd vrsachen gewesen / daß er gewüßt vnd betrachtet die grossen vnnnd fürtrefflichen gaben / mit denē Gott viel auß den Heydē gezieht /

Das erst stuck

vnd durch die er grosse ding außgerichtet
hat/das er auch gewußt vnd betrachtet/dz
die lehre Mosiſ / der Patriarchen vnd Pro-
pheten durch die langwierig knechtschafft
deß volcks Gottes in Egypten / durch die
Babylonisch gefengnis/vñ sonderlich durch
dies / das auch erwan die Propheten deß
volcks Gottes zun Heyden/ als Jonas zun
Ninwitern / seind gef. indt worden/ vnder
die Heydenschafft ist außgebreitet/ vnd alle
zeit etlichen Bekantt geblieben. Welches
freylich nimmermehr ganz vnd gar ohne
frucht abgangen ist: in massen Gott selbst
von seinem wort also zeuget: ¶ Gleich wie
der regen vnd schnee vom himeel fallt/ vnd
nicht wider dahin komit/ sonder feuchtet die
erden/vnd machet sie fruchtbar vnd wach-
send/rc. Also sol das wort/das auß meinem
mund gehet/ auch sein. Es sol nit wider zu
mir lár kómen / sondern thun/das mir ge-
fallt/rc.

Jesa. 55.
v. 10. 11.

So hat auch dennethin H. Zwingli hie-
innen betrachtet/das viel herrlicher vnd für-
trefflicher leuten in H. Schrift vns werden
fürgehalten / die auß der Heydenschafft zu
rechter erkennenis Gottes/vñ zum wahren
glauben kómen seind/als Naeman auß Sy-
ria/die Ruth vnd der Job auß Moab / Je-
thro der schweger Mosiſ auß Midian/ vnd
andere auß andern orten mehr. Durch wel-
che ohne

Welche ohne zweifel die wahr lehr Gottes
auch ist außgebreitet / ihren Kindern vñ nach
kommen eingebildet / vñnd alle zeit / wiewol
nicht bey ganzen völcern / jedoch bey etlis
chen besonderbaren personen verblieben ist.

Aber dem allem sey / wie ihm wolle / so ist
dieses H. Zwingli sehligen beständige lehr
vñ bekantnus gewesen / dz niemahlen kein
mensch auß Juden oder Heyden sey sehlig
worden / ohne vñnd auffert Christo / das ist /
ohne seine erkantnis vñnd ohne glauben an
ihn. Item / daß die Heyden / so fern sie auch /
ehe vñnd er im fleisch offenbaret / vñ der bund
Gottes vñder alle Heyden außgebreitet wor
den / Christum erkennt / vñnd mit glauben an
genomen / so wol / als die Juden in ihm vñnd
durch ihn seyen sehlig worden. Ist derhal
ben dieses geists erdichtete vñnd bößhafftr
rige lesterung / da er H. Zwinglio zumißt /
als solte er die Heyden / die in abgötterey
vñnd vn glauben verharret in himel gesetzt
haben.

Sol aber auß dem / daß H. Zwingli ge
schrieben / die Heyden / so in wahren glau
ben gestorben / seyen in himel komen vñnd sehl
lig worden / das erfolgen / wie dieser geist les
stert / daß die von ihm genandten Calvinis
ten den Teuffel verehren vñnd anbeten: Lies
ber was wurd D. Luthern geschehen / der
über das 4. Cap. deß ersten buchs Mosis als

H. Zwingli
beständig
ge lehr.

Merk woz
D. Luther
geschick
ben.

Das erst stuck

so schreibt: ¶ Weil Gott sagt / Cain sol verflucht sein auff erden / trewet er ihm wol / daß er der hoffnung vñ verheiffung des samens gar sol beraubet sein. Aber doch hats g. s. chen können / daß etliche einzige personen auß Cains geschlecht / auß eingeben des H. Geistes sich zu Adam begeben haben / vñnd selhlig worden seyen / wie denn hernach auch geschehen ist. Denn ob wol die Juden die ehr vñ verheiffung dieses samens allein hatten / c. so haben doch die Heiden / daß ich also rede / das bettelrecht gehabt / vñnd auß barmhertzigkeit Gottes eben diese wolthat uberkomen / welche die Juden vmb der warheit oder verheiffung Gottes willen harrē. J. Bissher D. Luther.

Da siehestu / lieber leser / daß auch Luther etlich auß den nachkommen Cains / die bey den gewesen / vñnd denen er alle verheiffung vom Messia abschlächt / also in himel setzt / daß sie durch eingebē des H. Geistes / durch ein bettelrecht / vñnd durch die barmhertzigkeit Gottes seyen heil vñnd selhlig worden. Gedencēt aber keines glaubens / wie H. Zwingli gethan hat.

Ferners schreibt D. Luther: ¶ Es seind ih:ren viel beide von den Moabitern vñ Amōnitern selhlig worden / die zu den Königen in Juda kōmen seind / vñnd bey ihnen gedienet haben. Vñ Bald: ¶ Daru imst solches / dz ich so rede /

so rede/ein vaga/ das ist/schweiffende / oder
zufellige/ vnd Fortuita ohngesehliche gnade
gewesen / die nicht zuvor durch ein gewisse
verheissung versichert gewesen ist.]

Siehe/Christlicher leser/ H. Zwingli hat
gelehrt/das die Heyden vor Christi geburt/
als viel ihren in wahren glauben gestorben/
werde man im himel finden. Vnd dies muß
bey diesem geist ein Teuffliche lehr sein. Her
gegen schreibt D. Luther / viel Heyden seyn
selig worden / vnd solches durch ein
schweiffende / zufellige/ vngesehliche gna
de. Vnd dieses muß kurzumb lauter heilige
thumb vnd prophetisch geredt sein. Wer
wolt doch diesen parteyeschen vnd falschen
geist nicht lernen erkennen?

Weiter wenn H. Zwingli vmb gemeldt Brenz vñ
ter lehr willen muß im verdacht stehen / als die Zübne
wenn er den Satan verehret / vnd angebe gischen
tet hette: Lieber was wirdt dem Lutheris Theolo
schen Brenzen geschehen/der nicht ein glau gen.
bigen Heyden/wie hie H. Zwingli gethan/
sondern / das schrecklich zuhören ist / den
Satan selbst/mir allen seinen Englen/in den
himmel / von dem wir in den articlen des
Glaubens bekennen / daß Christus vnser
Heyland gefahren/ mit so viel worten setzet
¶ Damit die Zwinglianer widerumb ha De malo
ben / das sie noch ihrem kopff an machen state 160
können / so ist dieser himmel also beschaffen/

Das erst stuck

Daß in dem selbigen nicht allein heilige menschen/sonder auch der Satan vnd seine Engel gefunden werden. Dies seind D. Brenzen eigne wort.

Huberus
Thes. 60.
65.

Item was wirt geschehen den Lutherischen Theologen zu Tübingen / die vor wenig Jahren gebillichet/vnd in einer öffentlichen Disputation verthädiget/vñ die gang welt damit erfüllt / daß alle vñnd jede menschen mit der that/wirklich/warhafftig/vñ vngeweielt/ so wol Cain als Abel / Saul als David / Judas als Petrus in die gnade Gottes vñnd in die schoß des Vatters / sie glauben/oder glauben nicht / seyen eingesetzt worden? Wenn nun H. Zwingli/oder wir solches schrieben oder lehren/wz wurden doch immer mehr die Ubiquisten für ein greulich geschrey erheben?

Aber durch das gerecht vrtheil Gottes geschicht es/daß diese Nicolaiten vnschuldige leute antasten / auff daß ihr eigne schand vnd vnchristliche reden vnd lehren der gangen welt kund vnd offenbar werde.

Nicolaitische schluff rede.

Nach dem nun dieser lester geist seine vielen faltigen/vnchristlichen vnd vnmenslichen lesterungen weitleuffig durch den gangen ersten theil seines buchs außgeführt: so vnderstehet er zum beschluß sie in ein schluff rede/wie ers nennt/zufassen / vñnd mit der selben zuerweisen/daß die von ihme genanten Cal-

te Calvinisten / nicht mehr den allmächtigen
v. d ewigen Gott / sonder den leidigen Teufel
anbeten.

Es ist aber vnnoth / daß wir vns mit die-
ser armen vnnd leppischen schlusrede / die
wie auch die jungen in der schul verstehen/
aneinander hanget / wie ein seyl auß sand
geflochten / lenger auffhalten / weil in vnser
rem gegebenem bericht / mit zeugnissen der
B. Schrifft / der ersten Christlichen Kirchen /
vnd S. Luther selbst / alle vnd jede vngrün-
de / darauff gemeldte schlusrede solte ge-
gründet sein / der gestalt widerlegt / daß ein
jeder verstendiger / gotts fürchtiger vnnd vn-
parteyescher leser / mit augen sehen / vnd mit
händen greiffen kan / daß wir mit dem Teufel
nichts zuschaffen haben / weil wir ein
solchen Gott ehren vnnd anbeten / der da ist
allwissend / allmächtig / barmhertzig vnd ge-
recht / der alles in allem wirckt / der alle crea-
turen in seiner hand hat / vnd also regiert / dz
keine auß denselbigen / sie seye gut oder böß /
sich ohne sein fürsehung vn willens nicht kön-
ne regen noch bewegen.

Dies aber ist ein öffentliche vnd vnuerweiß
liche außslag / daß wir von vnserem Gott als
so sollen reden / wie dieser geist vnverschamt
lestert / daß Gott ein stifter / beweger / fort-
treiber / aller laster vnd vntugenden sey / daß
er auß mutwillen / vnverschuldter ursach /

Wir reden
nicht von
Gott / wie
dieser geist
lestert.

Das erst stuck

vnschuldige leute zum todt verordne vnd ver
damne. Dz er gleicher gestalt vnverschuldter
vrsach jemand verblende oder verstocke.

Nicolai
gefehlis
che reden.

Es redet aber hie dieser lestergeist von den
bösen vnd sündlichen wercken des Teuffels
als da er auß eignem mutwillen zur sünde
reizt vnd treibt/verblendet/verstockt/vnd
dz arm menschlich geschlecht verderbt/gang
gefehllicher weise/ also/daß er den allmechti
gen Gott der regierung vnd leitung derselb
bigen gantz vnd gar entsetzt / als wenn der
Satan vnder Gottes fürsehung vnd freffli
gen regierung nicht were/ sonder als ein bes
sonderbarer Gott/scines mutwillens vnd
gefallens/ in vñ bey den mensche also wircke
re vnd schuffe / daß ihn Gott nicht brauche/
als ein bösen werckzeuge / sein heiliges ge
richt vnd rathschlag zu vollenden/ daß ihm
von Gott kein ziehl gesteckt / dz ihn Gott nit
regiere vñ führe / dz er wider sein wissen vnd
willen den willen Gottes erfüllen müsse.

Maniche
eische Kes
herer.

Welches denn/wie wir hiemit die ganz
Christenheit Teutscher nation ernstlich wol
len vor diesem Nicolaitischen geist gewarnet
haben/in der warheit anders nichts ist / als
die alte erschreckliche vnd vor dreyzehen hun
der jahren von der Kirchen verdamte ketzer
ey der Manicheern. Denn die Manicheer/
weil sie gesehen / daß nicht allein viel gutes
in der welt/sond auch viel böse ding/ so wol
der

der schuld/als der straff geschehen: da haben sie zween Götter gedicht/nemlich ein guten vnd ein bösen. Von dem guten kome allein dz gut/vñ er neme sich deß bösen nichts an: könne auch solches nit hindern/od verbessern/od zu einē gutē ende leitē vñ wol gebrauchē. Vñ bösen kome dz böß allein vñ d gestalt/dz ihn d gut in seinē werck nit könne hindn oder aufhaltē: thue ihm auch kein eintrag/ sonder lasse ihn seines gefallen schalten vñ walten.

Ben diese abschewliche vnd verdamte kerrey / wiewol nicht aller dings mit so viel worten/aber doch in vñ mit der that/bringet dieser Nicolaitisch geist/arglistiger vnd verschlagner weise/wider auff die Ban/vnd vnderstehet sie d Kirché Gottes heimlich beizuschiebē. Ja dz erschrocklich ist zusagē vñ zuhören/so gibt er dē Teuffel/welcher ist d Manicheern böß Gott/dieses zu/dz er nach seinem blossen mutwillē/nach seines hertzes lust vñ wolgefällē / die armē mēschenkind verordne vñ bestimē/dz sie ands nit könne den sündigē/vñ endlich dē hellischē sew: zutheil werden.

Welchs wen es solte wahr sein/so wurde freilich kein mēsch schlitg/od d sündē loß werden/vñ wurde hiemur dē Calicutischē gewelck vñ aberglaubē thür vñ thar aufgerhan. Den die zu Calicut in India/ mit der.ē sich dieser geist sondlich belustiget/berē Gott an/als d sich ihre wohn nach/ allein deß gutē animt/auff.

Nicolait
ernewert
die Manich
cheelich
kerrey.

Nicolait
thut dem
Calicutia
schen Abg
gott thue
vnd thas

Das erst stuck

Daß er ihnen guts thue vnnnd beweise. Den Teuffel/als der nach seinem blossen vnnnd freyen willen schaden vnnnd verdammnen könne/wen er wolle/Beten sie an/dz er ihnen nichts Böses thue. Vnd haben dieser ihrer abgötterey kein andere vrsach/denn eben das jenig/was dieser geist dem Teuffel hie darff zuschreiben.

Der Teuffel hat von sich selbst kein macht

Wir hergegen wissen/glauben vnnnd bekennen/daß der Teuffel die macht vnnnd gewalt im geringsten nicht hat/daß er die menschen noch seinem blossen willen vñ wolgefallen/verordne vnnnd bestimme. Denn wenn ihm also were/so würde er alle menschen ohne vnterscheid in einem augenblick verderben. Sonder wir glauben vnnnd wissen/dz sein gewalt vnnnd mutwillen eingezeunt von dem allmechtigen gerechten Gott / daß er ohne desselben nachlassung/fürscheidung vnnnd regierung nichts thun kan. Wie er dē Job widersteht/vnnnd muß bleiben innert dem ziel vnnnd schrancken/den ihm Gott gesetzt hat. Wie er auch in die schwein nicht fonte fahren/vnnnd sie in das Meer stürzen / biß ihm Christus solches erlaubt.

Job 1. 9.
12.2. 9. 6.

Marc. 5.
9. 12. 13.

Matt. 10.
9. 28.

Wir wissen auch vnnnd glauben / daß nicht der Satan/sonder Gott macht vnnnd gewalt hat/zur verdammnis zuverordnen vnnnd zuzerstoffen. Derhalben verehren vnnnd beten wir auch

auch allein Gott an/dz er vns allenothturfft
 zu seel vnd leib mitheile / vnnnd vns von den
 anleuffen des Satans bewahre: vnd wissen/
 dz ers thun kan/als ein allmechtiger Gott/
 dem alle creaturen/vñ auch der Satan/also
 vnderworffen seind / daß sie sich/ohn vnd wi
 der sein fürsichung /regierung vnnnd willen/
 weder regen noch bewegen können/ vnd dz
 ers auch thun wil/als ein getrewer /reicher/
 vnd barmhertziger Vatter. Dem seye
 lob/eh: vnd preiß/in ewigkeit.
 Amen / Amen.

Ende des ersten theils von
 Gott.

Das ander stuck von der Calvinisten Re- ligion.

In solchen vnerhörten lester-
rungen komte vnser widerseher auff
der Calvinisten Religion / die er zum
eingang / seiner gewöhnlichen Bescheidens-
heit nach / ein gewol der verwüstung nenn-
et / als die alle fünff haubstück des Cate-
chismi/nemlich das Gesetz / den Glauben/
das Gebett/die B. Tauff/ vnd das hochwü-
rdig Abendmahl verwüste. Werden derhal-
ben wir genöthiget auff alle vnd jede lesterun-
gen von gemeldten stucken/auch vnsern Eurs-
sen vnd schrifftmessigen Bescheid zugeben.

I.

Vom Gesetz.

Vom Gesetz / darvon bisher zwischen vn-
sern vñ den Lutherischen Kirchen kein son-
derliche mißhellung od streit gewesen auß-
genommen die abtheilung der zehē gebotten/
vnd außmusterung des andern gebotts von
Bildern wil er vns zween newe irthum auff-
trechen. Der erst sol sein/dz wir/seinem fürge-
ben nach/sollen lehren/dz Gesetz der liebe ge-
he Gott nichts an. Derhalben möge er auch
wol

wol vn. schuldige leute/ ohne gegebenne vrsach
zum haß vn ewigen todt verordnē. Beweist
solches vermeintlich auff vns / auß H. Rei-
neckeri aurea catena, vnd auß H. Doctorn Gry-
nei thesauro. Vermeint endlich / solches sey
zuwider dem/das geschrieben stehet: ¶ Du
liebest alles / das da ist / vnd hassst nichts/
das du gemacher hast. Du schonest allen.]
Item: ¶ Gott ist die liebe. ꝛc.

Antwort.

Erstlich ist es so fern/das es ein irthumb
od ein verkehrung des Gesetzes sey/da man
lehrt/Gott sey keinem Gesetze vnderworffen
oder angebunden / sondern er sey frey vnd
vnangebunden in allem seinem thun / das
es hergegen ein vnträgliche vermessenheit
ist / wöllen oder ddriffen Gott den Herren
dem Gesetz/das ist/den Schöpffer dem ge-
schöpffte vnderwerffen: Wider diese helle
zeugnissen der Schrift: ¶ Er machts/wie
er wil.] Item: ¶ Hab ich nicht macht mit
dem meinen zuthun/was ich wil? Item:
¶ Er erbarmet sich/welches er wil/vnd ver-
stöcket/welchen er wil.

Gott ist an
kein gesetz
gebunden.

Dan. 4. 32
Matt. 20.
Item: 15.
Rom. 9. 18

Ja ein vberaus grosse gottslesterüg ist es/
da der mensch/wen er hört vn sicht/dz Gott
et was wil oder thut / das wider oder vber
menschlichen verstand ist/vnderstehet dassel
big .u registriern vnd zu disputieren/ob es
mit Gottes Gesetz vn vns offenbarten wil

Man sol
Gott in
seinen wer-
cken nicht
registries
ren.

Das ander stuck

Rom. 11.
v. 33. 34.

len übereinstimme / oder nicht? Da herge-
gen d' mensch mit demütiger ehrenbictung
vnd anbetung des willens vñ der gericht
Gotts / mit dē Apostel solte sage: ¶ O welch
ein tieffe des reichthums / beide der weißheit
vnd erkantnis Gottes / wie gar vnbegreif-
lich seind seine gerichte / vnd vnerforschlich
seine wege. Denn wer hat des Herren sinn
erkennt? Oder / wer ist sein rathgeber gewes-
sen? Oder / wer hat ihm etwas zu vor gege-
ben / daß ihm widergoltten werde?]

Nicolai
vnerfindet
liche lester-
ung.

Anlangend demnach die lesterung / als
solten wir lehren / Gott / weil er dem gesetz
der liebe nicht vnderworffen / habe vnschul-
dige leute / ohn gegebne vrsach zum haß vnd
tod / wider das gesetz der liebe verordnet / da
Bezeugen wir abermahl öffentlich vor der
ganzten Christlichen Kirchen / dz dieser geist
vns hierinnen öffentlich gewalt vnd vnrecht
thut / vñ die vnwarheit vō vns außsprengt /
als die wir niemahl geredt / geschrieben / oder
gelehrt / Gott habe vnschuldige leute / ohne
gegebne vrsach gehasset / oder zum haß ver-
ordnet.

Gott hat
nicht vns
schuldige
leute zum
haß vnd
tode ver-
ordnet.

Das wort Vnschuldig / haben wir in
diesem handel nicht gebraucht / vnd gebrau-
chen es nach nicht: weil wir wissen vnd von
hertzen glauben / daß Gottes verordnung
heilig / gerecht vñnd gut ist: als der ein freye
macht vnd gewalt / vnd ein billich recht über
alle /

alle/vnd zu allen Creaturen hat/ seines Hey-
ligen vnerforschlichen willens mit ihne zu-
schalten vnnnd zuwalten: als der auch die zur-
straff vnd haß verordneten / nicht erger oder
böser macht/ als wenig der haffner/ den ley-
mē böser macht/wenn er nicht allein geschirz
der eh:en/sondern auch der vnehre/nach seis-
nem gefallen/darauß machet.

Wir gebrauchen auch das wort vnschul-
dig darumb nicht in diesem handel / weil es
die heylig Schrift / mit deren wir reden/
nicht gebraucht: ob sie gleich rund vnnnd
offentlich sagt: ¶ Gott habe sein Euan-
lion den weisen verborgen: weil es ihme also
gefallen.] Item: ¶ Gott habe den Jacob
geliebet/den Esau gehasset/ das ist/ ienē zur-
liebe/ diesen zum haß verordnet/ nicht auß
verdienst der wercken: weil sie also verord-
net worden/da si noch in muter leib gelegē/
weder böses nach gutes gethon hattē.] Item:
¶ Gott habe auß einem ley-
mē menschlichen geschlechts / nach seiner freyen vollmacht vñ
gewalt/ gemacht geschirz der ehren vnnnd der
vnehren.] Solche vnnnd kein andre arten zu-
reden gebrauchen wir in diesem handel / vñ
lassen vns kein andere andichten.

So haben wir auch in diesem hohen han-
del solche art zureden nie gebraucht / daß
Gott/ohn gegebne vrsach/zum haß verord-
ne. Haben sie aber darumb nicht gebraucht/
Gott hat nicht ohne vrsach zum haß vnd todt verordnet.

Das ander stuck

Brauchen sie auch noch nicht / vnd wollen sie nicht gebrauchen / weil sie die heylig Schrifft nicht gebraucht. Neben dem / daß wir wissen vnd glaubē / Gott thue od beschliesse nichts / on gewisse rechtmässige vñ wichtige vrsache / ob gleich dieselbig vns nicht allzeit geoffenbaret / sondn d Hohen maiestet Gottes vor behalten / vnd daruñ vorbehaltē wirdt / daß wir seine gericht nicht erforschen / oder registriern / sondern mit glauben / ehrenbietung / forcht vñ zittern anbeten / als die zu allen theilen heylig / gerecht vnd volkomen seind.

Gott handelt nicht wider die liebe.

So fern ist es aber / dz Gott wid die liebe vñ barmhertzigkeit solte hädeln / weil er von ewigkeit nach seinem heyligē willen vñ gefallen bey ihm selbst beschlossen / sein gerechtigkeit an den geschirre der vnehren zu erzeigē / vnd sie in der zeit ands nicht / den vmb ihre sündē willē verdamt vñ strafft / daß viel mehr hierdurch sein vnaußsprechliche liebe / vñ grundlose barmhertzigkeit / an den geschirre der ehre vnd d gnadē / die er nach seine rechten / eben so wol / als die andn zum todt vñ straff hette mögē verordnē / geoffenbaret vñ erwiesen wirdt. Daher auch S. Paul auß der verstossung vñ straff der gottlosen / der güte vñ liebe Gottes / gegē den geschirren d ehren vñ d barmhertzigkeit / gewaltig vñ kräftig also schleußt: ¶ Serhalben da Gott wolt zorn erzeigen / vñnd kund thun seine macht / hat

Rom. 9.
22. 23.

hat er mit grosser gedult getragē die geschirz
 deß zorns / die da zugerichtet seind zur ver-
 dānuß/auff dz er kñd thete den reichthum sei-
 ner herligkeit/ an den geschirzē der barmher-
 zigkeit/die er bereitet hat zur herligkeit.]

Sarumb auch S. Augustin wol schreibt: De bona
 ¶ Wen Gott denē / die er verwirfft/ verdiēte persev.
 straff anthur: denē aber/ die er berufft/ vnver cap. 12.

diente gnade gibt/dz er in dem sahl von aller
 flag frey sey / lehrt die gleichnuß von einem
 Schuldherzen / welcher macht hat einem die
 schuld nachzulassē/vñ von dem andn zuheu-
 schen. Also kan d Herz sein gnade schencken/
 wem er wil/weil er barmhertzig ist. Vnd wie-
 derum nicht allen schenckē/weil er ein gerecht-
 ter Richter ist. In dem er etlichen schencket/
 was sie nicht verdienē/beweist er sein vnver-
 diēte gnade. In dem ers aber nicht allen
 schencket/offenbart er vnser aller verdienst.]

Auß welche grūd auch S. Luther geschrie Tom. 6.
 ¶ Gott verbirgt sein ewige vnaußsprech mitt. f.
 liche güte vñ barmhertzigkeit vnder ewigem 479. a.
 zorn/sein gerechtigkeit vnd vngerechtigkeit: Höchste
 da ist nun die höchst staffel deß glaubens/ staffel deß
 glauben.]
 glauben / daß der Gott gleich wol der aller
 gütigest sey/ d so wenig sehlig macher: Daß
 der Gott gleichwol der aller gerechtst sey/
 desse wille also stehet/ daß etliche müssen ver-
 damt werden / also daß es / wie Erasmus
 selbst sagt / scheinen möchte / als habe er lust
 vnd gef... licher ewigem verderben/

Das ander stuck

vnd sey das ein gute vrsach ihn nicht zulieben/sondern ihm seynde zusein. Wenn nun wir durch die vernunft können begreifen/wie Gott gütig vnd gerecht ist/der doch ein so grewlichen zorn vnd vngerechtigkeit beweiset/ was were denn des glaubens vonnöthen?]

Merck hie/Christlicher leser/was D. Luther in angezognen worten schreibt: Er meldet/dieß sey die höchste stoffel des glaubens/das man glaube/Gott/der so wenig leuten selig machet/sey der aller gütigest. Wie handelt er denn/nach D. Luthers lehre/hierinnen nicht wider die liebe?

D. Luther meldet ferner/der wille Gottes/ob er wol der aller gütigest sey/stehe also/daß er etliche mit dem selben noththalben verdamlich mache. Welches wir also nie geredt oder geschrieben haben. D. Luther meldet endlich/welches wir nie gesagt/auch noch nicht sagen/Gott sey barmhertzig vnd gerecht/der doch ein grewlichen zorn vnd vngerechtigkeit beweise. Wenn nun D. Luther/der so harte reden gebraucht/die wir weder brauchen noch verthädigē/nicht gelehrt/das Gott in verstoffung der gottlosen wider die liebe gehandelt/lieber wie thun es denn die von ihm genannten Calvinisten?

Mit der erklärten lehre aber/nemlich das Gott/wiewol auß vns verborgnen/aber doch

11.
Schrift
ist ihz selbe
nicht zu
wider.

doch gerecht vnd ihm bekanten vrsachen
 zum haß vnd straff verordne/wie Salomon prou. 16. 4
 spricht: ¶ Gott machet alles vñ sein selbst
 willen/auch den gotlosen zum bösen tage/
 Da streitet in keinen weg/ was dieser Lucas
 laut auß der Schrift anzeucht: ¶ Du Herz
 liebest alles was da ist: vñ haßest nichts/ wz
 du gemachet hast. ¶ Item: ¶ Gott ist die liebe.
 Den Gott auch die verworffnen/ so fern sie Gott lies
bet auch
die ver
worffnen
 von ihm geschaffen / vñnd seine Creaturen
 seind/nicht haßet / wie Syrach in angezog
 nem spruch darvon redt / sondern liebet die
 selben so fern vñnd der gestalt / daß ob er sie
 gleich in ihren sünden vbergehet / vnd ligen
 laßt/vñnd sie darumb strafft/er doch als ein
 gütiger vnd milder Gott/sie/die er in einem
 augenblick verderben könnte / wenn er wol
 te/noch erhaltet/sie zur buß vñnd besserung
 vermanet/ ihnen sein gnade anbeutet / vñnd
 sie mit grosser gedult treget. Wie solches die
 Schrift weitläuffig beweist / da sie spricht:
 ¶ Er laßt seine Sonne auffgehen vber gute
 vnd böse. ¶ Item/von Heyden/die Gott hat Matth. 5.
45.
Act. 14. 17
 lassen in ihren wegen wandeln/vnd vom we
 ge des heyls jrz gehē. ¶ Gott hat sich selbst
 nicht vnbezeuget gelassen/hat vns viel guts
 gethon / vns von himel fruchtbare regen vñ
 zeiten gegeben/ vnser hertze erfüllt mit speis
 se vnd mit freuden. Item: ¶ Von verstock
 ten vnd vnbußfertige leuten/die ihnen selbst

Das ander stuck

den zorn Gottes hauffen/ spricht d' Apostel
Rom. 2. 4. ¶ Gott erzeige ihne/ den reichthum seiner gü-
te/ gedult/langmütigkeit/ vñ leite sie also zur
Rom. 9. busse.] Itē an einem and'n ort: ¶ Gott hat
vers. 22. mit grosser gedult getragen die geschier des
zorns/ die da zugericht seind zur verdams-
nuß.] Derhalbē wie Syrach meldet/ so has-
set freylich Gott sein geschöpff nicht/ so fern
es sein geschöpff ist / sonder er zeigt ihme
reichlich sein liebe vnd güte.

Gott ist
die liebe.

So erscheint auch grad bey diesem werck
Gottes/ daß Gott/ wie Johānes zeuget/ die
liebe selbst sey/ vñ sein liebe gegē dem mēsch-
lichen geschlecht/ daß da er dasselbig gantz vñ
gar/ eben so wol/ als alle vñ jed e gefallne En-
gel/hette mögen zum ewigē todt verordnē/
in seinē sahl liegē lassen/ vñ vñ der sünde wil-
len straffen/ doch die seinē heraus zuziehen/
jnē Christū zum heyland zugebē/ vñ in ihme
schuldig zumachē entschlossen hat. Wie den ge-
Joan. 3. 16 schriebē steht: ¶ Also hat Gott die welt ge-
liebet/ daß er sein eingebornen Sohn gab/
auff daß ein jeder/ d an ihn gläubet/ nicht ver-
loren würde/ sonder das ewig leben hette.
Siehest du also/ Christlicher leser/ daß hierin
nichts gelehrt wirdt/ das mit dem wort Got-
tes streite. Vnd so viel vom ersten irthumb.
Den andern beschreibet er also: Daß wir
aus Gott ein doppelten/ vnd ihme selbst ein
widerwertigen Gott machen: der zween vñ
gleiche

gleiche willen führe: Ein außwendigen im
Gesetz/darinn er gebiete/ man soll nicht an-
dere Götter haben/ nicht ehebrechen/ nicht
stählen/2c. Vnd ein andern im werck der heim-
lichen vnd ewigen fürsichung/nach welchem
erden aller grösssten hauffen menschliches
geschlechts zu allerley sünd vñ vngerechtig-
keit lencke/treibe/ vnd bewege/ daß sie müs-
sen sündigen/vnd allerley laster begehn.

Vndersteht demnach solches zubeweisen
auß Herrn Reineckeri aurea catena, vñnd auß
Herrn Zwinglij büchlein von der fürsichtig-
keit Gottes / als die dergleichen etwas sol-
ten geschrieben haben.

Vermeint endlich solche lehre sey wid das/
so im 5. Psalmē stehet: ¶ Du bist nicht ein
Gott/dem vngerechtes wesen gefelt:] Item
Syrach 15. cap. ¶ Du darffst nicht sagen/
hab ich vnrecht gethon/so hat ers gethon/2c.
Er heist niemand gottloß sein/vnd er laubt
niemand zusündigē] Item: Zephan. 2. ¶ Der
Herr thut kein arges.]

Antwort.

Es ist nicht wahr/ sonder ein vnbeweis-
liche vñnd findliche zulag/ daß wir ein
doppelten vñ im selbst ein widwertigē Gott
machē. Bedarff keiner weitem widerlegūg.
Es ist gleicher gestalt nicht wahr/ sonder ein
vnpershamte Nicolaitische lesterūg/ dz wir

1.
Wir ma-
chen kein
doppellen
Gott.

Das ander stuck

solten Gottzwen vngleiche willen andichten. Denn dieß ist allezeit vnser beständige lehr gewesen/vnd ist sie noch/dasß wie ein einiger Gott ist/ also sey nun ein einiger/ ewiger/beständiger wille Gottes: berüffen vns hiemit auff vnser außgegangne bücher vnd schriften.

Don Gottes
einige
willen sol
mann mit
vnder
scheid res
ben.

Dies aber bekennen vnd lehren wir/dasß vermdg vnd laut der heyligen Schrift/von diesem einigen willen Gottes / mit vnder scheid solle vnd müsse geredt werden.

Denn er wann wirdt Gottes einiger wille also angesehen vnd betrachtet / dasß che vñ er ins werck gericht vñ außgeführt wirdt/ den menschen eins theils / so viel ihnen zu wissen von nöthen / im wort geoffenbar et/ eins theils biß er verriehet wirt / verborgē/ vnd Göttlicher weißheit vorbehaltē ist. Als zum exempel: Gottes wille von der letzte zukunft Christi ist ein einiger wille: Er ist vns aber eins theils geoffenbar et/ eins theils verborgen. Geoffenbar et ist er so weit vnd fern/ dasß nemlich Gott ein gewissen tag vñ stund verordnet / an dem Christus komen sol zu richten die lebendigen vnd die todren/ seine gläubige mit leib vnd seel in sein himlisch Reich zuwerfzē / die andern in dz Hellschewer zuwerffen. Verborgē aber ist er so weit vnd fern/dasß die menschē nicht wissen/auch nicht wissen oder erforschen sollen / welches eben

eben diezeit/ stund vnd tage sey/ an welchem Christus komen werde vnd solle. Dann solches hat Gott keiner Creatur geoffenbaret/ sonder seiner weißheit vorbehalten.

Erwan wirdt der einig wille Gottes also Betrachtet / daß Gott ein ding schlecht vnnnd einfehlig will/ will ihm das selbig an vnnnd für sich selbst/ als ein gut ding/ gefällt: Erwan aber / daß er ein ding will nicht an sich vnd für sich selber/ sondern vmb eins andern ends vnd vrsach willen. Als zum exempel. Gott will vnd laßt es ihme an vnnnd für sich selbst wolgefallen / hat lust vnd liebe daran/ daß wir menschen alle / vnserer jrdische leib in heyligkeit vnd gerechtigkeit besitzen / wie geschriben steht: ¶ Das ist der wille Gottes 1. Theß. 4. v. 4. vnd ein jeder wisse sein geschitz zubehaltē in heyligung vnd ehren.] Item: Gott wil herne leibeschendē mit vnreinigkeit. Den er hat sie/nicht zwar ohn seinen willen/ in ihrer heeren gelüste vnnnd vnreinigkeit hingeegeben. Dieß aber will Gott nicht an vnnnd für sich selbst/ als ein gut vñ ihme wolgefellig ding/ sondern er wil/ so fern es ein gerechte vnnnd verdiente straff/ vnd offenbarüg seines strengen zorns/wider die sünde ist. Wie Paulus spricht: ¶ Weil sie Gottes warheit verwan Rom. 1. v. 26. delt haben in die lügen / vnd haben gedienet

Das ander stuck

mehr dem geschöpff/als dem Schöpffer/darumb hatt sie Gott auch dahin gegeben in schendliche luste.]

2. Sam. 16 Erwan wirdt d' einig wille Gottes also betrachtet/dz Gott ein einig ding wil/vñ nicht wil/auff ein andere vñ ande weise. Als zum exempel: Gott wil dz Simei dem David fluchē/ so fern solches fluchē ein billiche vñ verdiente straff deß ehebruchs vnd todtschlags Davids gewesen. Er wils aber nicht / als fern dieß fluchē auß einē neidischen vñ rachgierigen hertze hergeflossen/vñ als ein auffrührische that wid dz sünfft/auch als ein falsche zeugnuß / wid dz neundt gebott gewesen ist. Also: Gott will/dz dieser Nicolait die warheit lestere/vñ wil es auch nicht. Er wils aber darumb vnd so fern / daß es dienē sol vñ wirdt/zu offenbarung deß vngrüdes der vbiquistischen lehr/vnd deß grossen neydes vnd hasses/mit dem diese leute / wid die warheit Evangelischer lehre/lauffen. Er will es hergegen nicht / so fern es lauter lesterung/vñ das wider das neundt gebott der Heiligen zehen gebotten streitet.

Also wil Gott nicht den tod deß sünds/vñ wil ihn doch. Er will in nicht d' gestalt/dz er solte lust vñ gefallē daran habē/ als an seines wercks in d' Creatur zerstörung. Er wil in aber/so fern er ist ein gerechte straff vñ offenbarung seiner gerechtigkeit vñ Allmächtig

Zeit/vnd zorns wider die sünde. Also wil ein
 Gottsfürchtiger frömer richter dē todts deß
 vbelthäters / so fern er ein straff deß bösen/
 vñ ein außführüg d' gerechtigkeit ist / vñ wil
 in doch nicht / so fern er ein zerstörüg vñ pein
 deß armen menschē ist. Ist derhalbē ein gros
 be vñ vnverschamte lesterüg / da fürgegeben
 wirdt / daß wir Gott zween / vñ mit namen /
 zween vngleiche willen sollen andichten / da
 wir mit vnd nach der Schrift Gottes einis
 gen willen mit vndercheid betrachten.

Was nun ferner antrifft / *H. Keinecker* *Keinecker*
 vñ *H. Zwinglij* wort / die dieser man gefehr
 licher weise hie anzeucht / sol d' Christlich les
 ser doch vñ Gottes willē mercken / daß wol
H. Keinecker vnd dem einige willē Gottes /
 als fern er vns im wort vnd Gesetz offenba
 ret / vñ nicht offēbaret / sond' verborgē ist / vn
 derscheider: Als da Gott dem Abrahamē im
 wort gebeutet / er solle jm sein einige Sohn
 den Isaac auffopffern / wolt aber doch in dē
 willē / als fern er dem Abrahamen verborgē
 war / nicht eigēlich dz Isaac getödt / sonder
 Abrahamis gläubē / gehorsam vñ liebe gegē
 Gott geübt / mit der that bewiesen vñ kunds
 bar würde. Aber von zween vngleichē wie
 derwertigen willen / redet *Keinecker* / wie
 dieser man grad wider sich selbst anzeucht /
 nicht ein einigs wort: viel weniger beschreis
 det er den heimlichen willen **GOTTES** /

Das ander stuck

wie dieser geist vnverschamt vñ ohne grund
lestert/das dadurch Gott den grössste hauf
fen menschliches geschlechts zu allerley sün-
den lencke/treibe/bewege/das sie müssen sün-
digen. Welches alles lauter lesterung vñ
erdichtet ding ist/vñ droben im ersten theil
gnugsam widerwiesen.

H. Zwingli-
lius.

Herren Zwinglij angezogne wort betref-
fend/ so wirdt in den selbē/ wed eines/ noch
zweyer willen / mit keinem wort nicht ge-
dacht/ also das sich einer/ in dem nun etwas
bescheidenheit vberig ist / nicht gnugsam
verwundern kan / wie doch dieser geist jmer
mehr so vnverschamt sein könne / das er/vn-
geachtet seiner eigenen ehren / also freffent-
lich lestern darff.

Dies allein zeigt Herz Zwingli in an-
gezognē worten an/ warum Gott nicht sün-
dige / wenn er gleich zu vollstreckung seines
Raths auch solche instrumēt gebrauche / die
in vñ durch ihr thun Gottes gebott vñ ver-
bote vbertretten / vñ sündigen / nemlich weil
die instrumēt vnder dem Gesetz sind / das
sie vbertrettē: Gott aber kein Gesetz hat / das
er vbertretten könne.

Die
Schrift
ist vns
nicht zu
wider.

Anlangend die angezognen zeugnissen d
Schrift / sind dieselben vnser lehr nicht zu
wider/als die wir/wie im ersten theil darge-
thon/lehren vñ haltē/das die sünde/ so fern
sie sünde/vngerechtigkeit vñ böß ist/vñ
also

also vom Teuffel vnnnd menschen herrührt/
Gott / wie in angezognen sprüchen stehet/
missfalle / auß seinem zwang oder wirkung
nicht geschehe / sondn von ihme ernstlich ges-
strafft werde / ob er sie gleich auß gerechtem
vrtheil zuleßt / vn̄ zu einem gute ende / vn̄ vol-
streckung seines Raths leitet vn̄ gebraucht:
darvondrobē weitleuffig gehädelt wordē.

Weil aber dieser man̄ je so grossen lust hat/
sich an die zureibē / die von einem doppelten
Gott / wie er gottsl esterlich redet / vnnnd von
zween willen redē / so reibe er sich an *S. Lu. Tom. 6.*
thern / der vber den spruch Ezechiels: ¶ *Zch wittenb.*
wil nicht den todt des sünds.] also schreibr: *507. b.*
Man muß ands redē von Gott / od dem wil-
lē Gottes / den er hat predigen lassen / den er
vns offenbaret hat vn̄ angeboten: denn von
dem willē Gottes / den er nicht hat predigē
lassen / nicht offenbaret / nicht angeboten.]
Ztē: ¶ Zch will nicht den todt des sünders. 508. a.
Da gehet d̄ Gott / vn̄ der Gottes wille / d̄ ges-
predigert ist / mit v̄m / daß er die sünd wegnes-
me / vn̄ vns sehlig mache / &c. Gott aber / wie
er verborgē ist in der maiestet / trawret nicht /
nimt den todt nicht weg / sond̄ wirket todt /
lāben / alles in allem. Denn da hat sich Gott
nicht ins wort gefasset / sondern schwebt frey
vber alles.] *Ztē: ¶ Damit betrengt sich Eras-
mus selbst / daß er nicht vndscheidt zwischen
Gott / wie er geprediget vn̄ offenbaret ist / vn̄*

Das ander stuck

zwischen Gott wie er verborgē ist: dz ist / zw
schen Gott / vñ Gottes wort selbst. Es thut
Gott viel ding / daß er vns durch sein wort
nicht zeiget / Er wil auch viel ding / dz er vns
durchs wort nicht zeiget / daß ers wil. Also
wil er den todt des sünders nicht nach dem
willē / den er durchs wort offenbaret hatt / er
wil in aber nach dem verborgnē vnerforch
lichen willen.] Bissher D. Luthers wort.

Da fragē wir diesen Nicolaiten / ob ers für
ein irthum halte / da gesagt vñ gelehrt wirt
Daß man ands müsse redē vō Gott vñ Got
tes willē / d̄ geoffenbaret / geprediget vñ an
gebotten ist / vñ ands von Gott / vñ Gottes
willen / d̄ nicht offenbaret / nicht geprediget /
nicht angebotē ist? Itē / d̄ offenbarte vñ ge
prediget wille Gottes gehet damit vñ / dz er
den todt hinweg neme: aber der verborgen
Gott vñnd wille Gottes / wircke den todt?
Itē: Gott wolle viel ding / die im wort nicht
stehē / dz ers wolle? Itē: Gott wil nicht den
todt des sünds nach dem offenbarten willē:
Er wil in aber noch dem verborgnē willen:
Antwortet er: Es sey kein irthum / vñ ma
che kein doppelten Gott / vñ nicht zween vns
gleiche willē / warum strafft ers dan so hoch
an den Calvinisten? Antwortet er: Es seye
ein irthum: warum strafft er ihn denn nicht
an D. Luther der solches lang vor den Calvi
nisten geschrieben? Oder wie halt er D. Lu
ther noch darzu für ein Propheten?

II.

Vom glauben.

WOn diesem stuck meldet erstlich vnser widerfächer/wir schlagē die artickel Christlichen glaubē alle mit einand vber den leist vnser blinden vernunft/vnd müsse vns halten/ Gott Vatter/Sohn/vnnd Heyliger Geist. Soß aber diese vnträgliche anlag auch nichtig vnd falsch sey / wöllen wir mit der hilff Gottes ordentlich beweisen.

Was nun antrifft Gott den Vatter / so mist er vns vö dem selbē drey irthumben zu.

- I. Sey er vns nicht Allmechtig gnug.
- II. Verlestern wir dz werck seiner Schöpf-
fung.
- III. Wir führen sein grosse freunds-
ligkeit in die Schul.

Von Gottes allmacht.

DAs wir lehren/Gott der Vatter sey nicht Allmächtig gnug / wil er also schliessen Die Calvinisten sagen. Gott d Vatter könne mit seiner allmacht nit verschaffen / daß die menschheit Christi ohne ihre zerstörug/ zu gleich auff ein mahl / an vielen orten gegenwertig sey. Beweisset solches auß Herzen Bezza / Martyre/ der Newstattischen Ad-
monition/ vnnd auß Carolstadio (von wel-
ches todt S. Luther vnd andere vbiquisten
erschrockliche ding mit vngrund vñ mit vn-
warheit für gebē) Schleyßt darauff/ Gott
sey vns nicht Allmechtig gnug. Vnd letzlich

I.

II.

III.

Sas ander stuck

Psal. 33.

wil er diese leh: umbstossen mit nachvolgens
dē zeugnussen d' Schrift: Bey Gott ist kein
ding vnmöglich. Item: Was der Herr zus
sagt / das halt er gewiß. Item: Er misset
die wasser mit der faust / vnd fasset den himel
mit der spannen / vnd begreiff die erden mit
einem dreyling / 1c. Isa. 40.

Antwort.

Gottes
allmacht.

Psal. 33.

vers. 9.

Psal. 111. 3.

Isa. 46.

10.

Matt. 8. 2.

Matt. 26.

42.

ES ist hundert vñ mehmal diesen leuten
geantwortet / daß Gottes kräftige vñnd
thätliche allmacht in d' S. Schrift vns also /
vnd der gestalt beschrieben vñ zubetrachten
fürgestellt werde / daß Gott mechtig / vñnd
kräftig sey / alles das ohne mühe vnd arbeit
zuthun / vnd in dz werck / ohne einicher Crea-
tur ver hinderüg / zurichtē / was er in seinem
wort versprochen / was er wil / vnd ihme wol
gefelt / vñnd das mit seiner natur / Rath vnd
eigenschaft nicht streitet. Also daß man auß
der allmacht Gottes / ohne offenbarung sei-
nes willens vnd worts / kein werck oder that
nicht könne / mit einichem grund der wars
heit / schliessen: Wie den von seiner allmacht
geschriben stehet: ¶ So er spricht / so ge-
schichts: so er gebeutet / so stehets da. ¶ Itē:
¶ Der Herr ist groß / alles was er wil / das
thut er. ¶ Item: ¶ Ich thue alles / was mir
gefellet. ¶ Item: ¶ Herr / so du wilt fanst du
mich wol reinigen. ¶ Itē: ¶ Ist es möglich /
daß

daß dieser Kelch von mir gehe / ich trincke in
denn/so geschehe dein wille.]

Auß welchem grund S. Augustin im na-
men der allgemeinen Christlichen Kirchen *De Ciuit.*
gesprochen: ¶ Gott wirt allmechtig geneñt/ *Dei lib. 5.*
Darumb/ daß er thut/was er nicht wil / wel-
chumb/ daß er leidet / was er nicht wil / wel-
ches wenn es ihme begegnete / so were er
nicht allmechtig / vnd eben darumb vermag
er etliche ding nicht / weil er allmechtig ist. *Enchirid.*
Item: ¶ Es wirdt Gott vmb keiner andern *cap. 96.*
vrsach willen warhafftiglich Allmechtig
genennt / weil er alles das / so er wil ver-
mag/ vnd das werck deß allmechtigen wil-
lens/durch keiner creatur willen kan verhin-
dert werden.]

Derhalben / wie gemeldet/ da man hat
den außgerruckten willen/ dz wort Gottes/
von einer solchen sach / die mit Gottes wes-
sen vndd eigenschafften nicht streitet / da
kan man auch vnd sol gewißlich schliessen/
daß ein solch ding / in das werck zurichten/
an Gottes allmacht nicht werde erwinden
oder mangeln: wie abermahlen geschriben *Nu. 23. 19*
steher: ¶ Solte Gott etwas sagen/ vnd nicht
thun? Solte er etwas reden/vnnd nicht hal-
ten:]

Weil aber die Vbiquisten/wie heffrig man *Vbiquistē*
sie auch getrieben/vnd sie sich Bemühct/ biß *können ihre*
daher kein zeugnis der Heiligen Schrift/ *lehre auß*
der schrifft

Das ander stuck

nicht be-
weisen.

Contra
Praxeam

ja kein wort noch Buchstaben haben können
auffbringen / daß Gott wolle oder verheiß-
se / oder jemahl verschaffet habe / daß Chris-
sti vnseres Heylands wahrer menschlicher
leib / entweder an allen vnd jeden orten / wie
sie vor dieser zeit hierüber gestritten / oder an
vielen orten / wie sie jetzunder gemeinlich res-
den / zugleich vnd auff ein zeit / sichtbar oder
unsichtbar / gegenwertig gewesen / oder
noch sey: So können sie ihre phantasey auß-
der allmacht Gottes eben so wenig schließ-
en vnd erhalten / als vor zeiten ihre Patriar-
chen / die Natropassianer vnd Eurychianer /
auß der selben haben können beybringen vñ
erhalten / die Person des Vatters vñnd die
Göttlich natur in Christo Jesu habe mit
der that gelitten vñnd sey gestorben. Wider
welche der selig Tertullianus vor dreyzo-
henhundert jahren also geschrieben: ¶ Das
vermag Gott / daß er wil. Das vermag Gott
nicht / das er nicht wil. Was er aber hat wol-
len / das hat er auch vermögen / vñnd hats in
der that erstattet / 2c.]

Serhalben / da wir wider das Vbiquit-
gedicht reden vñnd schreiben / Es könne durch
kein macht geschehen / daß Christi wahrer /
vñnd beschriebner menschlicher leyb / an allen or-
ten viel orten / zugleich auff einmahl gegen-
wertig sey / leugnenn wir eben so wenig die
allmacht Gottes / als sie S. Paul verleug-
net / da

net / da er geschrieben: ¶ Gott kan sich selbst nicht leugnen.] Frem: ¶ Es ist vn- möglich / daß Gott liege.] Welches von Gott nicht der gestalt geredt wirdt/ als wenn er nicht allmechtig were / sondern weil er so gerrew / warhafftig vnnnd bestendig ist in seinem willen/wort vnnnd verheiffung/ daß er darwider nicht thun kan / oder wil: ja wenn ers thun konnte oder wolte / so were er nicht allmechtig. Weil sich selbst leugnen vnd liegen/nicht werck der krafft vnd macht/ sondern der schwachheit vnd onmacht sind: Wie abermahl S. Augustin spricht: ¶ Der spruch / da wir sagen / Es sey etwas gewesen / ist darumb wahr / weil das jenig dar- von wir reden / jetzund nicht ist. Siesen spruch kan Gott nicht falsch machen: Denn er ist der warheit nicht zuwider. Wir sagen aber nicht/ daß Gott also allmechtig sey/ daß wir auch glauben/er könne sterben vnd weil er das nicht kan / daß er darumb nicht allmechtig sey.]

Also sagen wir mit der H. Schrifft/ Gott wolle nit/ vnd könne derhalben nicht thun/ dz Christi leib zugleich vnd auff ein zeit/ an vielen vnderschiedlichen orten gegenwertig sey/ nicht zwar darumb / als wenn Gott nicht allmechtig were/sonder weil er/ der warhafftig vnd bestendig ist in seinem willen/wort

2. Tim. 2.

13.

Heb. 6. 18.

Contra

Faustum

lib. 26.

denn cap. 5.

Das ander stuck.

Phil. 3. 21. vnd verheissung s. ch also geoffenbaret / daß er wolle/ daß Christi leib in alle ewigkeit/vn vnser heils willen/ein einiger/vmbschriebener/wahrer menschlicher leibe/dem auch vnser leibe sollen gleichförmig gemachet werden/sey vnd bleibe.

Rom. 7. Diesen willen vnd beständigen rath/der in Gottes wort gegründet ist / stoß die allmacht Gottes nicht vmb/handelt auch demselben nicht zuwider/wie hefftig ja die Vbiquisten toben vnd wüten / daß sie Gott ein solche allmacht zuschreiben / die mit seinem willen vnd verheissung streite / das ist / die kein allmacht nicht sey. Wie S. Paul von sich klagt: ¶ Daß er die ding thue / die er nicht wolle/sey ein anzeigung seiner schwachheit/elend vnd jamers.

Die
Schrift
ist vns nit
zuwider.
Luc. 1. 37.

Anlangend die angezognen spruch / ist so fern/daß sie der Vbiquisten vngrund in diesem handel solten bestetigen/dz sie viel mehr die selbig vber ein hauffen stossen. Denn dz Luc 1. cap. stehet: ¶ Bey Gott ist kein vnmüglich / wirdt im vsprünglichen Griechisch text gelesen / ¶ Bey Gott ist kein wort vnmüglich: Idamit anzuz eigen / dz die ding auß Gottes allmacht gewiß können/vn zweivelt sollen geschlossen werden/die Gott in seinem wort zuthun vnd zuwirken beschlossen hat. Wie denn das gewesen / daß Maria ohne zuthun eines mañs/ auß krafft des

Deß H. Geistes / solte empfangen / vnd einen Sohn geben. Wie kan aber hieraus geschlossen werden / daß Gott auch die ding vermöge / thue vnd wircke / die nicht nun im wort nicht seind verheissen / sonder mit dem selben streiten?

Wie auch der 33. Psalm / mit diesen worten Psal. 33. 16.
 ¶ Deß Herren wort ist warhafftig / vnd was er sagt / dz helt er gewiß / dieses mans vorhaben umbstürzt. Denn wenn das warhafftig geschicht vnd von Gott gehalten wirt / das er geredt vnd versprochen / vnd in seinem wort offenbaret hat: so wirdt auch dz gewiß vnd in ewigkeit bleiben / daß Christi leib ein umbschriebner vnd endlicher leib bleibe / vnd nicht vnendlich werde: weil solches der will vnd rath / vnd wort Gottes ist / daß Christi leib ein wahrer menschlicher leib bleibe.

Den dritten spruch betreffend / da Gott bey dem Propheten Jesaia zeuget / er messe Jesa. 40.
 die wasser mit der faust / vnd fasse den himel
 mit der spannen / wege die berg mit einem
 gewicht / 2c. Da wirdt wol Gottes allmacht / gegenwart in vnd bey allen creaturen / vnd sein krefftige fürsehung gelobt vnd erwiesen: rheimt sich aber auff der Vbiquisten fürnemmen ganz vnd gar nicht. Denn dies ja ein vnvernünfftige vnd ganz leppische volg ist: Gott miß die wasser mit der faust / vn fasse

Das ander stuck

den himel mit einer spañen/vñ wiegt die Berge: derhalbē macht Gott/dz der leib Christi/ ohne zerstörung seiner wesentlichen eigenschafften/an allen oder vielen orten zugleich auff ein zeit / gegenwertig sey. Denn daß Gott ihenes thue/ist kund vnd offenbar auß der Schrift: Daß er aber dieses thun wolle/oder thue/wirt in der Schrifft nit nun nicht bestetiget/sonder auch widersprochen. Ist derhalbē der Ubiquisten ubiquitet gedicht vnd phantasey der Schrift vñ der allmacht Gottes zuwider: weil Gott also allmechtig/daß sein allmacht mit seiner natur/wort vñnd willen nicht streitet / sonder in allweg mit derselben vberlein stimet.

Von dem werck der Schöpfung.

1. Unser widerseher mißt vns vngütlich zu/wir verlestern das werck der schöpfung/ also daß wir fürgeben / Gott habe Teuffel vnd menschen geschaffen/daß sie haben sündigen sollen/auff daß die lügen/sünd vñ vns gerechtigkeit in die welt keme/dadurch Gott vrsach neme zu straffen / vnd zu verdammen.
2. Beweißt diese seine auflag vermeintlich auß Herrn Zwingli / D. Zanchij vnd H. Gedig Spindlers Büchern.
3. Vnderstehet diesen angedachten irthumb mit diesen zengnissen der

der Heiligen Schrift zu widerlegen. Was
in der welt ist/2c. ist nicht vom Vatter/sonder
von der welt. 1. Joā. 2.] Itē: ¶ Gott hat den
menschen geschaffen zum ewigen leben/
Sap. 2.] Itē: ¶ Gottes werck ist vnsträfflich/
denn alles was er thut/das ist recht. Deut.
32.] Itē: ¶ Ich hab dich gepflantzet zu einem
süssen weinstock/wie bist denn du mir gerha-
ren zu einem bitteren wilden weinstock. Jes
rem? 2.]

Antwort.

Es ist nicht wahr/ daß wir auff einichen Wir vers
wege das werck der schöpfung verlestern
als die wir wissen / was die Schrift sagt: lestern
Gottes
werck nit.
Gen. 1. 31.
¶ Und Gott sahe an/wz er gemacht hat/vnd
sibe es war sehr gut.] Daher wir auch in der
Eydgnoßsichen Confession von diesem han-
del mit mund vñ hertzen also bekennen: ¶ Al-
les was Gott erschaffen hat / war / wie die
Schrift lauter/fast gut/zum nutz vñ brauch
des menschen erschaffen.]

Es ist auch nicht wahr/sonder ein vnbes-
weißliche aufslag/daß wir solten jemahln ge-
lehr oder geschrieben haben / Gott habe
Teuffel vnd menschen geschaffen/daß sie ha-
ben sündigen sollen/auff das die lügen / sün-
de vnd vngerechtigkeit in die welt keme / 2c.
¶ Und daß es ein falsche erdichte vnd über die

Das ander stuck

maß vnverschämte auflag seye / muß grad
dieser geist wider sich selbst bezugen / mit an
gezognen sprüchen der vnfern / vnd also sich
selbst öffentlich lügen straffen vnnnd vbers
zeugen.

H Zwingli
lius.

Herrn Zwingli angezogne wort lauten
also: ¶ Da Gott die Engel vnnnd menschen
schaffen wolt / daß sie seine warheit vnd ge
rechtigkeit sehen / mußte noththalben auch
die lügen vnd vngerechtigkeit sein / darumb
ist dem menschen vnd Engeln zugutem / ein
jetlicher also geschaffen / daß sie fallen möch
ten. Denn durch den fahl des Engels ist vn
trew vñ lügen: durch den fahl aber des men
schen / sünd vnnnd vngerechtigkeit herfür ko
men. Bissher Zwinglius.

In diesen seinen worten aber stehet nicht
das geringst von der Nicolaitischen lestes
rung: ja grad das widerspiel erdruget sich.
Der Nicolait mißt H. Zwingli zu / er gebe
für / der mensch sey geschaffen / dz er habe sün
diget sollen. H. Zwinglius hergegen schreie
bet außtrucklich / Gott habe Engel vñ men
schen darumb schaffen wollen / vnd habe sie
darumb geschaffen / daß sie seine warheit vñ
gerechtigkeit sehen sollen. Heißt nun darzu
erschaffen sein / daß man Gotees weißheit
vnd gerechtigkeit sehen solle / als viel als dar
zu erschaffen sein / daß man sündigen solle.
Oder / ist Gottes weißheit vnd gerechtigkeit
sehen /

sehen/als viel als sündigen? Nein freilich:
Denn jenes ein tugend vnnnd gut werck/dies
aber ein laster vnd böß ist.

Neben diesem ist in Herrn Zwingli wort
ten nichts/das nicht die lauter warheit seyt
vnnnd nicht zum lob vnd preys des wercks
der schöpfung diene. Denn das ist ja wahr
vnnnd bekant bey allen rechtverstendigen/
das warheit vnnnd gerechtigkeit auß gegen-
satz der lügen vnnnd vngerechtigkeit erkenne
wirdt. So ist auch das vnleugbar/das die
gefallnen Engel vnd menschen also erschaf-
fen seind/das sie hand fallen mögen. Sin-
temahl sie/wenn sie es nicht hetten mögen/
nicht gefallen weren. So ist auch das wahr/
dz auß dem fahl des menschen vñ d' Engeln
lügen vnnnd vngerechtigkeit herfür komen
ist. So dienet endlich das zum preys vnnnd
lob des Schöpffers/das er durch den sün-
denfahl seines geschöpffts sein weißheit/gü-
te vnnnd gerechtigkeit hat offenbaret/wie
denn H. Zwinglius in nachvolgenden wort
ten/die ihm dieser lestergeist abgestimmelt
hat also erklet: ¶ Auß dem man nun vers-
stehet/das da Gott den menschen dermassen
geschaffen hat/das er fallen mochte/sein gü-
te nicht gefehlt oder gemangelt hat/sonder
viel mehr erschienen vnnnd offenbar worden
ist. Denn durch solches ist der mensch in er-
kenntnis der gerechtigkeit Gottes komen.

Sas ander stuck

Zum andern hat sich die güte Gottes nicht allein in der schöpfung des menschen erweiset/sonder auch in dem / daß sie den menschen widerbracht hat./c.]

D. Zanchius.

Doctours Zanchij angezogene wort lauten also: ¶ Daß der Satan geschaffen ist/ daß er den menschen versuchte / auch vberwunde/zur sünd anreizte / dies alles rühret hervor von der grossen fürsichung Gottes.] So viel der worten Zanchij.

Wil aber dieser mann dörffen so vermessenn sein / daß er den Satan vnd die bösen werck desselbigen/aller dings von der fürsichung Gottes ausschliesse/das sie nicht mehr von Gott im zaum gehalten / geregieret vnd zu einem guten ende gebraucht werden? Wenn er solches wirdt dörffen sagen/ so wirdt eben er der seyn / der das werck der schöpfung tadlet / in dem er sürgibt / daß das geschöpfft nicht mehr müsse volgen vnd gehorsam sein seinem Schöpffer / vnd vnder seiner fürsichung geregieret werden. Wirt er doch an D. Zanchij worten mit süg zusadlen.

H. Spindler.

Herrn Gedrig Spindlers wort lauten also: ¶ Gott hat seine Ursachen / die wir nicht erforschen können/ allein dz wir durch sein wort wissen / daß er die geschirrt des zorns

zorns erschaffen hat sein ernstlich gericht vñ
 strenge gerechtigkeit an ihnen zuerweisen.
 Item: Eiliche hat er nach seine ewigen fürs
 satz erschaffen / daß er sein Christo Jesu ans
 neme zu seine linden / etliche aber zur ver
 damnis.]

Auß diesen worten Herrn Spindlers / Nicolat
 erscheint sich an diesem geist ein zweyfache ^{dreifache}
 bößheit vñ vernessenheit. Den erstlich mißt ^{bößheit.}
 er Herrn Spindler zu / als hette er geschrie
 ben / Gott habe den menschen erschaffen /
 daß er sündigen solte: Su aber / Christli
 cher Leser / hörst / daß Herr Spindler eben
 in diesen worten / die dieser lesterge st für
 sich anzeucht / grad das widerspiel lehrt
 vñnd schreibt: Gott habe die gschirz des
 zorns erschaffen / zwar nicht zur sünde / son
 dern zur beweisung vñnd offenbarung sei
 nes gerechten gerichtes. Da freylich Gott die
 geschirz des zorns / gerechter weise / nicht
 hette können straffen / wenn er sie zur sünde /
 wie dieser mann wider H. Spindlern lestert /
 erschaffen hette.

Demnach dieser durch gerechtes gericht
 Gottes verblindte mensch gewahret nicht /
 daß er mit vñnd in dem er Herrn Spindlern
 hie ohne grund verlestert / die H. Schrifte
 selbst mit vñnd auß deren Herr Spindler
 redt / verlestert. Den also redt Salomon auß
 dem Geist Gottes: Der Herr machet alles

Das ander stuck

1. Pet. 1. 16. 4. vmb sein selbst willen / auch den gottlosen
Röm. 9. 22. zum Bösen tag. [Item Sanct Paul: ¶ Gott
hat mit grosser gedult getragen die geschir
des zorns / die dazugerichtet seind zur ver
2. Pet. 2. 13 damnis.] Item S. Peter: ¶ Sie seind wie
die vnvernünfftigen thier / die von natur dar
zu geboren seind / daß sie gefangen vnn
1. Pet. 2. 2. schlachtet werden.] Vnn
ort zeuget er / ¶ Sie seyen gesetzt zum anstoß
Jud. 9. 4. vnd fahl.] Item S. Judas: ¶ Es seind el
che menschen neben eingeschlichen / die vor
langest bestimt seind zur straff.]

Sihe / Christlicher leser / H. Spindler
schreibt / die geschir des zorns seyen erschaf
fen zum gericht vnn verdammis: Eben dies
sagt die Schrift vielfeltig vñ mit meh
ren / als / Sie seyen gemacht / zugerichtet / bes
timt / gesetzt vnd beschriben von Gott zum
bösen tag / zur verdammis / zur gefangene
schafft / zur schlachtung / zur straff.

Nun darff dieser lestergeist auffirren /
vnd die lehr vnd rede der Heiligen Schrift /
vnder dem namen H. Spindlers für Calvis
nisch / vnd für ein verkehrung des glaubens
dargeben / vnn also verlestern / als wenn sie
lehre vnd redte / Gott habe Teuffel vñ mens
schen erschaffen / daß sie sündigen sollen:
da doch bey weytem nicht eins ist / einen
zur straff erschaffen / vñ erschaffen / daß einer
sündigen solle. Das jehrig ist in Gott / als
einem

einem gerechten Richter ein loblich / heilig
 vnnnd gerecht werck: sonderlich weil Gottes
 rath vnnnd verordnung der gottlosen vnnnd
 verdamten halben kein vrsach noch zwang
 zur sünden nicht ist / auch nicht ehe vnr. d vmb
 keiner andern vrsach willen vollzogen wirt /
 denn vmb der sünden willen / mit denen das
 gericht vnnnd straff vor vnnnd nicht hinder
 verdient ist. Dieses aber / nemlich zur sün-
 de erschaffen / wer ein böß werck vnd sch. d. d.
 lich von Gott / als dem höchsten gut / nicht
 nun zureden / sondern auch zu gedencen:
 als der anfangs alles gut gemachet / vñ son-
 derlich den menschen zu seinem ebenbilde
 in wahrer heiligkeit vnnnd gerechtigkeit / daß
 er seinen Schöpffer lieben / erkennen vnd eh-
 ren solte.

Anlangend die angezognen zeugnissen III.
 der Heligen Schrift / da angezeigt wirdt / Sch: i. ff.
 die sünd sey nicht von Gott / als der den men ist vns nit
 schen nach vnnnd zu seinem Bilde gemachet / zur viden.
 ihn einen süßen weinstock gepflanzet / vnnnd
 desse werck vnsträfflich vnnnd gerecht seyen:
 Sichte der Christlich leser für sich selbst / daß
 gemeldte zeugnissen nit nun mit vnser lehr
 nicht streiten / sonder dieselbig durch auß be-
 stettigen / weil wir in keinen weg lehren oder
 bekennen / wie aber dieser mensch vnvers-
 schamt leßert / Gott habe die Teuffel vnnnd
 die menschen / daß sie sündigen sollen / ers-

Sas ander stuck

schaffen / oder etwas böß vnnnd sündliches gemacht. Ja so fern ist es / daß wir solches lehren solten / daß wir hergegen / wie dieser lestergeist / auß der vnsern schriften selbst an zeucht / bekennen / Gott der alles gut erschaffen / habe von ewigkeit auß lauter gerechtigkeit beschlossen / die gottlosen vnnnd verwoiffnen vmb ihrer sünden willen zu irrafen. Welches wir freilich von Gott nicht kon hielten / als hette Gott die sünd gemacht / oder den menschen vnnnd Teuffel darzu geschaffen / daß sie sündigen solten. So viel vom andern jrthumb.

Von Gottes freundschaft.

- I. **D**er dritt sol sein : Daß wir die freundschaft Gottes gegen den menschen in die schul führen. Er vermischer aber vnnnd wirfft hiezwo vnderschiedliche fragen vnnnd lehren durch einandern / als nemlich / Gott begere vnnnd wolle nicht aller menschen seligkeit. Item: Gottes wille sey niemables gewesen / daß Christus für die verstoffnen sündler sterben solle / vnnnd ihnen gegeben werde. Beweißt darauff beide vermeindte jrthumben auß Herren Beze / Piscatoris / Krieneckers / vnnnd D. Grynge Schrifften. Wiederlegt
- II.
- III.

derlegt sie vermeindlich auß dem 3. cap. Jo-
hannis/ auß dem 33. Ezechiels / auß dem 11.
cap. an die Römer/ auß dem 18. Syrach.

Antwort.

Je erst frag Belangend/ ist dieselbig aber
mahl anders nicht/ denn ein mutwillige
vnd Sophistische verkehrung vnser lehr/ da
er durch einander wirfft / das doch muß vns
derscheiden werden/ auff daß er vns ein fals-
sche vnnnd erschrockliche meinung andichten
möge.

Denn erstlich ist dies allzeit vnser bester
dige lehr gewesen/ vnd ist sie noch/ daß Gott wil
wil vñ von hertzen Begert aller menschen Be-
kehrung vñ seligkeit / so viel sein gefallen/ aller mens-
schen heil.
lust vnd fröud/ die er daran hat/ Belanget. Er
fordert auch billich vñ ernstlich von allē men-
schen/ dz ihm wolgefellig vñ angenehm / vnd
dz seiner natur vnd art gemess vnd gleichfö-
mig/ vñ ihne anfenglich von ihme gegeben vñ
verliehē ist. Vñ so wahr er Gott ist/ so gewiß
wil er keine sünde/ so fern sie sünde ist/ vñ als
sünde betrachtet wirdt / hat auch keinen lust
vñ gefallen daran/ sonder hasset vñ verflucht
sie mit vnansprechlichem zorn. Hat auch
nicht lust vnd fröud an jemandes verderben/
pein vñ zerstöhriug/ so fern es ein zerstöhriug
ist vñ verderben seines wercks / das er gut

Sas ander stuck

geschaffen hat. Derhalben er mit höchsten ernst vnd warheit offenbaret im wort / was er wolle / das ist / ihm wolgefalle / vnnnd was die menschen ihm vnd ihnen selbst schuldig seyen.

Dieser
wille ges
het alle
menschen
an.

Marc. 16.

15

Act. 17. 30.

Diser wille vnnnd wolgefallen gehet alle menschen an / derhalben er auch besilcht allen menschen ohn vnderscheid / das Euangeli- on zupredigen / vnnnd besilcht jederman busse zuthun / wie geschriben sthet: ¶ Prediget das Euangelion allen creaturen. ¶ Item: ¶ Gott gebet an allen enden / Busse zuthun allen menschen. Von diesem willen / lust vnd wolgefallen / reden Herz Beza / Piscator / Keinecker / vnnnd Gryneus / in den von diesem geist angezognen / gestümmelten / vnd in ein verkehrten verstand gezogenen sprüchen.

Gott be-
fehlet nicht
alle mens-
chen.

Hergegen aber lehren wir auch / vnnnd lehrens mit grund Göttliches worts / daß ob gleich Gott wolle vnnnd ernstlich gebiet allen vnnnd jeden menschen / daß sie Buß thun / dem Euangelio glauben vnnnd selig werden: So habe es doch seiner Barmherzigkeit / gerechtigkeit / weißheit / auß ihm bewußten / vnnnd ohne allen zwerwel gerechten / doch vns verborgnen vnnnd vnerforschlichen vrsachen / von ewigkeit gefallen / die busse / den glauben vnnnd die seligkeit / nicht in dem ganzen / sonder nur in einem theil

heil menschliches geschlechts anzurichten/
zuwircken vnd zuvollenden. Darum so viel
diesen seinen kräftigen willen vnd gnedige
wirkung antrifft / zeuget die Schrift viel-
faltig vnd außtrucklich / daß er freylich nicht
will alle menschen durch sein krafft vnd wir-
ckung bekehren / selig machen / sich ihrer er-
barmen / sonderlich allein die er auß sonder-
licher gnade vnd barmherzigkeit / nach dem
vorsatz seines willens vñ wolgefallens / dar-
zu erwahlet vnd verordnet hat.

Es hat Gott an der sünd vñnd verderben
aller menschen auch der gottlosen vñnd ver-
stockten ein hefftiges vñnd erschrockliches
mißfallen / vñnd erfordert auß seiner güte vnd
heiligkeit auch in denselben die gerechtigkeit
vnd das leben: aber allein in seinen auß-
erwählten wirckt er kräftiglich durch seinen
Geist / daß sie nicht allein wissen / woz von in-
begert vñ erfordert wirdt / vñ was inñe zum
heyl vonnöthen ist / sonder auch in inñen ges-
schehe / daß sein wille / last vnd frewd ist / daß
wir ihm schuldig seind / daß er lobt / ferdert /
vnd gebent / vnd vns das heyl würcklich zu-
erlangen vonnöthen ist. Darumb komen
auch dieselben allein zu gehorsam des glau-
bens vñ zur seligkeit / wie die Schrift gnug

sam bezeuget: [Es wurde glaubig / wie viel
ihren zum ewigen leben verordnet waren.]
Vnd hergegen: [Ihr glaubet nicht / dann ihr

Die sünde
vnd daß
verderben
der mens-
chen miß-
falle Gott.

Act. 13. 48
Joan. 10.

26.

Das ander stuck

Mat. 13. 11. sind meiner schaffe nicht.] Item: ¶ Euch
Ro. 11. 7. ist gegeben zu wissen das geheimnuß des
2. Thes. 3. 2. Reichs Gottes/diesen aber ist es nicht gege-
ben.] Item: ¶ Die außserwehltten erlangen
es / die anderen bleiben verstockt.] Item:
¶ Der glaub ist nit jedermans.

Hieher dienet auch / daß in der Schrifft
Ro. 9. 7. 8. das ganze menschlich geschlecht in die kind-
der der verheissung / vnnnd in die kind-der nach
dem fleisch vnnnd scheidē sind / vñ außtrucklich
gemeldet wirdt / sie seyen nicht alle kind-der der
verheissung. Item / in die geschir-der der ehren

Rom. 9.
22. 23. vnnnd der gnaden / derē sich Gott nach seinem
gnedigen willen kräftiglich erbarmet / vnnnd
sie herlich machet: vnnnd in die geschir-der
vnehren vñ des zorns / die Gott nach seinem
gerechten willen verstockt: wie geschriben
stehet: ¶ Er erbarmet sich welches er wil / vñ

Ro. 9. 18. verstocket welchen er wil.]

11.
Der vns
sern lehre. Vnd eben dieß ist die lehre Herin Beze vñ
Grynai / vnnnd ander / die dieser man anzeucht /
nemlich daß Gott / so viel sein wolgefallen /
vnnnd vns geoffenbarten willē antrifft / ernst-
lich wil vnnnd gebeut / daß alle vnnnd jede men-
schen buß thuen / vnnnd glauben vnnnd selig
werden. Hergegen aber / daß ob wol GOrt
lust vnnnd gefallen habe an keines menschen
sünde vnnnd rodt / sonder an aller bekehrung
vnnnd seligkeit / vnnnd derhalben in seinem
wort allen gebiete vnnnd anbiete / das man
ihm

ihm schuldig / vnnnd daß ihm wolgefellig
ist / er doch / daß ihm gefelle / vnnnd daß er
heißt / nicht in allen wircke vnd außrichte/
auch nicht in allen wircken vnnnd außrichten
wölle / nach seinem heyligen / freyen / gerech-
ten / aber vns verborgnen vnnnd vnerforsch-
lichem Rath. Darumb sich Herr Beza / an
dem / von diesem Nicolaiten angezogenen
vnd gestümmelten ort / erkläret / daß er rede
von dem kräftigen willen Gottes / der nicht
allein ein ding wil / vnnnd ihm gefallen leßet /
sondern auch daß er wil vnnnd ihm gefallen
leßet / wirckt vnd verrichtet.

Ad Acta
Mompela
gart. p.
199.

Schließlich geben wir bey dieser lehre/
dem Christlichen leser zubedencken. Dieser
geist redet hie entweders von Gottes willē/
so fern er im wort also geoffenbaret / daß
Gott wölle vñ ihm wolgefalle / daß alle men-
schen buß thuen / seiner verheißung glaubē/
vnnnd also selig werden. Oder er redet vom
willen Gottes / als fern er vns nicht geoffen-
baret / was Gott in einem jeden wölle wir-
cken vnd außrichten.

Redet er von dem willen / der im wort also
geoffenbaret / dz Gott wölle vñ ernstlich for-
dere die buß vnd den glauben von allen vnd
jeden menschē. Da zeugen wir offentlich vor
Gott vñ seiner Kirchē daß er vns gewalt vñ
vnrecht thut / da er von vns darff außgeben/
als solten wir lehre / Gott wölle vnd begere

Nicolaus
thut vns
vnrecht.

Das ander stuck

nicht von hertzen aller menschen seligkeit.
Wirdt auch solches auff vns nimmermehr
können bringen.

Kedet er aber von dem willē Gottes/nach
welchem Gott in diesem oder jenem wirckt
vnd verrichtet die busse/ den glaubē vnd die
seligkeit/ vnd der vns verborgen ist/ so ha-
ben wir billiche vnnnd wichtige vrsachen/ die
gantz Christenheit vor ihme zu warnen/ als
vor einem solchen Geist/ der dem vnnwandel-
baren/ bestendigē vnd Allmächtigen Gott/
entweder ein verenderūg oder vnbestendigē
keit seines willens vnd Raths: oder ein vnn-
vermöglichteit vñ schwachheit zumißt. Den
so Gott jemahln kräftiglich vñ nach seinem
verborgnen willen hat wöllen / ihm fürge-
nomen vnd bey sich selbst beschlossen / in al-
len vnd jeden menschen die wahre buß/ den
glauben vnd ewige seligkeit zu wirken vñ
zu vollenden / vnnnd aber doch/ wie die erfah-
rung lehrt/ vnnnd zu allen zeiten gelehrt hat/
der wenigst theil der menschen zur busse/ zu
glauben/ vñ zur seligkeit komen: So wirdt
vnwidersprechlich auß diesen vngereimten
dingen / die beide zugedencken gottslester-
lich seind / eins müssen volgen. Entweder
daß Gott in seinem Rath / willen vnnnd für-
satz wandelbar/ vnbestendig/ wanckelmütig
vnnnd vngewiß sey: Oder aber daß er etwas
beschlossen/ gewolt vnnnd ihme fürgenomen/
daß

Nicolaus
miß Gott
erschrocke-
liche ding
zu.

daß er nicht habe vermögen zu vollendē vnd zu wirken.

Nun aber ist das kund gewiß vnd offen Gottes bar/ vnd auch der maiestet vñ warheit Gottes gemäß/ daß Gott in seinem willē/ Rath vnd fürsatz nicht wanckelmütig/ nicht verenderlich/ nicht vnstet oder vngewiß/ sondern bestendig/ vnwandelbar/ steiff vnd gewiß ist: wie hierauß zusehen: ¶ Der Herr in Israel leugt nicht/ vnd gerewet ihn nicht: denn er ist nicht ein mensch/ daß in etwas gerewen solt.] Item: ¶ Der Rath deß/ Herren bleibt ewiglich/ seines hertze gedanken für vnd für.] Item: ¶ Ich bin der Herr der ich mich nicht endere.] Item: ¶ Gottes gebē vnd beruffung lassen sich nicht endern.] Item: ¶ Sein Rath wancket nicht.]

Gottes
wille vnd
verender
lich.

1. Sam. 16
29.

psal. 33. 11.

Mal. 3. 6.

Ro. 11. 29.

Heb. 6. 17.

Gleicher gestalt ist auch das bekant vnd vngeweivelt/ daß Gott alles/ was er kräftiglich will vnd ihm zuthun einmahl für genommen vnd bey sich beschlossen hat/ daß ers auch ohne mühe vnd ohne jemandes vnderung in das werck richten kan / vnd endlich verrichtet: wie geschrieben stehet: ¶ Mein anschlag bestehet/ vnd ich thue alles/ was mir gesellet.] Itē: ¶ So er spricht/ so er gebentet / so stehets da. ¶ Unser Gott kan schaffen/ was er wil.] Darauß volget nothwendig / daß die lehr dieses geists gantz vngereimt vñ falsch

Gott thut
alles/ was
er thut.
wil.

Jes. 46. 10

psal. 33. 9.

psal. 115. 4.

Das ander stuck

sey/ als die Gottes beständige warheit/ vnd
sein kräftige allmacht in 3 weyvel zeucht/ vñ
der selben in allweg nachtheilig ist.

III.
Schrift
vns nicht
jumider.

Was ferner antrifft die wider vnser lehr
angezogne sprich/ ist es so fern/ daß sie ders
selben solten zuwider vnd entgeze sein/ daß
sie sol de viel mehr kräftiglich bestertigen:
wie kurz sol darg:thon werden.

Joh. 3. 16.

Christus spricht Johan. 3. ca. ¶ Also hat
Gott die welt geliebet/ daß er sein eingebors
nen Sohn gegeben hatt/ auff daß ein jeder
der an ihn glaubt/ nicht verloren werde/ son
der das ewig leben habe. In diesen worten
meldet der Herz erstlich: Daß Gott der Vate
ter habe die welt geliebet: Darauff zeigt er
an/ Gott habe sein liebe damit bewiesen/
daß er sein Sohn gegeben: Weiter lehrt er/
warzu dieser Sohn gegeben/ nemlich zum
heil v. and zur seligkeit: Letztlich zeigt er an/
wer die seyen/ so in Christo selig werden/
nemlich die da glauben. Ist der halben Chris
ti lehr v. and meinung/ daß sey Gottes geoffs
fenbarter wille/ daß alle glaubigen in Chris
to/ v. and in krafft seines verdiensts/ selig
werden. Es meldet aber der Herz nicht/ v. and
volget auch hieraus nicht/ wie dieser Nicoo
lait gern darauß wolte erzwingen/ daß dar
rumb Gottes wille seye/ den glauben in alle
len menschen zu wirken.

Ezec. 33. 11

Bey den Propheten Ezechiel am 33. cap.
sprichs

spricht Gott: ¶ So wahr als ich leb/ich hab
 kein gefallen an dem todt des gottlosen/son-
 der daß sich der gottlos bekehre/vnnd lebe. ¶
 Auff die verkehrung dieses spruchs / gibt/
 wie droben gehört / D. Luther antwort:

¶ Gott wölle nach seinem offenbarten wil. Rom. 6.
 len nicht den todt des sünders: Er wölle ihn Witt. 107.
 aber/vnnd wircke ihn auch nach seinem ver. 6. 508. a.
 borgen vnerforschlichen willen. ¶ Wir/wie
 droben vermeldet / setzen hinzu / Gott wölle
 nicht den todt des sünders/so fern er ein zer-
 störung vnd verderbung seiner Creatur ist.
 Item: Gott wölle nicht den todt/sonder
 das leben des sünders/der sich bekehre vnnd
 buß thut. Es volget aber hierauf bey wei-
 tem nicht / daß dieser geist gern wolte wider
 alle Schrifft vnd die erfahrung erzwingē/
 Gott wölle die buß vnd bekehrung in allen
 menschen wircken/vnd vollbringen.

Syrach spricht wol am 18. cap. ¶ Got-
 tes Barmherzigkeit gehet vber alle welt: Er
 erklärt sich aber grad in den angezognen
 worten / wider dieses manns verkehrung/
 also: ¶ Der Herr erbarmet sich aller / die
 sich ziehen lassen / vnd fleissig Gottes wort
 hören. ¶ Diese aber seind allein die außers-
 wehlten schaff Christi: wie er selber spricht:
 ¶ Meine schaff hören mein stimm / vnnd ich
 kenne sie / vnnd sie volgen mir / vnnd ich gib
 ihnen das ewig leben.] Jos. 10. 27

Das ander stuck

Wie Christus für alle menschen gestorbe/
wirdt bald hernach weiter vnd gründlicher
bericht geschehen / vnnoth den Christlichen
leser hie lenger auffz uhalten.

Vom ersten theil des glaubens / darinnen
gehandelt wirdt von Gott dem Allmächtigen
Vatter / vnnnd von erschaffung der welt/
kommt er auff den andern / der da handelt von
Gott dem Sohn / vnserm Herzen Jesu Christi
/ schreibt vns im selben drey irthumben
zu. Der erst sol sein von der person Christi.
Der ander von seinem blut. Der dritt von
seiner mayestet.

Von der person Christi.

Von der person Christi mißt er vns ein
solche irthumb zu / daß wir lehre / die mensch-
lich natur sey in Christo mit der Göttlichen /
nicht allenthalbe / sonder nun an einem ort /
persönllich vereiniget / daß die Gottheit auf-
sert dem angenomne fleisch / humel vnd erde
erfülle / vnd auff ein mahl an viel hundert tau-
send orten gegenwertig sey / da sie eben die
menschlich natur nicht bey sich habe.

Wil demnach solchen irthumb auff vns
beweisen / auß 2. Dani schriften vñ worts
ten / welche also lauten: Die Gottheit des
worts / verlest die natur nimmermehr / welche
sey auß d Jungfrawen Maria angenommen
hat. Aber dz gäz an Christo / dz ist / jetliche na-
ture sind darumb nit allenthalbe vñ zugleich
allweg

allweg an einem ort/den die persönlich vereinigung/vereinigter dinge/ schaffet nicht/ daß eins mit dem andern werde außgedehnet/oder daß sie vnder sich gleich seye. Das oh: am lebendigen leib deß mensche ist mit seinen armen vnd füßen persönlich vereinigt/wie Damascenus lehrt/vnnd dennoch ist das oh: an solchem leib nicht so weit außgedehnet vnnd außgebreitet/ wie die arme vnd füße.

Letzlich wil er diesen angedachten irrthumb widerlegen / mit so viel zeugnussen der H. Schrift. ¶ Das wort ist fleisch worden/ Johan. 1.] Also daß in Christo wohnt die ganz fülle der Gottheit/ leibhaftig/ Colos. 2.] ¶ Vnd sey nun ein Christus/d sich nicht trennen lasse/ 1. Cor. 3.]

Antwort.

¶ Jesh ist alle zeit vnser leh: gewesen/vnd ist sie noch / daß die einig vnnd ganze Gottheit deß Worts/oder deß Sohns Gottes/ die allwegen ganz allenthalben in allen vnd jeden creaturen ist/da ihre angenomne vnnd in ewigkeit vmbschriebne menschheit nicht ist / doch alle zeit sey vnd bleibe in ihrer angenommenen menschheit/vnzertrennlich vnd persönlich vereinigt. Ist derhalben die vnédlich Gottheit deß Sohns we-

1.
Vnser leh:
von persön
licher vere
einigung.

Das ander stuck

sentlich vñ mit irer allmechtigen wirkung
in allen creaturen / nach dero geredt wirdt.
Jer. 23. 24 ¶ Ich bins / der Himmel vnd erden erfüllet.
Ist aber in ihrer vmbgeschriebenē menscheit /
vñnd bleibt in ewigkeit mit der selben pers-
sönlich vereiniget. Welche menscheit das
sie durch aüemüg in die person des Sohns
Gottes solle allenthalbē gegenwertig sein /
ist so fern / daß hergegen nach der selben vñ
Christo geredt wirdt. ¶ Ich gehe hin euch
die wohnung zubereiten.] Item: ¶ Ich wil
widerkomen / vñ euch zu mir nemen] Item:
Joh. 14. ¶ Ich gehe hin zu dem / der mich gesend-
3. 4. et hat.] Item: [Ich bin fürhin nicht in der
Joh. 18. 5. welt. ¶ Item: [Er ist auff gefaren in die hö-
Joh. 17. 11. he.] Item: ¶ Er ist nicht hie / er ist auffgestan-
Ephes. 4. 8 den.] Item: ¶ Er ist auffgehept in die höhe.
Act. 1. 9. Item: ¶ Er wirt wider komen / wie ih: ih:
Act. 1. 11. gesehen haben in himmel fahren.] Item:
Act. 3. 21. ¶ Er muß den himmel einnemen / biß auff
die zeyt / zc. Welche sprich alle / die allenthal-
benheit der menschlichen natur Christi vber
ein hauffen stoffen.

II. Eben dieß ist die lehr / die dieser mann
Daneil lehr auß Herren Daneei schrifften angezogen /
aber mit keinem wort widerlegt hat. Denn
dieß ist wahr / vñnd wirdt wahr bleiben in al-
le ewigkeit / das die Gottheit des worts
ihre angenomne menscheit nimmermehr
verleßt. Item: Daß die angenomne mens-
schliche

schliche natur nicht allenthalben ist. Item/
 daß die persönlich vereingung nicht schaf=
 fe/ daß die vereingten ding gleich seyen.
 Item/ daß das ohr mit den armen vnd füße
 sen vereiniger bleibe/ wenn gleich das ohr
 nicht so weit auß gebreitet wirt / als die arm
 vnd füß.

Anlangend die angezognen spruch/ seind III:
 dieselben vnser lehr nicht zuwider / Beste Schaffe
 nigen auch das gedicht vnd phantasey von vns nicht
 der allenthalbenheit des leybs Christi in zuwider.
 feinen weg / wie kurtz sol angezeigt wer
 den.

Joannes der Euangelist spricht: ¶ Daß Joh. 1. 14
 wort ist fleischen worden. Redt hie von per
 sonlicher vereingung Göttlicher vnd mens
 schlicher natur / des wessenlichen worts
 Gottes. Welche vereingung nicht also
 geschehen ist: daß entweder das vnendlich
 wort inn das endlich vnd vmbschriebne
 fleisch eingeschlossen/ Oder das fleisch vn
 endlich vnd allenthalben gegenwertig
 sey gemacht worden. Sonder also ist sie
 geschehen / daß der ewig Sohn Gottes/
 knechtsgestalt vnd den samen Abrahams
 an sich genommen / wie Paulus weitlenf
 sig lehrt an die Philipper vnd Hebreer 2.
 cap. vnd Theodoretus grundlich wider die
 ketzer disputiert in seinem ersten gesprech.
 Paulus spricht an die Colosser im 2. cap. Coloss. 2. 9

Das ander stuck

In Christo wohnet die ganz fülle der
Gottheit leibhaftig. Ist anders nichts den
ein Beschreibung der persönlichen vereinigung /
da die gegenwart der Gottheit des
Sohns in der menschlichen natur von der
gegenwart inn anderen creaturen allen vns
derscheiden wirdt. Darumb spricht Paulus
nicht: In Christo ist / sonder in Christo woh-
net / damit erstlich die gegenwart der Gottheit
in Christo von der allgemeinen gegen-
wart in allen vñ jeden creaturen vnder-
den wirt. Denn die Gottheit ist allenthal-
ben / vnd in allen : sie wohnet aber nicht inn
Ad Dard. allen. Wie S. Augustin spricht: Man
Epist 57 muß bekennen / Gott sey allenthalben nach
der gegenwart der Gottheit / aber nicht als
lenthalbē nach der gnade seiner wohnung.
Es setzet aber Paulus zu dieser wohnung
der ganzen fülle der Gottheit inn Christo /
das Wort / Leibhaftig / damit fürs ander /
die wohnung der Gottheit in Christo von
ihrer wohnung in den Heiligen vnd glau-
bigen wirdt vndercheiden. Den Gott woh-
net auch in seine Heiligen nach vnd mit sei-
ner gnädigen wirkung / von derē geschrie-
ben stehet : Wir werden zu ihm komen /
Joh. 14. 23 vnd wohnung bey ihm machen. Aber inn
Christo wohnet die Gottheit des worts
Leibhaftig / das ist / mit ihren persönlich
vereiniger.

Auß diesem aber volget bey weitem nit/
 daß dieser mann hie gern erzwingen wolt/
 daß die fülle der Gottheit in das vñschrieb
 ne angenomne fleisch also eingeschlossen
 sey / daß sie nicht auch neben der persönli-
 chen wohnung inn Christo alle creaturen
 erfülle/ vñ wesentlich in den selbē seye: Daß
 also die vnendlich Gottheit des Wortes/
 die ganz allenthalben ist / mit seinem ange-
 nommen fleisch persönlich vereiniget sey vñ
 bleibe / vñnd doch neben vnd auffert dieser
 persönlichen vereinigung alle andere crea-
 turen erfülle.

Wie solches die lehrer der ersten Christ-
 lichen Kirchen wider die ketzer beständig-
 lich bekennet vnd gelehrt / in massen hierauß
 zusehen: Cassianus spricht: ¶ Als er in sei- Lib. 5. de
 nem leib auff erden war / so war er doch inn incarnat-
 ione c. 2.
 ionen / das Meer / die Himmel vñ das ganz An. 420.
 den seelen aller Heiligen / vñnd erfüllet die
 geschöpfft / mit der vnendlichkeit seiner
 Gottheit vnd maiestet / vñnd war also ganz
 in sich selber / daß ihn doch die ganz welt
 nicht konnt begreifen.] Gleiches weise redt In expon
 auch Justinus Martyr: Das wesentlich sitione
 wort ist allenhalben gegenwertig mit sei- fidei.
 nem wesen: aber auff ein besondere hohe An. 130.
 weise inn seinem eignen tempel.] Item A. Apolog.
 Athanasius: Das wesentliche worde ist nicht Dionys.
 in seinem leibe vñmfangē / sonder es vñmfacht An. 325.

Das ander stuck

- den leib / also daß es zugleich im selben ist /
vnd außerthalb aller ding / vnd in der schoß
An. 328. Des Vatters.] 3te: Eustathius Bischoff zu
Theod. Antiochia: ¶ Der leib ward wol aufgehabe
dial. 2. vnd an das creutz geschlagen / aber der
Göttlich Geist der weißheit / oder die Gott
heit ward zugleich in dem leibe / vñ vber alle
Himmel / vnd vmbgab die ganz erden / vñ
An. 380. hat in die abgründe.] 3te: Hieronymus: ¶ Wer
sagt dz in der vñschnebenheit des fleisches /
gleich als in einem geschirr / die vnendliche
natur begriffen werde:]
1. Cor. 8. Sanct Paul spricht. 1. Cor. 8. ¶ Wir ha-
ben einen Herren Jesum Christum.] Dies-
ser spruch ist vnser lehr: nicht zu wider / son-
der bestetiget vil mehr dieselbig: als die wir
allezeit gelehrt vnd lehren / wie nur ein
Gott sey / also sey nur ein Christus / vnser
einiger mitler. Ob aber wir gleych wol leh-
ren / daß Christus nach seiner Gottheit als
lenthalben gegenwertig sey / nicht aber als
lenthalben nach seinem wahren leyb: So
volget doch hieraus eben als wenig / daß
zwen Christus seyen / als wenig es auß dem
volget / da mit der schrifft gelehrt wirdt /
Christus sey Gott nach seiner ewigen Gott-
heit / sey aber nach seiner menschheit nicht
Gott / sonder mensch. Daher die heilige
Wort. 28. schrifft nicht von zweyen / sonder von einem
Christo

Christo meldet. ¶ Ich bin bey euch bis ans
 end der welt:] Vnd: ¶ Ich verlaß die welt/ Job. 16. 28
 vñ gehe zum Vatter.] Auß welchem grund Vigili. cōs
 die erst Christliche Kirch/ wie Vigilius Be- tra Euty.
 zeitiget/ also bekennet: ¶ Christus ist bey vns/ lib. 1. c. 3.
 vnd ist nicht bey vns. Denn die er gelassen/
 vnd von denen er ist hinweg gegangen/ mit
 seiner menschheit/ die hatt er nicht verlassen
 mit seiner Gottheit. Durch die gestalt des
 knechts/ die er von vns hinweg genommen
 in den himmel / ist er von vns abwesend.
 Durch die gestalt Gottes/ die vō vns nicht
 weicht auff erden / ist er vns gegenwertig.
 Vnd ist doch eben einer / der vns gegen-
 wertig vnd abwesend ist.]

Letzlich spricht Paulus 1. Cor. 1. ¶ Chri- 1. Cor. 1.
 stus lasse sich nit trennen.] Wie vngereimt
 dieser spruch auff die gegenwertig frag an-
 gezogen werde/ lassen wir/ vmb kurtze wil-
 len/ ander leute vrtheilen. Anlangend aber
 die trennung/ geben wir kurtz zur antwort/
 wie wir zu vor auch offft gethon / daß auß
 dem vndercheid beider naturen in Christo/
 vnd ihrer wesentlichen eigenschafften kein
 Nestorianische trennung erfolge/ oder kön-
 ne mit grund der warheit geschlossen wer-
 den / wie hergegen auß verleugnung des
 gemelten vnderheids die Eutychianisch
 vermischung nothwendig volget. Daher Li. 4. c. 4
 Vigilius wol gesprochen im namen der ers

Das ander stuck

sten Kirchen: ¶ Weil das wort allenthalben ist / sein fleisch aber nicht allenthalben ist: So ist darauß offenbar / daß der einige Christus beide naturen habe / allenthalben sey / nach seiner göttlichen natur / vñnd an einem ort begrieffen sey / nach seiner menschlichen natur.] Weil aber diese Nicolaiten Kurtz vñnd wollē bestreiten / daß Christi Gottheit also eingeschlossen sey / daß sie eben an denen orten sey / da die menschheit ist / oder es müßte volgen / daß man zwen Christos mache vñnd den einigen Christum trenne / so geben wir ihnen hiemit dieß wol zubetrachten.

Nicolaiten
vngereim-
te lehre.

Wenn der Sohn Gottes mit der menschlichen natur also persönlich vereinigt / daß die Göttlich natur / des worts / die allzeit ganz in ihre angenommen fleisch wohnet vñnd bleybt / an keinen ort außert dieser menschheit ist : so muß auß diesen dreyen eins volgen. 1. Daß entweder / da Christi leyb inn müter leyb vñnd im grab gelegen vñnd beschlossen worden / eben dieser leyb nicht allein in aller weiber leybe vñnd in allen greberen / sonder auch inn allen creaturen leiblich / warhafftig vñnd mit der that gewesen sey. 2. Oder aber / daß die Göttlich vnendlich natur inn den leyb der Jungfrauen / vñnd ins grab sey eingeschlossen gewesen / so lang der leyb in müter leyb vñnd
im

im grab gelegen. 3 Oder aber Das zu der
zeyt / Da der leyb Christi in mütter leyb em-
pfangen vnd im grab gelegen/kein persöns-
liche vereinigung der Göttlichen vnd
menschlichen natur gewesen sey.

Das erst ist wider die heilig Schrifft/
vnd die lehre der ganzen Christlichen Kir-
chen/Die einhelligh zeuget/Christi fleisch
sey nicht in allen creaturen/sonder allein im
leyb der Marien empfangen vnd allein auß
ihren geboren. Sey auch/als er vergraben/
niergend anderßwo/ als im grab gewesen/
vnd nicht auß allen creaturen/sonder allein
auß dem grab auffstanden/ wie d ann ge-
schriben stehet: ¶ Das in ihr geboren ist/ Mat. 1. 20
¶ Das ist vom heiligen Geist.] Item: ¶ Das Luc. 1. 35.
heilig / das von ihr geboren wirdt / wirdt Mat. 28. 6
Gottes Sohn genennet werden.] Item: Mar. 16. 6
¶ Komt her beschet das ort/ da er gelegen
ist.] Item: ¶ Er ist auffstanden/er ist nicht
hie.]

Das ander streitet mit der Schrifft vnd
mit Gottes vnendlichem wesen/wie aber
mal geschriben stehet: ¶ Der himmel aller 1. Reg. 8.
Himmeln mögend dich nicht begreiffen/ 17.
wie wolt es denn dieses hauß thun?] Da Ad Thra.
ber Fulgentius wolgesprochen: ¶ Die 2. c. 1.
Gotsheit kan nimmermehr von einigem ort
begrieffen werden./ sonder ist allzeyt vns
ermöglich.]

Das ander stuck

Das dritt ist ganz vnChristlich vnd
Gottseßerlich zu gedenccken/viel mehr zu
Deincar- sagen. Daher Cassianus im namen der Kir-
nat. 5. c. 2. chen ein wahr wort geredt: ¶ Bald in müter
De fide in Christo. ¶ Vnd Damascenus lehrt/ daß
li. 3. c. 17. auch im grab/ da leyb vnd seel warhaffig
vnd ortz halber von einanderen geschieden
gewesen durch den tod/sey doch die person-
lich vereinigung nicht auffgelöst worden.
Ad Thra. Vnd Fulgentius spricht: ¶ Wiewol im todt
3. cap. 4. Christi die seel den leyb verlassen hat: So
hatt doch die Gottheit Christi weder von
der seel/noch vom leyb können geschieden
werden. ¶

Darauß erscheine/ daß der Vbiquisten
raum/von persönlicher vereinigung/falsch
vnd erdichtet ist/als der nicht bestehen kan/
er bringe den abschewliche vnd mit der heis-
ligen schrift streittende ding mit sich. So
viel von der person Christi.

Von dem blut Christi.

I. **W**Om blut Christi mißt er vns ein solchen
irthumb zu. Sie leugne daß Christus
gestorben seye für aller welt sünde: Vnd
daß er sein blut vergossen habe für die ver-
berrettung deß ganzen menschlichen ge-
schlechts.

Beweist

Beweist solchen angedachten irrthumb
auff vns/auff Herrn Beze/Piscatoris/vnd
D. Parei schufften.

II.

Wil ihn letztlich widerfächten mit der
schr. ste/die außdrucklich spricht: ¶ Christus
ist für alle gestorben 2. Corint. 5.1 Timoth. 2.
Rom. 8.] Item: ¶ Christus ist die versüh-
nung für der ganzē welt sünde/ 1. Joh. 2.]
Item: ¶ Das Lamb Gottes tregt der welt
sünd/ Joh. 1.] Item: Der Herz warff vnser
aller sünd auff ihn/ Jesa. 53.] Item: ¶ Wie
viel erger straff/ meiner jhr/ wirdt der vers
dienen/ der den Sohn Gottes mit füßen
tritt/vnd das blut des Testaments für vns
rein achtet/ durch welches er geheiligt ist/
Heb. 10. 9.]

III.

Antwort.

W^Ieil dieser sanct süchtig Geist durch ein
andern wirfft/was wir mit vnderscheid
lehren/so hat es bey einfaltigen hertzen das
ansehen / als wenn wir wider die Heilig
Schrift vnd den hellen durren buchstaben
der selbigen redten vnnnd lehrten / welches
aber im geringsten nicht ist / so vnser lehr
recht erklärt/Betrachtet/ vnnnd wie sie an jhr
selbst ist/für getragen wirt.

Derhalben sol der günstig leser hie mer-
cken/das diese rede. Christus hatt sein blut
vergossen/vnd ist gestorbe für alle mensche/
Nicolait
wirfft vns
derschiede
liche frage
durch ein
ander.
Dieser red
de/ Christy
ist für vns
alle gestor-
ben/ zwey
erley vers
stand.

Das ander stuck

Zweiterley verstand vnd erklerung hatt/die
dieser Geist arglistiger weise verdeckt/vnd
also den hauptstreit in dieser sacht/wie aller
dero gewonheit ist/ die ein faule sacht ver-
thädigen vnd zu zanken lust haben/ vers-
dünclet.

Der erst
verstand
dieser rede

Erstlich/da in der heiligen schrifft geredt
wirt/ Christus ist für alle menschen gestor-
ben: So hat solche rede etwan diesen vers-
stand. Christus hatt mit seinem todt vnd
Blutvergiessen ein solch groß/wirdig/kosta-
lich vnd vollkommen opfer vollbracht vnd
verrichtet/welches gnugsam ist zur Bezah-
lung vnd versühnung alier vnd jeder mens-
chen/die von Adam her geboren seind/auch
gnugsam ihnen die verlorne gerechtigkeit/
gnade Gottes vnd ewigs leben widerzu-
bungen.

II.
Christus
für alle vñ
jede mens-
schen ges-
torben/so
viel die
würdigkeit
vnd größe
seines opf-
fers belägi

In solchẽ verstand vñ meinung/ hat wes-
her: Beza/noch Pargus/noch Piscator/noch
vñ unsern einer jemahlen verneinet/das Chri-
stus für alle vnd jede menschen gestorben
sey vnd sein Blut vergossen habe. Denn
wir ja/Gott lob/wol wüssen/auch von her-
zen glauben/ vnd allzeit öffentlich bekennet
haben/das Christi leiden/sterben/Blutver-
giessen/ als das aller heiligest/ vollkommest/
vnd wolgefelligest opfer des Ewigen
Sohns Gottes / vberschwenclich gnugs-
sam ist alle vnd jede sünden/ aller vnd jeder
menschen/

menschen / wenn ihz gleich noch tausend vñ
 aber tausend mahl so vil weren / zubezahlen
 vnd zu versühnen.

Demnach aber / da geredt wirt / Christus ^{Der ander}
 hat sein Blut vergossen vnd ist für alle men- ^{verstand.}
 schen gestorbē / so hat etwan solche red disen
 verstand vñ meinūg. Christus ist für alle vñ
 jede menschen / auch für die verdamten / als
 den Cain / den Saul / den verrhäter Judā /
 ic. die seinen verdienst mit glauben niemah-
 len erkennt noch angenommen / also gestor-
 ben / daß er wirklich / warhafftig vnd mit
 der thar ihre sünd also vñnd der gestalt ges-
 büßt / hinweg genommen vñnd außgedilget /
 daß er sie mit Gott dē Vatter wirklich vnd
 theilich versühnet / in sein gnadē schoß einge-
 setzt / sie heilig / gerecht / vnd deß ewigen les-
 bens theilhaftig gemacht habe / sie glaus-
 ben oder glauben nit.

In solichē vnd keinem anderen verstand / **III.**
 dē erslich Doctor Schmidlin zu Nompel ^{Christus al}
 gard / vñnd nach ihme der Hüber / auff die ^{lein für die}
 Ban gebracht / verneinet herr Beza / Pisca- ^{aufferwehl}
 tor / vnd Pareus / vñnd wir mit ihnen / daß ^{ten gestor}
 Christus für alle vnd jede menschen gestor- ^{ben / als}
 bē sey / Sondern allein für seine aufferwehl- ^{krafft sein}
 ten / welches da sind die glaubigen vñ Buss- ^{nes todts}
 fertigen / die ihnen selbst Christi verdienst ^{antritt,}
 durch wahren glauben vñnd herzlich vers-
 trawen zu eigen vnd nutz machen.

Das ander stuck

Vnd von diesen vnd keinen anderen wirt
in gemelte verstand in der heiligen Schrifft

Matt. 1. 21 Geredt: ¶ Er wirdt sein volck selig machen
 Jesa. 53. 11 von seinen sünden. ¶ Item: ¶ Durch sein er-
 kentnuß wirdt mein knecht der gerecht viel
 gerecht machen / Den er erregt ihre sünde. ¶
 Joh. 10. 17 Itē: ¶ Ich laß mein leben für meine schaff. ¶
 Item: ¶ Gott hat die Kirch mit seinem eig-
 Act. 20. 28 nen Blut erkauft. ¶ Item. ¶ Ich: seind thew-
 1. Cor. 6. erkauft. ¶ Item: ¶ Christus hat geliebet die
 20. Kirch / vnnnd hatt sich für sey gegeben / auff
 Eph. 5. 25 daß er sie heiligte. ¶ Item: ¶ Ich leg ein auß-
 serwelten kostlichen eckstein in Sion / vnnnd
 wer an ihn glaubt / der sol nicht zuschanden
 1. Pet. 2. werden. Euch nun / die ihr glaubet / ist er
 6. 7. kostlich: Den vnglaubigen aber / der stein /
 den die Hawleit verworffen haben / vnnnd
 zum eckstein worden ist / ein stein des an-
 stoffes / vnd ein fels der ergernuß. ¶
 S. August
 sini lehr. Den gemelten vndercheid haben wir
 nicht zum ersten auß der Schrifft gelehrt /
 sonder es hatt solches gethon vor zwölff-
 Tom. 7. hundert jahren die erst Chustliche Kirch /
 ad Vinc. wie auß disen worten S. Augustins offen-
 Obiect. 1. bar ist: ¶ So viel nun die größe vnnnd krafft
 der bezahlung / vnd die gemeine sach des
 menschlichen geschlechts anlangt / ist das
 Blut Christi ein erlösung der gantzen welt.
 Die aber ohne glauben vnnnd ohne das Sa-
 crament

erament der widergeburth von dieser welt
abscheiden/seind von der erlöschung außge-
schlossen.] Item: ¶ Christus hat sich nicht
der gestalt für das menschlich geschlecht
in tod gegeben/das auch diejenigen/ wels
denicht new sollen geboren werden/ seiner
erlöschung theilhaftig wurden.]

Was endlich die angezogne sprüch der
heiligen Schrifft belanget/ ist auß gethor-
nem Bericht leichtlich darauff zu antwor-
ten. Wenn inn den selben das wort Welt/
item das wort Alle / von allen vñnd jeden
menschen/das ist/ eben so wol von den vn-
glaubigen vñnd verdamten/ als von schlis-
gen/ soll vñnd muß verstanden werden:
So wirdt vñnd muß auch was darinnen
vom opffer vñnd tod Chusti geredt wirdt/
anders nicht verstanden werden/ denn von
der würdigkeit/ vollkommenheit vñnd vols-
ler gnüge die sünde aller vñnd jeder mens-
schen zubezahlen/ zuversühnen vñnd selig
zumachen. Denn ja kein verwoiffner/kein
vnglaubiger/kein vngerechter/ verzeihung
der sünden/oder ewigs leben hatt / sonder
bleibt vnder dem zorn Gottes/wie geschrib-
ben stehet: ¶ Wer an den Sohn nit glaubt/
der ist schö gericht.] Item: ¶ Wer de Sohn
der ist schö gericht.] Item: ¶ Wer de Sohn
nicht glaubt/der wirt das leben nicht sehen:
sonder der zorn Gottes bleibt vber ihm.]

III:

Das wort/
welt vñnd
alle/von al-
len vñnd jes-
den mens-
schen.

Sas ander stuck

Von den außersicht verrucht / vngläubig welt verstandē wirt/
ten. von deren geschriben stehet: ¶ Die welt
Joh. 14. 17 kan den Heiligen Geist nicht empfangen.]
1. Cor. 11. ¶ Die welt wirt verdamt.] ¶ Die welt ligt
32. im bösen.] Sondern die welt der außers
1. Joh. 5. 19 wehlt vnd gläubigen. Wie es denn bil
lich also sol verstandē werden/ So muß vñ
sol/was da vom opffer vnd todt Christi ges
redt wirdt/ nicht allein von der würdigkeit
vnd volkomenheit / sonder auch von der
krafft vnd wirkung der zueignung des
todts vnd opfers Christi verstanden wer
den. Denn von dieser vnd keiner anderen
welt kan geredt werde/ daß Christus wirt
Joh. 3. 16. lich gestorbe sey/wie geschriebē stehet: ¶ Also
hat Gott die welt geliebet/ daß er seine ein
geborenen Sohn gab/auff das ein jeder/der
an in glaubt/nit verloren werde/sonder daß
2. Cor. 5. 19 ewig leben habe.] Item: ¶ Gott war in Chri
Johan. 17. sto/vnd versünet die welt mit ihm selber/vñ
9. 20. rechnet ihnen ihre sünden nicht zu.] Von
der welt der vngläubigen stehet/ das Chri
stus / da er jetzunder sich selbst wolt opffes
ren / gesprochen: ¶ Ich bitte nicht für die
welt/sonder für die/so du mir gegeben hast:
Denn sie seind dein.]
Item: Wenn durch das wort Alle/nicht
alle vnd jede menschen / sie glauben oder
glauben nicht/sonder alle gläubige auß
den

den vnnnd Heyden verstanden werden / so wirt gleicher gestalt nothwendig durch das opffer vnnnd den todt Christi nicht allein die würdigkeit vnd volkomenheit / die sünde zu bezahlen / sonder auch die krafft / Wirkung vnd zueignung desselben verstanden. Denn allein diesen vnnnd kein anderen kompt das opffer vnnnd Blutvergiessen Christi zu guttem : wie Christus selbs zeuget: ¶ Das ist Joh. 6. 39. 40. der wille des Vatters / der mich gesandt hat / daß ich nichts verlehre von allem dem / daß er mir geben hat / sondern daß ichs aufferwecke am jüngsten tag. Das ist aber der wille desse der mich gesandt hat / daß wer den Sohn sihet vnnnd glaubt an ihn / habe das ewig leben / vnnnd ich wird ihn aufferwecken am jüngsten tage.]

Sihet also der Christlich Leser / daß die angezognen sprüch mit vnser lehre / da sie nun ohne stümlung vnnnd zusatz / vnd ohne Sophistischen Betrug fürgetragen wirdt / nit nun nit streiten / sonder dieselbig freffuglich bestetigen / es erklere sie dieser Geist / wie er wolle / &c.

Von der Maieestet Christi.

¶ Von der majestet Christi mißt er vns ein solchē irthum zu: Als soltē wir leugnē / daß Marien Sohn vō Vatter empfangen

Das ander stuck

- II. vnendlichen Göttlichen gewalt vnnnd alls macht/ehre/weißheit. Vermeint in auff vns zubringen mit den schrifftten S. Sohñ/ S. Saneı vnd Eberhardi Blittershagen.
- III. Widerlegt ihn vermeintlich auß dem 7. Capir. Daniels/ auß dem 5. Johannis/ auß dem 18. Matthei/ auß dem 1. vnnnd 4. an die Epheser/ vnd auß dem 5. der Offenbarung Johannis: Da nemlich gelehrt wirdt/ daß Christo vnserem König vnnnd Mittler/ des menschen Sohn/ sey gegeben aller gewalt im Himmel vnd auß Erden / macht das gericht zuhalten/ weißheit / krafft vnd stercke.

Antwort.

I
Wir habē
niemand
geleugnet/
daß Christus
so Marien
Sohn die
allmacht
gegeben.

Es ist nicht wahr/sonder ein vnerweißliche anslag/ daß wir solten leugnen oder jemahlen geleugnet habē/ daß Christo Marien Sohn vnd wahren menschen/ vnendliche macht vnd gewalt im Himmel vnd auß Erden sey gegeben worden.

Denn die weil wir / wie vnserere offentliche schrifftten vnnnd glaubens bekantnussen zugeben / vnnnd wir vns hiemit darauff wollen gezogen haben / lehren/ bekennen vnd glauben/ daß Christus der Sohn Marien vnnnd wahrer mensch/ empfangen habe/ die Gottheit selbst / vnnnd habe sie also empfangen/ daß sie von dem wesen seiner person

son ist durch die persönlich vereinigung
 mit seiner menschheit/ das ist/ mit seinem
 leibe/ vnnnd mit seiner seele: So muß noth-
 wendig / wider dieses geists falsche leste-
 rung vnnnd anflag volgen/ daß wir mithin-
 zu lehren/ bekennen vnd glauben/ daß dem
 menschen Christo vnnnd Marie Sohn auch
 die ewig/ wesentlich vnnnd vnendlich alle-
 macht vnnnd allwissenheit Gottes sey ge-
 geben worden: Weil das bey allen Christen
 verstendigen bekant vnnnd vngesweyvelt
 ist / daß die Gottheit von ihren wesent-
 lichen eigenschafften nicht nur nicht kan
 getrennt/ oder gescheiden werden/ sondern
 sie auch nichts anders ist / denn ihre wes-
 sentliche eigenschafften: Also daß Gott-
 heit vnnnd allmacht / vnnnd weißheit anders
 nichts ist/ denn die ewig Gottheit selbst.
 Derowegen wie gemeldet/ weil der mensch
 Christus vnnnd Marien Sohn vnser lehre
 nach/ die Gottheit selbst durch persönli-
 che vereinigung empfangen / vnnnd also
 empfangen / daß sie ist von dem wesen
 der person dieses menschen: So volger
 nothwendig / daß er auch mithinzu em-
 pfangen alles das / so der Gottheit eigen-
 heit / als da ist allmacht / vnendliche weiß-
 heit / krafft/ &c. Ist also / vnnnd bleibt ein
 falsche vnnnd erdichte aufflag dieses Gei-
 stes / da er firsagt / wir leugnen Christus

Das ander stuck

Marie Sohn vnnnd wahrem menschen / sey
gegeben vnendliche krafft / weißheit vnnnd
Göttliche allmacht.

II.
Sohnio
vnnnd Das
nco ges
schicht vn
recht.

Anlangend die angezognen Schrifften
D. Sohni vnd Dangi / gedencken dieselbige
gen mit keinem wort deß Sohns Marie
oder deß menschen Christi / sonder der mens
schlichen natur vnnnd deß fleisches Christi /
vñ melden von dem selbst daß ihme die we
sentliche allmacht Gottes / die darinnen als
in seinem eigenen tempel wohnt / also vnd
vergestalt nicht sey mitgetheilt / oder in sie
aufgegossen worden / daß sie in ihr selbst
allmächtig worden. Vnd dieß ist vnnnd blei
bet die warheit / die nimmermehr mit kei
nem grund der Schrifft kan widerlegt wer
den.

Welches grad hie an diesem ort / vnnnd an
diesem lestergeist sich augenscheinlich er
zeigt. Denn was Doctor Sohnius vnnnd
Daneus von der natur / das ist / von der
menschheit reden / das zeucht er arglistiger
vnnnd bößhafftiger weise / auff die person /
das ist auff den menschen Christum. Zeigt
hiemit an / daß ihme vnmöglich sey vnser
lehr zuwiderlegen / wenn er sie lebt stehen
vñ bleiben / wie sie an ihr selbst ist vñ lauter.

Derhalben sol der Christlich Leser wis
sen / daß es viel ein ander ding ist zu reden
von dem menschen Christo / vnnnd von der
mens

menschheit Christi. Señ das wort/Mensch ^{Anders} redt man
 Christus/Begreiffte in sich vnd zeigt an die ^{von der} Gottheit
 person Christi/in welcher die Göttliche vnd ^{Christi/}
 menschliche natur vereiniget seind/ vnd die ^{anders}
 beider naturen wesentliche eigenschafften ^{von der}
 begreiffe: also daß von diesem menschen ^{menschheit}
 Christo vnnnd vom Sohn Marie alles das ^{Christi.}
 recht vnd mit warheit/wol kan vnnnd sol ge-
 redt werden / daß von Gott selbst geredt
 wirdt/nicht zwaren nach vnnnd von wegen
 seiner menschheit/sondern nach vnd von we-
 gen seiner Gottheit/also: Der mensch Chri-
 stus vnnnd Marie Sohn ist Gott / Ist von
 ewigkeit her / Ist die ander person inn der
 H. Dreyfaltigkeit/ allmächtig vnnnd allwis-
 send/allgegenwertig / 2c. Nicht zwar/ wie
 gemeldet/ an vnnnd nach seiner menschheit/
 sondern an vnd nach seiner Gottheit. Wie
 Damascenus im namen der allgemeinen ^{Li. 3. c. 4.}
 Kirchen schreibet: ¶ Wenn man nennt den
 menschen/ vnd menschen Sohn/so werden
 ihm zugeschrieben die eigenschafften vnnnd
 herrligkeiten des Göttlichen wesens: als
 dieß kind ist von ewigkeit/ dieser mensch ist
 von anfang/nicht nach dem er ein kind vnd
 mensch ist / sonder nach dem er Gott von
 ewigkeit ist.]

Bergegen das wort/Menschheit oder
 fleisch Christi/Begreiffte eigentlich zureden/
 nicht die ganze person/sonder nur die eine

Das ander stuck

natur der person/ die Gott vñnd mensch ist.
Derhalben könne ohn den Eutyrianischen
saurteig von ihren die ding nit geredt oder
ihren zugeschrieben werden/ die der Gött-
lichen natur eigen seind. Denn wie man nit
sagen kan oder sol/ die menschheit oder das
fleisch Christi ist Gott/ oder die and person
in Göttliche wesen / od der Sohn Gottes:
also kan vñnd sol man auch nicht sagen / da
man mit der Schrifft vñnd mit der Kirchen
reden wil / die menschheit Christi von ewi-
gkeit / vnendlich / allmächtig / allgegen-
wertig / zc. Denn wenn dieses mit warheit
geredt wurde: so wurde vnwidersprechlich
folgen / daß die menschheit vñnd das fleisch
Christi auch Gott / vñnd vergöttet were: wie
vorzeitē Eutyches: newlich aber Schwent-
feld gelehrt hat.

Li. 3. c. 4. Daher Damascenus recht schreibt: Von
dem fleisch/ das ist / von der menschheit sa-
gen wir nicht die ding/ die der Gottheit ein-
gen seind. Denn wir sagen nit/ das fleisch/
daß ist/ die menschheit sey vnerschaffen.)

III
Zwey ding
geantwort
auff ange-
zogne
sprüche.
Was ferner antrifft die wider vns ange-
zogne sprüche/ so seind offte vñnd dick diese
wortet: Von den Ubiquisten wol verneis-
net/ aber nie widerlegt worden.

Erstlich/ Daß in angezognen sprüchen/
nicht von der wesentliche allmacht vñ kraft
Gottes!

Gottes/welche Gott selbst ist / sonder vom Sie reden
 ansehen/ehre/krafft/gewalt/herrligkeit vñ nicht von
 herrschafft des Mittleren zwischen Gott vñ Gotteswe
 den menschen/derjenigen hohen Priesters sentlicher
 vnd Königs der Kirchen Gottes / welcher allmacht.
 ist Jesus Christus/wahrer Gott vñ mensch.
 Welches ansehen/gewalt vñ herrschafft
 wol ohn ende ist/vñ sich frefftiglich vñ ge
 gewaltiglich vber alle creaturen in Himmel
 vñ auff erdē erstreckt/vñ durch das sitzen
 zur rechten hand Gottes erkläret wirt: Aber
 doch nit Gott selbst/oder das Göttlich we
 sen / oder seine wesentliche eigenschafften
 selbst ist. Solches ansehen aber / ehre vñ
 gewalt/herrligkeit vñ regierung ist/wie
 wir alle zyt gelehr vñ nachlehren/ Christo
 Jesu vnserem Mittler/Hohenpuester vñ
 König/in vñ nach beiden naturen / von es
 wigkeit in dem allweisen rath Gottes des
 Vatters/verordnet/ in der persönlichen ver
 einigung gegeben / vñ nach seinem todt/
 aufferstehung vñ himmelfarth / an dieser
 person/die Gott vñ Mensch ist/durch den
 offentlichen gebrauch vñ übung offenbaret
 worden/wie er selbst bittet: ¶ Nun Vater/ Joh. 17. 5.
 verkler mich bey dir selbst/ mit der klarheit/
 die ich bey dir hatte/ehe die welt war.] So
 ist derhalb nachmals falsch vñ erdichtet/da
 fürgebē wirt/wir leugnen das Christus/als
 mensch / vnendliche krafft vñ gewalt em
 pfangen.

Das ander stuck

2.
Sie reden
von der
person
Christi.

Dennschist auch dieß geantwortet/ daß
in gemelten sprüchen nicht gedacht werde
der menschheit oder des fleischs Christi/
sonder der person Jesu Christi / die Gott
vnd mensch ist. Derhalben wenn man ge-
leich gestünde oder nachgebe / daß in ge-
meldten sprüchen geredt werde von der
wesentlichen allmacht Gottes / das man
aber der warheit zum abbruch vnd nach-
theil in keinem weg gestehet oder nachgibt:
So hetten doch diese leut mit viel gemel-
ten sprüchen ihz vorhaben bey weitem nicht
erhalten: weil die schrifft meldet des mens-
chen Sohn / das ist / der ganzen person
des mittlers/nicht aber der menschheit/ daß
ist / der einen natur allein / wie diese leute
fürgeben/sey diese allmacht gegeben.

Bey verzeichnuß aber dieses irthums
meldet der Nicolait / freilich die warheit
verhaßt zumachen / wir dörfen den Hers-
ren Christum einem vngelehrten esel ver-
gleichen / vnd heissen ihn ein Hirngötzen:
Vnd solche abschewliche Gottsestörung
wiler auff vnsbringen mit dem zeitignuß
Eberhardt Blittershagen/ zeucht aber seine
wort also vnd dergestalt an / das er grad
auff der stert den Blittershagen entschul-
diget/vnnd sich selbst einer öffentlichen vns-
warheit vberzeuget: Denn die wort/die er
anzeucht lauten also: Wie einem vngelehr-
ten esel/

Eberhard
aus Blit-
terhagen.

ten Ksel / Der nam hochgelehrten Doctor/
 oder einem Holzern Götzen / Der name
 Herr/wol anstehet : Also auch die majestet
 vnd der nam eines wahren leybs/ Dem Vbi
 quistischen falschen Christo:] Siehest du/
 Christlicher leser / wie dieser lestergeist vns
 schuldigen leuten ihre wort verdrehet. Eber
 hardus redt vom Vbiquistischen falsche Chri
 sto dessen in articulen des glaubens/ vnd in
 der heiligen Schrift nicht mit einem wort/
 sonder vō Eutychnischen Vbiquistischen
 newlich angedichtet / vnd der armen Chris
 tenheit auffgetrueckt worden. Dieser lester
 rer aber darff fürgeben : Eberhardus redt
 vom wahren Christo/der ein Sohn Gottes
 vnd Marie ist. Gehöret derhalben ihme
 viel mer der nam eines lesterbüben/ vnd die
 straff der rüten / die er dem Eberhardo hie/
 nach seiner Christlichen bescheidenheit/ zu
 misset.

Eben dahin gehört auch/ daß er diesem
 Eberhardo vom 62. bis auff das 66. blat sei
 nes Büchlin zuschreiben darff. Wir aber
 haben mit dem Christo/der in/ vnder/mit/
 vñ nebe der Antichristischen Ostie/wesents
 lich/leiblich an allen orten/da meß gehalten
 wirdt / nichts zuschaffen / als vor dem vns
 die Schrift warnet: Den einigen Christum Matth. 24.
 aber/der in den articulen des glaubens vns
 beschriben wirt / das er sey der eingeborne.

Das ander stuck

Sohn Gottes / nach seiner Gottheit / sey an
ber empfangen vom heiligen Geist / gebo-
ren auß Marien der jungfrawen / habe ge-
litten / sey am creütz gestorben / vergraben
worden / von todten auffstanden / auffge-
fahren gen himel / gesetzt zur rechten des
Vatters / vnd werde nach vnd mit seinem
wahren leyb auß dem Himel am jüngsten
tag / zum allgemeinen gericht widerkomen.
Diesen Chrustum / sprechen wir nachmals /
betten wir an / loben / ehren / preisen ihn /
als vnseren einigen wahren Nütler vnd
Heiland. Den anderen newlich gedachten
lassen wir gern dem Antichrusten vnd sei-
nem anhang : Warnen aber vor dem selbst-
gen alle vnd jede Chrusten. So viel von Chri-
sti maiestet/rc.

Von Gott dem Heiligen Geist.

Vom anderen theil des glaubens / der da
handelt von Gott dem Sohn / vnd vn-
ser erlösung / schreitet dieser mann auff den
Dritten / der da handelt von Gott dem heili-
gen Geist vnd vnser heiligung.

Wie er aber zuvor in gemein von Gott
dem Herren vber alle maß abschewlich vnd
Gottlesterlich geredt hat / also thut ers auch
insonderheit an diesem ort / von dem heilige
Geist / da er ihn nennt ein Sündenvogt /
vnd Sündengast / ein menschen feind vnd
mens

Gottles-
terüg des
Nicolai
vom H.
Geist.

mensche mörder / Ein leut heffigē verschlag
nen lock vogel / ein landbetrieger / vnd was
dergleichen mehr sein mag.

Wir aber bezeugen mit reinem hertzen
vnd gewissen / daß wir mit diesen vnerhdre
ten gottlesterungē nichts zuthun habē / son
der ein hertzlich bedaurē darab vnd abschwe
wē tragen: vñ daß solche lesterung auß der
lehr / die wir auß der Schrifft führen / im
geringsten nicht volgen. Wollen derhalben
wir auch solcher lesterungen nicht mehr in
in diser Schrifft gedencken: sondern einfals
tig auff die irrthumen / deren er drey vns
auffzutreiben vnderstehet / antworten.

Ob die außgewählten vnd glaubi
gen / da sie in sünde fallen / den heil
gen Geist / den glauben / vnd die gna
de Gottes gantzlich verlihren?

Er erst irrthum sol dieser sein / daß wir
lehren vñnd glauben / die außgewählten
vñnd glaubigen / wenn sie in sünde fallen /
dennoch nimmermehr / kein augendlick / ein
der des Teuffels werden / sondern den glau
ben vnd heiligen Geist behalten / vñnd ihn
gantzlich nicht verlihren können. Beweißt
solchen irrthum auff vns / auß den schrifft
herren Johannis Spreiters / Jörg Spind
lers / vnd Beze.

Verweint ihn zu widerlegē mit sprüche

I

II

Das ander stuck

der H. Schrifft/als da geredt wirt: ¶ Wer
sünde thut/der ist vom Teuffel. 1. Johan. 3.]
Item: ¶ Weder die hörer / noch die abgö-
tischen/2c: werden das reich Gottes erer-
ben 1. Cor. 6.] Itē: ¶ Regiert euch der Geist/
so seind ihr nicht vnder dem gesetz: Offen-
bar seind die werck des fleisches/ Eheb:uch/
Hürerey/2c. Die solches thund/werden das
reich Gottes nicht ererben Galat. 5.] Item:
¶ Was hat die gerechtigkeit für genieß mit
der vngerechtigkeit? 2. Cor. 8.] Item: ¶ Die
weißheit wohnet nicht in einem leibe / der
sünden vnderworffen. Sap. 1.] Item: ¶ Ver-
birg dein angesicht von meinen sünden/ vñ
tilg ab mein missehat. Schaff mir o Gott
ein rein hertz / vñnd gib mir ein newen ge-
wissen Geist. Verwirff mich nicht von dein-
nem angesicht/vnd nim dein heiligen Geist
nicht von mir. Psalm. 51.]

Antwort.

I.
Die gläu-
bigen feh-
len vñ sün-
digen.

¶ Vilangend den vermeinten irrthumbē
So ist dieß wahr vnd bekant/das auch
die glaubigen vñnd außergeblen/die des
heiligen Geists theilhaftig seind/ etwan in
schwere fehl vñ sünde gerahē/nicht zwahr/
wie dieser lestergeist vns gern wolte auff-
mutzen/so fern sie glaubig seind/vñnd des
heiligen Geists theilhaftig / sonder so fern
ihnen

ihnen die angeborne sünde vnd menschlich
schwachheit des fleischs noch anklebt / wie
solches der Apostel zeuget von ihme selbst
vnd allen glaubigen : ¶ Wenn wir sagen
wir habē keine sünde / so verführen wir vns
selbst / vnd die warheit ist nit in vns.] Item: 1. Joh. 1. 8.
¶ Der gerecht falt sieben mahl.] Ps. 37. 24.
Pro. 24. 16

Sennach ist dieß auch bekant vnd of-
fenbar / das wenn die außgewählten / heil-
gen vnd gerechten sündigen / vnd etwan
schwere vnd grosse fehler leiden / daß doch
in ihnen der Geist der ernewerung vnd wi-
dergeburt / Wiewol er hefftig betrübt vnd
geschwecht wirdt / nicht ganz vnd gar vom
fleisch vñ der sünde überwundē / gedenffte
vnd außgelöschen wirt / wie solches in heil-
liger Schrifft / freilich allen armen rewen-
den sünderen / zu mercklichem trost vielfal-
tig bestetiget wirdt / in massen hier auß zu
sehen ist. David sprucht: ¶ Der gerecht falt:
aber zerfalt nicht : oder wirdt nich weg ge-
worfen : Denn der Herr erhaltet ihn mit
seiner hand.] Item: ¶ Der gerecht falt sie-
ben mahl / vnd stehet wider auff.] Item:
Gott selbst von Christo: ¶ Das zerstoffen
rohr wirdt er nicht zerbrechen / vnd den glü-
enden tacht wirt er nicht außlöschē.]

In disen zeugnissen habē wir drey ding / mercke
die gemelte frag zuerörteren hochnothwen drey ding.
die ver-
ren aber
den 3.
Geist vnd
glauben
nicht aller
dings.
psa. 37. 24
pro. 24. 16
Isaie 42. 3

Das ander stuck

I. Daß auch die gerechten/das ist/die glaubigen vnnnd widergebornen fallen/das ist / mit sünden sich vertragen / vnnnd ihnen selbst entgehen : ja das sie zum sibenden mahl/das ist/offt vnnnd viel fallen vnd sündigen/vnd das sie also schwer fallen/das sie gleich werden dem zerstoffnen rho: vñ dem glümenden tohren.

II. Daß sie doch in solchen vielfaltigen vnnnd schweren fahlen nicht zerfallen: auch nicht zerstoffen / oder gar außgelöscht werden / sonder wider auffstehen / als die nicht sündigen zum tod / wie der Apostel zeuget.

1. Joh. 5. 16 III. Daß sie darumb nicht zerfallen/ vnd nicht zerstoffen oder außgelöscht werden/sonder auffsehen/Weil sie der Herr bey der hand seiner genaden freffag vnnnd ohne auffhören erhaltet: wie der Herr selbst zeuget : **Meine schaff wüdt niemand auß meiner hand reißen: Der Vatter / der mir sie gegeben hat/ist grösser denn alles/ vnnnd niemand kan sie auß meines Vatters hand reißen.**]

Ist nun dem also / wie im grund ihm also ist: So verlichzen vnnnd verschütten die außertwelhten/glaubigen vnd widergebornen die gnade Gottes / den glauben vnnnd den heiligen Geist nimmermehr: gang vnd gar / wenn sie gleich schwerlich fallen vnnnd

vnd sündigen: Weil die nicht mehr rauchen/
auch nit inn der gnadenhand Gottes seind/
auch nicht auffstehen/die alle gnade Gottes
verschütten / keinen glauben nicht mehr ha-
ben/ vñ den beistand des H. Geistes durch
auß verschütten.

Auß diesem vnd andern gründen/ mel- Der sch: ist
det die heilig Schrifft gangz reichlich vñnd trostliche
trostlich. Daß alle auserwehlten das ewig lehr: vñ d 6
leben haben/ in keinen weg können von der vbi quis e
gnade vnd liebe Gottes abgestünderet vñnd dweyffels
verlohren werden: als da sie spricht: ¶ Wer strick.
wil die auserwehlten Gottes beschuldigen? Rom. 8. 33
Gott ist der sie gerecht machet. ¶ Item: ¶ Ich ps. 128. 1. 2
bin gewiß/ daß weder Todt noch Leben/ ic.
noch kein andere creatur vns möge schei-
den von der liebe Gottes/ die da ist in Chri-
sto Jesu vnserem Herren. ¶ Item: ¶ Die ps. 128. 1. 2
auff den Herren hoffen / die werden nicht
fallen / sonder ewig bleiben / wie der berg
Zyon: Vmb Jerusalem her seind berg/ vñnd
der Herr ist vmb sein volck her von nun an
biß in die ewigkeit. ¶
Item: ¶ Höret mir zu/ ihz vom hauß Ies. 46.
Jacob / vñnd alle vberigen vom hauß Ies. 34.
rael/ die ihz von mir im leibe getragen wer-
det/ vñnd mir in der müter liget: Ja ich wil
euch tragen biß ins alter/ vñnd biß ihz graw
werdet. Ich wil es thun / ich wil heben vñnd
tragen vñnd erretten. ¶

Sas ander stuck

Eph. 4. 30 Dieß ist nun die trostreich lehr von der
Beständigkeit der glaubigen vnd aussere-
ten im glauben/in der gnade Gottes/vnnd
in der krafft des heiligen Geists / mit dem
sie versiglet seind / Bis auff den tag der er-
lösung. Welche lehr herr Johaⁿ Spreiter/
Beza / vnnd Spindler schrifftmessig füh-
ren: Dieser Nicolaitisch Geist aber verles-
steret.

II. Anlangend die angezognen zeugniss-
sen/ seind die selbigen vnser lehr ganz vnd
gar nicht zu wider / als die da reden nicht
Die schrifte ist vns nit zu wider.
von glaubigen/widergeborenen vnd außers
wehlten kintern Gottes / die auch / wie Ges-
meldet / etwan von ihrem fleisch vberlebet
werden / vnnd in schwere sünden gerathen/
aber als bald widerkehren vnd auffstehen/
wie Dauid vn Petrus. Sondern si redē vō
vnglaubigē/vnbußfertigē/Beharliche sün-
dern/die mutwilliger weise/wid alles war-
nen vn vermahnen/ sich im wüst irer sündē
welzen / vnd halßstarriger weise darinnen
verharren. Diese seind freilich vom Teuffel/
wie Johannes zeuget / In diesen wohnet
freilich nicht der heilig Geist/wie der weiß-
mann darvon redt : Diese werden der weiß-
vom reich Gottes außgeschlossen/wie Pau-
lus anzeiget. Galat. am fünfften / 1. Corinth.

Nicolai
sterung.

am 6. cap.

In dem aber dieser lesterer Gemeldte
sprich

spricht wider vns anzeucht / wil er vns ein
 solchen irthumb zumessen / als solten / vnser
 ley: nach / die glaubigen vnd außserwehleten
 den glauben vnnnd H. Geist / vnnnd die gnade
 Gottes behalten / vnnnd also der verzeihung
 ihzrer sünden gewiß sein / vnd zugleich in sün-
 den vnd schanden / wider ihz gewüssen / ohn
 alle forcht Gottes sich weltzē / vñ in denselbis
 gen verharren: So doch diese als widerwers-
 tige vnd mit sich selbst streitende ding in eis-
 nes menschen hertzē nicht mehr als todt vñ
 leben / bey vnd neben einandern bestehen könn-
 en: vnnnd die solcher gestalt in ihzen sünden
 verharren / ohne forcht Gottes wider ihz ges-
 wissen / vnd wider alle vermanung / die gebē
 mit der that gnugsam zuverstehen / daß sie
 nicht Gottes / sonder Teuffels kinder seind /
 nicht im glaubē noch vnder der gnade / sons-
 dern im öffentlichen vnglauben vnnnd vnder
 dem fluch vnnnd zorn Gottes / wie der Apo-
 stel spricht: ¶ Saran wirdt offenbar / wels 1. Joh. 3. 8.
 ches kinder Gottes vnd kinder des Teuffels
 seind. Wer nicht recht thut / der ist nicht von
 Gott.]

Wie aber Gott seine glaubigen vñ außers-
 wehleten auch da sie sündigen / nicht gar ver-
 lasse / sonder erhalte / vnd hergegē die vnglau-
 bigen vnd vnbußfertigen verlasse vnd straf-
 se / kan man den einsehlrigē mit einer gleich-
 nuß erklären. Wenn das kind sündiget vnd

Das ander stuck

fehlt/ so wirdt es wol vom Vatter gezücht/ ger/ aber darumb nicht ganz vñ gar enterbt/ noch d' gnade seines Vatters beraubt. Hergegen weñ der knecht auß mutwillē sündiget/ so muß er zñ hauß hinaus. Also ist auch ein vndercheid zwischen den außserwehlen vñ glaubigē kindern vñ erben Gottes: vñ zwischē den knechten / die am erb dess' ewigē lebens kein theil habē. So die kinder fallen/ stehen sey auff bey zeitē vñ thun buß / welches sie nicht thaten/ oder thun könnten/ wo Gottes gurer vñ gnediger Geist gützlich von inē gewichē were. Die knecht aber thun solches nicht/ sonder fahren fort in ihren sünden/ bis sie endlich zu grund gehen.

Diese gleichnuß hat grund im wort Gottes. Denn Saul sündiger vñ vñ weil er ein knecht/ wirdt er verstoßen. Davids nachkommen sündigen auch / werdē aber nicht ganz vñ gar verstoßen/ sond' gezüchtigt weil/ sie kind Gottes seind. Wie den Gott selbst solches offenbaret / vñ zum David spricht:
2 Sam. 4. ¶ Wenn er (verstehe d' von Davids leib) kom
14. 15. vñ ein kind Gottes ist) eine misserthat thut/
wil ich ihn mit menschē rüthen/ vñ mit mens-
schē kinderschlegē straffen. Aber mein barm-
herzigkeit sol nicht von ihm entwendet wer-
den ewiglich: wie ich sie entwendet hab vom
Saul / den ich vor dir hab hinweg genom-
men. ¶ Vñ so viel vom ersten irthumb. Von

Von zweyerley art der berüffung.

In dieser greulich geist in vorgehndem *Nicolas*
 Schreibungestüm gewesen/so ist ers für merckliche
 auß in verzeichnuß dieses irthumbs/den er vnbeschei
 vns hie vom H. Geist wil anschnützen. Wi denheit.
 derholet gâz giftiger weise die lehr von ver
 stoßung der gottlosen/ Komt abermal herfür
 mit seinen vnschuldige Adams kindern/mit
 dem blossen willen Gottes/ mit der versto
 ckung der gottlosen/ vnd anderen der glei
 chen lesterungen vnnnd verfelschungen vnser
 lehre/ welche alle gnugsam drobē widerlegt
 seind/ vnnoth solches alles mit verlengerung
 der sach vnnnd mit verdruß deß lesers/ hie zu
 erwidern.

Hie ist allein vberig zu antworten auff die
 lesterung von zweyerley berüffung/ die diser
 geist hie ansichtet: Vnnnd denn auch von der
 nichtigen volg/ die er darauff gern erzwin
 gen wolte.

So ist nun erstlich hie die frag/ Ob in der zweyerley
 H. Schrifft zweyerley berüffung gedacht wer berüffung.
 de/od nicht? Wir antwortē darauff mit ia/
 vñ beweisen es/mit grūd Göttliches worts.

Denn erstlich ist dieß gewiß vnd vnleug
 bar/ daß ein allgemeine vñ eusserliche berüf. Sie alle
 füg zū glaubē vñ zur buß ist/die da geschicht gemein vñ
 durch die eusserlich vñ mündlich predigt deß eusserlich.
 H. Evangelions/ von derē geschriebē stehet: Marc. 16.
 15.
 Gehet hin in alle welt/ vnnnd prediget das

Das ander stuck

- Mat. 22.9** Evangelion allen Creaturen:] Itē: ¶ Ge-
het hin vñ ladet zur hochzeit/ wen jr findet.]
2. Demnach ist auch ein innerlicher beruff/
Der inner- lich vñnd da nemlich Gott durch die gnedige krafft sei-
lich vñnd nes Geists innerlich vñnd kräftiglich die her-
bediffig. zen vñ gemüte der menschē bewegt/ zeuch-
erleuchtet vñnd ernewert / daß sie das wort
verstehen/mit wahrem glauben annehmen/
im hertzen fest behalten / frucht bringen vñnd
endtlich selig werden. Von diesem beruff
Mat. 13.11 stehet: ¶ Euch ist gegeben zu wissen die ge-
Joā. 6. 44 heimnussen des Reichs Gottes.] Itē: ¶ Es
kan niemand zu mir kōmen/es seye denn daß
1. Cor. 1. ihñ der Vatter ziehe.] ¶ Denen die beruffen
1. Cor. 2. 4. seind beyde Juden vñnd Griechen predigen
wir Christum Göttliche krafft vñ Göttliche
weißheit.]
Nicht als So ist ferner auch das bekennet vñnd offens-
le/die so bar/dz nicht alle/ die eusserlich mit dem wort
eusserlich / vñnd predigt des Evangelions berufft vñnd
beruffen geladen werden/ solchem Göttlichem beruff
werden/ vñnd ladung volge / sonder denselbē in wind
volgē dem schlagen vñnd sich ihm mit aller macht vñnd
beruff. mutwillen widersetzen / vñnd also mit ihree
boßhaffrigen/ beharlichen vñnd offentlichen
ballstarigkeit vñnd vngheorsam beweisen/
daß sie innerlich nicht gezogen/ oder kräftig-
Joā. 12. 37 lich berufft werden / wie geschriben stehet:
¶ Wiewol Jesus solche zeichē für ihñē thet/
glaubte sie doch nicht an in / auff daß erfülle
wurde

wurde der spruch Jesaie des Propheten/ den er sagt: Herz wer glaubt vnseren predigē/ oder wem ist der arm des Herrn geoffenbarret: Darum könten sie nicht glaubē den Jesaia abermal sprich: Er hat ire augē verblēdet/ vnd ihre hertze verstockt/ daß sie mit den augen nicht sehen/ noch mit dem hertzen verstehen/ vnd sich bekehren / vnd ich ihnen hülffe.) Item: ¶ Sie seind nicht alle dem Ro. 10. 6. Evangelio gehorsam.]

Über die alles ist auch fundbar auß der Schrift / daß allein die außserwehltē Gottes innerlich beruffen / vnd durch die krafft des Heyligē Geists zum glaubē / vnd zur busse / welche die eusserlich predigt des Evangelions im namen vn̄ an statt Gottes von allen menschen ernstlich erfordert vnd gebeut/ gezogen werden. Wie abermal geschrieben stehet: ¶ Viel seind beruffen/ aber wenig seind außserwehlt.) Item: ¶ Alles was nur mein Vatter gibt/ dz kom̄t zu mir.] Item: ¶ Wer von Gott ist/ der höret Gottes wort/ darum höret ih̄ nicht/ den̄ jr seind nicht von Gott.) Itē. ¶ Ih̄ glaubet nicht/ denn ih̄ seind meiner schaffē nicht/ als ich euch gesagt hab. Denn meine schaffe hören meine stime / vnd ich keñe sie/ vnd sie volgen mir/ vnd ich gib ihnen das ewige leben.) Itē: ¶ Es wurden glaubig wie viel ihren zū ewigen leben verordnet waren.) Itē: ¶ Welche

Allein die außserwehltē werden innerlich beruffen.

Matth. 22: 14.

Joan. 6. 37.

Joan. 8. 47.

Joan. 10. 26. 27.

Act. 13. 48.

Rom. 8. 29. 30.

Das ander stuck

Ro. 11. 7.

Die erst
Kirch hat
diese lehre
auch ge-
führt.

De praes-
dest. Sact.
cap. 16.

er zuvor vorsehen hat / die hat er auch verord-
net / welche er verordnet hat / die hat er auch
beruffen / welche er beruffen hatt / die hat er
auch gerecht gemachet / welche er gerecht ges-
machet hatt / die hatt er auch herzlich gema-
chet.] Item: ¶ Die erwählten erlangen es /
die vberigen bleiben verstockt.] Solchen vns
derscheid des beruffs hat auch die erst Christ-
lich Kirch gelehrt vnd bekant / vnd ist doch dis-
ses wegen von niemand recht schaffnen als
solte sie die artickele des glaubens verwüsten /
beschuldiget worden. Denn S. Augustin re-
det also in ihrem namen Gott berufft viel sei-
ner verordneten kinder / daß er sie mache zu
gliedern seines einigen Sohns / der auch ver-
ordnet ist. Er berufft sie aber nicht mit dem
beruff / mit welchem beruffen seind die nicht
gewolt zur hochzeit komen. Den eben mit dem
sem beruff seind auch die Jude beruffen / de-
nen d gecreütziget Christus ein ergernuß ist
vñ die Heyde / denē d gecreütziget Christus
ein thorheit ist. Sondern er berufft die verordne-
ten mit dem beruff / den d Apostel vnd schie-
lich anzeigt / da er spricht / Er predige Christū
Göttliche krafft vñ Göttliche weißheit. Den
er spricht also: Denē die beruffen sind: daß er
zeigte die da nicht beruffen seind. Weil er
wusste / daß ein gewisser beruff deren ist / die
noch dem fürsatz beruffen seind: die Gott zu-
vor vorsehe / vñ verordnet hat / daß sie gleich-
förmig würdē dem ebē bild seines Sohns.

Diesen beruff zeigt er auch an / da er spricht:
Nicht auß den wercken / sondern auß gnade
des beruffers ist zu ihrē gesagt: Der grössert
sol dienstbar sein dem kleinern. Hat er ge-
sprochen / nicht auß den wercke / sondern auß
dem glauben? Er hat auch dies dem mens-
schē durch auß benomen / des ers ganz vnd
gar Gott zu cignete. Derhalbē hat er gespro-
chen: sonder auß gnade des beruffens / nicht
mit einē jeden beruff / sondn mit dem beruff /
darauß einer glaubig wirt. Disen beruff hat
er auch angesehen / da er gesprochen: Gottes ga-
ben vñ beruffung lassen sich nicht endern.

Auß diesem volget dz wie die predigt des Die pres
Evangelions den auß erwehlte vñ die Gott digt des
kräftiglich zeucht vñ innwēdig berufft / auß Evange-
lautern vñ besondn gnade zū heil dienet: dz lions dies
gleicher weise den vngheorsamē / hallstarr- net den
gen vñ vnglaubigē / durch dz gerecht vñ vn- auß erwehl-
erforschlich gericht Gottes / zū anstoß vñ Ge ten zum
richt dienet / nit zwar auß schuld des worts / vngheors-
das an ihm selbst allein heilsam ist / sondern same zum
auß schuld derē / die sich dem wort auß eige gericht.
nem mutwillē wider setzen. Daher S. Paul 2. Cor. 2.
spricht: Wir seind Gott ein guter geruch 15. 16.
Christi / beide vnder denen die schuldig werdē /
vnd vnder denen die verloren werdē. Diesen
ein geruch des todts zum tode / ihenen aber
ein geruch des lebens zum leben.]

Was umb aber Gott nicht alle die in erlich

Das ander stuck

beruffe vñ zeube / von denē er ernstlich / daß sie zu ihm komen / erfordert / als die solches Gott vnd ihnen selbst schuldig seind / da haben wir Gott nicht zu registriern / oder seins gerichte zu erforschen.

Nicolai
nichtige
gottales
sterische
volg.

Es volget aber auß dieser lehr nichts we-
nigers / als daß Gott / wie dieser geist ab-
schewlich lestert / mit dem predigamt den
menschen feyendlich nachstelle / vñ ein mens-
chen mörder werde. Denn Gott laßt auch
denen die verdamt werden / sein wort / so an
ihm selbst heilsam / predigen / vnd ihnen zur
buß vnd glauben ruffen / laßt auch ihnen an-
zeigen vnd vermelden / daß es sein ernstlicher
wille / meinung vñ wolgefallen sey / daß alle
vnd jede menschen diesem beruff folgen. Er
verheißt auß gnaden allen denen / die volge /
ewigs leben : den vngheorsamen threwet er
sein ewigs gericht. Die glaubigē vnd gehor-
samē macht er selig durch sein wort / die vn-
glaubigē vnd vngheorsamen richtet vñ ver-
damt er eben durch dz wort / dz den glaubigē
ewiges lebē verheißt vñ gibt. Vnd hieher di-
net dz Christus spricht: ¶ Ich bin komen in
die welt ein licht / auff dz wer an mich glau-
bet / nicht in der finsternuß bleibe. Wer mich
verachtet vñnd nimit meine wort nicht auff /
der hatt schon der ihn richtet / das wort wel-
ches ich geredt habe / das wirdt ihn richten
am jüngsten tag.] Also meldet auch Paulus
wie

Joan. 12.
46. 48.

wie kurz zuvor angezogen / von der ein-
zigen predigt des Evangelions / daß sie et-
lichen seye ein geruch des todts zum todt/
etlichen ein geruch des lebens zum leben: vñ
doch zu beyden theilen Gott ein guter ge-
ruch. Weil nemlich in jenigen sein gerecht-
keit vnd heiliges gericht: in diesen sein gnad
vnd barmhertzigkeit erwiesen vnd offenbar
ret wirdt.

Ein Christliche Oberkeit hat das schwert Rom. 13.
von Gott empfangen / die frommen vnd ges-
hörsamen damit zuschützen / die vngerechten
vnd vngehorsamen damit zustraffen. Da
nun die Oberkeit etliche mit dem schwert /
die es verdienet haben / richtet vñnd strafft /
wer wolte so vermessen sein / daß er ddriffte
sagen / die Oberkeit were darumb ein mens-
schenseynd / oder menschenmörder? Also da
Gott durch das wort seine außgewählten
aus gnaden schlig machet / die andern so sich
mutwillig dem wort widersetzen / ebē durch
das wort / wie gehört / strafft / richtet vñnd ver-
damt. Wie darff doch immer dieser mensch so
vermessen vñnd freffen sein / daß er darumb
Gott zu einem menschen seynd / vñ menschen
mörder machen darff?

Er zeucht auch etliche zeugnissen der
Schafft an / am 75. blat / seine lesterung da
mit zuverhalten. Auß dem 5. buch Mes. 8 am
32. vñnd 33. cap. ¶ Threw ist Gott / vñnd kein
v v

17.
Angezoga
ne ort der
Schafft.
Deut. 32.
vñnd 33.

Das ander stuck

böses an ihm / gerecht vnnnd from ist er / wie
hat Gott die leute so lieb?] Antwort. Er
ist raitlich gerecht nach vnser lehr: / weil er die
bösen vnnnd mutwilligen verächter seines
geoffenbareten willens vnnnd der angebot-
nen gnade ernstlich ansicht vnnnd strafft. Er
hat auch freilich die leute lieb / weil er eben de-
nen / die den ewigen todt verdienet hatten /
d̄z heil anbentet / den glaubē in ihuen wirckt
vnnnd sie selig machet.

Num. 23. Er zeucht auch an auß dem 23. Capitel
des vierdten Buchs Mosi: ¶ Gott ist
nicht ein mensch der liege / noch ein men-
schentind / daß ihn etwas gerewe. Solt er et-
was sagen / vnnnd nicht thun? Solt er et-
was reden / vnnnd nicht halten?] Antwort.
Weil denn Gott in seinem wort außdruck-
lich zeuget / daß alle die seinem wort vnnnd
beruff nicht glauben noch volgen / sollen es
wiglich gestrafft werden: so wirt ja Gott
daran nicht liegen / noch sich des gewesen
lassen / sondern wirdt es auch halten vnnnd
thun. Ist also dieser spruch vnser lehre nicht
zuwider / sonder bestertiget viel meh: dies
selbige.

Jesa. 55. Er zeucht an auß dem Propheten Jesaia
am 55. capitel: ¶ Wolan / alle die ih: durstig
seind / kompt her zum wasser / vnnnd die ih:
nicht gelt haben / kompt her vnnnd kanffer oh-
ne gelt /c. Höret doch mir zu vnnnd esset das
gute!

Gute / so wirdt ewer seel im wollust fett werden. [Antwort. Dieser trostlich spruch gehört zum eusserlichen allgemeinen Beruff: Da Gott allen menschen rufft in gemein vñnd ihnen sein gnad reichlich anbeyt / als denen volle gnüge zusagt / die sie annehmen / vñnd allen menschen anzeigt / was sie Gott vñnd ihnen selbst schuldig seyen: Nemblich Gottes Beruff vñnd angebotte gnad anzunehmen. Dienet also dieser spruch wider vnser lehr im geringsten nicht / weil auß dem allgemeinen eusserlichen Beruff nicht volget / daß alle vñnd jede / an die er geschickt / auch innerlich gezogen vñnd erleuchtet werden / vñnd also mit glauben den beruff annehmen. Ja grad das widerspiel lehrt die erfahrung.

Er zeucht letztlich an auß dem 23. Capitel Matth. 23.
 Matth. ¶ Jerusalem / 2c. wie offft hab ich deine kinder versamlen wollen / 2c. vñnd du hast nicht gewolt.] Antwort. In diesem spruch offenbaret der Herz Christus / was Gottes wille / wolgefallen vñnd lust seye / nemblich daß alle menschen Bus thuen vñnd sich bekehren / glauben vñnd selig werden: Darumb er auch kein eusserlich mittel sie zur bus vñnd glauben zubringen / vnderlassen. Daß aber darumb Gott der Herz / davon hie die frag ist / alle vñnd jede Juden innerlich vñnd krefftiglich durch die wirkung seines Geistes

Das ander stuck

beruffen hatte / wirdt im gemeldten spruch
nicht nun nicht gelehrt / sond grad dz wider
spiel angezeigt in diesen wortē: ¶ Du hast
nicht gewolt.] Denn in denen Gott krefftig
lich durch den Geist wirckt / vnnnd sie zeuch
dieselben werden also ernewart / daß sie auch
selbst ihre bekehrung / glauben vnnnd selbige
keit wollen vnnnd würcken / wie geschriben
Jer. 31. 18. stehet: ¶ Herz befeh: du mich / so wird ich
Joā. 6. 46 ich befeh:] Item: ¶ Wer es höret vom Vate
ter vnd lernet es / der komt zu mir.] Item:
Phil. 2. 13. ¶ Gott ist es / der in euch wirckt das wollen
vnd volbringen.] Worum aber Gott den
Juden ihren willen nicht geendert / da wil
vns zufragen nicht gebüren.

S Luther.
Tom. 6.
Witeb.
3c 8. a.

Wie auch S. Luther dies ort erklet vn
spricht: ¶ Derhalben ist dies dein wort rechte
da du sprichst / So Gott nicht wil den tode
deß sünders / so ist vnsere schuld / daß wir
vmbkomen oder verderben. Ja das ist ganz
recht / wenn du von dem Gott / oder von dem
Gottes willen redest / der da geprediget vnd
offenbaret ist. Denn der wil daß alle mens
schen selig werden / dieweil er durch das
wort deß Geistes zu allen komen ist / vnd ist
vnsers willen schuld / daß wir ihn nicht an
nehmen. Wie der Herz Christus Marth 23.
sagen: ¶ Wie oft hab ich wollen deine kinder
sein / vnd du hast nicht gewolt.] Wo
rumb aber die Göttlich Majestät den mens
gel vns

Gel vnser willens nicht hinweg nimt / oder
 endert in allen menschen / so doch der wille
 nicht in vnser macht oder gewalt ist / oder
 worumb Gott vnserm willen die schuld
 gibz / so doch der mensch den willen nicht
 kan noch vermag weg zulegen / das sol nies
 mand forschen noch fragen / vnnnd wenn du
 lang fragest / so findest du doch das nihero
 meh: Bissher Docto: Luther / 2c.

Gleich aber wie Gottes heimlicher will
 von eins jeden heil nicht sol oder kan erfors
 schet werden / also sol hergegen ein jeder mit
 ernst darnach ringen / daß er Bey vnnnd in
 sich selbst sein eigene wahl / beruff vnnnd heil
 gewiß vnd fest mache / daß er durch die enge
 pforten in das himelreich eingehe / Gott vñ
 sein gnade vnnnd H. Geist anruffe / sein heil
 mit forcht vnd zittern wircke / in betrachtung
 daß der getrew ist / der im Evangelio allen
 rufft / vnnnd daß ers auch thun werde: daß er
 sein H. Geist gibz / die ihn darumb bitten:
 dz Christus keinen von sich stoßz / der zu ihm
 komz / vñ dz zwölff stund im tag sind / da der
 Herr in seinen weinberg die arbeiter berufft /
 vnd daß die gnadenthür zum reich offe
 sen stehet / so lang Gott durchs
 Evangelion rufft.

2. Pet. 1. 10

Matt. 7. 13

Matt. 7. 7

Phil. 2. 12

1. Thess. 5.

24

Luc. 11. 13

Joan. 6.

36

Joan. 11. 9

Matth. 20

Heb. 3. 13

Das ander stuck

Von den allgemeinen verheissungen
des N. Evangelions.

- I. Von den gnaden vnd trostreichen verheissungen des Heiligen Evangelions/ muß er vns ein solchen irthumb zu/ als solten wir lehren / Gott lasse wol sein wort allen predigen vnd fürhalten / aber doch sollen die Evangelischen verheissungen sich nicht vber alle menschen erstrecken: Vnd sey Gottes heimlicher will nicht / daß sich jederman zu ihm bekehre. Wil diesen irthumb auff vns beweisen/ auß Herrn Gedrg Spindlers/ Keineckers/ vnd D. Zanchij Schrifften. Widerlegt ihn vermeindlich mit zungen Heiliger Schrifft. Als da Paulus sagt: ¶ Gott gebent allen menschen/ an allen orten/ Buß zuthun. Actoz. 17.] Item da Christus sagt: ¶ Gehet hin in alle welt/ lehret alle völder/ prediget das Evangelion allen creaturen/ wer da glaubt vnd getaufft wirdt / der wirdt selig: Wer aber nicht glaubt/ der wirdt verdamt werden. Marth. 28. Marci 16.] Item Paulus: ¶ Ihnen ist vertrauet Gottes wort/ daß aber etlich nicht glauben an das selbig/ was ligt dran: Solt ihr vnghaub/ Gottes glauben auffheben: Das sey fern. Rom. 3.]
- II.
- III.

Antwort.

Antwort.

Interessend den willen Gottes von vnser I. Summa
 Befehlung zu ihm / ist droben grundtlich vnserer
 vnd außföhlicher bericht geschehen/vnnoth lehrt vom
 solches hie weitläuffig zuwiderholen. Die willt Got
 sum ist: Gott offenbare in seinem wort/was tes.
 er in allen menschen lobe/vnnd ernstlich von
 ihnen erfordere/vnd einem jeden zuthun ges
 beute. Er offenbare aber nicht / was er in eis
 nem jeden insönderheit außrichten vnd wir
 cken wolle. Seyen derhalben alle schuldig/
 das wort zuhören/vnd dem allgemeinen be
 ruff zuwolgen.

Anlangend aber die verheissung der gna II.
 den Gottes/die durchs Ewägelion geschicht/ Im Euan
 vnd darvon H. Spi. dier/Keinecker vñ Jan gelio drey
 chius in angezognen sprüchen reden: Da sol ding.
 der Christlich leser wissen vnd mercken/das
 im Ewangelio drey vnderschiedene ding sind/
 die dieser lester geist entweders nicht achtet/
 oder boßhaffter weise durch einander wirfft.
 Das erst vñ allgemeyn est ist der Göttlich 1.
 Befehl/ dz man glauben/Busse thun/die an Allgemeyn
 geborne gnade annemen/vnd selig werden ner befehl
 solle: welcher befehl alle vnd jede menschen zuglaw
 ohn vnderscheid / keinen außgenommen / an ben.
 gehet. Vnnd hieher dienet/ daß dieser Geist
 auß Paulo anzencht: ¶ Gott gebet allen Act. 17. 30.
 menschen an allen orten Buß zuthun. ¶ Item Matth. 28
 auß dem Ewangelisten: ¶ Gehet hin/ lehren 17

Das ander stuck

Matth. 28 alle völeker:] ¶ Gehet hin in alle welt/ predi-
19 diget das Evangelion allen creaturen.] Zo-
Marci 16. tem: ¶ Komt her zu mir alle/ &c.] Hieher dies-
15 net auch die gleichnis vom König vñnd den
Matth. 11. dienern / die zur hochzeit lader solten/ mit
18 dieser instruction vñnd befelch: ¶ Gehet hin
Matth. 22. auff die strassen/ vñnd lader zur hochzeit/ wen
9 ih: findet.] Diesem befelch sollen die diener
des worts in allweg nachsetzen/ als die nicht
können / vñnd denen nicht gebürt vñnd er den
schaffen Christi/ die er erwählt hat/ vñnd zwis-
schen den verworffnen böcken zu vñnderschei-
den. Welches allein Gottes ist/ von dem ge-
schrieben stehet: ¶ Gott kennt die seinen.]
2. Tim. 2. Item: ¶ Ich weiß welche ich erwählt hab.]
Zohan. 13. 18

Das ander stuck ist die gnedig verheißung
2. von der vergebung der sünden vñnd
Verheißung der ewigen leben: Diese verheißung ist auch alle
18 gemein/ vñnd gehet alle menschen an / doch
mit dem vorbehalt vñnd anhang/ daß sie glau-
ben. Denn die verheißung von der verges-
tung der sünden/ von zugerechneter gerecht-
tigkeit Christi / vñ vom ewigen leben wird
also vñnd dergestalt im Evangelio verfaßt
vñnd beschrieben/ daß alle vergebung der sün-
den/ die gerechtigkeit Christi vñnd das ewig
leben in ihm haben / welche an seinen na-
men glauben.

Dahin dienet das dieser geist anzuecht
Mar. 16. 15 auß dem 16. cap. Marci: ¶ Gehet hin in alle
welt/

welt / vnnnd prediget das Evangelion allen
 creaturen: wer glaubt vnnnd getaufft wirdt/
 der wirdt selbig werden.] In welchen wör-
 ten Christus zwey ding verhandelt. Erstlich
 eröffnet er seinen Befelch / das Evangelion
 zu predigen / vnd daß solcher Befelch solle er-
 gehen an alle creaturen / das ist / an alle vnnnd
 jede menschen / sie seyen was lands / stands
 vnd ampris sie immer wollen. Demnach fas-
 set er die verheiffung des Evangelions von
 dem ewigen leben / vnd meldet darbey / wem
 sie gehöre / vnd wen sie angehe / nemlich ein
 jeden der da glaubt / denn er spricht: ¶ Wer
 da glaubt / der hat das ewig leben.] Auß
 welchem grund S. Peter / die Evangelisch
 verheiffung also verfasset: ¶ Von diesem zeu- Act. 10. 43
 gen alle Propheten / daß durch seinen na-
 men alle vergebung der sünden empfangen
 sollen:] Setzt aber bald hinzu / wer mit dem
 wort / Alle gemeint werde / vñ spricht: ¶ Sie
 da glauben. Wie auch S. Paulzenget vnd Gal. 3. 22.
 spricht: ¶ Die Schrift hat alles beschlossen
 vnder die sünde / auff daß die verheiffung ke-
 me durch den glauben an Jesum Christum
 auff alle / die da glauben.]

Das dritt stuck im Evangelio ist die all- 111.
 gemeine trewung des zorns Gottes vnnnd Die threa
 der ewigen verdammnis / die auch gehet vber wung der
 alle / nemlich die nicht glauben / noch dem straff.
 Evangelio gehorsamen / welche trewung/

Das ander stuck

wie dieser geist auch anzeucht / von Christo
vnd die verheissung gesetzt wirt: ¶ Wer nicht
Mare. 16. glaubt / der wirdt verdamt. ¶ Vñ die Schrifft
15
Joan 3. 18 spricht an ein andn ort: ¶ Wer nicht glaubt/
2. Theff. 2. der ist schon gericht. ¶ Item: ¶ Es werden
12.
ApoC 21. 8 Item: ¶ Der vnglaubigen theil wudt sein
in dem pful / der mit sew: vñ schwebel breitt/
welches ist der ander todt.

Derhalben wie in dem gesezte Mosis
erstlich gewesen der befelch dem gesezt zuge
horfamen / der alle vnd jede menschen / denen
das gesezt geben worden / angetroffen vnd
gebunden hat / welches Christus mit diesen
Matth. 19. Worten begriffen: ¶ Halt die gebott: ¶ Dem
17
nach die verheissung des lebens. Welche alle
Leu. 18. 5. laut dieser wortē: ¶ Der mensch / der es thut /
wirdt darinn leben. Letstlich ist die trewung
des zorns vñnd fluchs Gottes / der da vber
alle vbertreter gehet / vermög dieser wortē
¶ Verflucht sey jederman / der nit bleibe
in allem wz geschrieben stehet im buch des
geseztes.]

Also seind auch im Evangelio drey ding/
der befelch zuglauben / der alle vnd jede men
schen / keinen außgenommen / antriffet / die ver
Xpm. 9. 8. heissung des lebens / welche aller glaubigen
eigen ist / daher sie auch kinder der verheissung
genennet werden. Letzlich die trewung
der

der verdammus / die vber alle gehet / so nicht
glauben dem Evangelio.

Diese schriftmässige vnd wolgegründete
lehr vnderstehet dieser geist vermassen zuver
lestern / als wenn dardurch der H. Geist zu
zu einem landbetrieger gemacht wurde / da
doch eben das widerspiel auß dieser lehr vol
get. Denn der H. Geist in dem er durch das
Evangelion allen menschen gebeut busse zu
thun vnd dem Evangelie zuglauben / da
offenbaret er nicht betrieglicher / sonder war
hafftiger weise / was Gotees ernstliches ges
dort / will vnd meinung sey an alle vnd jes
de menschen / was sie thun sollen vnd zu
thun schuldig seyen: Ob er gleich / was er in
einem jeden thun vnd wircken wolle / nicht
effenbaret / sonder ihm selbst vorbehalten Ist
derhalb bis daher kein landbetrieger / son
der der Geist der lautern warheit.

In dem weiter der Heilig Geist allen
glaubigen verheißt vergebung der sünden /
gnade Gottes vnd ewigs leben / vnd er auch
selbst dies also gewiß vnd steht haltet / daß
kein glaubiger verlohren wirdt / sondern die
seligkeit erlangt / da ist er nicht nun nicht
für ein landbetrieger / wieder dieser geist abt ew
lich lestert / zuhalte / sonder viel mehr für den
warhafftigen Gott: Von dem geschrieben
steht: ¶ Betrew ist der / der euch rufft / er 1. Thess. 5.
wirds auch thun.] Item: ¶ Wie euch die 24

Das ander stuck

1. Joã. 2.
27.

salbung lehrt allerley/so ist's wahr/vnnd ist
kein lügen.]

heb. xi. 6.

In dem endtlich der Heilig Geist allen
vnglaubigen/vnbusfertigen vnnd beharlis-
chen sündern threwet den zorn Gottes / vnd
solche threwung im geringsten nicht fehlt/
wie der Apostel spricht: ¶ Ohn glauben ist
es vnmöglich Gott gefallen:] So kan aber
mahln der Heilig Geist mit keinem schein
der warheit / von diesem Nicolaiten verles-
tert werden / als wenn er ein landbetrieger
were.

Nicolai
lehre bringe
vngereimt
ding.

Aber hergegen wenn nach dieses lesteres
meinung solte gelehrt werden/ daß der Hei-
lig Geist/wie er alle vnd jede menschen ohn
vnderscheid mit d'predig des Evangelions
zum glauben/zur buß/vnnd zum ewigen le-
ben laßt vnnd heist beruffen/ also auch ohn
vnderscheid allen vnd jeden/ohne ansehung
vnd betrachtung des glaubens/verheisse die
gnade Gottes vnnd ewigs leben: als denn
wurde volgen / daß der H. Geist ein solcher
were/wie ihn dieser Nicolait verlestert: weil
ja nicht alle die gnade Gottes vnnd ewigs
leben erlangen / die eusserlich beruffen wer-
den/sonder allein die glaubigen vnnd auß-
erwehltten.

Weil aber der Heilig Geist ein Geist der
warheit/sa die warheit selber ist so verheis-
set er allein denen / so da glauben/vnnd der-
halben

halben von ewigkeit zum leben verordnet
seind/die gnade Gottes vnnnd ewigs leben/
welchen allen die verheissung warhafftigh-
lich vnd mit der that widerfahr/vnnnd gege-
ben wirdt.

Schließlich begeren wir doch von diesem
lesterer/das er ein einig ort der Schrifft/oder
exempel wolle anzeigen / dz einem der nicht
glaubt/vnnnd im vnglauben verharret vnnnd
stirbt/die gnade Gottes vnnnd ewigs leben/
welche güter den glaubigen allein gehören/
verheissen werden:sonderlich weil S. Peter
zum Simoni dem zauberer so außtrucklich
spricht: ¶ Du hast weder theil noch erb an ^{Act. 8. 21.}
diesem wort. ¶ Vnd S. Paulus: ¶ Was für ^{2. Coi. 6.}
ein theil hat der glaubig mit dem vnglau-
bigen? ¹⁵

So viel von dem glauben / als dem and-
ern theil des Catechismi: Volget der dritt/
^{2c.}

III.

Vom Gebett.

In diesem dritten stuck des Catechismi I.
müß er vns ein solchen irthumb zu: das
wir die verfluchen vnd verdammen / die Jes-
sum von Nazareth / als Marien Sohn vnd
warhafften menschen/anruffen vnd auff ihn
vertrawen. Wil diesen erdichten irthumb II.
auff vns beweisen mit dem / w; S. Danaus

Das ander stuck

III.

schlicher wird Chemnitzium geschriebe. Ende
lich vnderstehet er sein eigen gedicht zuwis
derlegen / mit dem spruch an die Philipper
am 2 cap. ¶ Im namen Jesu sollen sich alle
knie biegen. Item mit dem exempel des Ca
naneischen weiblings Matth. 15. des blinden
Marc. 10. des mörders am creutz Luc. 23.
des H. Stephani Act. am 7.

Antwort.

^{r.}
Nicolai di
spuriere
kunst.

Weyverfassung vnnnd verzeichnus dieses
vermeinten irthumbs / ist wol zumer
cken dieses geistes d. spuriere kunst / die da
licht vnd finsternus / den einfeltigen die aus
gen zublenden / durch einander vermischet.
Er setzet zusamen diese rede: Sie verfluchen
vnd verdammen die / die Jesum von Nazareth
anbeten vnnnd auff ihn vertrauen; Vnd dieser
Sie verfluchen vnd verdammen die / die Jesum
als Marien Sohn vn̄n wahren menschen an
rufen vnd auff ihn vertrauen. Gleich als
wenn wir dises alles ohn vnderscheid lehre
ten / oder dieses alles ein frag / red / oder me
nung were.

Wir rufe
fen an Jes
sum von
Nazareth /
vnd vertra
uen auff
ihn.

Wir aber / so viel die erst red antrifft / bezeu
gen hie vor Gott vn̄n vor einer gantzen Chris
tenheit / daß es ein offentliche vnwarheit vn̄n
vnerweißliche auslag ist / Da fürgeben wir /
wir verfluchen vnd verdammen die / so Jesum
von

von Nazareth anruffen vnd auff ihn vertrauen: wirdt auch solche gottslesterung auff vns nimmermehr / mit grund der wahrheit / auß vnsern glaubensbekanntnissen vnd andern Schrifften können gebracht werden. Wir hiergegen lehren vnd bekennen / vnd haben es allweg gelehrt vnd bekennet / daß alle die rechte Christen vnd gesegnete kinder Gottes seind / die Jesum von Nazareth auß rechtem glauben vnd herzlichem vertrauen anruffen: wie außs gegenheil alle die verdamt seyen / die ihn nicht anruffen / vnd an ihn nicht glaubend. Als geschrieben stehet: ¶ **G**laub an den Herren Jesum / so Act. 16. 31. wirst du selig.] Item: ¶ **W**er an mich Joā. 11. 25. glaubt / der wirdt leben.] Item: ¶ **E**s sol Heb. 2. 6. len ihn alle Engel Gottes anbeten.] Item: ¶ **W**er nicht glaubt / der ist schon gericht: Ioan. 3. 18. denn er glaubt nicht an den namen des eingebornen Sohns Gottes.]

So viel anlangt die ander rede / da er Schlipffer spricht: Wir verfluchen vnd verdammen die / rige rede so Jesum als Marien Sohn / vnd als wah- Nicolat. ren menschen anruffen / da sol der Christlich leser wol mercken / daß es ein schlipfferige rede ist / die wol vnd vbel kan verstanden werden.

Denn erstlich kan sie also gedeutet vnd Wir ver- außgelegt werden / wir verfluchen vnd ver- werffen dammen die / so Jesum als einen blossen die / so Jes- sum als

Das ander stuck

ein bloße vñnd gemeinen menschen / vñnd als ein
 creatur hal bloße creatur betrachten / halten vñnd an-
 een vñ an schawen / vñnd ihn doch anbeten / vñnd auff
 beten. ihn vertrauen. Wenn nun gemeldte rede/

wie sie denn eben hart vñnd eigentlich dar-
 auff zickt vñnd deutet / in diesem verstand ge-
 nomen vñnd außgelegt wirdt / so Bekennen
 wir / daß wir ja vñnd billich alle die verflue-
 chen vñnd verdammen / die Jesum von Na-
 zareth für einen blossen menschen / vñnd nun
 für ein creatur halten / vñnd doch streiten/
 man solle ihn als Gott anbeten / vñnd an
 ihn glauben: denn dort seind sie Gottlos-
 sterer / hie abgöttische. Daher auch Cyrillus
 im namen der Kirchen spricht: ¶ Solten
 wir den Emmanuel als einen menschen an-
 beten? Das sey fern. Denn es wer ein vñs
 sinnigkeit / verführung vñnd irthum: vñnd
 wer also zwischen vns vñnd denen / die das
 geschöpft mehr ehren / als den Schöpffer/
 kein vñnderscheid / die Gottes warheit ver-
 wandlet haben in lügen.]

An Theo-
 dosium.

Wir lehr-
 ren / Jesus
 von Naza-
 reth solle
 als Gott
 im fleisch
 offenbaret
 vñnd als
 vnser Mitt-
 ler ange-
 ruffen wer-
 den.

Demnach aber kan diese red also vers-
 standen werden / als solten wir die verflue-
 chen vñnd verdammen / die Jesum von Naza-
 reth / als Gott im fleisch geoffenbaret / vñnd
 vnsern Mittler anruffen vñnd in ihn glau-
 ben. Wenn nun diese red also verstanden
 vñnd außgelegt wirdt / da bezeugen vñnd be-
 kennen wir abermahl vor Gott vñnd seiner
 Heiligen

heyligen Kirchen/das vns niemahlē in sinn
fomen/das wir solten lehren oder bekennen/
das Christus Jesus als vnser mitler vñ fürs
sprech bey dem Vatter / nicht solte als Gott
vnd mensch / auß wahren glauben vnd ver-
trawen angeruffen werden.

Vnd damit ia ein mahl diese leute auffhō-
ren zulesteren / so wollen wir hie kurz vnser
lehr vnd bekantnuß vom glaubē in vnsern
Herzen Jesum Christum wahre Gott vnd
menschen vnd von seiner anruffung hie wi-
derholen.

So bekennen wir nun / vnd haben allzeit
Bestendiglich bekennet vñnd gelehrt / das alle
vñnd jede menschen ihren gantzen glauben/
hoffnung/ vertrauen vñ zuversicht auff den
gantzen Christum/als wahren Gott vñ men-
schen setzen / vñnd gründen vnd ihn also an-
ruffen sollen. Erstlich an vnd fürsich selber/
so fern er Gott vnd eines ewigen / Allmäch-
tigen/vnendlichen wesens mit dem Vatter/
vñ mit dem H. Geist ist. Weil die natürlich/
ewig vñ wesentlich Gottheit in der Person/
die Gott vnd mensch ist/die haubt vnd einig
ursach ist / vmb deren willen man auff diese
Person des Mitlers sol hoffen vnd vertrau-
en / vnd sie anbeten/ gleich wie den Vatter
vnd H. Geist. Wie er selbst zeuget: ¶ Glauß Ioan. 14. 1
behr an Gott/so glaubet ihr auch an mich.]
Item: ¶ Wir haben geglaubt vnd erkannt/ Ioa. 6. 69.

Das ander stuck

1. Joa. 5. 5. Daß du bist Christus der Sohn des lebendigen Gottes.] Item: ¶ Wer ist der / der die welt vberwindet? Ohn der da glaubt / daß Jesus Gottes Sohn ist.] Itē: ¶ Auff dz sie alle den Sohn ehre / wie sie den Vatter ehre.]

Demnach bekenen wir auch daß man solle an Christum glauben vñnd ihn anruffen / auch als fern er mensch ist / nicht an vñnd für sich selber / oder auß d vrsach / daß er menschliche natur an sich hatt / Sonder darumb vñ auß dem grund / daß dieser mensch Christus zugleich auch Gott ist / vñnd sein fleisch von dem wesen der Person vnseres Mitlers / zum wesen der Person des Mitlers gehört / vñnd sein gebürliche würckung / verrichtung / vñnd vollziehung des Mitler ampts / vñnd des handels vnseres heyls hatt vñnd verrichtet mit gemeinschafft der Göttlichen natur. Daher Christus selbst spricht. ¶ Wer an mich glaubet / der glaubet nicht an mich / sonder an den / der mich gesandt hatt.] Dieß ist vnser lehr / glaubē vñnd bekenntnuß vom glauben an Christum vñnd von seiner verehrung vñnd anruffung. Welche dieser Geist / da es ihn gelüftet / mag anbellē: wirdt aber sie niemehr können umbstossen. Anlangend die angezognen wort Danai / wirdt zum ersten sein lehr vñnd meinung bößhafter weise verkehrt mit abkürzung vñnd verdeckung des zwecks vñ der hauptfrage / darauff die angezognen

Joan. 12.
44.

II
Danæus.

zognē wort Danai gehen vñ gerichtet sind.
 Derhalben der vnparteyesch leser zur nach-
 richtung vñnd zur entschuldigung Danai
 dieses sol mercken.

Es hat S. Chennitius zu erhalten / daß *Chennitius*
 die wesentlichen eigenschafftten Gottes / als *irrigē lehr*
 allenthalbē vñ Allmächtig sein / ic. Der men *von der*
 schlichē natur Christi in vñ mit der that also *anrühung*
 mitgetheilt werdē / daß sie auch warhafftig *Christi.*
 vñnd mit der that sey Allmächtig vñnd allen-
 thalben zugegen / gelehrt / daß in der anruf-
 fung / die Gott allein / als dem allwissenden /
 allgegenwertigē vñnd Allmächtigē vnend-
 lichē wesen gebürt / auch dz fleisch / so mit dē
 Sohn Gottes persönlich vereiniget / an vñnd
 für sich selbst angeruffen werde. Vñnd darauß
 hat er geschlossen / vñnd schliessen wöllen / Chris-
 ti fleisch sey auch / so wol als die Gottheit /
 allenthalben vñnd Allmächtig worden.

Da hat nun Danæus diesen Eutychianis *Eremnitis*
 schen schluß / als d die wahr menschheit Chri *lehr wider*
 sti verleugnet vñnd auffhebt / zu widersechtē / *legt.*
 zwar im geringstē nicht geleugnet / daß Chri-
 sti fleisch vñnd also Christus Gott vñnd mensch /
 mit glauben solle angeruffen werden. Son-
 der allein gelehrt vñnd erwiesen / daß Chri-
 sti fleisch in Götlicher anruffung nicht an
 vñnd für sich selbst / als ein besonderer grund
 der anruffung / sonder auß krafft vñnd
 von wegen der persönlichen vereinigung /

Das ander stuck

solte anbetet werden: Vnd dieses der vrsach halber / damit weder die person Christi in der anruffung mit Nestorio getrennt / noch die naturen mit Eutyche vermischet werden.

Chemnicus muß
Danæi
lehr selbst
billigen.

Apolog.
Erfurt. 1.
21. 4.

Vnd dieses hat Herz Danæus seelig mit zeugnissen der H. Schrifft / vnd der lehrern der ersten Christlichen Kirchen also heiter vñ starck dargethon / daß S. Chemnicus / ober gleich in der Apologia deß Concordibuchs seine gründ zuwider legen mit aller macht / sampt zweyen seinen gesellen vnderstanden / doch endlich / freylich auß trieb der vnüberswindlichen warheit vñnd sonderbarer schickung Gottes / Herz Danæi wort vñnd lehr mit soviel worten müssen billigen: ¶ Wir sagen vnd lehren / daß das fleisch oder angenommene menschliche natur Christi / wenn sie an vñ für sich selbst / auch innerhalb der persönlichen vereinigung / als ein schlechte Creatur betrachtet wirdt / nicht dörrffe / noch könne / noch solle angebetet werden.] Welches eben Danæi lehr vnd wort seind.

111.
Die
Schrifft
ist vns
nicht zu
wider.

Antreffend die wider vns angezogenen spruch vnd exempel / widersechten die selbige nicht vnser lehr vnd bekantnuß / sonder dieses Nicolaiten eitel gedicht vnd falsche aufflag. Denn in der Schrifft stehet: Im namen Jesu sollen sich alle kneie biegen: eben dieses sagen vñnd lehren wir auch. Item in der Schrifft stehet: die Cananiterin / der blind

Bartia

Bartimeus/der Mörder am Creütz/S. Stephanus haben angebetet den Herzen Jesum von Nazareth / vñ den Sohn Davids / vñ haben auch an ihn geglaubt: Eben dieses lehren vñ glauben wir auch / vñnd thuns es mit mund vñnd hertzen. Wie denn kein ehrenbiderman mit schein vñnd grund der warheit auff vns wirdt können anders erweisen.

Was er bey verzeichnuß dieses vermeint ten irthumbes / vns verhaßt zumachen / anhenckt: wir werffen ihnen für / ih: Christus werde sie nicht mehr erhören / denn Baal sein ne priester zu Elias zeiten: vñnd denn solches beweist auß S. Beza buch wider Heshusium: Da sol der Christlich leser wissen / daß Herz Beza / wie diser mā lestert / nicht redt vñ vnserm Herrn vñnd Heyland Christo / der im Evangelio spricht: ¶ Was ih: bitten werdet in meinem namen das wil ich thun. J Ioan. 14. Sonder redt von einem solchen / d. es hñe die 13. colloq. Ubiquisten selb gedichtert vñ auffgeworffen / Quodlib. der mit seinem Leib an allen orten vn sichtbar zugegen sey. Welchen hernach Heshusius selbst / als er der Ubiquitet bestendiglich wider sprachen / verworffen hat,

Was er ferner hinzu setzt / So wenig der Petrus bauch oder die hände / vñnd füsse verstehen / Martyr ent schuldiget. wenn du irgendet mit einem menschen reddest / so wenig gehe auch / lehren wir / das ges

Das ander stuck

bett vnsern Heyland Christū an nach seiner menschlichen natur/ wenn du ihn anruffest/ vñnd solches auß Petro Martyre zubestertigen vnderstehet. Da sol der Christlich leser wissen vñnd darauff mercken/ das gemeldte lesterung in S. Martyris worten/ die dieser lestergeist anzeacht/ nicht gefunden werden/ als desse wort also lauten: ¶ Wenn wir schon im anruffen die menschheit nicht außschließen/ so ruffen wir ihn doch nicht an/ wegen der menschheit/ sonder von wege der Gottheit/ welche mit der menschlichen natur vereiniget ist. Als da einer ein freund anspricht/ der hören vñnd verstehen kan/ so schleußt er doch die hände vñnd füsse vñ den bauch nicht auß/ welche glieder des leibs nicht hören. Siehest Christlicher leser/ das Martyr in angezognen worten erstlich setzt/ die ursach darumb Christus mit dem Vatter vñnd dem Heyligē Geist angerufft werde/ sey sein wahre Gottheit. Demnach zeuget er/ daß in dieser anruffung die menschheit nicht außgeschlossen werde/ als mit deren die Gottheit des Sohns persönlich vereiniget. Erleutert letzlich sein lehr mit einem beyspiel/ vñnd bestetiget sie also: Wenn mir/ in dem wir einen menschen anreden/ weder hände/ noch füsse/ nach denn bauch außschließen/ welche glieder doch weder hören noch verstehen/ wie viel weniger sol in d anruffung Christi sein mensch-

menschheit außgeschlossen werden? Solte
 aber wie dieser geist lehrert/ hierauß volgen/
 daß gebett gehe Christum nach der mensche-
 heit nichts an? Freylich nicht: wie alle vns-
 partheyesche vnnnd vnserer lehr verständig
 leichtlich können vrtheilen. Weil wir offent-
 lich bekennen/lehren vnd glauben/vns vnnnd
 andern zu einem mercklichen trost/ Christus
 wisse auch mit seinem menschlichen verständig/
 das seuffzen vnd begeren vnser hertzen/vnd
 vnser gedancken/ vnd könne vnderscheiden
 die recht glaubigen vnd die heuchler / durch
 seinen Geist/das ist/ durch offenbarung sei-
 nes Göttlichen allwissenden verstandes.

Wenn aber dieser Nicolait mehr sehe/wie Doctov
 er den wißbaum auß seinem aug zuge/ denn Schmid-
 wie er ein agel in seines bruders aug suchte/ lins grewa
 solte er billicher hie angetastet vnd gestrafft liche lehr.
 haben diese abschewliche vnd vorlangest ver-
 damte lehr vnd rede D. Schmidlins / der al. Apolog.
 so schreibr: ¶ Der mēsch Christus ist Gott/ cont. in
 vñ sol nach seiner menschheit angebetet wer gol. pag.
 den / nicht von wegen seiner ewigen Gott 26.
 heit / sonder von wegen der mittgetheilten
 Gottheit. ¶ Vnd bald darauff setz er: ¶ Wen
 dieses nicht alle Gottsälige leute nachgebē/
 so muß enwed Christus nach seiner mēsch-
 heit nicht anzubeten sein / oder man wirdt in
 seiner anruffung ein abgötterey begebē müs-
 sen. ¶ Bissher Schmidlin.

Das ander stuck

Merck
wol.

Hörst / Christlicher leser : Schmidlin
schreibt: ¶ Der mensch Christus habe zweyer
ley Gottheit / ein ewige / vnd ein mittgetheilte.
] Hörst / Schmidlin schreibt: ¶ Der mensch
Christus sey Gott / nicht nach seiner ewigen /
sonder nach der mitgetheilten Gottheit :]
Hörst: Schmidlin schreibt. ¶ Der mensch
Christus / könne ohn abgötterey nicht ange-
ruffen werden nach seiner ewigen Gottheit /
sonder müsse angeruffen werden / nach sei-
ner mitgetheilte Gottheit.] Dieses / dieses /
sprechen wir / solten diese Nicolaiten billich
straffen / oder mit ernst an ihren Patriarchen
beweinen: weil die Christenheit von zweyen
Gottheit nichts weißt: weil die ganz Chris-
tenheit bekennet / Christus sey Gott nach sei-
ner wesentlichen ewigen Gottheit: weil die
ganz Christenheit lehrt / der mensch Chris-
tus werde recht vnd billich / wie der Vater /
angebetet / von wegen seiner ewigen Gotts-
heit. Wie Cyrillus in ihrem namen offent-
lich schreibt: ¶ Welcher vnder den heyligen
hat ihemals gesagt / daß Christus nicht von
natur Schöpffer vnd Allmächtiger König
sey / vnd auß der vrsach auch solle angebetet
werden etc. Vnd diese ehre titul hat er nicht
zufälliger weise / oder von aussen her / sonder
von natur. Darumb wirdt er auch von vns
vñ den Englen angebetet / weil die Schrifft
nichts anders heißt anbetē / den allein Gott
den

Den Herren. Wenn sie nun glauben/diese Ehrentitel seyen von aussenher mit getheilt vnd ihm zukomen/vnd doch vermeinen er solle angebetet werden / so beten sie nicht den Schöpffer / sonder das geschöpfft an/vnd erdichten auß vnwissenheit ein newen Gott. Bissher Cyrillus. Da mögen die Vbiquisten zusehē/wie sie mit der zeyt/da Gott dem verblenten Teutschenland die augen offnen wirt/diese ihre abschewliche lehr verthädigen wollen. Soviel vom dritten theil des Catechismi. Volget der vierdte.

III.

Von der Heiligen Tauff.

Vn d B. Tauff schreibt er vns zu/Wie machen auß der selbigen ein blosses zeichen/vnd lehren öffentlich/ daß kein mensch auß seiner empfangnen Tauff gewißlich schliessen könne/daß ihn Gott in diesem heiligen hochwürdigen Sacrament zu einem kind angenommen habe. Vermeint solchen Irrthumb zubeweisen auß H. Zwinglij / H. Bezg vnd Parei schriften. Vnderstehet ihn zuwiderlegen mit der H. Schrifft / die da sagt: ¶ Ihr seind alle Gottes kinder durch den glauben an Chrustum Jesum. Den wie viel ewer getaufft seind/die haben Chrustum angezogen/Galat. 3] Item: ¶ Nach seiner

II.

III.

Das ander stuck

Barmhertzigkeit machet er vns selig durch
das bad der widergeburth/ vnd erneuerung
des Heiligen Geistes/ Titum 3.] Item:
¶ Welches nun vns auch selig mache / in
der Tauff/ die durch jenes bedeutet ist: Nit
das abthun des vnflats am fleisch / sonder
der bund eines guten gewisses mit Gott/
durch die auferstehung Jesu Christi/ 1. Pet.
3.] Item: ¶ Christus hat die Gemein gehis
liget durch das wasserbad im wort/ Eph. 5.]
Item: ¶ Wissen ihr nicht/ daß alle die in Jesu
sum Christum getaufft seind / die seind in
seinen todt getaufft / So seind wir ja mit
ihm begraben durch die Tauff in den
todt / auff das gleich wie Christus ist auff
erweckt von den todten / durch die herrlig
keit des Vatters / also sollen auch wir in eis
nem neuen leben wandeln/ Rom. 6.]

Antwort.

I. **E**s ist fürs erst nicht wahr/ sonder ein vn
beweißliche falsche aufslag/ da dieser geist
fürgibt / wir machen auß der Tauff ein
bloß zeichen. Denn ein bloß oder ler zeich
nen ist / daß entweder gar nichts / oder ein
erdichtet / falsch vnd vngewiß ding bedeu
tet vnd verzeichnet. Die Tauff aber/ wie wir
mit der schuffe lehren vnd bekennen/ Bedeu
tet vnd verzeichnet nicht ein erdichtet / son
der

Wir ma-
chen auß
der Tauff
kein bloß
zeichen.

der ein gewiß / vnfehlbar vnnnd bestendig
 Ding / nemlich die vngezweifelte vnd war-
 hafftige verheiffung von vergebung vnd ab-
 waschung vnserer sünden / von tödtung
 vnd creuzigung vnfers alten menschen/
 vnd von aufferweckung des neuen / durch
 die krafft des vergoßnen Bluts Christi / vnd
 würckung des heiligen Geistes. Von wel-
 cher verheiffung geschrieben stehet: ¶ Alle
 verheiffungen Gottes sein ja inn Christo / 2. Cor. 1. 20
 vnd Amen in ihm. ¶ Frem: ¶ Das ist ge- 1. Tim. 1. 10
 wislich wahr: vnd ein thewz werdes wort/
 daß Jesus Christus in die welt komen ist/
 die sündler selig zumachen. ¶ Volget der-
 halbē / vnserer leh: nach / daß die S. Tauff
 kein bloß oder ler zeichen sey: Sonder daß
 dieser geist / abermahl inn einer öffentlichen
 vnwarheit ergriffen ist.

Es ist gleicher gestalt nicht wahr / daß Wir maas
 wir auß der heiligen Tauff nur ein zeichen auß
 chen machen / dadurch vergebung vnd ab- der Tauff
 waschung der sünden vnnnd neue geburt auch nicht
 angebildet vnnnd bedeutet wirdt: Weil wir nur ein zeichen.
 allzeit öffentlich bekennet / vnnnd bestendig-
 lich gelehrt / daß die heilig Tauff sey ein sie-
 gel / dadurch der heilig Geist den gläubig-
 en vnnnd außgewählten gemeldte stück
 freystiglich / gewiß vnnnd vnfehlbarlich be-
 freystiget vnnnd bestätiget. Denn wie die Korn. 4. 13
 Beschneidung inn dem Alten Testamen:

Das ander stuck

Den Kinderen Gottes nicht allein ein zeichen / sonder auch ein siegel der gerechtigkeit des glaubens vnnnd der geistlichen Beschneidung des hertzen vnd des Gnadenbundes Gottes gewesen: Also ist auch der Heilig Tauff / der an statt der Beschneidung komen/nicht nur ein zeichen / sonder auch ein gewiß vnnnd kräftig siegel gemelter verheissungen vnnnd wolthaten Gottes.

Vnd das solches vnser leyh: glauben vnd Bekantnuß sey / gibt vns öffentlich zeugnuß die Eydgnössisch Confessiō / im zwenzigsten articul / mit so viel worten: ¶ Wir alle werden im wußt der sünden geboren / vnd seind kinder des zorns. Gott aber / der reich ist an Barmhertzigkeit / der reiniget vns / auß lauter gnade / von sünden / durch das blut seines Sohns: vnnnd in ihm nimt er vns auff zu seinen Kinderen: ja er verbindet vns mit ihme / mit heiliger vester Bändnuß / vnd begabet vns reichlich mit allerley gaben / daß wir mögen leben in einem neuen leben: Das alles wirdt bezeichnet vnd versiegelt durch den Tauff. Denn innerlich werden wir widergeboren vnd gereinigt von sünden / auch erneuert von Gott durch den Heiligen Geist: Aussen für aber empfangen wir die versiegung der allergrößesten gaben / im wasser / durch welches auch

auch alle die grösssten gunbaren angebil-
det/vnnd vns/als vnder augen/zubetrach-
ten fürgestellt werden.] So viel vnser glau-
bens bekantnuß/die vns wider dieses gei-
stes falsche anlag vnd beschwerliche auff-
lag/genugsam entschuldiget: Ihn aber ei-
ner öffentlichen vnwarheit vberweiset.

Es ist aber ferner nicht wahr / sonder
falsch vnd erdichtet / daß dieser mann von
vns schreibet/ wir lehren öffentlich daß kein
mensch auß seinem empfangnen Tauff ge-
wislich schliessen könne / daß ihn Gott in
diesem hochwürdigen Sacrament zu einem
Kind Gottes angenommen habe. Denn das
ist allzeit vnser beständige lehr vnnd be-
kantnuß gewesen / vnnd ist sie noch / daß
einem jeden bekehreten vnd glaubigen mens-
chen / vnnd derhalben allen außgewählten
kinderen Gottes ihr empfangner Tauff ein
gewiß / vnfehlbar vnnd vngezweyvelt sie-
gel vnd zeugnuß sey der kindschafft Got-
tes / darauß sie gewiß können vnnd sollen
schliessen / daß sie Gott zu seinen kinderem
auß gnaden angenommen / vnnd ihnen das
ewig erb werde zu seiner zeit geben. Denn
weil der warhafftig vñ vnwandelbar Gott
allen gläubigen verheißt/ im wort des E-
uangelions / er wolle ihr ewiger Vatter
sein / vnd sollen sie seine kinder sein / vnd
noch darüber einem jeden glaubigen inn-

Wir lehrē
nicht / daß
kein mēsch
auß seinē
tauff der
kindschafft
Gottes
versichere
werde.

Das ander stuck

sonderheit / ordentlicher weyse / diese ver-
heißne / angebottene / vñnd durch den glau-
ben empfangne kindschafft mit der heil-
gen Tauff versiegelt. So kan freylich ein je-
der / vñnd ist auch schuldig / auß seiner em-
pfangenen Tauff zuschliessen / daß er zu ei-
nem kind Gottes angenommen seye: wo er
andere Gott für warhafft halret / vñnd ihn
mit zum lugner machen wil: wie der Apo-
stel spricht: ¶ Wer da glaubt an den Sohn
Gottes / der hat solches zeugnuß bey ihm.
Wer Gott nicht glaubt / der macht ihn zum
lugner.]

Das aber auch dies vnser lehr vñnd Be-
kannnuß sey / zeuget abermahls vnser Eyd
gnößliche Confession im 20. Articul also:
¶ Die Tauff die einmahl angenomē wirt /
wäret durch das gantz leben des menschen
vñ ist ein innewerende versiegung / d; wir
zu Gottes kindern auffgenommen vñd ange-
wünscht seind. Denn getaufft werden in
den namē Christi / ist eingeschrieben vñ auf-
genommen werden in die bündnuß / in das
haus gesind / vñ in das erb der kindern Got-
tes / ja nun mehr genennet werden mit dem
namen Gottes / das ist / daß wir jetzund kin-
der Gottes heissen vñd seind / welche gerei-
niget vom wüß der sünden / vñ begabet wer-
den mit mancherley gaben zu einem newen
vñd vnschuldige leben.] Bis her vnser Con-
fession. Was

Was aber antrifft die vngläubigen vnd vnbußfertigen/ solang sie solche seind/ das ist/ im vnglauben vnd vnbußfertigkeit verharren/ dieselben/ wie sie sich der verheissung des Evangelions/ die glauben erforderet vnd das beding des glaubens in sich begreiff/ nicht haben anzumassen vnd zu trösten: Eben also können sie auch auß ihrem empfangnen Tauff/ der diese verheissung versiegelt. / Wer glaubt/ hat vergesung der sünden/ als lang sie nicht glauben/ oder sich nicht bekehren/ der vergesung der sündē oder der kindschafft Gottes sich nit tröste/ wie Christus spricht: ¶ Wer Mar. 16. 13 glaubt vnd getaufft wirt/ der wirdt selig: Wer aber nit glaubt/ d wirt verdamt. [Vnd der Apostel von der Beschneidung/ an vero statt die Tauffkomē: ¶ Die Beschneidung ist wol nutz/ wenn du das gesetzt haltest. Gal Rom. 2. 25 test du aber das gesetzt nicht/ so ist dein Beschneidung ein vorhaut worden.] Derauß aber volget noch lang nit/ daß kein mensch auß seiner empfangne Tauff könne schliefen/ daß er durch den Tauff zu einem kind Gottes angenommen sey: Weil es/ wie gemeldet/ alle die/ so warhafftiglich glauben vnd Buße thun/ können.

Anlangend die angezognen sprüch herren Zwingli/ Beze/vnnd Parci/ erfindet sich in den selben der dingen Feins/ dero

Q iij

II
Die vnse
ren falsch
angezogen

Das ander stuck

uns dieser lestergeist darff beschuldigen.

H. Zwingli
111 wort. Den auß herrn Zwinglio zeucht er an diese wort. ¶ Der glaub wirdt durch den Tauff nicht gegeben.]

Act. 8. 3. 7. Welches wenn es vnrecht sol geredt
Act. 10. 44 sein / so beweiß er hergegen auß der Hei-
Act. 16. ligen Schrift / das der glaub durch den
14. 31. Tauff gegeben werde: Welches er wol wirt
lassen verbleiben. Denn der k̄merling auß
Mozrenland / vnd Cornelius vnd die bey
im waren / Lydia vnd ihr hauß / Der kerker
meister zu Philippis / haben empfangen de
glauben vor dem Tauff: So ist auch Zus
das der verräther vnd Simon der Zaube-
rer getaufft worden / die doch / wie wol sie
ein wetterwendischen vnd histonischen glau-
ben gehabt / niemalen den rechten glauben
vnd widergeburte empfangen: Wie ihr auß-
gang gnügsam bezeuget hat.

Er zeucht gleicher gestalt an auß herren
Zwinglio: ¶ Der Tauff bringe die gnade
nicht / sonder er bezeuge der Kirchen / daß
die gnade dem gegeben sey / der den Tauff
empfaht.] Wen denn nun herr Zwinglius
lehrt / der Tauff bezeuge / die gnade Gottes
sey dem getaufften gegeben / lieber wie lehrt
er denn / nach dieses geists fürgeben / daß
kein mensch auß der empfangnen Tauff könn
ne schliessen / daß er zu einē kind Gottes sey
angenommen worden: Denn je so der Tauff
zeuget

zeuget von der gnade/die Gott dē getaufften von ewigkeit verordnet / vnd in der zeit gegeben/ so zeuget er auch mit hin zu / daß ihn Gott in dem Tauff öffentlich zu seinem kind angenommen habe.

Er zeucht an auß H. Beza: ¶ Daß die ei- H. Beze
wort.
gne krafft vñ Wirkung Gottes/ die leut zu widergebenen/dem Tauffwasser nicht mittheilt werde.] Welches wenn es vnrecht geredt ist: so beweise er auß der Schrifft/die gegenlehr / die D. Schmidlin also verfaßt: ¶ Im wort des Tauffs sey der heilig Geist eingeschlossen.] Welches er auch wol wirdt berühren lassen: weil Joannes Mat. 3. 11 der Teuffer spricht: ¶ Ich tauff euch mit wasser zur Büsse/ ic. der aber nach mir kommt/ ic. wirt euch mit dē H. Geist vnd sewer tauffen. Item Paulus: ¶ Apollo hat begossen/ 1. Cor. 3. 6. aber Gott hatt das gedeyen gegeben.] Ist nun der heilig Geist in das Tauffwasser eingeschlossen: Worum hat den Johannes mit dem selben nicht auch getaufft? Oder worumb hatt Apollo nicht auch daß gedeyen gegeben?

Er zeucht ferner an auß H. Beza: ¶ Es werd kein kind in dem augenblick/ da es getaufft wirdt / widergeboren/ sonder die widergeburt folge hernach auß dē gehör des worts. Hergegen aber in den erwachsenen sehe des glaubens Wirkung vor d Tauff

Das ander stuck

her / Das der glaub in den erwachsenen
Christē auch vor der Tauff hergehe / ist auß
vorangezognen exemplen kund vnd offens-
bar. So zeuget auch die Kirchē histori / daß
viel Martyrer worden / vnd ihren glauben
mit ihrem blut bezeuget haben / die nicht ha-
ben können getaufft werden.

Die jungē kinder anlangend schreib wol
H. Beza / das kein kind grad in dem angen-
blick widergeboren werde / da es getaufft
wird. Es laßt aber dieser geist auß / daß herr
Beza sich erklet / er rede da vō der thätliche
widergebur / welche in den erwachsenen sich
erzeiget. Item : Er verleugne nicht / sonder
Bekenne vñnd glaube / daß auch die kinder
auff besondere weiß / vnd so viel ihnen zum
heil gnug ist / ernewart werden / durch die
Krafft des H. Geists : Welche ernewartung
ihne im h. Tauff mit samt der auffnehmung
in den Bund Gottes warhafftig versieg-
let vñnd bestettiget werde. Solt aber dieß
heissen auß der H. Tauff ein bloß zeichen ma-
chen / oder lehre / das keiner auß seiner Tauff
kōne schliessen / daß er ein kind Gottes sey ?
Er zeucht endtlich an auß Doctor Pareo /
Die kirch vñ andere können auß der Tauff /
von eines jedē getauffet insonderheit kind-
schafft / widergebur vñnd seligkeit nichts
gewiß / od vnfehlbar schliessen. Was dieß
het aber dieß / den angedichten irrthum auff
vns

Resp. ad
acta coll.
M. Par. 2
f. 123.

H. Parel
1601.

uns zubeweisen? Pareus schreibt/ vnnnd schreibt es mit grund der warheit/ die Kirch könne von eins jeden getaufften insonderheit/ kindtschafft/ wider geburt vnnnd seligkeit nichts gewiß oder vnfehlbars vtheilen vñ schliessen: Weil die Kirch keinem andern in dz hertz kan sehen: Weil viel getauffte sich mit worten des glaubens rühmen/ die hernach mit ihre abfahl vnd endlicher verdammuß beweisen/ daß sie ohne rechten glauben gewesen: Weil Gott der hertzkindiger die rechtglaubigen von gleichneren allein kan vnterscheidē. Es kan aber hier auß nicht geschlossen werden/ daß darumb einer auß seiner Tauff/ von sich selbst nicht könne vtheilen. Weil ein jeder getauffter wol weiß vnd wüßten sol/ was glaubens er in seinem eignen hertzen hatt: Auß dem er gewiß kan schliessen/ das ihm sein Tauff ein gewiß siegel vnd pfand ist seiner kindtschafft/ neuen geburt vnd seligkeit.

Anlangend die angezognen sprüch/ auß der heiligen Schrifft / seind dieselben vnser lehr vom heiligen Tauff nicht zuwider. Denn darinnen wirdt gemeldet/ daß die glaubig Kirch Christi im Tauff Christum angezogen / durch die Tauff / als durchs bad der widergebturt / gereiniget vnd selig worden / in der Tauff mit Christo vergraben / vnnnd zu einem neuen leben

III
Schriffe
uns nicht
zuwider.

Sas ander stuck

aufferstanden: Weil/wie wir lehren vnd be-
kennen / Der Tauff nicht als ein bloß vnnd
lers zeichē/sondals ein gewiß vnd fresttigs
siegel der glaubigen Kirchen Gottes/vnnd
einem jeden gelied derselbigen Bezeuget/
versichert vnd bestetiget / daß er Christum
angezogen / durch sein Blut gereiniget vnd
selhlig worden/ vnd in krafft seines Geistes
der sünden abgestorben/vnnd zu einem neu-
wen leben erweckt sey. Denn eigentlich zu
erden daß Blut Christi von sünden reiniget
vnd selhlig machet/ so es durch glauben an-
genommen wirt: Vnd eigentlich zureden der
H. Geist die sünd in vns tödtet/vnd vns le-
bendig machet. Der heilig Tauff aber als
ein Göttlich vnnd vnfehlbar wortzeichen/
vnd Sacrament / bestetiget vnd versieglet
den glaubigen vnd aufferwehltē diese her-
lichen wolthaten/ vnnd stercket also vnsern
glauben. So viel vom vierdten stucke des
Catechismi.

V.

Vom Heiligen Abendmat.

I. **V**om Abendmahl des Herrē wiler vns
zween irrthumb aufftuchen. Der erst
sol dieser sein/wir laugnen daß vnser Herr
Christi leib vnd Blut bey den sichtbaren
elementen Brots vnnd weins / im heiligen
Abendmahl warhafftig zugegen sey/ vnnd
mit

mit dem aufferlichen mund/ von wirdigen
 vñ vnwirdigin/ nach laut des Buchstabens/
 gessen vñnd getruncken werde. Schreyet
 darbey fürnemlich wider diß daß wir sagē/
 der leib vñd das Blut Christi seyen so weit
 von dem Brot vñnd weyn abgestünderet/ als
 himel vñd erden von ein anderen seind. Be.
 weist solchen irrthumb auff vns/ auß hers
 ren Bezē/ S. Pezelij/ vñnd herren Caluini
 schriften. Wil ihn letztlich mit den Worten
 der einsetzung widersechten.

II.
 III.
 IV.

Antwort.

Weder die leiblich gegenwart des leibs
 vñd Bluts Christi/ im heiligen Brot vñd
 weyn des Nachtmals / noch die mundlich
 niessung der selbigen/ die von vngläubigen
 vñnd gottlossen sol geschehen/ kan mit den
 Worten der einsetzung erhalten / aber wol
 vñd augenscheinlich widerfochten worden.

Denn erstlich stehet im laut des Buch-
 stabens der wortē der einsetzung/ von leyb-
 licher gegenwart des sichtbaren oder vn-
 sichtbaren leybs vñnd Bluts Christi/ in/ mit/
 oder vnder Brot vñd weyn/ kein syllben: Da
 die drey Evangelisten mit Paulo also re-
 den: ¶ Der Herr Jesus nam das Brodt/ dan
 eßet vñd brach/ vñd sprach: Nemet/ esset/
 daß ist mein leib / der für euch gebrochen
 wurde / solches thut zu meiner gedechtnis.
 Desselben gleichen auch den felch/ nach dem

In Worten
 der einse-
 zung ste-
 het nicht
 vom leib
 im Brot/
 noch vom
 blut im
 weyn.

Das ander stuck

Abendmahl/ vnd sprach: Dieser kelch ist das
Newe Testament in meinem blut / solches
thut so offte ihrs trincket/ zu meiner gedech-
nuß. Denn so offte ihr von diesem brodt es-
set/ vñ von diesem kelch trincket/ solt ihr: daß
Herrn todt verkündigen bis daß er komt.]

Da hörst/ Christlicher leser/ kein syllben/
viel weniger ein einzig wort/ von der gegen-
wart des leibs vñnd bluts Christi im brot
vnd wein. Denn der Herr/ wie die Euan-
gelisten zeuge/ nimt das brot: Der Herr bruchet
das brodt: Der Herr gibt seinen jüngeren
das gebrochen vnd gebenedeyet brot zu es-
sen: Der Herr spricht von dem gebrochenen
vñnd gebenedeyeten brot/ das ist mein leib/
der für euch gegeben oder gebrochen wirdt.
Da hörst/ wie gemeldet/ nicht ein wort/ nicht
ein syllben vom verborgnen vnsehbarren
leib im brot. Desgleichen vom heiligen
wein stehet: Der Herr nimt das trinck ge-
schirr oder den weyn: Der Herr gibt den ge-
benedeyet wein seinen jüngern: Der Herr
spricht von diesem wein: Das ist mein blut/
oder/ das New Testament in meinem blut:
Da hörst nicht ein syllben vñ blut im wein.
Wie darff denn dieser Geist so vermessen
vñ vnverschemt sein/ das er hie darff offent-
lich schreiben / wenn man die wort verstehe
nach dem büchstaben/ wie sie lauten / so bes-
zeuge die Schrift in den worten der ein-
satzung/

satzung/ daß Christi leib vñnd Blut im Brot
vñnd wein warhafftig zugegen seyen?
Meint er auch/ daß er immerdar den leuten
die ohren verstopffen oder die augen ver-
blenden werde können?

Gleich aber wie in den wortē der einsatz
ung von der gegenwart deß leibs vn bluts
Christi im brot vñ wein nichts stehet/nichts
gehört/nichts vernomen wurde: Also vñnd
hergegen stehet viel in gemelten wortē/
das die leiblich gegenware deß leibs im
Brot vñ deß Blut Christi im kelch nicht lei-
den kan/sondern öffentlich widerspricht.

Die wort
der einfas-
zung vñ
verfechten
den leib
vñnd das
blut im
Brot vñnd
wein.

Denn erstlich was der Herr hie Befilcht
zuthun mit dem gebrochenen Dargereichten
Brot/ das er seinen leib / vñnd mit dem wein/
den er gleicher gestalt sein Blut vñ das new
Testament in seinem Blut / nach art vñnd ge-
wonheit der sacramentlichen reden / nennt/
daß alles heißt er thun zu seiner gedechtniß.
Nun ist aber das gewiß / daß einem / der
leiblich vñnd wesentlich ort vñnd stet halben
gegenwertig ist/ nichts zur gedechtnuß ge-
schicht. Also hielten die kinder Israel im ges
lobten land das Osterlam/welches der vber
schutt genennt wirt/zur gedechtnuß deß v-
berschutts/der zuvor in Egypten geschehen
war/vñnd derhalben zeit / ort vñ stell halber/
sey ihnen nicht war.

Exod. 13.

Demnach erklärt Paulus diese gedechts

Das ander stuck

Paulus wol
verfichtet
sie auch.
nuß also vnd der gestalt / daß wir den tod
deß Herren sollen verkündigen biß er / der
Herr / verstehe / mit seinem leyb vndd blut
kome. Wenn er nun allbereit leiblich vñ we-
sentlich zugegen ist / wie dieser geist ohne
grund für gibt / Was ist es denn von n^{dh}
ten / daß er kome?

Sie vbi-
quisten sol-
ten ihr ges-
dicht vom
leib im
brot / auß
der schrifft
beweisen.
Weil denn in den worten der einsetzung /
der leiblichen vnd wesentlichen gegenwart
deß leibs Christi / im brot vnd seines bluts
im tranck / mit keinem wort / sonder grad deß
widerspiels gedacht wirt: So begeren wir
von den vbiquisten / vnd habend es vor län-
gest begert / dz sie doch ein articul deß glau-
bens / oder ein zeugnuß der H. Schrifft zets-
gen / mit deren sie diese ihre lehr bestätigen:
¶ Der leib vnd das blut Christi ist leiblich /
wesentlich / warhafftig / aber doch vn sichtbar
im brot vnd wein deß H. Nachtmals gegen
wertig vnd verborgen.]

Sie können
es nicht.
Weil wir aber solches an ihnen bißher
nicht mögen haben / noch sie auß Heiliger
Schrift oder Glaubens articeln erwz auf-
bringen mögen / damit sie ihre lehr bestä-
gen / So haben sie ja / wie dieser Nicolai
hie thut / sich darüber nicht so hefftig zuents-
setzen vndd zu zürnen / daß die vnseren / wie
der die Papisten geschrieben / der leib Chris-
ti sey so weyt vom brot deß Nachtmals / als
der Himmel von der Erden.

Denn

Denn wir habē vnser lehr: solchē grund/ Grund vn
ser lehr.
 Den sie nimmermehr: können vmbstossen. Es
 kan niemand leugnen / den daß die Element
 Brots vnnnd weins im Nachtmal hie vnden
 auff erdē seyen. Hergegē ist auß der Schrifft
 vnd auß den articlen deß glaubens bekānt/
 vnd vnwidersprechlich offenbar / daß Chris
 sti leib nicht auff erden / sonder droben im
 himel sey. Wie hierauf zusehen: ¶ Vn-
 ser wandel ist im himel / von dannen wir Phil. 3. 20.
 auch warten deß Heylands Jesu Christi.]
 Item: ¶ Wenn er auff erden were/so wer er Heb. 8. 4.
 nicht ein Priester.] Item: ¶ Er ist auffges
 fahrē in die himel: Sitzt zur rechten hād/ıc.
 Von danen er kōmen wirdt zu richten.] Das
 her *Vigiliū* wider den käger Eutychem im Cont. Eut-
tych. li. 4
 namen der Kirchen also redt: ¶ Da das
 fleisch Christi auff erden war / da war es ie
 nicht im himel/ vñ weil es jetzt im himel ist/
 so ist es freylich nicht auff erdē/ vnd ist so ge
 wiß nicht auff erden/ daß wir nach dem selb
 en Christi gegenwertig seind auß dem him
 mel: welchen wir doch glauben bey vns sein
 auff erden/nach der Gottheit.]

Derhalbē wie gemeldet/dörffen vñ dieser
 lehr: willen die Ubiquisten vber vns nicht so
 hefftig zürnen/sond mögen/ wo sie wöllen/
 vber die Schrifft vñ Christlich Kirch zürnē/
 mit deren wir reden/ vñ auß derē wir die lieb
 Christenheit vor dieser leut irthum warnē.

Das ander stuck

Das müdt
lich essen
vnd trinck
en des
leibs vnd
bluts Chri
sti selbst
stehet nicht
in worten
der einfas
gung.

1549
1549
1549
1549
1549

Demnach wirdt auch des mundlichen
essens vnd trinckens / des leibs vnd bluts
Christi selbst / die von glaubigen vnd unglau
bigen geschehen sol / entweder gar nicht ge
dacht / oder sie wirdt öffentlich widerfocht.
Senn so wir die wort / wie sie an ein andern
hängen / vnd auff ein andern volgen / fleißig
anschawen vnd erwegen / so findet sich diese
meinung. Christus nimt das brot / dancket /
bricht das brot / gibt seinen jüngern das
Brot / heißt sie essen dieses brot / vnd spricht
vondiesem gebrochnen / durch das gebett
zum Sacrament geheiligten vnd den jün
gern zu essen gegebenen / vnd befohlenen brot.
[Es sey sein lieb / vnd mit namen / sein für
vns gebrochner leib.] Da sieht ein jeder /
der nun sehen vnd sich nicht wil blinden
lassen / daß der Herr vns in seinem Heiligen
Abendmal heißt esse / nicht sein leib im brot
so klein verborgen / wie Luther redt / sonder
er heißet zu seiner gedechtnuß / essen das ge
brochne brot / das mit der dancksagung / vñ
mit dem gebett / vnd mit seinem wort zum
Sacrament gemacht wirdt / vnd welches er
sein leib / der am stamm des Creutzes für
vns gebrochen / genennet hat. Nicht zwar
auß der ursach / wie der Papst gedicht hat /
daß in krafft der gesprochenen worten / das
Brot in den leib verwandelt / auch nicht der
meinung / wie Petrus der Cardinal von Cas
mera /

merck / vnnnd auß ihm Luther / vermeint/
 daß der leib in dem brot vnſichtbar verborg
 gen ſey / Sonder auß dem grund / vñ vrsach /
 weil dieß Heilig brot ein Sacrament / das
 iſt / ein warhafftig Göttlich wahrzeichē vnd
 ſiegel iſt / daß Chriſtus warhafftig ſein leib
 in todt für vns gegeben / vnnnd mit ſeinem
 leiden vnnnd ſterben / vns zur ſpeyſe der ſeelen
 worden ſey.

Vnnnd dieß iſt gemein in den Sacramen
 ten / daß die ſichtbaren vñ irdiſchen element
 werden genēit mit dem namen der vnſicht
 baren vnnnd himliſchen gütern / die ſie an
 bilden / bedeuten / verſieglen / vnd darauß ſie
 weiſen. Vñcht zwar / daß die ſichtbaren vnd
 irdiſchen element in die vnſichtbaren güter
 verwandelt / oder daß die himliſchen güter
 in die ſichtbaren element verborgen werde:
 den hievon weißt die Schrift nichts / Son
 der von wegē ihres ampts vnd brauchs / dar
 rum iſt ſie eingeſetzt ſeind: welcher iſt / daß ſie
 vns die verheiſſung Gottes vnd die himli
 ſchen güter an bilden / verſichern vnd beſtes
 ſigen: wie denn Gott ſelbſt / dem wir billich
 mehr: als dieſem Nicolaitē / in ſo hohem han
 del glaubē ſollē / die Sacramētlichen redē ge
 braucht vñ erklārt hat. Den vñ d beſchneis
 dūg / als einē Sacramēt vñ Göttliche wahr
 zeichen / ſpricht er: ¶ *Es iſt mein bñd.*] Jer. Gen. 17.
 ¶ *Mein bundē ſol an ewerem fleiſch ſein:*] 10. 13.

Sacramēt
 liche redē/
 vnd rechte
 erklärung
 der ſelbſt
 gen.

Das ander stuck

Vnnd erklärt nicht/wie der Papst / daß bes-
schneidung in bundt verwardet/auch nicht
wie der Cardinal von Camerach / daß der
bund in der beschneidung verborgen/ Sont
Gen. 13. 11. der also: ¶ Das ist ein zeichen deß bunds
zwischen mir vnnd euch.] Item: ¶ Vom
Osterlamb / als einem Sacrament vnnd
Göttlichem wahrzeichen / spricht GÖTT:
Exo. 12. 11. ¶ Das ist deß Herrn vberschritt.] Vnnd er-
klärt hernach weder auff Pöpstlich / noch
auff Camerachisch / sonder auff diese weise:
Gen. 13. 9. ¶ Es sol dir ein zeichen sein in deiner hand
vnd ein denckmahl für deinen augen.]

Ist derhalben wie geredt/ kund vnd offen-
bar auß den worten der einsetzung / daß der
Herr kein mündtlich essen vnd trinckē seines
leibs vñ bluts selbst nicht eingesetzt oder be-
fohlen habe: sonder hab befohlen das Heylig
vnd gebrochē brodt/ welches er sein him-
gegeben vnd gebrochē leib/ vnd den Heylig
ligen wein/welchē er sein blut/Sacraments
weise genennet hatt/ zu essen vnnd zutrincken
zur glaubigen vnd danckbarn gedechtniß/
vnd also zur bestertigung/ daß er sein leib vñ
blut für vns in den todt gegeben hat.

Wenn man aber gleich nachgibt/ daß der
Herr in seinem Nachtmal ein essen vnd trin-
cken seines leibs vnnd bluts selbst habe ge-
stiftet vnd befohlen: wie wir das gern nach-
geben vnd bekennen. So wurden doch diese
loue

leut ihren dant vnd phantasey von dem leiblichen essen vnd trincken nicht können erhalten. Denn der Herr hat nicht einsehlrig geredt. ¶ **E**sset/das ist mein leib: Trincket/das ist mein blut.] SOND hat hinzu gesetzt. ¶ **D**er für euch gegeben: vnd das für euch vergossen wirdt.] Item/von dem wein insonderheit: ¶ **D**ies ist dz New Testamēt in meinem blut.] Samt heiter vnd außtrucklich zu verstehn geben wirdt / daß sein leib vnd sein blut/eben also/ vnd auff diese weise gessen vñ gerruncken werdē / wie sein leiden vnd todt/vnd die himlischē güter des Newen Testaments gessen vñ gerruncken werden. Nun aber ist das gewiß vnd bekañt bey allen Christverständigen / daß Christi leydē / todt/ vnd blutvergiessen / vnd die güter des Newen Testaments / vnder welcher das grōst ist/die vergebung der sünden / anders nicht vñ auf kein and weiß noch weg gessen vñ gerruncken das ist / empfangen/angenommen vnd genossen werdē / denn durch wahren vñ lebendigen glauben.

So den nun der Herr im Heyligē Abend mahl nicht also bloß vnd einfahlig sein leib vnd blut heißt essen vnd trincken / sondern so fern der leib für vns in todt gegeben/ vnd das blut vergossen worden: Vnd vns hiez mit auff sein leiden/ sterbē vnd blutvergiessen weißet / mit dem die güter / des Newen

Das ander stuck

Newen Testaments zuwegen gebracht worden. So ist es auch gewiß vnnnd vngewiß velt/ daß er nicht ein essen vnnnd trincken des leiblichen / sonder des geistlichen munds/ Das ist/ des glaubens an Christum/ vnd sein leiden/ eingesetzt vnd verordnet hat.

Aber daran fehlt es diesen leuten / daß sie ihnen selbst vnd andern / auß grobem vnnnd grossen vnverstand eingebildet / es werde den Christen etwas anders vnnnd größers / auch auff ein andere weiß in H. Sacramenten fargestelt / zugeniessen vnd zu empfaben/ dargeboten / als im wort. Da doch gewiß vnd vnwidersprechlich/ daß eben das jenig/ was im wort den glaubigen wirdt angeboten vnnnd verheissen / auch in den Heyligē Sacramenten dem glauben bestertiget vnnnd versieglet wirdt. Also verheißt Christus im wort / wer sein fleisch esse vnnnd sein blut trincke / das er für das lebē der welt geben werde/ der habe ewigs leben. Vnd solch essen vnnnd trincken erkläret der Herr durch den rechten glauben. Eben diese verheißung wirdt im Heyligen Nachtmal allen glaubigen/ mit dem brot vnd wein des Herren wideröffert/ versieglet vnd bestertiget.

Der ans
der irze
thumb.

1.

Der ander irthumb sol dieser sein / daß wir lehren / Der glaub des menschen steige hinauff in himel / durch krafft vnnnd würckung des Heyligen Geists / vnnnd ergraffe da Chris

Da Christum also / daß er mit ihme vereini-
 get vñnd verbunden werde. Beweißt dieses
 auff ons auß Herrn Calvini / Sadaclis vñ
 Besz schriften. Wil ihn wiederlegen mit
 dem spruch Pauli Rom. 10. ¶ Sprich nicht
 in deine hertzen: Wer wil hinauff gen him-
 mel fahren: 2c. Das wort ist dir nahe/
 nemli d in deinem munde/ vñnd in deinem
 hertzen. ¶ Item mit dem spruch Christi
 Joan. 6. ¶ Wer mein fleisch isser / vñnd
 mein blut trincket / der bleibt in mir / vñnd ich
 in ihm. Item Joan. 14. ¶ Wer mich lie-
 bet der wirdt mein wort halten / vñnd mein
 Vatter wird ihn lieben / vñnd wir werden
 zu ihm komen / vñnd wohnung bey ihm ma-
 chen. ¶ Item mit dem spruch Christi Apo-
 cal. 3. ¶ Ich stehe vor der thür / vñnd klopf
 an. So jemandt mein stimm hören wirdt /
 vñnd die thür auffthun / zu dem wird ich ein-
 gehen / vñnd das abendmal bey ihm halten /
 vñnd er mit mir. ¶

11.

111.

Antwort.

Daß Christi leib vñ blut / so fern sie in rodt
 für ons gegeben / gebrochen vñ vergos-
 sen seind / dz himlisch vñ verordnet gut seyē /
 darauff ons das Heylig brot / vñnd d Heylig
 wein im nachtmal / als siegel des Newen

2.

112.

113.

114.

Das ander stuck

Testaments weisen/ vnnnd darumb mit dem namen des hingegebenen gebrochnen leibs/ vnd vergossnen bluts selbst geneht werden/ ist in vorgehendem bericht gnugsam erwiesen. Daß auch Christi hingegebner leib vnd vergossens blut jetzt nicht auff erden/ sonder droben im himel seye/ vnnnd von dannen vor dem jungsten tag nicht kommen werde/ ist auch zuvor gnugsam vnnnd augenscheinlich beygebracht vnd auß Gottes wort erhalte.

Ferner daß wir/so wir anders das leben wöllen haben/ Christi hingegebenen leib vñ vergossnen blut essen vnd trincken/ vnnnd also der krafft seines leydens vnd sterbens theilhaftig werden müssen/ ist offenbar auß diesen Worten Christi. ¶ Warlich warlich sag ich euch/werdet ihr nicht essen das fleisch des menschen Sohns/ vnd trincken sein blut/so habe ihr kein leben in euch. Wer mein fleisch isset/ vnnnd mein blut trincket/ der hatt das ewig leben.]

Joan. 6.
53. 54.

Der glaub
suchet/vñ
ergreiff
Christi
leib vnd
blut im
himmel.

Auß welchem allem nothwendig volget/ daß ia kein irthumb/ wie es dieser man ohn allen grund hie dargibt/ sonder der Heylige Schrift lehr vnnnd meinung ist/ die gelehrt wirdt/ daß der glaub den leib vnd blut Christi / die hie auff erden für ihn in todt gegeben vnnnd vergossen seind/ droben im himmel/nicht im Brot oder vnder der gestalt des Brots/suche/ ergreiffe/ vnd der krafft derselbigem

bigen genieße / vnd also auß mittlung vnd
 wirkung des Geistes / der in Christo als
 dem haubt/vnnd in den glaubigen/als des
 Herrn gliedmassen wohnet/mit Christo vers
 bunden vnd vereiniget / vnd auß dem selbia
 gen lebendig gemacht werde. Daher nicht
 die Calvinisten/sonder der H. Geist die glau
 bigen also vermahnet: ¶ Seind ihr mit Chris
 to auffestanden / so suchet was droben ist/
 da Christus ist / sitzend zur gerechten Gote
 tes.] Col. 3. 2.

Anlangend die angezognen sprüch/ seind II.
 dieselben dieser erklerung vnnd in Gottes Schrifte
 Worten gegründte lehr nicht zuwider. Den vna nicht
 der angezogen spruch an die Rom: 10. strafft zuwider.
 die/so das wort Gottes vngeachtet vnd hin Rom. 10.
 dan gesetzt/hinauff in himel Begeren zuslas
 dern/vnd daselbst den heimlichen rath Got
 tes Begeren zuerforschen/welches gemeldte
 vnser lehr nicht thut/sondern sie sucht Chri
 stum/an dem ort/da sie vom wort hingewi
 sen wurd. Neben dem meldet dieser spruch
 nicht / daß Christi leib sey in vnserm hertzen
 oder mund:sonder gedenckt des worts des
 Evangelij. Endlich stoßt er die mundlich
 niessung des leibs vnd bluts Christi vber ein
 hauffen / in dem er dem glauben an den ge
 creutzgeten Christum die seligkeit gantzlich
 zuschreibt.

So reden die vberigen drey sprüch im ges

Das ander stuck

ringsten nichts von der gegenwart des flei-
sches vñnd bluts Christi in vnsern leibern/
sonder von der gnädigen vñd krefftigen Bey-
wohnung seines Geistes / der vns lebendig
machet / vñ mit Christo vnserm haubt verbit
det. Denn von leiblicher einwohnung vñnd
gegenwart des fleischs Christi in vnsern lei-
bern / weist die Schrifft nichts. Die gegen-
wart aber seines lebendigmachendz Geistes /
als die vns allein nutz vñnd nothwendig ist
vñd trostlich / lehrt sie: wie geschrieben steht:

Joan. 16.

7.

Rom. 8.11

1. Joan. 4.

13.

¶ So ich hingehe wil ich euch den Tröster
senden. ¶ Item: ¶ So der Geist desse / der Jesu
sum von todten aufferweckt hat / in euch
wohnet / so wirdt auch derselbig / der Jesum
von todten aufferweckt hat / ewer sterbliche
leib lebendig machen / vmb des willen / daß
sein Geist in euch wohnet. ¶ Item: ¶ Daran
erkennen wir / daß wir in ihm bleiben / vñd er
in vns / dz er vns von seinem Geist gegeben
hat. ¶ So viel vom letzten puncten.

Zuff solches beschleußt dies: Nicolait sei
ne vnerhörte lesterungen / doch also / daß er
als ein giftiger Scorpion mit seinem les-
ter stachel im beschluß am allerhefftigsten
vmb sich sticht / daß er für sich selbst ein ver-
manung thue an das Teutschland / vñ denn
auch ein vermanung vñ warnung einem je-
den haubtvatter fürschrreiber / wie er sein kün-
der vor den Calvinistē solle warnen. In dica
sen bei

sen Beiden vermanungen vnd warnungen
widerholet er eben das jenig/wz er in seinen
fragstucken mit vnerhöret vngestüme weit
läuffig getrieben hat. Weil aber in diesem vn
sern gegenbericht / alle vnd jede seine lestes
rungen vñ öffentliche vnwarheiten / auch vn
erhörete gottsesterungen vñ grobe irthümme
gnugsam widerlegt worden / ist vnnoth / dz
wir vns selbst / oder den günstigen leser len
ger auffhalten. Wir stehen in guter zuvers
sicht / wenn die fromme Teutschen / vnd alle bes
scheidne haußväter / mit vnparteyeschen ges
mütern / diesen vnsern in Gottes wort ge
gründten gegenbericht lesen vnd erwegen
werden / sie werden an dieses ihres vermahn
ners vñ warnungschreibers gottsesterun
gen / vnwarheiten vñ mercklicher vnbesche
denheit ein groß mißfallen empfangen / vñ
für ihm treulich gewarnet sein / als vor ei
nem / d Gottes vñ d welt spottet / vñ gewiß
lich von keine gute geist kan getriebe werde.

Allein weil er vnder andern viel lesterun
gen am 103. blat / auch H. Zwinglij schligen
mit solchen wortē gedenckt: Wo ist es mit
den H. Sacramenten hinkomen / dz man im
hochwürdigen Abendmahl dem Zürichern
Nachtgeist / der dem Zwingel des nachts für
seinem berr erschienen / mehr den den Worten
der einsetzung glaube sol? So wil man den
Christlichen leser / auff dz kürzest / dieser leste
rung halber auch berichten.

Das ander stuck

Was denn vns vnd vnser Kirchen anlangt / führen wir die lehr vom H. Abendmahl also / dz wir darinnen keinem glauben / den dem H. Geist Gottes / der in den Schrifften der H. Propheten vnd Aposteln redt: Besuffen vns hiemit auff vnser glaubens Bekannennissen. Seind auch bereit vnser lehr halber auß Gottes wort jeder zeit rechnen schafftzugeben.

Zwingli
lus in
subsidio.

Herz Zwinglium Betreffende / wurde auff ihn nimmermehr können gebracht vnd erwiesen werden / daß ihm ein nachgeisteschiener / dem er mehr glaubt / als dem wort Gottes. Die sach aber / auff die dieser lester insonderheit sticht / helt sich also: Es hat H. Zwinglius selbiger im anfang der Reformation zu Zürich / ein sondern grossen widerstand von einem Schreiber / mit dem er mehrmahlen von des Herren Nachtmahl vor einem Ehrsamem Rath disputiert. Auff ein zeit hat Herz Zwinglius ein traum am morgen gegen tag / wie er hefftig mit diesem gemeldten Schreiber disputierte: Vnd in diesem allem sey ihme gewesen / es wer einer der ihn warnete vnd zu ihm spreche: Woum gibst du ihme nicht antwort / das Exod. am 22. cap. geschriben stehet: Es ist des Herren vberschritt. Darauff sey er erwachet vnd vom Bett gesprungen / vnd habe das ort gesucht vnd also funden. Für solches dancket er Gott!

er Gott / als der ihme solches geoffenbaret
vnd mitgetheilet habe auß seinen sondern
gnaden. Er gedenckt aber weder eines tag
oder nacht Geistes / sonder meldet / Gott ha
be ihme gemeldte sach vnd gemeldte Sacra
mentliche red / mit deren die wort des H. A
bendmahls recht vnd wol erklet werden /
durch einen warner geoffenbaret.

Sarauß denn augenscheinlich zusehen /
daß wenn man H. Zwingli leh: von Sacra
menten glaubt / da glaubt man nicht einem
nachtegeist / sonder man glaubt dem lebendig
en wort Gottes / das er ihm gezeiget hat.
Es wolle denn dieser lestergeist / wie ihm ley
der nicht zuviel ist / auch sagen / die zeugnis
im anderen Buch Mosis sey nicht das wort
Gottes.

Weil aber je diesen leuten mit den nacht
geistern so wol ist / so mercken sie von wem
Doctor Luther gelernet / daß die Pöpstisch
Mäß vnrecht sey: Denn er schreibt in seinem
Buch von der winckelmäß anno 1534. außge
gangen also: ¶ Ich wil an mir anheben / vnd
ein kleine beiht thun: Ich Bin einmahl zu
mitternacht erwacher: Da sieng der Teuffel
mit mir in meinem hertzen ein solche Dispu
tation an: Hört ihr hochgelehrter / wisset ihr
auch daß ihr 15. jahr lang habt vast alle tag
winckelmäß gehalten? Wie wenn ihr mit
solcher maß hettet eitel abgötterey getries

D. Luthers
erscheinig
zunache.

Das ander stuck

ben: vnd nicht Chrustus leib vnd blut / sonder
eitel brot vnd wein / da angeberet / vnnnd an-
dern anzubereu fürgehalten. Ich antwort.
Bin ich doch ein gewechter pfaß / hab Chru-
sam vnd weibe vom Bischoff empfangen /
darzu solches alles auß Befelch vnnnd gehor-
sam gethan. Wie solt ich denn nicht haben
consecrirt / dieweil ich die wort mit ernst ge-
sprochen / vnnnd mit aller müglicher andacht
mäßgehalten. Ja / sprach er / es ist wahr. Als
ber die Türcken vnnnd Heyden thun auch al-
les in ihren Kirchen auß Befelch vnd ernstli-
chen gehorsam. Sie brach mir wahrlich der
schweiß auß / vnnnd das hertz begone mit an-
zuzittern vnd zupochen. Der Teuffel weißt
sein argument wol anzusetzen / vnnnd fortzu-
tringen / vnd hat ein schwere starcke sprach.
Vnd gehen solche disputationen nit mit vie-
len vnd langen Bedencken zu: sonder ein au-
genblick ist ein antwort vmb die ander. Vnd
ich hab da wol erfahren / wie es zugehet / daß
man des morgens die leute im bett todt fin-
det. Er kan den leib erwürgen / das ist eins.
Er kan aber auch der seel so pang machen
mit disputieren / daß sie außfahren muß in
einem augenblick / wie er mirs gar offft fast
nabe gebracht hat.

Beschluß. Hiemit wollen wir diese vnser entschul-
digung beschliessen / vnnnd allen vnparteyes-
chen / friedliebenden / Schrifftwerstendigen
Christen

Christen dz vrtheil heimgestellt haben. Denn
 fürhin wollen wir / wie wir vns hie offent-
 lich bezeugen vnd protestieren / weder mit
 diesem Nicolaiten noch mit dem Schlus-
 burg / noch mit andern ihres gleichen vnbe-
 scheidne / vngeschickten / friedhessigen / zanc-
 süchtigen vnd ehrgeltigen leuten im wenig-
 sten nichts zuehnen habē / od mit streitschri-
 ften vns gegen ihnen einlassen. Es wer den /
 daß vns die höchst vnd vnvermeidliche
 noch darzu erunge. Wir wollen aber doch
 nicht vnderlassen mit kurzzen gründlichen
 lehrschriefften die warheit Evangelischer leh-
 re / so viel Gott gnad geben wirdt / fortzu-
 pflanzen. Der lieb getrew Gott wolle sein
 Kirchen von zanc vnd ehrgeltigen
 leuten erledigen / vnd ihren sei-
 nen frieden geben /
 Amen.

Ende dies Büchlins.

1743707

[Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page]

[Faint, illegible text]